

Christopher Nehring

Kleine Brüder des KGB

Die Kooperation von DDR-Auslandsaufklärung und
bulgarischer Staatssicherheit

Der Bundesbeauftragte
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik
Abteilung Bildung und Forschung
10106 Berlin
publikation@bstu.bund.de

Die Meinungen, die in dieser Schriftenreihe geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassungen der Autoren wieder. Abdruck und publizistische Nutzung sind nur mit Angabe des Verfassers und der Quelle sowie unter Beachtung des Urheberrechtsgesetzes gestattet.

Bildbeschreibung: Hintere Umschlagklappe

Schutzgebühr: 5,00 €
Berlin 2019

ISBN 978-3-946572-24-4

Eine PDF-Version dieser Publikation ist unter der folgenden URN kostenlos abrufbar:
urn:nbn:de:0292-97839465722440

Inhalt

1.	Einleitung	5
2.	Rahmenbedingungen für die Kooperation von DDR- und bulgarischer Aufklärung	9
2.1	Die multilateralen Konferenzen	9
2.2	Die bilateralen Vereinbarungen zwischen MfS und DS	17
2.3	Kommunikationskanäle zwischen MfS und DS	25
3.	»Hauptfeinde«	29
3.1	Die Bundesrepublik Deutschland als Hauptaufklärungsziel von PGU-DS und MfS	30
3.1.1	Die bundesdeutsche Vertretung in Sofia im Visier von PGU-DS und MfS	36
3.2	Die Türkei und Griechenland als Hauptaufklärungsgebiete der PGU-DS	46
3.3	Die Aufklärung der USA – fehlende Gemeinsamkeiten bei PGU-DS und MfS	50
3.4	Die Aufklärung der NATO – zögerliche Kooperation mit regionalem Fokus	51
4.	Aktive Maßnahmen: Desinformation als Motor und Kooperations- schwerpunkt	55
4.1	Aktive Maßnahmen gegen die Südflanke der NATO	65
4.2	Ein bulgarischer Einflussagent und die Sozialdemokratie	75
4.3	Unergiebige Desinformationskampagnen gegen die USA	78
4.4	»Dschungel« – gemeinsam gegen westliche Geheimdienste	82
4.5	Vereint gegen die »bulgarische Spur« beim Papst-Attentat	89
4.6	Der KGB und gemeinsame Maßnahmen von PGU-DS und HVA	97
4.6.1	PGU-DS als Adept des KGB	98
4.6.2	Zusammenarbeit von HVA und KGB bei aktiven Maßnahmen	100
4.6.3	Einfluss auf die Kooperation von PGU-DS und HVA	101
4.7	Bewertung der gemeinsamen Maßnahmen von PGU-DS und HVA	106

5.	Äußere Abwehr – Geheimdienstkampf und Zusammengehen von PGU-DS und HVA	111
5.1	Kooperation bei der Äußeren Abwehr unter KGB-Einfluss	111
5.2	Die Wissenschaftlich-technische Aufklärung in der Kooperation von HVA und PGU-DS	123
5.3	Agententrainings und Übersiedlung	130
5.4	Multi- und bilateraler Informationsaustausch und Analyse	140
6.	Geheimdienstliche Praxis	149
6.1	Residenturen der PGU-DS in der DDR und in der Bundesrepublik	149
6.2	Die HVA in Bulgarien - Präsenz und Interessen	157
7.	Finale	163
7.1	Agentenaustausch	163
7.2	Das Ende 1990	168
8.	Fazit	173
9.	Anhang	181
	Strukturschemata der Geheimdienste	182
	Anmerkung zur Transliteration	187
	Abkürzungen und Begriffserläuterungen	188
	Literaturverzeichnis	193
	Quellenverzeichnis	207
	Personenregister	211
	Decknamenregister	213

1. Einleitung

Die Staatssicherheitsdienste der Staaten des Warschauer Paktes agierten nicht isoliert voneinander, sondern waren in ein Beziehungsgeflecht eingebettet. Ihre widersprüchlichen und konfliktreichen Beziehungen zueinander erfuhren erst in den letzten Jahren eine wissenschaftliche Betrachtung. Die Forschungs- und Erkenntnisstände zu den Funktionsweisen im Inneren der Geheimpolizeien stellen sich recht umfassend dar. Ganz anders verhält es sich mit Erkenntnissen zu Interaktionen der Staatssicherheitsdienste untereinander oder zur Interaktion mit dem Staats- und Parteiapparat oder innerhalb der jeweiligen Gesellschaften. Für den Bereich der Auslandsaufklärungen der sozialistischen Staaten gilt das in einem besonderen Maße. Bisher standen immer die inneren Repressionsmechanismen und geheimpolizeilichen Aufgaben der Staatssicherheitsdienste im Vordergrund von Untersuchungen. Darüber hinaus erschwerten archivalische Hindernisse die Erforschung: In der DDR wurde das Archiv der Auslandsaufklärung des MfS, der Hauptverwaltung A (HVA), nahezu komplett vernichtet. In anderen Staaten wurden die alten Geheimdienstarchive hingegen in die Ägide der Nachfolgeorganisationen überführt, die ihrerseits Geheimnisschutzbedenken gegen Archivöffnungen anführten.¹ Im Zuge der EU-Beitrittswelle ab 2004 änderte sich diese Praxis fundamental; nun standen in Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn und später Rumänien und Bulgarien diese Archive zur Verfügung. Nichtsdestoweniger blieb die Zusammenarbeit der Staatssicherheitsdienste im Warschauer Pakt untereinander ein Forschungsdesiderat.²

Diese Lücke wird mit der vorliegenden Arbeit zumindest im Hinblick auf die Zusammenarbeit der DDR-Auslandsaufklärung mit der bulgarischen Aufklärung (*Pyrvo glavno upravlenie na Dyrzhavna sigurnost* (PGU-DS) - Erste Hauptverwaltung der Staatssicherheit-Auslandsaufklärung) geschlossen. Die Studie basiert auf der Dissertation des Verfassers an der Universität Heidelberg und bietet einen zusammenfassenden Überblick über Formen, Motive, Ziele und Grenzen der Zusammenarbeit der beiden Auslandsspionage-Abteilungen.

¹ Siehe zu den Archiven der Staatssicherheit in Bulgarien ausführlich Nehring: Von Dossiers, Kommissionen und hochrangigen Agenten.

² Mit der Thematik befassten sich in mehr oder minder umfangreichen Publikationen bislang Herbstritt: Entzweite Freunde. Göttingen 2016; Jaskulowski: Przyjazn, ktorej nie bylo. Warschau 2014; Fricke; Marquardt: DDR Staatssicherheit; Maddrell: Cooperation between the HVA and the KGB. In: Bulletin of the GH; Tantzsch: Die Stasi und ihre geheimen Brüder.

In ihrem Original behandelt die online verfügbare Dissertation³ die hier skizzierten Themen deutlich umfangreicher, befasst sich eingehend mit verschiedenen Dokumenten und ordnet die hier vorgestellten empirischen Befunde in die theoretischen Fragestellungen der Geheimdienstforschung ein. Zur Vertiefung einzelner Aspekte wird daher auch ein Blick in die Dissertation empfohlen. Die Erforschung des Themas war unmittelbar und untrennbar an die Möglichkeit gekoppelt, nunmehr die Archive der bulgarischen Staatssicherheit nutzen zu können.⁴ Dort fanden sich in bemerkenswertem Umfang Dokumente, die Auskunft über das Handeln der HVA geben. Das sind teils der HVA entstammende Schriftstücke oder eben bulgarische Aufzeichnungen über die Zusammenarbeit mit dem ostdeutschen Pendant. Da das HV-A-Archiv 1990 weitgehend zerstört wurde, bieten die bulgarischen Akten zumindest in Ansätzen eine Ersatzüberlieferung. So können Einblicke in HV-A-Aktivitäten gewährt werden, für die es in Deutschland keine Aktenüberlieferung mehr gibt. Bei der Untersuchung wurde der gesamte Zeitraum des Bestehens der beiden Aufklärungen bis in die Auflösungsphase 1989/90 in den Blick genommen. Aufgrund seiner dominierenden Stellung und seiner allgegenwärtigen Einflussnahme fand der sowjetische Staatssicherheitsdienst KGB (Komitet Gossudarstvennoj Bezopasnosti - Komitee für Staatssicherheit) in der Darstellung besondere Berücksichtigung.

Die Studie betrachtet entlang von Linien einer chronologischen, normativen, persönlichen und operativen Entwicklung die Zusammenarbeit zwischen HVA und PGU-DS. In dieser Hinsicht handelt es sich um eine Grundlagenstudie, die auf der »archäologischen« Erschließung und Auswertung des Archivs der bulgarischen Staatssicherheit aufbaut. Im Wesentlichen liegen der Studie die folgenden Fragestellungen zugrunde:

³ Nehring, Christopher: Die Zusammenarbeit der HVA mit der bulgarischen Aufklärung. Regionalfilialen des KGB? Heidelberg 2016. Zugleich: online https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/21918/3/Dissertation_Nehring_zumDruck.pdf (letzter Zugriff: 29.3.2019).

⁴ 2011/12 arbeitete der Autor, unterstützt durch ein EU-Programm, in Sofia bei der *Komisija za razkrivane na dokumentite i za objavjavane na prinallezhnost na bylgarski grazhdani kym Dyrzhavna sigurnost i razuznavatelnite sluzhbi na Bylgarskata narodna armija (KRDODPBGDSRSBNA)* – Kommission zur Erschließung der Dokumente und zur Erklärung der Zugehörigkeit bulgarischer Bürger zur Staatssicherheit und den Aufklärungsdiensten der Bulgarischen Volksarmee (Behörde für die Unterlagen der bulgarischen Staatssicherheit, umgangssprachlich *KOMDOS*). Allen Unterstützern, namentlich DAAD und der Hanns-Seidel-Stiftung, sei hier noch einmal herzlich gedankt.

- Wie viele und welche Vorgänge, Operationen und Agenten führten HVA und PGU-DS gemeinsam?
- Welchen Stellenwert besaßen die Kooperationsfälle und worauf beruhte das Kooperationsinteresse?
- Wann und warum wurde überhaupt kooperiert und worin bestanden Ziele und Ergebnisse der Zusammenarbeit?
- Welche Arbeitsbereiche standen dabei im Mittelpunkt und wodurch wurde deren Auswahl beeinflusst?
- Sind Schlussfolgerungen aus der Kooperation der beiden Partner möglich und worauf verweisen diese?
- Und letztlich: Wie unterschied sich diese bilaterale Kooperation von der jeweiligen Zusammenarbeit mit dem KGB?

Darüber hinaus stand ein weiterer, herausragender Faktor für die Arbeit der sozialistischen Geheimpolizeien im Fokus dieser Arbeit: der sowjetische KGB. Unbestritten war der sowjetische Staatssicherheitsdienst das Alpha und Omega, Geburtshelfer, Vater und Totengräber aller sozialistischen Geheimpolizeien. Über die Ausgestaltung der Beziehungen zwischen dem KGB und seinen »Bruderorganen« ist bis heute wenig bekannt. Überläufer und Experten sahen die kleineren Dienste zumeist als »Spiegelbilder« und Werkzeuge. Zu konkreten Auswirkungen dieser ungleichen Partnerschaften auf die operative Praxis liegt nur wenig belastbares Material vor. Auch in dieser Hinsicht bietet sich mit dieser Untersuchung die Chance, den Einfluss und die Mechanismen der Einwirkungen des KGB auf die Zusammenarbeit zweier kleinerer »Bruderaufklärungen« exemplarisch aufzuzeigen:

- Wie stand der KGB zur Kooperation von HVA und PGU-DS?
- Wurde die Zusammenarbeit gegebenenfalls befördert oder begrenzt und welche Faktoren waren hierfür jeweils ausschlaggebend?
- Auf welchen Ebenen und durch welche Akteure setzte der KGB seinen Einfluss durch?
- Erwuchs dem KGB ein Nutzen aus dieser Kooperation und um welchen Preis realisierte sich dieser Nutzen?

Berücksichtigt und zugrunde gelegt wurden die Theorien und Annahmen über geheimdienstliche Kooperation, die im sozialwissenschaftlichen Fachbereich der *intelligence studies* erarbeitet wurden.⁵ Diese Modelle gehen von

⁵ Walsh: *The International Politics of Intelligence Sharing*. Der Thematik widmen sich darüber hinaus Richelson; Ball: *The Ties That Bind*, S. 239–268; Alexander: *Knowing your Friends*. In: Alexander: *Knowing your Friends*, S. 3–14; Schweizer: *The Friendly Spies*; Westerfield: *America*, S. 545–552; Sims: *Liaison*, passim.

einer rationalen Kosten-Nutzen-Abwägung geheimdienstlicher Akteure aus, die nur dann kooperieren, wenn sie selbst einen Mehrwert erzielen ohne selbst unverhältnismäßige Risiken eingehen zu müssen. Vor diesem theoretischen Hintergrund wurde die Kooperation zwischen HVA und PGU-DS überprüft, am theoretischen Modell abgeglichen und die hegemoniale Rolle des KGB darin bewertet. Bildete ein quasi-altruistischer »tschechistischer Internationalismus« das Leitbild für die bulgarisch-ostdeutsche Geheimdienstkooperation oder lag ihr eine rein rationale Erwägung einer Kosten-Nutzen-Optimierung zugrunde? Auf diese Fragen wird die Untersuchung eine Antwort geben.

2. Rahmenbedingungen für die Kooperation von DDR- und bulgarischer Aufklärung

2.1 Die multilateralen Konferenzen

Die Zusammenarbeit der sozialistischen Geheimdienste und insbesondere ihrer Aufklärungen beruhte auf einem System nicht immer leicht zu durchschauender normativer Regelungen. Dieses System stützte sich im Wesentlichen auf zwei Säulen. Die eine Säule bildeten die multilateralen Versammlungen⁶, die andere Säule generierte sich aus einem System bilateraler Vereinbarungen. Das Beziehungsgeflecht der sozialistischen Geheimdienste zueinander wurde als Forschungsthema bislang weitgehend vernachlässigt.

Deswegen wurde auch der Tatsache, dass der KGB bereits in der formativen Phase des Aufbaus der sozialistischen Staatssicherheitsdienste gleichsam deren bi- und multilaterale Beziehungen untereinander steuerte, kaum Beachtung geschenkt.⁷ Erstmals 1955 kamen alle Staatssicherheitsdienste des sozialistischen Lagers (Albanien, Bulgarien, ČSSR, DDR, Polen, Rumänien, UdSSR, Ungarn) vom 5. bis 7. März in Moskau zusammen. Die Versammlung, auf der der KGB seine Vorstellungen einer Sicherheitsarchitektur für den sowjetischen Machtbereich in Europa vorantrieb, nahm die Gründung des Warschauer Paktes um fast zwei Monate vorweg. Zum ersten Mal nachweisbar ist hier ein persönliches Treffen des bulgarischen Innenministers Georgi Cankov mit Ernst Wollweber, der damals im Range eines Staatssekretärs die DDR-Staatssicherheit leitete. Dass Minister Cankov zur Möglichkeit von Beziehungen mit dem SfS/MfS notierte, »die Verbindung kann im Moment vielleicht auch nicht unterhalten werden«⁸ (*vryzkata za sega mozhe i da ne se poddyrza*), zeigt deutlich, wie unwichtig und unregelmäßig die Kontakte zwischen den beiden Ministern waren.

⁶ Vgl. zu multilateralen Treffen: Droit: Arena der Tschekisten, S. 44–46. Spezieller zu den multilateralen Treffen über die »politisch-ideologische Diversion« und ihre Bedeutung äußert sich Süß: Wandlungen der MfS-Repressionstaktik seit Mitte der 1970er-Jahre im Kontext der Beratungen der Ostblock-Geheimdienste zur Bekämpfung der »ideologischen Diversion«, S. 111–134.

⁷ Unterschiedliche Erkenntnisse vermitteln dazu Bailey; Kondraschow; Murphy: Die unsichtbare Front, S. 391–393; Baev: KGB v Bylgarija, S. 81 f. und Baev; Grozev: Bulgarien, S. 143–198.

⁸ Siehe dazu die Aufzeichnungen des bulgarischen Innenministers von der Versammlung in Moskau bei Kirjakova: KGB i DS, Dok. 15, S. 135 (PDF).

Diese Versammlung reiht sich zweifellos in die weltpolitischen Ereignisse des Kalten Krieges im Jahre 1955 (Gründung des Warschauer Pakts und NATO-Mitgliedschaft samt Wiederbewaffnung der noch jungen Bundesrepublik) ein. Inhaltlich schworen sich die Teilnehmer der Versammlung auf eine Vereinigung der Kräfte der Aufklärung, gegenseitigen Informationsaustausch, Koordinierung der Funkabwehr, die Durchführung gemeinsamer Maßnahmen und vor allem auf die jeweiligen Hauptzielgebiete der Aufklärungsarbeit jeden Landes ein. Die Abschlussvereinbarung umfasst 15 konkrete Abmachungen, die fortan als Normative die Ausrichtung der Arbeit der Staatssicherheitsdienste, allen voran die ihrer Aufklärungen und deren Zusammenarbeit, untereinander bestimmen sollten. Moskau setzte in seiner Interpretation der internationalen Lage ein klares Zeichen. Auf die Ausweitung des westlichen Militärbündnisses durch die Beitritte der Bundesrepublik Deutschland, Griechenlands und der Türkei reagierten die Geheimdienste des Warschauer Paktes mit einer Ausweitung ihrer Zusammenarbeit. Die Zielstellungen der Konferenz waren eindeutig von den globalen Interessen und Strategien des KGB bestimmt, der die Agenda aller Aufklärungsdienste »orientierte«. Die regionalen Hauptzielgebiete boten wenig Anlass zur Überraschung. Für die HVA und das MfS wurden (wie für den KGB, sowie die polnische, ungarische und tschechoslowakische Aufklärung) die Bundesrepublik und für die bulgarische DS Griechenland und die Türkei als Hauptoperationsgebiet festgeschrieben.

Die wenigen handschriftlichen Aufzeichnungen zu dem Gespräch zwischen G. Cankov und E. Wollweber verweisen auf einige Schwerpunkte in der Aufklärungsarbeit wie das Eindringen in die sogenannt »feindlichen Zentralen« der westlichen Aufklärungs- und Propagandaeinrichtungen, den allgemeinen Austausch von Aufklärungsinformationen, die Ausweitung der Anwerbungs- und »illegalen« Arbeit sowie die Hilfe des MfS für die DS auf dem Gebiet operativer Technik.⁹ Wenig überraschend spiegelten die bilateralen Vereinbarungen – teilweise wörtlich – den Inhalt der gesamten Versammlung und ihrer Abschlussvereinbarungen wieder. Offensichtlich ist, dass die Zusammenkunft in Moskau 1955 als richtungsweisende Agenda und Anregung zu mehr Kooperation zwischen den Staatssicherheitsdiensten konzipiert war. Die ersten Regelungen normativer Art für die Kooperation wurden vom sowjetischen KGB gesetzt.

Eine Eigentümlichkeit der Moskauer Versammlung von 1955 ist, dass sie weder Fortsetzung noch Institutionalisierung fand. Eine Erklärung dafür gab es nie, vermutlich spielten jedoch die gering ausgeprägte Kooperation

⁹ Ebenda, S. 130–135; Bailey; Kondraschow; Murphy: Die unsichtbare Front, S. 392 f.

der einzelnen Staaten, der mangelnde Wille und die Konzeptionslosigkeit des KGB sowie die folgenden politischen Prozesse der Entstalinisierung eine gewichtige Rolle.

Der nächste Schritt zu einer Institutionalisierung eines regelmäßigen multilateralen Austausches fiel in die Anfangszeit der weltpolitischen Entspannung (»Détente«). Er manifestierte sich als erste »Versammlung der Leiter der Aufklärungsorgane des Warschauer Vertrags« vom 7. bis 11. November 1970 in Budapest. Das erstmalige Zusammentreffen aller Leiter der Aufklärungen des Warschauer Paktes ohne ihre jeweiligen Innen- bzw. Staatssicherheitsminister verdeutlichte die Spezialisierung und Ausdifferenzierung in der Zusammenarbeit, die sich seit 1955 vollzogen hatten. Andererseits wurde die entscheidende Rolle der welt- und sicherheitspolitischen Umwälzungen der Zeit deutlich, von denen die Aufklärungen ganz besonders betroffen waren. Der sogenannte »Prager Frühling« vom Jahr 1968 stellte einen noch frischen Eindruck dar, auch wenn die Redner die Ereignisse in der ČSSR nur oberflächlich streiften und stattdessen lieber nebulös von einer allgemeinen Bedrohung durch den Gegner sprachen.

Organisatorisch war die Versammlung (wie alle ihre Nachfolger) in eine Plenarrunde, auf der jede Delegation ihren Beitrag verlas, und in abwechselnde bilaterale Gespräche unterteilt. Auf ein offizielles Protokoll und Abschlussdokument wurde verzichtet.¹⁰ Den Vorsitz der Konferenz führte, wie in den folgenden Jahren auch, das gastgebende Land, wogegen der Leiter der PGU-KGB als zweiter Redner auftrat. Obgleich die organisatorischen Regelungen von einer prinzipiellen Gleichrangigkeit der Teilnehmer zeugen wollten, lagen die tatsächlichen Verhältnisse anders und unterstrichen die Dominanz des KGB über seine Verbündeten.¹¹ So war es stets der Vortrag des Leiters der PGU-KGB, der in der Agenda die thematischen und methodischen Fragepunkte setzte, während die anderen Teilnehmer lediglich Angaben zu ihrem regionalen Spezialauftrag machten. Die Dominanz des KGB verdeutlichte nicht zuletzt die unterwürfige Praxis des Leiters der bulgarischen Aufklärung Kjosev, der seinen Vortrag vorab nach Moskau schickte, von wo er diesen samt Korrekturen zurückerhielt.¹²

¹⁰ Vgl. die Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS über die Versammlung der Leiter der Aufklärungsdienste des Warschauer Paktes vom 7.–11.11.1970 in Budapest, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 780, Bl. 117–133, hier 118 f.

¹¹ Ebenda, Bl. 117 f.

¹² Vgl. dazu den Brief des Leiters der PGU-DS an Innenminister Solakov und dessen Stellvertreter Spasov über den Entwurf für den Vortrag, der auf der Versammlung der Leiter der Aufklärungsdienste des Warschauer Paktes vom 7.–11.11.1970 in Budapest vorgetragen werden sollte; AKRDOPBGDSR

Auf der Konferenz gab der Vortrag des Leiters der Auslandsaufklärung des KGB, Saharovskij, die Einschätzung der internationalen Lage vor, die in der Außenpolitik der USA und der Regierung Brandts die Hauptgefahr für eine »Untergrabung« und Spaltung des sozialistischen Lagers sah. Immer wurde dessen Sicht von den nachfolgenden Rednern einhellig geteilt. Zweifellos diente auch die vorangehende Abstimmung der Redebeiträge dem Ziel des KGB, die Konferenzen zur Durchsetzung seiner Agenda und Interpretation des Weltgeschehens zu nutzen.¹³ Anschließend wandte sich Saharovskij dann operativen Fragen zu, die Veränderungen in den Arbeitsmethoden des Gegners in der Zeit der Entspannung hervorhoben. Auch die dringlichsten Aufgaben wurden in der Reihenfolge ihrer Bedeutung aufgeführt: Erstens blieb die USA auf absehbare Zeit der Hauptfeind, die NATO hingegen Aufklärungsziel Nummer zwei. Besondere Aufmerksamkeit sollten alle Aufklärungsdienste dann auf die Bundesrepublik richten, erst danach kamen die weiteren Staaten Westeuropas. Als methodisch wichtigstes Instrument wurde die Durchführung von aktiven Maßnahmen, gerichtet auf die »Entlarvung der Pläne des Feindes, seiner Desinformierung, Kompromittierung seiner Aktionen und die Ausübung positiven Einflusses auf die Gesellschaften und öffentliche Meinung des Westens«¹⁴ genannt. Erst danach rangierten wissenschaftlich-technische Aufklärung, »illegale Agenten« und die Weiterentwicklung von operativer Technik.

Die seitens des KGB wahrgenommene verstärkte Koordinierung der Geheimdienste des Westens sollte durch die sozialistischen Aufklärungen pariert werden. Das waren der Hauptansatzpunkt der Konferenz von Budapest 1970 und der Grund für die Institutionalisierung der Austauschplattform. Moskau nahm im Zuge dessen eine fortschreitende Selbstbehauptung und Emanzipation der »Bruderorgane« in Kauf, um flexibler und schlagkräftiger gegen den Feind arbeiten zu können. Trotzdem hielt der KGB am Vorrecht fest, auch unter einem leicht veränderten Vorzeichen die Schwerpunkte vorzugeben. So unterbreitete Saharovskij auf der Versammlung zehn konkrete Vorschläge und fünf Spezifikationen der methodischen Arbeit, die die Zusammenarbeit vorantreiben sollten. Eine davon war die Einrichtung einer »gemeinsamen Kartei über Aufklärer und Agenten der Aufklärung des Gegners« (*»utschjota razvednikov i agentury razvedok protivnika«*). Selbstverständlich sollte diese Kartei durch den KGB in Moskau unterhalten werden. Wie sich zeigen sollte, wurde bereits 1970 mit der Planung einer Datenbank

SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 780, Bl. 134–137.

¹³ Der gesamte Redebeitrag ist überliefert in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 782, Bl. 20–48.

¹⁴ Ebenda.

begonnen, die erst 1981 unter dem Namen Soud (*sistema obedinnjonogo utschjota dannych o protivnike* – System über die vereinigte Erfassung von Daten über den Gegner) in Betrieb genommen werden konnte.¹⁵

Im Gegensatz zu den umfassenden Ausführungen Saharovskijs beschränkten sich die weiteren Redebeiträge auf Zustimmungen zu dessen Vorschlägen sowie Erläuterungen zur operativen Lage im jeweiligen Hauptoperationsgebiet. In den bilateralen Gesprächen bemühte sich vor allem Markus Wolf, einige der Vorschläge Saharovskijs umzusetzen und versprach beispielsweise der bulgarischen Aufklärung umfassende Hilfe bei deren Werbungsarbeit unter türkischen und griechischen Personengruppen in Westdeutschland.

Die Bedeutung der Budapester Versammlung machte sicher aus, dass hier, bei dominierender Stellung des KGB, ein Forum für einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch und für persönliche Kontakte geschaffen wurde. Die Funktion der Versammlung bestand zweifelsfrei in der Festlegung auf eine ideologische Interpretation des Weltgeschehens, die mit einer disziplinierenden aber auch einer instruierenden Komponente einherging. Weiterhin war auch in Budapest unübersehbar, dass der KGB die anderen Aufklärungsdienste zwar zu mehr Kooperation untereinander anregen, diese dabei gleichzeitig kontrollieren wollte. Dazu setzte Moskau dezidiert auf die bilaterale Zusammenarbeit der Aufklärungen als erfolgversprechendes Mittel.

Die nächstfolgende der nun im Vierjahresturnus einberufenen multilateralen Versammlungen fand vom 9. bis 13. Dezember 1974 in Warschau statt. Der Teilnehmerkreis war hier um die Mongolei und Kuba erweitert. Gleichzeitig nahm die rumänische Aufklärung nicht mehr an den Treffen teil. Das sollte nicht die einzige Neuerung bleiben. Erstmals war nun auch die Unterzeichnung eines gemeinsamen Abschlussprotokolls vorgesehen, dessen KGB-Entwurf bei einer vorangegangenen Zusammenkunft der jeweiligen Leiter der Abteilungen für Information und Analyse vom 11. bis 13. November 1974 vorverhandelt wurde.¹⁶ Eines der Hauptthemen bildete die nach dem sowjetisch-chinesischen Zerwürfnis nun von China ausgehende »maoistische Gefahr«. Dreh- und Angelpunkt des Weltgeschehens und damit auch der Aufgaben der sozialistischen Aufklärungen blieben der »Hauptfeind« USA und dessen »Instrumente«, die NATO und explizit auch die Bundesrepublik. Diese, so Krjutschkovs Interpretation, hätten sich von der Phase des Kalten Krieges wegbewegt und seien in eine Phase der Aufrüstung und internatio-

¹⁵ Eine zu Soud maßgebliche Publikation erarbeiteten Tantzsch; Wegmann: Soud. Das geheimdienstliche Datennetz des östlichen Bündnissystems. 1996.

¹⁶ Siehe dazu die Aufzeichnungen in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 792, Bl. 1–28.

naler Spannungen eingetreten.¹⁷ Wie schon 1970 sahen die sozialistischen Geheimdienste in der sogenannten »Entspannungspolitik« keinerlei Grund für Abstriche an ihrer Arbeit. Oberste Priorität in der Aufklärungsarbeit behielt die Informationsgewinnung über Pläne und Maßnahmen der USA und ihrer Verbündeten gegen das sozialistische Lager. Zum Hauptmittel der Klärungen der unerwünschten ideologisch-politischen Einwirkung wurden Aktive Maßnahmen (vgl. Geheimdienstl. Begrifflichkeiten im Anhang) erkoren. Diese sollten dazu beitragen, neue Erscheinungen der politischen Devianz in den sozialistischen Staaten (Dissidenten und »Andersdenkende«, russ.: *inakomysljaschtschie*) als Folge der »ideologischen Diversion des Westens« zu bekämpfen. Daraus ergab sich auch die dritte Hauptaufgabe, wie sie das Abschlussprotokoll der Versammlung festhielt, die Zusammenarbeit im Bereich der »Äußeren Abwehr«. Das Herzstück der multilateralen Koordinierungsversuche in diesem Bereich blieben die Anstrengungen zur Einrichtung einer zentralen Kartei über erkannte Angehörige der gegnerischen Geheimdienste - SOUD.

Abseits der Abschlussvereinbarungen boten die Redebeiträge von Markus Wolf und Vasil Kocev ein exemplarisches Bild: Bei beiden fanden die Einschätzungen Krjutschkovs über die Entwicklung der weltpolitischen Lage und die daraus resultierenden Aufgaben Eingang in die eigenen Beiträge. Beide referierten ausführlich über ihr jeweiliges regionales Hauptoperationsgebiet und präsentierten Vorschläge für die Methoden und den Gegenstand der multilateralen Kooperation. Während des bilateralen Treffens von Wolf und Kocev machte sich das bereits erreichte hohe Niveau der Kooperation bemerkbar. Anders als noch 1970 standen hier nicht mehr allgemeine Grundsätze in Rede, vielmehr konnte die bereits etablierte Kooperation bewertet werden.¹⁸

Die weitere Entwicklung dieses Formats der multilateralen Kooperation verlief bis zum Untergang des Kommunismus in Europa relativ eintönig. Konferenzen folgten 1978 in Prag, 1982 in Moskau und 1988 in Ostberlin. Alle blieben in ihren Abläufen und Ergebnissen dem einmal etablierten Muster treu. 1978 stand noch ganz im Zeichen der Entspannung, 1982 rückten die neu auftretenden weltpolitischen Spannungen, Reagan, Afghanistan und die Angst vor einem »plötzlichen nuklearen Raketenangriff« (RJAN/Rjan - *raketno-jadrenoe napadnenie*) in den Vordergrund.¹⁹ Allein die Tatsache, dass die

¹⁷ Wiedergabe des Vortrags von Krjutschkov ebenda, Bl. 40–82.

¹⁸ Zum Beitrag Kocevs vergleiche ebenda, Bl. 14–39, zum Beitrag Wolfs ebenda, Bl. 83–104.

¹⁹ Zur multilateralen Konferenz in Prag 1978 siehe AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 414, Bl. 16–67.

Konferenz 1982 nach 1955 zum zweiten Mal in Moskau ausgerichtet wurde, verdeutlichte die Gefährlichkeit des internationalen Systemkonflikts.²⁰ Der Machtantritt Reagans, die *Strategic-Defense-Initiative* («Star Wars») und Rjan bildeten die zentralen thematischen Schwerpunkte. Alle Bereiche der Aufklärung wurden dazu angehalten, ihr oberstes Augenmerk auf die Gewinnung militärpolitischer, strategischer und wissenschaftlich-technischer Informationen zu richten. Die wissenschaftlich-technische Aufklärung (WTA) wurde dabei gesondert genannt, nicht zuletzt sollten die Auslandsresidenturen verstärkt kooperieren und die Arbeit mit (illegalen) Agenten ausgebaut werden.

Mehr oder minder deutlich traten auf dieser Versammlung jedoch erstmalig gewisse Probleme in der gemeinsamen Arbeit zutage. Obschon Krjutschkov die Zusammenarbeit der »Bruderorgane« überschwänglich pries, konnte er handfeste Dissonanzen und Vorbehalte in der Kooperation nicht ausräumen. So sah er sich unter anderem gezwungen, den Anwesenden zu versichern, wie ernst man im KGB den Quellenschutz bei der Auswertung der von anderen Diensten bezogenen Informationen nahm.²¹ Auch die besondere Betonung der Entscheidungsfreiheit eines jeden Dienstes, je nach Zweckmäßigkeit an speziellen Treffen und Vereinbarungen mitzuwirken, wirkte wenig überzeugend. Im Zusammenhang mit der zuvor verkündeten Inbetriebnahme der Soud-Datenbank deuten diese Aussagen doch auf eine weit verbreitete Skepsis hin.²² Der geringe praktische Nutzen der Soud-Datenbank bei gleichzeitiger Zusatzbelastung für die Mitarbeiter²³ führten in Verbindung mit technischen Problemen zu der geringen tatsächlichen Bedeutung der Soud-Datenbank im operativen Alltag. Darüber hinaus zeigte sich auf der multilateralen Versammlung 1982 in Moskau, dass allgemeines Misstrauen und Egoismus der Teilnehmer zur relativen Bedeutungslosigkeit des Projektes beitrugen. Alle Versuche einer zentralisierten Erfassung, sowohl der eigenen als auch der gegnerischen Agenten, scheiterten am internen Misstrauen und

²⁰ Verschiedene Aspekte des multilateralen Treffens in Moskau 1982 beleuchtet die Edition von Kirjakova: DS i KGB, Dok. 187, S. 1188–1190 (PDF); ebenda, Dok. 186, S. 1173–1187 (PDF) und ebenda., Dok. 189, S. 1198–1244 (PDF).

²¹ Ebenda, Dok. 189, S. 1241 (PDF).

²² Die Arbeits- und Funktionsweise von Soud thematisieren in unterschiedlichem Maße Tantzsch; Wegmann: Soud, S. 9–75; Verhandlungen des Deutschen Bundestages. Drucksache 12/1088, S. 1–5; Verhandlungen des Deutschen Bundestages. Drucksache 12/2042, S. 1–3 sowie Weichert: Der Geheimdienstspeicher der ehemaligen Ostblockstaaten Soud, S. 5–10.

²³ So äußerte sich in seinen Erinnerungen der HV-A-Oberst Fischer: Der Große Bruder, S. 139–141.

dem geheimdienstlichen Need-to-know-Prinzip. Das SOUD-Projekt konnte sich nie als Mittel zum multilateralen Informationsaustausch im operativen Alltag der sozialistischen Geheimdienste etablieren. Die Rhetorik vom immer engeren Zusammengehen und der einheitlichen Stärke der sozialistischen Geheimdienste, die auf den multilateralen Konferenzen gepflegt wurde, fand keine Entsprechung in deren operativer Arbeitsweise. Nationale bzw. regionale Interessen, Eigennutz und Konkurrenzdenken, aber auch mangelhafte Organisation verhinderten ein Gelingen. Weiterhin konnte niemand die dominierende Rolle des KGB übersehen: Der KGB allein unterhielt den Arbeitsapparat und koordinierte die Informationsorganisation. Der KGB regelte bilateral – nicht multilateral (!) – die Aufgaben und Beiträge jedes einzelnen Teilnehmers. Dabei blieb unklar, ob und wie sich der KGB selbst bevorrechtigten Zugang zu den Daten bzw. sonstige Vorteile sicherte.

Zusammenfassend zeigt ein Blick auf das multilaterale Umfeld der sozialistischen Aufklärungen, dass diese nicht isoliert voneinander agierten. Bereits im Jahre 1955 wies Moskau den »Bruderorganen« jeweils aufzuklärende eigene Zielgebiete zu und initiierte beispielsweise den direkten Informationsaustausch zwischen ihnen. In den 1970er-Jahren institutionalisierte sich daraus ein System, das zu einem integralen Bestandteil der Sicherheitsarchitektur des KGB aufwuchs. Die Redebeiträge der KGB-Delegation gaben die maßgebenden weltpolitischen und Arbeitsparadigmen vor, an denen das KGB die Arbeit der Aufklärungsdienste in einer gegebenen Periode auszurichten suchte. Stets verstanden sich die Bemühungen der Versammlung als Reaktionen auf die wachsende politische, militärische und geheimdienstliche Kooperation des Gegners. Die größte Ausweitung der bi- und multilateralen Beziehungen der sozialistischen Aufklärungen erfolgte in der Anfangszeit der Détente. Die Initiativen der multilateralen Versammlung wurden fast ausnahmslos im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit der Aufklärungen umgesetzt. Abgestimmte operative Maßnahmen, an der mehr als zwei Aufklärungsdienste gleichzeitig zusammenarbeiteten, blieben eine Ausnahme. Das wurde durch das KGB als Teil seiner strategischen Überlegungen befördert. Die multilateralen Versammlungen erwiesen sich als ein vom KGB initiiertes Rahmendesign für die allgemeine Zusammenarbeit der sozialistischen Aufklärungen. Ein Umsetzen und Ausfüllen der dort produzierten thematischen Richtlinien und Orientierungen blieb maßgeblich von den Bedingungen der operativen Realität und den bilateralen Beziehungen der jeweiligen Aufklärungen zueinander bestimmt. In ihrer tatsächlichen Wirkungsmacht waren die Versammlungen beschränkt und hoben sich kaum über einen Richtlinien- und Forumscharakter hinaus.²⁴

²⁴ Ähnlich argumentiert der letzte HV-A-Chef Großmann: Bonn im Blick, S. 160.

2.2 Die bilateralen Vereinbarungen zwischen MfS und DS

Neben den multilateralen Versammlungen der sozialistischen Aufklärungen bestanden als zweite Form bilaterale Vereinbarungen zwischen dem MfS und dem bulgarischen Innenministerium, die normative Regelungen zur Kooperation von HVA und PGU-DS einschlossen. Der erste dieser schriftlichen Verträge, der bislang gefunden wurde, fiel ins Jahr 1962 als Major Tschavdar Kiradzhiev der Zweiten Hauptverwaltung der DS eine Notiz übergab, dass für den Minister ein »Projekt für eine Übereinkunft mit den ›Bruderorganen‹ der DDR, ähnlich dem bereits mit den Organen des KGB und anderer Bruderländer geschlossenen«, ausgearbeitet werden sollte.²⁵ Die Bezugsvereinbarung hatten der Vorsitzende des KGB Semischtschastnyj und der bulgarische Innenminister Diko Dikov im Juli 1962 unterschrieben.²⁶ Festgelegt wurden darin ein Informationsaustausch und gegenseitige Hilfeleistungen, beispielsweise bei der Durchführung gemeinsamer Agenturmaßnahmen zum Eindringen in Zielobjekte in den vier genannten Zielländern (USA, Bundesrepublik, Griechenland, Türkei). Darüber hinaus regelte die Vereinbarung die Einrichtung einer Vertretung des KGB beim Innenministerium der VRB.²⁷ Auffällig war, dass hier nur der Status quo der Zusammenarbeit formal festgeschrieben wurde, wobei die Formulierungen eine prinzipielle Gleichrangigkeit suggerierten.

Das Jahr 1962 markierte wenigstens formal eine neue Etappe in der Kooperation der sozialistischen Staatssicherheitsdienste, die durchaus als Reaktion auf die weltpolitischen Veränderungen nach Mauerbau und Kuba-Krise gesehen werden kann. Noch im selben Jahr schlossen DS und MfS die »Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsorganen der DDR und der VRB im Kampf gegen den Hauptfeind«. Anders als die Vereinbarung mit dem KGB bedeutete das Übereinkommen mit dem MfS eine Erweiterung der bestehenden Zusammenarbeit, da beispielsweise der Informationsaustausch im Bereich der Auslandsaufklärung forciert werden sollte.²⁸ Weitere Regelungen betrafen die Arbeit bei der »Aufdeckung und

²⁵ Siehe die Notiz vom 1.10.1962 in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777, Bl. 9.

²⁶ Vgl. dazu den Bericht von Diko Dikov, Minister für Innere Angelegenheiten, zur der Bestätigung der Übereinkunft über Zusammenarbeit zwischen dem Komitee für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR und dem Ministerium für Innere Angelegenheiten der VRB, abgedruckt in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 29, S. 247 f. (PDF), die Vereinbarung selbst findet sich ebenda, Dok. 30, S. 250 f.

²⁷ Vgl. dazu auch Baev: KGB v Bylgarija, S. 60.

²⁸ Siehe dazu den Entwurf für eine Übereinkunft über Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsorganen der DDR und VRB von 1961 in AKRDOPBGDSR

Durchkreuzung der feindlichen Tätigkeit des Hauptfeindes«.²⁹ Das MfS sollte die DS bei der Arbeit gegen feindliche Aufklärungszentralen der bulgarischen Emigration in Westdeutschland unterstützen, mögliche Agenten »tippen« und operative Technik für das Verbindungswesen liefern. Die DS sollte bei der Entsendung von Agenten aus dem westlichen Ausland in die Bundesrepublik, bei der Informationssammlung über bestimmte Objekte und Personen innerhalb der westdeutschen Berufsverbände und Industrie sowie bei der Überprüfung vermeintlicher Mitarbeiter von BND und BfV helfen. Gemeinsam sollte auf »die öffentliche Meinung im Sinne einer Entlarvung der aggressiven Pläne der USA und NATO«³⁰ eingewirkt werden. Die allgemein gehaltene Formulierung der bulgarischen Möglichkeiten sowie fehlende Beispiele der Umsetzung etwa von Agentenentsendungen deuten darauf hin, dass die Schnittmenge für eine gemeinsame Aufklärungsarbeit eher gering war. Zu diesem Zeitpunkt waren auf beiden Seiten die Voraussetzungen und gemeinsamen Interessen im Bereich der »Abwehr« deutlich höher.

1967 folgte der Abschluss der »Vereinbarung über die weitere Entwicklung der operativen Zusammenarbeit zwischen dem MfS und dem bulgarischen KfS«.³¹ Als Antriebsgründe wurden sowohl die »politisch-ideologische Divergenz« der neuen Ostpolitik und der griechische Militärputsch angeführt, die nach einer besseren Zusammenarbeit verlangten. Besonderes Interesse verdient der Passus des Vorwortes zu herangereiften Problemen, »die – wenn sie keine rechtzeitige Klärung auf bilateraler oder anderer Ebene finden – dem Gegner auf Grund seiner entwickelten Zusammenarbeit bessere Ausgangspositionen sowie begünstigende Bedingungen für seine gefährliche und aggressive Tätigkeit gegen die sozialistischen Staaten schaffen.«³² Welche konkreten Probleme in der bilateralen Zusammenarbeit damit gemeint waren, wird nicht deutlich. Klar war hingegen, dass der neue Entspannungskurs als Bedrohung wahrgenommen wurde, dem durch eine verstärkte Zusammenarbeit zur »Verhinderung der mit den verschiedensten Mitteln und Methoden geführten Spionage- und Zersetzungstätigkeiten sowie zur Entlarvung und Unschädlichmachung der Agenturen der imperialistischen Geheimdienste«³³ begegnet werden sollte. Das unterstrich auch die inhaltliche Gliederung der

SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777, Bl. 7–9, bzw. datiert auf 1962 in ebenda, Bl. 10–12.

²⁹ Ebenda, Bl. 11.

³⁰ Ebenda.

³¹ Vgl. Exemplare der Vereinbarung in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 911, Bl. 1–10 und in BStU, MfS, Abt. X Nr. 1779.

³² AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 911, Bl. 3 ff.

³³ Ebenda.

Vereinbarung, die zehn Seiten mit 18 thematischen Kapiteln umfasste und ohne vertraglich geregelte Gültigkeitsdauer abgeschlossen wurde. Nur zwei Kapitel befassten sich mit der Auslandsaufklärung, sechs mit den Abwehrabteilungen. Im Bereich der Aufklärung wurde ein Informationsaustausch auf politischem, militärischem, ökonomischen und wirtschaftlich-technischem Gebiet festgelegt, was formal einer massiven Ausweitung des Themenspektrums gleichkam. Ein Zusatz schränkte, symptomatisch für die gesamte Kooperation zwischen MfS und DS, den Informationsaustausch auf Fragen ein, die beide Seiten unmittelbar betrafen. Ein vergleichbares Herangehen lässt sich, obgleich in den späteren Vereinbarungen nicht mehr explizit erwähnt und nicht auf den Informationsaustausch begrenzt, als eines der grundlegenden Prinzipien der Zusammenarbeit beider Seiten charakterisieren. Beim Informationsaustausch wie bei der Koordinierung der Aufklärungstätigkeit sollten die »gegebenen Möglichkeiten« beachtet werden, zudem wurde explizit auf die Notwendigkeit konkreter Anforderungen verwiesen. Gemeinsame operative Maßnahmen und Vorgänge, zu dieser Zeit ohnehin eine seltene Ausnahme, bedurften also auch nach der Vereinbarung jeweils einer Anfrage und der Ab- und Zustimmung beider Seiten. Auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Aufklärung war die Vereinbarung konkreter: Hier wurde Unterstützung bei der operativen »Bearbeitung« von Personen und Zielen festgelegt. Die Ausführungen der Vereinbarung zum »Kampf gegen die feindlichen Geheimdienste und Organisationen« nannten den Informationsaustausch betreffend »Dienststellen, Objekte, Mitarbeiter, Methoden, Mittel, Pläne und Maßnahmen«. Geografisch wurden diese auf die Bundesrepublik Deutschland, Westberlin, Österreich, Griechenland und die Türkei, also die Hauptoperationsgebiete von MfS und der DS im Ausland eingegrenzt. Daneben wurden auch bulgarische Emigrantenorganisationen, Radio Free Europe, die Ostabteilungen westlicher Konzerne, das Bundeswirtschaftsministerium, die Handelsvertretungen der kapitalistischen Länder und die »Abwerbeorganisationen der BRD« als »Zentralen des Feindes« genannt. Darüber hinaus enthielt die Vereinbarung zahlreiche Kapitel, die ressort- und themenübergreifend operative Details, vor allem im Bereich der Arbeit mit Agenten regelten. Die dabei wichtigsten Themen bildeten der Informationsaustausch über die operativen Arbeitsbedingungen (bulg.: *agenturno-operativna obstanovka*) in der Bundesrepublik, Westberlin, Österreich, Griechenland und der Türkei, die »operative Unterstützung bei der Durchführung von Schleusungen inoffizieller Mitarbeiter über das Territorium der DDR und der VR Bulgariens«, die Übergabe inoffizieller Mitarbeiter nach dem »Gesichtspunkt der besseren Ausnutzung ihrer Möglichkeiten«. Damit wurden Vereinbarungen einer

umfassenden Werbungs- und Übergabearbeit von IM des jeweils anderen Staates getroffen, die in der operativen Realität jedoch eine absolute Ausnahme blieben.

Obgleich die Vereinbarung konkrete Vorhaben fixierte, wies sie doch viele offene Formulierungen auf: »nach gegebenen Möglichkeiten«, »unmittelbar betreffen«, »nach konkreter Anfrage« oder »nach weiterer Absprache« und nahezu jeder Punkt sollte spätere Spezifikation erfahren. Das Papier trug den Charakter einer Zukunfts-Agenda und schrieb deswegen zur »Konkretisierung und Erfüllung der sich aus dieser Vereinbarung ergebenden Aufgaben« eine Verstärkung der Konsultationen auf allen Ebenen fest. Ausgestaltung und Umsetzung der Kooperation sollten also wesentlich von der operativen Praxis abhängen.

Der Vereinbarung lag das Grundprinzip der Gleichrangigkeit der beiden vertragschließenden Seiten zugrunde. Besonders deutlich wurde das in der gleichgewichteten Nennung beider Hauptzielgebiete, aber auch durch die Reziprozität. Die Tatsache, dass weder die Sowjetunion oder deren Politik, noch das KGB in der Vereinbarung erwähnt wurden, sprach nicht nur für die gewachsene Eigenständigkeit der kleineren Staatssicherheitsdienste, sondern auch für deren Anspruch, zumindest untereinander gleichrangig zu verkehren.³⁴ Auch in den normativen Akten zwischen dem KGB und den »Bruderorganen« wurden Formulierungen des reziproken Austauschs und gegenseitiger Unterstützung gewählt. Diese theoretische Gleichrangigkeit aus den Formulierungen bedeutete jedoch keine tatsächliche Gleichrangigkeit in der gemeinsamen Arbeit.³⁵

In der Folgezeit wuchs der Einfluss der politischen Großwetterlage auf die Kooperationsmechanismen der Staatssicherheitsorgane noch. Die für 1969 anberaumte Begutachtung des bisher zwischen MfS und DS Erreichten wurde aufgrund der Niederschlagung des Prager Frühlings ab August 1968, der Bundestagswahl vom 28. September 1969 und der Einberufung der multilateralen Konferenz der Aufklärungsdienste für das Jahr 1970 verschoben.³⁶ Der Konsultationsturnus zwischen dem KGB und der DS hingegen

³⁴ Diesen Gedankengang reflektiert aus der Perspektive der HVA Fischer: Der Große Bruder, S. 103–105.

³⁵ Vgl. ebenda, S. 104.

³⁶ Das stimmt überein mit den Angaben in der »Auskunft über wichtige Dokumente über die Zusammenarbeit zwischen der PGU-DS und der Aufklärungsverwaltung beim MfS der DDR« vom 23.11.1973, die keine neuerliche normative Vereinbarung für das Jahr 1969 erwähnt, siehe AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 924, Bl. 2 a.; Auskunft über die Zusammenarbeit zwischen der PGU des MfI und der HVA des MfS 1972; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 912, Bl. 246.

änderte sich 1969 kaum und so fand das Treffen der beiden Delegationen im Beisein der Leiter vom 27. bis 29. November 1969 in Sofia statt.³⁷ Die besondere Bedeutung des bundesdeutschen Regierungswechsels im Herbst 1969 verdeutlichte Punkt 3 des Protokolls, der erstmals die Bundesrepublik in eine Reihe mit den USA als Hauptbezugspunkt der gemeinsamen Aufklärungs- und Abwehrarbeit rückte.³⁸ Besonders bemerkenswert war, dass nicht Brandts Ostpolitik, sondern der »verstärkte Revanchismus« und die »Wühltätigkeit« gegen das sozialistische Lager als Begründung genannt wurden. Keineswegs sah man in Moskau, jedenfalls nicht im Jahre 1969, Brandts Regierungsantritt als Chance und Entspannung. In einem bekannten Reflex wurde stattdessen die neue Ostpolitik als Teil eines subversiven und aggressiven Plans des Westens angesehen. Diese Sicht wurde durch die HVA nicht korrigiert.³⁹ Außer der neuen Bundesregierung standen bei den Gesprächen zwischen KGB und DS die weitere »operative Hilfe« für die ČSSR, die intensiviert Aufklärung Jugoslawiens und Rumäniens sowie die »maoistische Clique« der Volksrepublik China im Mittelpunkt.⁴⁰

Mit der Budapester Versammlung 1970 trat zwar ein neues Element in die Beziehungen der sozialistischen Aufklärungen ein, trotzdem muss die Periode zwischen 1969 und 1974 als Übergangs- und Wandlungszeit beschrieben werden. Erst 1972 verhandelten DS und MfS wieder über den Abschluss einer neuen Vereinbarung. Wie eine Notiz der bulgarischen Aufklärung aus dem November 1973 belegt, hatte Mielke den überlieferten Entwurf für die Vereinbarung auch über ein Jahr nach den Verhandlungen noch nicht unterzeichnet.⁴¹ In den Archiven ließen sich hierfür keine Ursachen

³⁷ Siehe das Protokoll über die Verhandlungen zwischen den Delegationen des Ministeriums für Innere Angelegenheiten der Volksrepublik Bulgarien und dem Komitee für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 66, S. 406–410 (PDF).

³⁸ Ebenda, S. 408 (PDF).

³⁹ Markus Wolfs Äußerungen, dass die von der HVA aus dem Umfeld Brandts gewonnenen Informationen in Moskau zu einer realistischen Einschätzung der Ostpolitik und deren Ernsthaftigkeit geführt hätten, konnten so nicht bestätigt werden, siehe Wolf: Spionagechef, S. 239, 259 f. u. 268. Zur Bewertung der Ostpolitik durch Moskau beachte auch Fischer: Der Große Bruder, S. 91 sowie Suckut: Probleme mit dem »großen Bruder«, S. 403–439 und Herbstritt: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage, S. 377 f.

⁴⁰ Kirjakova: KGB i DS, Dok. 66, S. 409 f. (PDF).

⁴¹ Belegt durch die Auskunft über wichtige Dokumente über die Zusammenarbeit zwischen der PGU-DS und der Aufklärungsverwaltung beim MfS der DDR vom 23.11.1973, AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 924, Bl. 2 a. Vgl. zudem das Protokoll der Verhandlungen des MfS mit einer Delegation der DS vom

finden, es liegt jedoch nahe, dass die deutsch-deutschen Verhandlungen um den sogenannten Grundlagenvertrag von 1972 die weitere strategische Ausrichtung der Auslandsarbeit des MfS verzögerten. Zwischen 1972 und 1975 folgte dann eine »Vertragswelle« zwischen den Sicherheitsdiensten.⁴² Den Anfang machte am 8. April 1972 der Abschluss der »Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem MdI der VRB und dem KGB beim MR der UdSSR«.⁴³ Die Vereinbarung wurde von mindestens vier sogenannten »Perspektivpläne[n] über die Zusammenarbeit für die Zeit [von] 1972–1975« für die Aufklärung, Abwehr, Militärabwehr und die Verwaltung zum Kampf gegen die ideologische Diversion begleitet.⁴⁴ Das alte System, das durch den Abschluss von Protokollen bzw. Vereinbarungen im Zwei- bis Dreijahresrhythmus geprägt war⁴⁵, wurde abgelöst und durch eine zentrale, »ewig gültige« bilaterale Vereinbarung ersetzt. Dieses Prinzip galt sowohl für die Beziehungen des KGB zum MfS und der DS als auch zwischen DS und MfS. Die Vereinbarung zwischen KGB und DS machte nur rund die Hälfte des Umfanges der Vereinbarungen zwischen KGB und MfS oder MfS und DS aus. Gleiches galt für das Vorwort, das sich auf den »Wunsch der Stärkung und Entwicklung der Zusammenarbeit«⁴⁶ sowie die »Koordinierung und Vereinigung der Anstrengungen im Kampf gegen« den Feind beschränkte. Die thematisch bezogenen Paragraphen waren – gerade im Hinblick auf deren grundlegenden Charakter – erstaunlich kurz und zielten klar auf die Fixierung des Status quo. Lediglich die Festschreibung der Ausbildung zahlreicher Offiziere der DS in der Schule des KGB (§ VII) enthielt kein vorheriger Vertrag.

Das MfS unterzeichnete seine Vereinbarung mit dem KGB erst Ende 1973. In den Vereinbarungen vom 6. Dezember 1973 (mit dem KGB)⁴⁷ und vom 28. November 1974 (mit der DS)⁴⁸ stachen zwei Merkmale augenfällig heraus. Zum einen glichen die beiden ersten Paragraphen (Informationsaustausch und gegenseitige Unterstützung) einander nahezu wörtlich. Auch im Folgenden

12.–16.6.1972 in Berlin, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 913, Bl. 2–5.

⁴² Ähnlich bewertet in Tantzsch: Die Stasi und ihre geheimen Brüder.

⁴³ Zum Abdruck der Vereinbarung vgl. Kirjakova: KGB i DS, Dok. 75 (in bulg. Sprache), S. 476–484 (PDF) und Dok. 76 (in russ. Sprache), S. 485–493 (PDF); siehe auch Baev: KGB v Bylgarija, S. 94 f.

⁴⁴ Zum Abdruck der Pläne vgl. Kirjakova: KGB i DS, Dok. 74, Dok. 77, Dok. 78, Dok. 79.

⁴⁵ Siehe Baev: KGB v Bylgarija, S. 85 u. 91 f.

⁴⁶ Kirjakova: KGB i DS, Dok. 75, S. 477 (PDF).

⁴⁷ BStU, MfS, ZAIG Nr. 13730, Bl. 1–14.

⁴⁸ Vereinbarung zwischen dem MdI der VRB und dem MfS der DDR v. 28.11.1974; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 13 a.e. 17, Bl. 1–13 (in bulg. Sprache) u. 14–23 (in dt. Sprache), identisch mit BStU, MfS, Abt. X Nr. 1786, Bl. 1–12.

war die mit der DS abgeschlossene Vereinbarung eindeutig als eine leicht veränderte Version der Vereinbarung zwischen KGB und MfS auszumachen. Abgeändert wurden nur der Bezug auf die gegenseitige Hilfe zur Unterbindung von Fluchtversuchen, die Zusammenarbeit bei Großereignissen und das Zugestehen der gegenseitigen »Benutzung« von eigenen Staatsbürgern, die auf dem Territorium des jeweils anderen lebten. Selbige fanden allein in der Vereinbarung zwischen MfS und DS Erwähnung. Ausschließlich zwischen MfS und KGB wurde die Kooperation gegen die »Arbeit imperialistischer Länder« vom Territorium der Bundesrepublik und Westberlin aus erwähnt. Nur die Vereinbarung zwischen MfS und DS enthielt hingegen einen aus früheren Abkommen übernommenen Paragraphen, der ein »Tippen« von Kandidaten zur Anwerbung und die Übergabe von IM zwischen den beiden Ministerien regelte. Bemerkenswert ist der Umstand, dass ein ähnlicher Passus in den jeweiligen Vereinbarungen von DS und MfS mit dem KGB fehlt. Allem Anschein nach war der KGB nicht bereit, den »Bruderorganen« dieses Recht formal fixiert zu gewähren.

Inhaltlich sind die beiden Abmachungen des MfS deutlich stärker ausdifferenziert als die Vereinbarung zwischen DS und KGB. Überraschende Wechsel in der Gestaltungsauffassung können ausgeschlossen werden, denn der Entwurf von 1972 der Vereinbarung zwischen MfS und DS weist im Vergleich mit der unterzeichneten Fassung von 1974 kaum Änderungen auf. Neben Regelungen zum Informationsaustausch und der operativen Hilfe umfassten sowohl die Vereinbarungen von MfS und KGB als auch die von MfS und DS die Zusammenarbeit in technischen und Sicherheitsfragen, die Rechtshilfe, Hilfe für die Sicherheitsorgane befreundeter Entwicklungsländer sowie gegenseitige Archiv- und Karteiauskünfte. Enthalten sind Übereinkünfte zu Stationierung und Kosten von Operativgruppen bzw. der Vertretung des KGB beim MfS, zum Austausch von Patienten und Urlaubern, zu regelmäßigen Kontakten und Konsultationen sowie zum Erstellen von Jahres- und Arbeitsplänen, zum Prinzip der Konspiration in der Zusammenarbeit und abschließende Regelungen zum Inkrafttreten der Vereinbarung. Die Positionierung und nahezu wörtliche Übereinstimmung der Formulierung zum Informationsaustausch (als § 1) in allen drei Vereinbarungen stellt sicher eine Umsetzung der 1970 von Saharovskij in Budapest geforderten engen Koordination im Informationsbereich dar. Der Informationsaustausch als Gegenstand normativer Regelung wurde seit den 1960er-Jahren zwar spezifiziert und erweitert, erhielt aber keine grundsätzliche neue Richtung. Hauptgegenstand blieben Pläne, Absichten und Arbeit des »Feindes« und

seiner Geheimdienste, wogegen jedoch beispielsweise die »ideologische Diversion« oder die »wissenschaftlich-technische Aufklärung« an Bedeutung gewannen oder hinzutraten.

Die Entwicklung der vertraglichen Beziehungen zwischen MfS und DS – unter ständiger Bezugnahme auf den sowjetischen KGB – korrespondiert positiv wie negativ mit dem Stand ihrer bilateralen Beziehungen. Wie die Analyse zeigt, reflektierten die normativen Vereinbarungen einerseits die operativ praktizierte Kooperation und sollten andererseits als Impulsgeber und Zukunftsagenda dienen. Der Hauptarchitekt für die Grundlagen der bilateralen Beziehungen zwischen DS und MfS war der sowjetische KGB. Wie Aufzeichnungen von DS und MfS belegten, waren sowohl die Vereinbarung von 1962 als auch die von 1974 unmittelbar von entsprechenden Vereinbarungen mit dem KGB inspiriert. Im Fall der letzten unterschriebenen »Grundlagenvereinbarung« von 1974 diente die 1973 zwischen dem MfS und dem KGB abgeschlossene Vereinbarung als nur leicht abgewandelte und angepasste, wörtlich übernommene Vorlage. Ein ständiger Referenzrahmen der normativen Vereinbarungen war die politische Großwetterlage, die stets als voller Gefahren für das sozialistische Lager interpretiert wurde und auf die die sozialistischen Staatssicherheitsdienste mit einer verstärkten Zusammenarbeit reagierten. Für die bi- und multilaterale Zusammenarbeit der Geheimdienste des Warschauer Paktes war die Zeit der Détente die entscheidende formative Phase zur Ausweitung und Regelung der Kooperation. Die Etablierung der multilateralen Zusammenkünfte führte dazu, dass thematische Orientierungen vermehrt auf einer übergeordneten Ebene besprochen wurden. Die letzte Vereinbarung zwischen MfS und DS von 1974 hingegen regelte die Grundsätze und Prinzipien der operativen Zusammenarbeit. Von nun an galten zumindest in der Theorie für alle Arbeitslinien der Ministerien identische normative Grundlagen. Schon in den ersten Vereinbarungen wurde streng auf formale Gleichrangigkeit und Reziprozität geachtet. Dass die unterschiedlichen Möglichkeiten der Geheimdienste diese Prinzipien in der Praxis aushebelten, verweist auf einen anderen zentralen Aspekt. Die operative Realität überwog in der tatsächlichen Ausgestaltung der Kooperation den Wert formaler Vereinbarungen bei weitem. Trotz weitgehender Bestimmungen in der Vereinbarung verlangte in den hierarchischen Apparaten der Staatssicherheitsdienste jede sensible Entscheidung, vor allem in der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern, im Einzelfall nach Zustimmung durch leitende Stellen. So ist auch kein Fall belegt, dass ein Sichberufen auf den Wortlaut einer Vereinbarung eine wesentliche Entscheidung geändert hätte.

2.3 Kommunikationskanäle zwischen MfS und DS

Als zentrale Koordinierungsstelle für die Zusammenarbeit des MfS mit den Brudergeheimdiensten wurde im Frühjahr 1956 die MfS-Abteilung X gegründet.⁴⁹ Über die Gründung und die Zeichnungsberechtigung ihres Leiters, Willi Damm, der diese Funktion bis 1989 bekleidete, wurde die bulgarische DS am 27. Februar 1956 informiert.⁵⁰ Die übliche ministerielle Kommunikation zwischen Ostberlin und Sofia war recht bürokratisiert und sah vor, dass eine beabsichtigte Anfrage von einem Abteilungsleiter mit einer Bestätigung des Leiters der Auslandsaufklärung oder des zuständigen Ministerstellvertreters an die jeweilige Abteilung für internationale Verbindungen gereicht werden musste. Dort wurde diese übersetzt und per Postverbindung oder Telegramm an die Abteilung für internationale Verbindungen der anderen Seite weitergeleitet. Von dort musste sie über deren Leiter an die zuständige Abteilung weitergereicht werden. Zur Absprache von Formalien der Kommunikation fanden auch persönliche Treffen zwischen den beiden Abteilungsleitern für internationale Verbindungen statt. So kamen Damm und sein bulgarischer Gegenpart Stavrev im Januar 1971 zusammen und arbeiteten ein »Protokoll der Planungs-, Durchführungs- und Finanzregulierung der gemeinsamen Tätigkeit zwischen den Unterabteilungen des MfI der VRB und des MfS der DDR« aus.⁵¹ Detailliert wurden hier Vorschriften zur Ausarbeitung, Inhalt, Bestätigung und Übersendung der Jahrespläne, von Arbeitskonsultationen und von Dienstreisen und den damit verbundenen Kosten festgelegt.⁵² Darüber hinaus hatte auch Innenminister Stojanov ausführliche Instruktionen über die Anfertigung von Jahresplänen, Berichtsaufzeichnungen und das Verhalten bei den Arbeitstreffen erlassen.⁵³ Abseits der Formalien existieren auch zahlreiche persönliche und technische Verbindungen. Seit den 1950er-Jahren kam beispielsweise der Operativgruppe der Zweiten Hauptverwaltung der DS (Spionageabwehr) in der Ostberliner Botschaft Bulgariens eine zentrale Rolle zu. Es zählte zu ihren Aufgaben, die Verbindung und Kommunikation zwischen der DS und dem MfS zu unter-

⁴⁹ Die Gründung erfolgte mit Befehl 87/56 v. 1.3.1956 des Staatssicherheitsministers E. Wollweber, vgl. Wiedmann: Die Dienstseinheiten des MfS 1950–1989, S. 73–75.

⁵⁰ Vgl. das Telegramm des 1. Stellv. von Wollweber, E. Mielke, in AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 905, Bl. 48.

⁵¹ AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 1294, Bl. 1–6.

⁵² Ebenda.

⁵³ Siehe die zwei Instruktionen von 1969 und 1971, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 780, Bl. 57–67 bzw. 112–116.

halten.⁵⁴ Dazu wurden persönliche Treffen zwischen der Operativgruppe und der Abteilung X des MfS durchgeführt oder schriftliche Nachrichten übergeben, die dann mit der Diplomatenpost nach Bulgarien gingen. Daneben wurden 1973 direkte und geheime Fernsprech- und Fernschreibverbindungen zwischen den Regierungen der DDR und VRB aufgenommen.⁵⁵ Zuvor musste der gesamte Schriftverkehr per Luftpost überbracht werden.

Aufgrund der verzögerten Technisierung kam persönlichen Treffen zwischen beiden Seiten eine große Bedeutung zu. Der Termin eines ersten Treffens zwischen den Ministern oder den Leitern der Aufklärung der DDR und der VRB lässt sich nicht eindeutig datieren oder rekonstruieren. Wenn auch um 1958 einige Treffen zwischen leitenden Offizieren stattfanden, blieben die persönlichen Kontakte in den 1950er- und 1960er-Jahren unregelmäßig. Während die DS bereits Anfang der 1960er-Jahre zu einem zwei- bis dreijährigen Trefferrhythmus mit dem KGB überging, wurde eine solche Regelung erst 1974 auf das MfS übertragen. Ähnlich verlief die Entwicklung der Kontakte auf den Ebenen der Abteilungsleiter und des operativen Personals. Erst Anfang der 1970er-Jahre erließ der Leiter der PGU-DS eine interne Aufforderung, nach Berührungspunkten und gemeinsamen Interessen der Abteilungen mit der HVA zu suchen, um die Kontakte nach Ostberlin zu intensivieren.

Die dann etablierte Kommunikation verlief nicht frei von Problemen. Als heikel erwiesen sich insbesondere unterschiedliche Erwartungshaltungen und Kompetenzprobleme. Das betraf beispielsweise den Wunsch der Operativgruppe des DS, Landsleute in der DDR zu verhaften und das MfS dahingehend anweisen zu können.⁵⁶ Minister Wollweber hatte seinen Amtskollegen Cankov 1956 schriftlich ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Verhaftungen nur nach vorherigem Ministerbefehl ausgeführt würden.⁵⁷ Ähnliche Probleme traten bei Grenzschleusungen von Mitarbeitern der bulgarischen Operativgruppe in Berlin auf. Im Jahr 1982 stoppten in einem Fall Passkontrolleure des MfS zwei bulgarische Bürger an einem Berliner Grenzübergang mit jeweils zwei Sätzen Personaldokumenten. Eine

⁵⁴ Diese »Liaison-Funktion« der Gruppe der VGU-DS in Ostberlin wurde in jedem Jahresplan erwähnt, so für 1979 im Arbeitsplan der Gruppe der VGU-DS in Berlin; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F 1 op. 10 a a.e. 70, Bl. 418–428, hier 418 f.

⁵⁵ Siehe die Vereinbarung in AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 12 a.e. 227, Bl. 2–20. Die tatsächliche Inbetriebnahme der Verbindung zwischen Ostberlin und Sofia erfolgte offensichtlich am 8.9.1973; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 1002, Bl. 62.

⁵⁶ Siehe AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777, Bl. 2 f.

⁵⁷ Ebenda.

der festgesetzten Personen erwies sich dann als Mitarbeiter der DS.⁵⁸ Willi Damm reklamierte, dass Minister Mielke persönlich angeordnet hätte, Grenzscheisungen dieser Art nur nach vorheriger Ankündigung durch die Zentrale durchführen zu lassen.⁵⁹ Auch wurde seitens der Bulgaren persönliche Kritik an Willi Damm bzw. an dessen Persönlichkeit geäußert: Er sei ein »spezieller Charakter«, gehe »subjektiv an die Dinge heran« und störe damit die Entwicklung der Zusammenarbeit; manchmal sei er »extrem vorsichtig«, dann wieder schwanke er ins andere Extrem. Explizit wurde darauf verwiesen, dass der tschechoslowakische Kollege diese Einschätzung von Damm teile. Es fand sich jedoch kein Beleg dafür, dass diese Kritik offiziell an das MfS herangetragen wurde.

⁵⁸ Aus dem Vorfall resultiert ein Telegramm Damms an seinen bulgarischen Kollegen, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 5 f.

⁵⁹ Ebenda, Bl. 25–27.

3. »Hauptfeinde«

Die Staaten des Warschauer Paktes schufen sich zügig eine eigene Sicherheitsarchitektur, in die sie die Strukturen ihrer jeweils eigenen Aufklärungen einbetteten. Eine Grundkonstante dieser Konstruktion war, dass nur die sowjetische Aufklärung global agierte. Obgleich die »Bruderorgane« nach und nach in immer mehr Ländern aktiv wurden, blieben sie erstens dem KGB untergeordnet und konnten zweitens mit ihren beschränkten Ressourcen keine vergleichbare Bedeutung erlangen. Stattdessen erhielt jede sozialistische Aufklärung ein primäres regionales Hauptzielgebiet zugewiesen. Wie die Aufzeichnungen des bulgarischen Innenministers nahelegen, wurden auf der multilateralen Moskauer Versammlung von 1955 für jede sozialistische Aufklärung deren »Hauptrichtungen« (*glavni napravlenija/ glavnye napravlenija*) der Aufklärungsarbeit besprochen. Für die bulgarische Aufklärung bildeten die Nachbarstaaten Griechenland und die Türkei das Hauptziel, für die HVA wurde es die Bundesrepublik Deutschland (»Operationsgebiet«). Zu diesem Zeitpunkt war nur der KGB weltweit tätig, dessen »Hauptrichtung«, den »Hauptfeind« (bulg.: *glavnijat vrag*, russ.: *glavnyj vrjag*) die USA und die NATO bildeten (beide wurden gemeinsam als *der* Hauptfeind tituliert). Diese Aufteilung entsprach zunächst einfachen geografischen und geopolitischen Gesichtspunkten.⁶⁰ Die Aufklärungen des Warschauer Paktes durchliefen im Hinblick auf ihr Zielgebiet ab den 1960er-Jahren jedoch mehrere, teils widersprüchliche Prozesse. Einerseits sollten deren primäre Interessen den jeweiligen Hauptzielgebieten gelten, andererseits forderte der KGB immer wieder eine verstärkte Arbeit gegen den »Hauptfeind« USA und NATO ein. Das lief meist darauf hinaus, dass US- und NATO-Institutionen in den Hauptzielgebieten ebenfalls in die Kompetenz der entsprechenden sozialistischen Aufklärung fielen. Gleichzeitig forderte der KGB immer öfter ein globales Engagement. Somit »globalisierten« sich auch, zumindest auf dem Papier, die Aufgabengebiete aller sozialistischen Aufklärungen. War etwa die HVA zunächst mit der Aufgabe der Aufklärung der Bundesrepublik gestartet, fand sie sich in den 1960er-Jahren beispielsweise als »Entwicklungshelfer« in verschiedenen afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten wieder.⁶¹

⁶⁰ Für die bulgarische Aufklärung stellten die Nachbarstaaten Griechenland und Türkei (später auch Jugoslawien) als Ziele einer Ausspähung, wenngleich unter neuem politisch-ideologischen Vorzeichen, eine Kontinuität und keinen Bruch dar. Das bezeugte nicht zuletzt ein ehemaliger Abteilungsleiter in der DS, vgl. Ivanov: *Koj koj e*, S. 75–142 u. S. 234–268.

⁶¹ Vgl. dazu Wolf: *Spionagechef*, S. 361–403 oder berücksichtige allgemein

3.1 Die Bundesrepublik Deutschland als Hauptaufklärungsziel von PGU-DS und MfS

Die Bundesrepublik Deutschland umfasste als Zielobjekt der sozialistischen Aufklärungen unterschiedliche Bereiche, wobei die HVA im Gegensatz zu ihren »Bruderorganen« (mit Ausnahme des KGB) das gesamte thematische und inhaltliche Spektrum abdeckte. Nahezu jede Struktureinheit der HVA wies einen thematischen Bezug zur Bundesrepublik auf. Ganz anders die bulgarische Aufklärung. Die Hauptzielgebiete der PGU-DS stellten ihre Nachbarstaaten Griechenland und Türkei dar. Wogegen die Bundesrepublik, zumal in den 1950er- und 1960er-Jahren, als Aufklärungsziel von untergeordneter Bedeutung war. Die PGU-DS interessierende Zielobjekte bildeten im gesamten Zeitraum bis 1989 das Kanzleramt, die für Bulgarien und das sozialistische Lager zuständigen Sektionen im Außen-, Wirtschafts- und Verteidigungsministerium sowie die wichtigsten politischen Parteien. Mit Bezug auf die Wissenschaftlich-technische Aufklärung (WTA) stellte die Bundesrepublik eines der wichtigsten Zielgebiete. Gleiches galt für die bundesdeutschen Geheimdienste oder bulgarische Politemigranten. Das Aufklärungsziel Bundesrepublik war für die bulgarische Aufklärung zunächst mit dem geografischen Raum des Bundesgebietes identisch, konnte sich aber auch auf differenziertere Themen oder Ziele, beispielsweise ausländische Bürger oder Einrichtungen erstrecken. Darauf waren in der PGU-DS mehrere thematisch fokussierte Abteilungen ausgerichtet. Im engeren Sinne zielte das auf eine außen- und innenpolitische Aufklärung staatlicher, politischer und gesellschaftlicher Institutionen ab.

In den 1950er- und 1960er-Jahren gab es faktisch keinen direkten Austausch zwischen der PGU-DS und der HVA. 1958 wurden zwar mögliche gemeinsame Maßnahmen gegen westliche Aufklärungsdienste, die Vorbereitung und Dokumentation von »illegalen Agenten« sowie die Möglichkeit zur gemeinsamen Arbeit gegen die Türkei und Griechenland besprochen. Die Bulgaren hatten zu dieser Zeit vor allem Interesse an der Arbeit gegen exilbulgarische Organisationen in der Bundesrepublik und Westberlin sowie an der Lieferung von technischen Gerätschaften durch das MfS.⁶² Im Gegenzug

Storkmann: Geheime Solidarität.

⁶² So wurden z. B. der Stellvertreter des Ministers und der Leiter der Aufklärung bei ihrem Besuch in Ostberlin einzig durch den Leiter der Operativ-technischen Verwaltung, Tontscho Tonev, begleitet. Überliefert sind Anfragen an das MfS zur Lieferung von Radio- und Fototechnik; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 904, Bl. 36 f. oder nach einer Chiffriermaschine; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 905, Bl. 222.

übersandte die DS beispielsweise komplette Auflistungen aller Bundesbürger, die Bulgarien zwischen 1954 und 1957 besucht hatten⁶³, überwachte auf Anfrage Mielkes ein Ensemble der DDR bei einem Bulgarienbesuch 1954⁶⁴ und lieferte landwirtschaftliche Erzeugnisse aus Bulgarien an das MfS⁶⁵. Das MfS seinerseits interessierte sich wenig für die Arbeit der Bulgaren in der Bundesrepublik. Obgleich Anfang der 1960er-Jahre der gegenseitige Informationsaustausch im Bereich der politischen Aufklärung erweitert wurde, war kein Anstieg der Kooperation in diesem Bereich zu verzeichnen. Für die PGU-DS rückten in der Bundesrepublik die bulgarische Emigration, US-amerikanische Aufklärungseinrichtungen sowie die Südosteuropa-Abteilung des BND in den Fokus.⁶⁶ Das MfS ließ den Informationsaustausch über die Pläne des »Gegners« in Bezug auf die »deutsche Frage« in der Zusammenarbeit verankern.⁶⁷ Die Hilfe der bulgarischen Aufklärung für die eigene Arbeit in der Bundesrepublik suchte die HVA nicht. Erst 1967 wurde in einem gemeinsamen Abschlussprotokoll vereinbart, die Kooperation auf alle Gebiete auszuweiten und künftig direkte Unterhandlungen nicht mehr auf Minister und Leiter der Aufklärung zu beschränken, sondern auch Abteilungsleiter einzubeziehen.⁶⁸ Damit wurde erstmals ein direkter Austausch der operativen Abteilungen etabliert, was wohl auf entsprechende Orientierungen des KGB zurückzuführen war.⁶⁹

⁶³ Zwischen 1954 und 1956 wurden insges. 479 Personen erfasst, siehe AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 902, Bl. 133–158, die Listen für 1957 enthält AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 903, Bl. 159–182 u. Bl. 187–192.

⁶⁴ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 902, Bl. 4 f.

⁶⁵ AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 7 a.e. 817, Bl. 5. Im Jahr 1974 z. B. belief sich die Lieferung auf stolze 1 000 kg Weintrauben, 500 kg Birnen, 1 000 kg Gurken, 500 Flaschen *Kadarka*-Rotwein, und 500 kg Schafskäse, die mit dem Sonderflugzeug des MfS abgeholt werden sollten, siehe AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 1055, Bl. 66.

⁶⁶ Das lässt sich z. B. aus dem Fragespiegel der PGU-DS im Vorfeld der Delegationstreffen vom September 1966 entnehmen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 909, Bl. 4–8.

⁶⁷ Das war beispielsweise 1962 der Fall, vgl. AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 977, Bl. 10.

⁶⁸ Siehe Punkt 8 des Abschlussprotokolls der Ministergespräche vom 5.–9.7.1967 in Bulgarien; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 909, Bl. 31–37, hier 37.

⁶⁹ Einen nachgelagerten Beleg für eine entsprechende Leitlinie bietet das Protokoll über die Verhandlungen zwischen den Delegationen des Ministeriums für Innere Angelegenheiten der Volksrepublik Bulgarien und dem Komitee für Staatssicherheit beim Ministerrat der Sowjetunion vom 29.11.1969, in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 66, S. 406–410 (PDF), hier 408.

Ein Blick auf interne Prozesse der PGU-DS verdeutlicht, warum die Zusammenarbeit mit der HVA bei der politischen Aufklärung der Bundesrepublik so kompliziert war. Zwischen 1969 und 1970 gab es zwei Vorstöße der bulgarischen Staatssicherheit, das Zusammenwirken auf diesem Gebiet zu intensivieren. Beide scheiterten jedoch am Widerstand des MfS. Der erste Vorstoß betraf die Linie der »Illegalen« und sah die Stationierung eines operativen Mitarbeiters der zuständigen PGU-DS/Abt. V in Ostberlin vor, der sich um Fragen der Anwerbung, Ausbildung und Übersiedlung »illegaler Agenten« für Westberlin und die Bundesrepublik kümmern sollte. Doch MfS-Abteilungsleiter Damm reagierte auf dieses Ansinnen mit großer Irritation und verwies die bulgarische Aufklärung barsch auf ihr eigentliches Aufgabengebiet.⁷⁰ Im zweiten Fall handelte es sich um einen 1970 an die Leitungen von PGU-DS und VGU-DS gerichteten Vorschlag des Leiters der Operativgruppe in Ostberlin, der die Eröffnung einer eigenen Residentur in Westberlin vorschlug. Das wurde vom Leiter der PGU-DS abgelehnt, denn »die deutschen Genossen halten Westberlin für ihr Territorium und sind in dieser Frage sehr empfindlich. Die Organisation von Aufklärungsarbeit auch ohne ihre Kenntnis könnte sehr scharfe Reaktionen von ihrer Seite hervorrufen.«⁷¹ Beide Initiativen verdeutlichten, dass die jeweiligen Hauptzielgebiete der einzelnen Aufklärungen bis in die 1970er-Jahre hinein einer starren Konzeption entsprangen. Das MfS machte keinen Hehl um seinen Anspruch auf Vorherrschaft bei der Aufklärung gegen die Bundesrepublik und Westberlin. In den offiziellen Gesprächen, Telegrammen und Vereinbarungen zwischen dem MfS und der DS wurde dieser Umstand nicht thematisiert. Stattdessen, das verdeutlichen Aussagen des Leiters der PGU-DS von 1970, handelte es sich um eine Art stillschweigender Übereinkunft.

Mit Beginn der 1970er-Jahre stellte sich ein Wandel ein. Ab dem Jahr 1972 wurde die Zusammenarbeit auf beiderseitige Initiative hin massiv ausgeweitet.⁷² Im Rahmen des im Juni 1972 abgehaltenen Ministertreffens kamen erstmalig auch die Abteilungsleiter der Arbeitslinien Bundesrepublik, Information und Analyse, Illegale, Wissenschaftlich-technische Aufklärung und Aktive Maßnahmen zusammen.⁷³ Ausführlich referierten Wolf und

⁷⁰ Das geht aus einem Bericht des stellv. Leiters der PGU-DS, Ivan Albanski, vom 29.9.1970 hervor; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 911, Bl. 108 f.

⁷¹ Ebenda, Bl. 138–150 finden sich der erwähnte Vorschlag und die Antwort des Leiters der PGU-DS darauf befindet sich ebenda, Bl. 135.

⁷² Siehe dazu die Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU über die Versammlung der Leiter der Aufklärungsdienste des Warschauer Paktes vom 7.–11.11.1970; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 780, Bl. 117–133, hier 124 ff.

⁷³ Information über den Besuch der Delegation der PGU-DS in der DDR vom

W. Großmann über die neue Ostpolitik der Regierung Brandt, die Ostverträge und deren Bedeutung. Hier waren die Antriebskräfte der HVA auszumachen: die neue politische Lage stellte eine Herausforderung an die analytischen und methodischen Konzeptionen der HVA dar. Eine Reaktion, ein Lösungsweg bestand im Ausbau der Zusammenarbeit mit den »Bruderorganen«. ⁷⁴ Die Einzelgespräche des Leiters der Abteilung III der PGU-DS, L. Lalov, mit dem Leiter der HVA/I, W. Großmann, und HVA/II, G. Neefe, verdeutlichten das Anfangsstadium der Zusammenarbeit. Zunächst informierten sie einander über Organisation, strukturellen Aufbau sowie Hauptaufgaben ihrer Abteilungen. ⁷⁵ Angesichts der Vielzahl der Objekte, Ziele und Möglichkeiten der HVA in der Bundesrepublik trat der Leiter der Abteilung III der PGU-DS sehr bescheiden auf. Deren Hauptziel war das Gewinnen von Informationen über einen möglichen Angriff der Bundesrepublik und NATO gegen das sozialistische Lager, Absichten und Pläne in Bezug auf die VRB sowie die Beziehungen der Bundesrepublik, USA und NATO zum südöstlichen Flügel der NATO. Hauptzielobjekt waren davon abgeleitet, die für Griechenland, Türkei und die NATO zuständigen Abteilungen des Auswärtigen Amtes. An zweiter Stelle stand die Werbungsarbeit unter türkischen und griechischen Personen in der Bundesrepublik. Als Ergebnis des Treffens wurde vereinbart, künftig bei der Bearbeitung von Angehörigen der bundesdeutschen Vertretung in Sofia, bei Anwerbungs- und Überprüfungsmaßnahmen von zeitweilig in der VRB weilenden Westdeutschen, bei dem Eindringen in Aufklärungsziele durch die PGU-DS und bei der Überprüfung und Anwerbung von einzelnen westdeutschen, griechischen und türkischen Personen durch die PGU-DS zusammenzuarbeiten.

Bis zum nächsten Treffen im Juni 1974 tat sich jedoch wenig. Dessen Thema bildete ein Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit legalen Residenturen, an deren Einrichtung die HVA zu jener Zeit arbeitete. Erstmals

12.-16.6.1972, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 913, Bl. 187-192; Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS, Kjosev, an den Minister über den Besuch der Delegation in der DDR; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 914, Bl. 1-5.

⁷⁴ Dass auch der PGU-DS ganz erheblich an der HVA gelegen war, illustriert die Aufforderung des Leiters der PGU-DS an seine Abteilungen im Anschluss an das Treffen. Von diesen wurde verlangt, für die Zukunft nach möglichst vielen Überschneidungspunkten (*dopirni totschki*) für eine gemeinsame Arbeit mit der HVA zu suchen. Vgl. die schon genannte Information über den Besuch der PGU-DS in der DDR vom 12.-16.6.1972, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 913, Bl. 187-192, hier 191.

⁷⁵ Siehe Auskunft über die durchgeführten Treffen und Gespräche mit den deutschen Genossen und die Festlegung von gemeinsamen Maßnahmen über die BRD-Abt. III; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 914, Bl. 6-10.

gab die HVA Informationen über ihre Erfahrung bei der Anwerbung von Quellen im Bundeskanzleramt, im Auswärtigen Amt und im Wirtschaftsministerium an die PGU-DS weiter.⁷⁶ Diese Auskünfte bildeten die Gegenleistung für Informationen der PGU-DS über deren legale Residenturen. Der Aufbau von Legalresidenturen war ein Thema, mit dem die HVA zu jener Zeit intensiv beschäftigt war.⁷⁷ In den Gesprächen 1974 und 1975 zwischen den Leitern bzw. Stellvertretern Wolf und Kocev sowie Mitev und Jänicke ging es um die jeweiligen Zielländer, die Affäre Guillaume und deren Folgen⁷⁸, die Innenpolitik der Bundesrepublik und die Bedeutung des Grundlagenvertrags. Auch wurden einige »technische Fragen bei der Unterstützung von Maßnahmen der PGU vom Territorium der DDR [aus] und umgekehrt« geklärt, wobei wohl die 1970 aufgeworfene Frage über die Arbeit der PGU-DS aus Ost- nach Westberlin gemeint war.

Die erste Hälfte der 1970er-Jahre war von einem Prozess dynamischer und wechselseitiger Veränderungen in Bezug auf die Kooperation der HVA mit der PGU-DS zur politischen Aufklärung der Bundesrepublik geprägt. Tiefere Ursachen waren die welt- und deutschlandpolitischen Veränderungen der späten 1960er- und frühen 1970er-Jahre. Als eine Reaktion auf den Entspannungskurs in der Welt trieben die sozialistischen Aufklärungen ihre Kooperation seit etwa 1966 sukzessive voran. Nicht zuletzt zeitigten die neue Ostpolitik und vor allem der 1972 geschlossene und 1973 in Kraft getretene Grundlagenvertrag einige Veränderungen im völkerrechtlichen Status und in der Politik der DDR, die sich unmittelbar auf die HVA auswirkten. Die DDR eröffnete nun im Ergebnis einer diplomatischen Anerkennungswelle weltweit Botschaften (womit die verbündeten Länder schon 25 Jahre früher beginnen konnten). Im gleichen Zuge begann die HVA, in diesen Botschaften legal abgedeckte Aufklärungsresidenturen einzurichten. Zugleich war die HVA verstärkt mit Aufgaben der »äußeren Abwehr« befasst. Gegenüber ihren »Bruderorganen« war die HVA auf diesen Feldern zwangsläufig im Rückstand. Wie sich nur allzu deutlich an den Konzepten der PGU-DS zur Ausweitung ihrer Arbeit in Berlin 1970 zeigten, waren Kooperation und Hilfe auch unter befreundeten sozialistischen Geheimdiensten nur als reziprokes

⁷⁶ Bericht von Generalmajor Stefan Mitev, stellv. Leiter der PGU-DS über den Aufenthalt einer Delegation der PGU-DS in Berlin; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 927, Bl. 54–68, hier 59–63.

⁷⁷ Vgl. Berichtsaufzeichnung von Oberst Lazar Lalov, Leiter der Abt. III, an den Leiter der PGU-DS, V. Kocev, über den Aufenthalt in Berlin vom 13.–17.10.1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248, Bl. 14–18.

⁷⁸ Dörrenberg: Erkenntnisse des Verfassungsschutzes zur Westarbeit des MfS, S. 85–88.

Tauschgeschäft zu haben. Konkret kam die HVA der PGU-DS nun durch einen Kompromiss in deren Arbeit aus und nach Berlin, durch Zusagen in Bezug auf türkische und griechische Bürger, durch methodische Hilfe beim Eindringen in Regierungsinstitutionen sowie mit Zusagen für eine gemeinsame Arbeit gegen die westdeutsche Botschaft in Sofia entgegen. Die Leistungen der PGU-DS hingegen lagen auf den Gebieten der äußeren Abwehr, der legalen Residenturen und den »Illegalen«, wo sie in einigen Bereichen gegenüber der HVA über einen Erfahrungsvorsprung verfügte. Bis 1975 erschöpfte sich die tatsächliche Kooperation in einem Informationsaustausch auf der Arbeitslinie der Bundesrepublik.⁷⁹

Das sollte sich auch in den 1980er-Jahren kaum ändern. Exemplarisch dafür steht die zweimalige Anmerkung seitens der PGU-DS, dass die HVA bei den Treffen auf der Linie Bundesrepublik anmerkte, keine Wünsche oder Anliegen an die PGU-DS zu haben.⁸⁰ Offenbar hatte die HVA zu Beginn der 1980er-Jahre jeden Versuch einer konkreten Zusammenarbeit mit der PGU-DS gegen die Bundesrepublik eingestellt. Abteilungsleiter W. Großmann gab seinem Gegenüber unmissverständlich zu verstehen, dass die HVA bereit sei, der PGU-DS bei konkreten Fragen Unterstützung zuteilwerden zu lassen, selbst jedoch zeigte er keinerlei Initiative. Ohne Zweifel befand sich die gemeinsame Arbeit in den 1980er-Jahren, nach einem kurzen Höhepunkt zwischen 1975 und etwa 1978, wieder in einem rückläufig-stagnierenden Prozess. Zu großen Teilen mitverantwortlich für das Scheitern der Kooperation in diesem Bereich waren die schlechten Positionen und Ergebnisse der bulgarischen Aufklärung in der Bundesrepublik. Bereits bei dem Treffen von Abteilungsleiter Lalov mit Großmann 1974 räumte ersterer die geringen Möglichkeiten der PGU-DS ein. Weder die Residentur noch die Zentrale führten nennenswerte Quellen oder beschafften hochwertige Informationen. Darüber hinaus setzte die Abteilung III der PGU-DS, wie auch Großmann mitgeteilt wurde, einen deutlichen Fokus auf die für Südosteuropa und Bulgarien zuständigen Abteilungen der bundesdeutschen Regierungs- und Geheimdienstinstitutionen. Diese spezialisierten Sektionen waren für die HVA jedoch ohne Interesse. Damit nicht genug, zusätzlich wurde die Arbeit der PGU-DS in der Bundesrepublik zweimal (1958 und 1982) durch Verhaftungen komplett paralysiert. Dem bundesdeutschen Verfassungsschutz

⁷⁹ Vgl. Vortrag des Leiters der PGU-DS, V. Kocev, auf dem Treffen im Oktober 1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 14–31, 38–48 u. 57–11.

⁸⁰ Berichtsaufzeichnung zum Treffen mit den deutschen Genossen vom 23.–26.9.1980; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 108, Bl. 2 f. sowie Berichtsaufzeichnung des Leiters der Abt. III, M. Genkovski, über seine Dienstreise in die DDR vom 2.–6.11.1981; ebenda, Bl. 87–94, hier 93.

geling es dabei, den operativen Personalbestand und die Verbindungen der Residentur(en) jeweils nahezu komplett zu erfassen. Auch DS-intern wurde mit Bezug auf die Agentursituation in der für Westeuropa zuständigen Abteilung III spätestens ab den 1980er-Jahren von einer »unnormalen Lage« gesprochen, da sie fast keine ausländischen Agenten führte.⁸¹

3.1.1 Die bundesdeutsche Vertretung in Sofia im Visier von PGU-DS und MfS

Mit einer Ausnahme fehlten gemeinsame operative Maßnahmen in der Kooperation von HVA und PGU-DS gegen die Bundesrepublik Deutschland. Diese Ausnahme bildete die Aufklärung der Handelsvertretung bzw. (ab 1974) Botschaft der Bundesrepublik in Sofia in dem operativen Vorgang »Schloss« (bulg.: *literno delo* »Zamyk«).⁸² Vom Tag der Einrichtung der Vertretung an organisierte die bulgarische Staatssicherheit eine möglichst lückenlose Aufklärung und Überwachung. Das begann bei der Auswahl des Gebäudes, der Auswahl des bulgarischen Hilfspersonals, der täglichen Beobachtung der Diplomaten, der Anwerbung möglichst vieler Agenten und endete noch lange nicht bei der Installation von Abhöreinrichtungen und dem Öffnen der Diplomatenpost. In den 1960er-Jahren erhielt die DS ausgiebige Unterstützung durch den sowjetischen KGB, vor allem beim Eindringen in die Botschaftsräume und beim Mitlesen der Chiffre-Verbindung zwischen der Vertretung und dem Bonner Auswärtigen Amt.⁸³ Von den zahlreichen Agenten unter dem bulgarischen Hilfspersonal erfuhr die DS viel über die Räumlichkeiten, persönlichen Verhältnisse, Personenbeschreibungen und Dienstreisen. Über eine Spitzenquelle, die geheime dienstliche Unterlagen zur Verfügung hätte stellen können, verfügte die VGU-DS nicht.

Die Zielsetzung der VGU-DS war von klar erkennbaren Richtungen geprägt: An erster Stelle stand das Aufspüren und Verfolgen vermeintlicher BND-Mitarbeiter, deren »Residentur« sie zunächst in der Wirtschafts- und Kulturabteilung der Botschaft vermutete. Als Leiter wählte man stets den entspre-

⁸¹ Siehe Auskunft bezüglich der durchgeführten Maßnahmen der Abteilung VIII der PGU-DS und der PGU-KGB für 1985, 30.10.1985, in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 246, S. 1590–1597, hier 1592 (PDF).

⁸² Der Objektvorgang »Schloss« wurde 1964 durch die Abt. I der VGU-DS (Spionageabwehr) eröffnet, überliefert sind 34 Einzelbände (AKRDOPBGDSRSBNA-M, *literno delo* VI-L 974 »Zamyk«), siehe auch Lindemann: Anfänge einer neuen Ostpolitik, S. 45–96.

⁸³ Vgl. auch Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 441 f. Zur Chiffre, gegnerischen Chiffrierung als besonderem Aufklärungsziel des KGB vgl. Dzhirkvelov: Secret servant, S. 181, 211 u. 430 f.

chenden Abteilungsleiter oder den Botschafter, was sich mit den Einschätzungen des KGB deckte.⁸⁴ Erst spät informierte die HVA die bulgarischen Kollegen darüber, dass der BND in den sozialistischen Ländern nicht nach dem Residenturprinzip in Botschaften arbeitete, sondern fallbezogen seine Mitarbeiter zum Einsatz brachte. Ungeachtet dessen bestärkten DS und KGB noch Ende der 1970er-Jahre einander in dem Glauben an die BND-Residentur in der bundesdeutschen Vertretung, was klare Rückschlüsse auf ihre Analysequalitäten zulässt. Die zweite Priorität bildete das Erarbeiten persönlicher Informationen zum Botschaftspersonal. Diese sollten zur Identifizierung von BND-Mitarbeitern und zur Suche nach IM-Kandidaten genutzt werden. Das Ausmaß der Informationen war enorm, stand aber in keinem Verhältnis zu den verwertbaren Resultaten. An dritter Stelle stand das Gewinnen politischer Informationen, die zu einem Gutteil über die Funk- und Chiffreaufklärung bewerkstelligt wurde.

Die Arbeit der Botschaft geriet viertens ins Visier der DS, wenn sie Aktivitäten vornahmen, die als »politisch-ideologische Diversion« (*polititshesko-ideologitsheska diversija*) oder »Wühltätigkeit« (*podrivna dejnost*) eingestuft wurden.⁸⁵ Die Minderung der Besucherzahlen fiel beispielsweise in den Aufgabenbereich der DS. Im April 1978 schlug der Leiter der Abteilung III der VGU-DS vor, eine »operative Kombination« (*operativna kombinacija*) durchzuführen, um die Besucherzahlen der Vertretung weiter einzuschränken. Der Plan bestand darin, einen operativen Mitarbeiter der VGU-DS beim Botschafter anrufen zu lassen, wobei er übermitteln sollte: »Die Baader-Meinhof-Gruppe hat dich nicht vergessen!«⁸⁶ Hierbei berief er sich ausdrücklich auf eine erfolgreiche »Kombination« aus dem Vorjahr, bei der es sich wohl um eine fiktive Terrordrohung gegen bundesdeutsche Einrichtungen handelte. Darauf hatte die Botschaft empfindlich reagiert und die Sicherheitsvorkehrungen enorm erhöht, was zu einer Reduzierung der Besucherzahl und der Öffentlichkeitsarbeit führte. Sechstens wurden nach ausdrücklicher Bitte des MfS auch sämtliche DDR-Bürger, zumeist Übersiedlungswillige, registriert, die die Räumlichkeiten der Vertretung aufsuchten oder mit dem Personal Kontakt aufnahmen.⁸⁷

⁸⁴ AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974 »Zamyk«, Bd. 25, Bl. 17–33.

⁸⁵ Aufzeichnungen dazu sind überliefert in AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974, Bd. 22, Bl. 1–250. Zum Plan für operativ-technische Maßnahmen der VGU-DS/Abt. III/Einheit I für das 2. Halbjahr 1973 vgl. ebenda, Bd. 14, Bl. 215–224.

⁸⁶ Ebenda, Bd. 25, Bl. 103 f.

⁸⁷ Siehe die Berichtsaufzeichnung der VGU-DS in AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 9a a.e. 1496, Bl. 39 und AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974, Bd. 18, Bl. 64–79.

Bei Maßnahmen, mit denen politische Informationen aus der bundesdeutschen Botschaft gewonnen werden sollten, war stets eine Kooperation mit dem KGB festzustellen. Auf den ersten Blick überraschte, dass weder operative Maßnahmen noch regelmäßiger methodischer Austausch mit dem MfS zu verzeichnen waren. Stattdessen waren, neben dem allgegenwärtigen KGB, vor allem die ungarischen und die tschechoslowakischen Sicherheitsorgane als Gesprächspartner gefragt.⁸⁸ Dieser Umstand war maßgeblich auf die fehlende Erfahrung des MfS bei der Spionageabwehr gegen offizielle Vertretungen der Bundesrepublik zurückzuführen.⁸⁹ Der Austausch mit dem MfS beschränkte sich auf Personenüberprüfungen und punktuelle Maßnahmen. Eine solche Maßnahme, die der Suche nach BND-Verbindungen in der Handelsvertretung diene, wurde 1967/68 gemeinsam von der VGU-DS und der HA II des MfS geplant und durchgeführt. Die Initiative hierzu entsprang während eines Besuchs des für die VGU-DS zuständigen stellvertretenden Innenministers G. Shopov 1967 in der DDR.⁹⁰ Shopovs Idee zielte auf die Anschleusung eines deutschen IM an die Sofioter Vertretung mit dem Ziel, Informationen über dortige Zuständigkeiten und Informationswege zu erhalten. Seitens des MfS wurde der GM »Bach« ausgewählt.⁹¹ Jener hatte jahrelang für den BND Militärobjekte in der DDR ausspioniert, war aber seit 1956 Doppelagent des MfS.⁹² Der aus seiner BND-Tätigkeit resultierende und auf einem Konto in der Bundesrepublik lagernde Lohn wurde als Ausgangspunkt für die »Kombination« genutzt: Als normaler Urlauber

⁸⁸ Zur Kommunikation mit Diensten Ungarns vgl. AKRDOPBGDSRSBNA-M, literarno delo VI-L 974, Bd. 8, Bl. 173–177; ebenda, Bd. 16, Bl. 25–39 u. 103–108; ebenda, Bd. 18, Bl. 215–223; ebenda, Bd. 22, Bl. 270–288.

⁸⁹ Zur Aufgabenstellung der Spionageabwehr des MfS in den 1960er-Jahren vgl. auch Labrenz-Weiß: Die Hauptabteilung II, S. 47.

⁹⁰ Sowohl die Berichtsaufzeichnung der VGU-DS über die Maßnahme als auch der Vorschlag des Leiters der Abt. IV an den Leiter der HA II vom 30.8.1967 nannten die bulgarische Seite als Initiator, siehe Berichtsaufzeichnung in AKRDO PBGDSRSBNA-M, literarno delo VI-L 974, Bd. 8, Bl. 137–139, hier 137 und den Vorschlag der HA II/4 in BStU, MfS, A 2/85, T. II/12, Bl. 121.

⁹¹ Siehe zu dessen Führungsoffizier BStU, MfS, Kaderkarteikarte Nr. 6536 Werner Lipp, geb. 10.3.1935; zu GM »Schnalle« bzw. zu »Bach« BStU, MfS, A 2/85, Teil II, Bd. 1–14. Zum Führungsoffizier Lipp vgl. beispielsweise als Quelle BStU, MfS, Kaderkarteikarte Nr. 6536, Werner Lipp, geb. 10.3.1935. Wegen des erheblichen Umfangs des IM-Vorganges von Karl-Heinz Böttcher alias GM »Schnalle« bzw. »Bach« nahm das MfS eine 14 Bände umfassende Teilarchivierung der Arbeitsakten (als Teil A bzw. Teil II der IM-Akte bezeichnet) unter BStU, MfS, A 2/85 vor.

⁹² Dazu und zum Vorschlag zur Durchführung einer operativen Maßnahme mit dem GM »Bach« der HA II/4 vom 17.8.1967; BStU, MfS, A 2/85, T. II/12, Bl. 118–120.

getarnt sollte »Bach« mit einer DDR-Reisegruppe nach Bulgarien fahren und in der Handelsvertretung vorstellig werden. Dort sollte er das Anliegen vortragen, mit jemandem in Verbindung gebracht zu werden, der ihm bei dem Zugriff auf sein Geld behilflich sein könnte. Ziel war festzustellen, wie die Vertretung darauf reagierte und welche Mitarbeiter sich im Einzelnen damit beschäftigen würden.⁹³

Zur Koordination der Maßnahme reiste sein Führungsoffizier Lipp vom 14. bis 16. Dezember 1967 nach Sofia.⁹⁴ Hier besprachen beide Seiten neben dem Ablauf auch die Vorbereitung der entsprechenden Dokumente⁹⁵ sowie den Einsatz von Abhöreinrichtungen. Letztendlich wurde die Maßnahme am 4. März 1968 durchgeführt.⁹⁶ »Bach« konnte seinen Brief dem stellvertretenden Leiter der Vertretung übergeben. Der wies ihn pflichtgemäß darauf hin, dass er derlei Anliegen nicht bearbeiten könne und dass die Handelsvertretung keine Beziehungen zum BND unterhalte. Vier Tage später wurde »Bach« zum Sichtvermerkbüro bestellt, wo ihm von einem anderen Mitarbeiter wiederum mitgeteilt wurde, dass die Handelsvertretung keine Möglichkeit in dieser Angelegenheit habe. Eine gleichzeitig eingeleitete Kontrolle durch die DS erbrachte keine Anhaltspunkte über eingeleitete Schritte und Maßnahmen, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen war, dass ein Abhörversuch fehlschlug. Die Analysen von MfS und DS schlussfolgerten, »dass der 1. Stellvertreter [...] allein befugt und beauftragt ist, nachrichtendienstliche Probleme zu bearbeiten«⁹⁷ und dass der Mitarbeiter der Sichtvermerkstelle, nur aufgrund der Tatsache, dass er »Bach« Antwort gab, eine BND-Verbindung in der Konsularstelle sein müsse.

Diese weitgehend ergebnislose Maßnahme gegen die bundesdeutsche Vertretung in Sofia stellte eine der wenigen Ausnahmen von der bis in die 1970er-Jahre andauernden Phase kooperationstechnischer Inaktivität zwischen dem MfS und der DS dar. Einen Wendepunkt markierte die neue außenpolitische Situation nach dem Grundlagenvertrag von 1972. Das MfS reagierte darauf unter anderem im Mai 1973 mit der Gründung der Abteilung IX der HVA (Äußere Abwehr, Gegenspionage).⁹⁸ Der Erfahrungsrückstand, den

⁹³ Ebenda.

⁹⁴ AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974, Bd. 8, Bl. 137–139.

⁹⁵ Die Konzeption des MfS für das Anliegen des »Bach«, wie er es in der Vertretung vortragen sollte, befindet sich in seiner IM-Akte; BStU, MfS A 2/85, T. II/12, Bl. 134–137.

⁹⁶ Bericht der HA II/4 über eine Maßnahme mit dem GM »Bach« in der VRB, 15.3.1968; ebenda, T. II/12, Bl. 138–140.

⁹⁷ Ebenda, T. II/12, Bl. 140.

⁹⁸ Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 153 ff.

das MfS auf diesem Gebiet gegenüber den anderen sozialistischen Sicherheitsorganen aufwies, entpuppte sich fortan als treibender Faktor für den Ausbau der Kooperation von HVA und PGU-DS. Im Jahr 1973 erkannte das MfS einen Nutzen in der stärkeren Zusammenarbeit mit der DS. Neben dem allgemeinen Erfahrungsaustausch umfasste das vor allem ein Gebiet. Die Aufklärung der Bundesrepublik aus sogenannten »Drittstaaten« heraus, zu denen auch Bulgarien zählte. Dieser Arbeitsbereich sollte im Folgenden zum einzigen Bereich der politischen Aufklärung werden, in dem HVA und PGU-DS gemeinsame operative Maßnahmen durchführten. Erstmals wurde im Juni 1972 bei dem Treffen der Leiter der HVA/I und der Abteilung III der PGU-DS eine gemeinsame Arbeit über bundesdeutsche Diplomaten in Sofia besprochen. 1973 übersandte die bulgarische Spionageabwehr einen Bericht mit Daten über die Angestellten der Vertretung sowie Informationen über die »Verstärkung der Arbeit der deutschen Sicherheitsdienste und ihre Durchkreuzung der Arbeit der DS« an Oberst Genschow der HVA/I.⁹⁹ Hier schlug die VGU-DS vor, Agenten der HVA in die Wachmannschaft der Botschaft einzuschleusen, was zukünftige Maßnahmen, vor allem das Eindringen in die Botschaft, erleichtern sollte. Bei einem Treffen im April 1973 gab Genschow persönlich die prinzipielle Zustimmung für eine gemeinsame Werbungsarbeit. Zudem erklärte sich die HVA auch zur Entsendung von Agenten bereit.¹⁰⁰ Als Ziel gab der Bericht der VGU-DS die Anwerbung vermeintlicher BND-Agenten in der Kulturabteilung der Vertretung an. Nach Genschows prinzipieller Zustimmung wurde der stellvertretende Leiter des Referates 3 (Auswärtiges Amt und Gewinnung neuer Quellen) der HVA/I, Martin Groll, mit der weiteren Durchführung betraut. Selbiger weilte Anfang Juli 1974 zu einem Arbeitstreffen mit Mitarbeitern der Abteilung III der PGU-DS und der VGU-DS in Sofia.¹⁰¹ Hier fragte M. Groll nach, ob die DS bereits Agenten im Auswärtigen Amt habe, wobei die DS lediglich auf eine (mittlerweile aus dem Dienst geschiedene) Sekretärin verweisen konnte. Als Hauptanliegen beschrieb Groll den Plan der HVA, einen oder zwei Diplomaten der Botschaft anzuwerben, wobei eine Sekretärin namentlich genannt

⁹⁹ Auskunft des Leiters der VGU-DS/Abt. II an die deutschen Genossen 1973; AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974, Bd. 14, Bl. 29 f.

¹⁰⁰ Berichtsaufzeichnung vom 18.4.1973 über ein Treffen mit Oberst Genschow, Stellv. des Leiters der HVA/Abt. I, vom Leiter der VGU-DS/Abt. III an den Leiter der VGU-DS; ebenda, Bd. 20, Bl. 65–67.

¹⁰¹ Zur HVA/I/3 und M. Groll vgl. Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 51 f. u. 60, das Treffen dokumentieren Berichtsaufzeichnung vom 4.7.1974 des Leiters der VGU-DS/Abt. III über ein Treffen mit Major Groll der HVA; AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974, Bd. 18, Bl. 180–182.

wurde und eine zweite Zielperson noch gefunden werden sollte. Für dieses Vorgehen wurde ausdrücklich um das Einverständnis der DS gebeten und alle Maßnahmen sollten gemeinsam mit der DS und nicht gegen deren Interessen durchgeführt werden. Die VGU-DS erklärte sich einverstanden und verwies nicht ohne Befriedigung darauf, bereits 1973 einen solchen Vorschlag unterbreitet zu haben. Dieses Treffen war der Startschuss für eine außerordentlich enge Zusammenarbeit zwischen der HVA, der VGU-DS und der PGU-DS gegen die bundesdeutsche Botschaft in Sofia. Das nächste Treffen folgte im September 1975.¹⁰² Vereinbart wurde, dass die VGU-DS und PGU-DS zwei Fremdsprachensekretärinnen der Botschaft überprüfen und beobachten sollten.¹⁰³ In der Folge wurde die Federführung der Kooperation auf bulgarischer Seite zunehmend von der Auslandsaufklärung PGU-DS übernommen. So waren es im Herbst 1975 die Leiter der Abteilung III der PGU-DS und der HVA/I, die im Rahmen des nun jährlichen Delegationsbesuchs das weitere Vorgehen besprachen. In diesen Gesprächen »unterstrich Großmann die Notwendigkeit der Ausweitung und Konkretisierung unserer Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Werbungsarbeit bei den Angestellten der Vertretung der BRD in Bulgarien und der Eröffnung gemeinsamer Vorgänge mit dem Ziel einer Anwerbung bei diesem Kontingent«¹⁰⁴. Ausdrücklich stellte Großmann diese Ausweitung der Arbeit aus »Drittstaaten« in den Kontext der fehlenden Erfahrung und Erfolge der HVA in der Arbeit aus legalen Positionen heraus.

Zwei Monate nach dem Treffen auf Leitungsebene kam erneut der zuständige Major M. Groll zu einer Besprechung vom 17. bis 19. November 1975 nach Sofia.¹⁰⁵ Dabei ging es um die Zielpersonen »Schäferin/Ovtscharkata«, eine

¹⁰² Zum folgenden Treffen liegen Berichtsaufzeichnungen vom 25.9.1975 über eine Begegnung und Gespräche mit Major Groll des MfS vom Leiter der VGU-DS/Abt. III vor; ebenda, Bd. 29, Bl. 211–213.

¹⁰³ Ergänzend zu dem Kurzbericht in der Objektakte »Schloss« geben hier Protokollaufzeichnungen der PGU-DS über das Gespräch und besonders die beiden Sekretärinnen Aufschluss; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248, Bl. 47–52.

¹⁰⁴ Vgl. Berichtsaufzeichnung v. V. Kocev, Leiter der PGU-DS, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 6–13, hier 10 f., u. ergänzend die Berichtsaufzeichnung v. Oberst Lazar Lalov, Leiter der PGU-DS/Abt. III, über seine Gespräche mit Großmann, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248, Bl. 14–21.

¹⁰⁵ Siehe zum Folgenden die Berichtsaufzeichnung von Oberst Lazar Lalov, Leiter der PGU-DS/Abt. III; ebenda, Bl. 53–55. Trotz der Bitte Großmanns kam M. Groll im Anschluss an das Treffen wiederum mit den Leitern der PGU-DS/Abt. XI, Todorov, und Oberst St. Markov von der VGU-DS zusammen, um die weitere Zusammenarbeit zu besprechen. Die Abwehr der DS blieb also an den Konsultationen beteiligt.

Sekretärin der Botschaft, und »Rabe/Garvan«, ehemals Diplomat in Sofia. Die »Schäferin« hatte unter tatkräftiger Mithilfe der DS einen Nachbarn bekommen, der bei der DS arbeitete und über den ein persönlicher Kontakt zu ihr aufgebaut wurde. Darüber hinaus sollten ihre Gewohnheiten und ihr Privatleben ausgekundschaftet werden, damit die HVA einen passenden Agenten auswählen und entsenden konnte. »Rabe« war für beide Seiten von großem Interesse, da man ihn übereinstimmend als einen perspektivreichen Diplomaten ansah. M. Groll versprach, Informationen über ihn zu beschaffen und beim nächsten Treffen eine Vorgehensweise und Maßnahmen zu besprechen. Dieses nächste Arbeitstreffen fand vom 11. bis 13. Februar 1976 in Sofia statt. Während des Treffens sprach M. Groll mit St. Markov (VGU-DS/Abt. IV) und mit L. Lalov (PGU-DS/Abt. III).¹⁰⁶ Besonders im Falle der »Schäferin« schien die Arbeit gut voranzukommen. Die VGU-DS meldete, dass sie eine »Kombination zur Anschleusung ihres Agenten deutscher Herkunft«¹⁰⁷ erfolgreich durchgeführt hätte. Zu einer offiziellen Anwerbung hatte man sich bislang nicht entschlossen und bat die HVA, einen Mitarbeiter bereitzuhalten, da »Schäferin« eine »Anwerbung durch einen Landsmann leichter annehmen würde«¹⁰⁸. Die Arbeit hatte in der HVA so hohe Erwartungen geweckt, dass Großmann selbst den Vorgang führte. Dazu kam Großmann im August 1976 zu Gesprächen nach Sofia. Der Teilnehmerkreis um den Stellvertreter des Leiters der PGU-DS Ljuben Gocev und Großmann sprach deutlich für das Prestige, welches die gemeinsame Arbeit über »Schloss« und »Rabe« gewonnen hatten.¹⁰⁹ In Bezug auf »Schäferin« stimmte Großmann dem bulgarischen Vorschlag zu, sie durch einen westdeutschen Agenten des MfS anzuwerben.¹¹⁰

Großmann gab seinen Gesprächspartnern der PGU-DS zu verstehen, dass er, wohl von der PGU-KGB, darüber unterrichtet war, dass die Ehefrau des »Raben« von der DS als Informant benutzt wurde. Ebenso wusste er, dass die gesamten Informationen über »Rabe« an den KGB weitergegeben wurden. Daher fragte er, welche Vereinbarung mit der PGU-KGB getroffen werden sollte. Großmann wollte eine Koordinierung der Arbeit erreichen, damit

¹⁰⁶ Berichtsaufzeichnung von Oberst Lazar Lalov, Leiter der PGU-DS/Abt. III; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248, Bl. 57–60.

¹⁰⁷ Ebenda, Bl. 57.

¹⁰⁸ Ebenda, Bl. 47–49, 58, 61–65 u. Bl. 69 f.

¹⁰⁹ Protokoll zu den durchgeführten Gesprächen mit den deutschen Genossen; ebenda, Bl. 40–43.

¹¹⁰ Ebenda, Bl. 42. Den Bericht Markovs über das Treffen enthält AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974, Bd. 26, Bl. 182 f.

»nicht am Ende einer über die Frau und einer über den Mann arbeite«¹¹¹. Es musste geklärt werden, ob die PGU-KGB alleine oder im Verbund mit der PGU-DS mit der Arbeit fortfahren wollte. Bemerkenswert ist, dass »Rabe« – die prestigeträchtigste Zielperson in der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS überhaupt – erst zum Gegenstand der Konsultationen von HVA und VGU/PGU-DS wurde, als er sich bereits seit Jahren nicht mehr in der VRB aufhielt.¹¹² Nach einer Auskunft der PGU-DS wurde während seiner Aufenthaltszeit in Bulgarien die Ehefrau des »Raben« erfolgreich angeworben. Dazu wurde ihre Leidenschaft für den Reitsport ausgenutzt, wobei ein ehemaliger bulgarischer Nationalmeister und Reittrainer als »Romeo-Agent« auftrat. Nach Angaben der PGU-DS informierte der »Romeo« die Frau darüber, dass die bulgarischen Sicherheitsorgane Interesse an ihrer Beziehung hatten und für ihr Schweigen einige Informationen wollten. Anfangs habe sie solche durch den Agenten mitteilen lassen, »im klaren Verständnis, dass er sie der Staatssicherheit mitteilte«¹¹³. Später fand ein erstes persönliches Treffen zwischen der PGU-DS und ihr im Beisein des Agenten statt. Bis zu ihrer Abreise aus der VRB sollen noch einige Treffen hinzugekommen sein, bei denen »sie uns Informationen gab über die Lage in der Handelsvertretung, charakteristische Informationen über die Angestellten der Handelsvertretung während dieser Zeit [...] des Weiteren teilte sie uns Informationen mit, die über Chiffre der Handelsvertretung eingingen.«¹¹⁴ Auch nach ihrer Abreise führte die PGU-DS noch mindestens fünf Treffen mit ihr in Belgien, Bulgarien und Österreich durch, weitere operative Maßnahmen ließen sich allerdings nicht verzeichnen. Die gelieferten Informationen entsprachen offenbar dem, was einer Diplomatingattin ausschließlich direkt und offen zugänglich war. Von einer Top-Quelle konnte also nicht gesprochen werden.

Ein Grund, warum die PGU-DS ab 1972 keine Treffen mehr mit der Frau durchführte, könnte in dem persönlichen Kontakt zu dem »Raben« zu suchen sein. Aufgrund seiner Dienstzeit in der VRB hatte die DS, wenngleich verdeckt als Mitarbeiter des Außenministeriums, sehr gute dienstliche Verbindungen zu ihm. Telegramme und Kurzauskünfte vom Februar und März 1976 belegten, dass operative Mitarbeiter der PGU-DS in der Bonner Botschaft der VRB mehrmals Kontakt mit ihm suchten.¹¹⁵ Zur Natur der Kontakte war ersichtlich, dass es sich ausschließlich um offizielle dienstliche Treffen

¹¹¹ Die Berichtsaufzeichnung ist überliefert in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248, Bl. 41.

¹¹² Das vermittelt die Auskunft in ebenda, Bl. 24–28.

¹¹³ Ebenda, Bl. 25.

¹¹⁴ Ebenda.

¹¹⁵ Telegramme und Kurzauskunft sind überliefert; ebenda, Bl. 31–39.

handelte. Die Gespräche konzentrierten sich auf Fragen der Abrüstung und Entspannungspolitik, wobei »Rabe« nur Aussagen machte, die dem offiziellen Charakter des Gesprächs entsprachen. Die PGU-DS selbst bewertete die Verbindung des operativen Mitarbeiters zu diesem als »gut und nützlich, wenn auch nur auf offizieller Basis«¹¹⁶. 1976, als der Austausch zwischen HVA und PGU-DS über »Rabe« nun sämtliche Informationen der beiden Dienste umfasste, nahm der Vorgang eine überraschende Wende. Die jahrelange Arbeit von PGU-DS und HVA, die sich zum multilateralen Austausch von PGU-DS, HVA und PGU-KGB entwickelt hatte, fand ein abruptes Ende. Ein undatiertes, aber wahrscheinlich noch 1976 übersandtes Telegramm der HVA an die PGU-DS beendete die gesamte Arbeit mit zwei Sätzen: »Nach einem geführten Gespräch mit den sowjetischen Genossen über das Objekt »Rabe« wurde auf ihren Wunsch vereinbart, dass »der Rabe« und seine Frau nur von den sowjetischen Genossen bearbeitet werden. Wenn bei der Ausarbeitung eine neue Situation entsteht, werden neue Entscheidungen getroffen.«¹¹⁷ Weitere Reaktionen auf die Entscheidung des KGB sind nicht überliefert, die Hierarchie und Kompetenzen in der Zusammenarbeit der drei Aufklärungsdienste wurden nur allzu deutlich: Der KGB konnte operative Vorgänge der »Bruderorgane« an sich ziehen und dabei auf die Vorarbeit sowie weitere Hilfe zählen.

Obgleich »Rabe« die interessanteste Zielperson in der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS war, begann die gemeinsame Aufklärung der Vertretung im »Drittstaat« Bulgarien erst. Nachdem der KGB den Vorgang »Rabe« an sich gezogen hatte, rückte »Die Schäferin« vermehrt in den Fokus. Im November 1976 beriet M. Groll mit der VGU-DS darüber,¹¹⁸ erneut einen Agenten der VGU-DS an »Die Schäferin« heranzuführen sowie einen Agenten des MfS in die Wachmannschaft der westdeutschen Botschaft einzuschleusen. Doch beide Vorhaben verliefen im Sande und hier kann nicht von einer erfolgreichen Zusammenarbeit gesprochen werden.

Ungeachtet dessen sondierte Großmann bei dem Treffen mit L. Gocev im August 1976 »die Meinung, ob es möglich ist, einen ihrer operativen Arbeiter [der HVA, Anm. d. Verf.] als Diplomat zur Arbeit in ihre Botschaft [Botschaft der DDR in Sofia, Anm. d. Verf.] zu schicken«¹¹⁹. Laut Großmann sollte das der Vertiefung der Zusammenarbeit und der Beschleunigung

¹¹⁶ Ebenda, Bl. 23.

¹¹⁷ Siehe das Telegramm in ebenda, Bl. 39 u. Bl. 79.

¹¹⁸ Dokumentiert durch Berichtsaufzeichnung des Leiters der Abt. III über ein Treffen mit M. Groll von der HVA am 11.11.1976; AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974, Bd. 26, Bl. 49–51.

¹¹⁹ Ebenda.

von Entscheidungen dienen. Dieser Vorschlag zeigt deutlich, dass die HVA bestrebt war, die Arbeit aus »Drittstaaten« ungeachtet der fehlenden Erfolge fortzuführen. Dazu verhandelte M. Groll im September 1977 auf Initiative der HVA mit der PGU-DS über die Stationierung eines »Offiziers im besonderen Einsatz« (OibE) in Sofia.¹²⁰ Dieser sollte mit einem Diplomatenpass ausgestattet, jedoch nicht in der offiziellen Delegation der DDR-Botschaft in Sofia aufgeführt werden. Die Legende sollte auf einen wissenschaftlichen Mitarbeiter des Volksbildungsministeriums lauten. Seine Aufgabe war das Auskundschaften von Mitarbeitern der bundesdeutschen Botschaft in Sofia und bundesdeutschen Bürgern in der VRB. Die Verbindung zu ihm wollte die HVA direkt halten. Zudem sollte die PGU-DS ebenfalls einen operativen Mitarbeiter bestimmen, der ein- bis zweimal im Monat Kontakt aufnehmen sollte. Die Zielpersonen des OibE sollten gemeinsam sowohl mit der PGU-DS als auch mit der Abteilung III der VGU-DS abgestimmt werden. Die sich dann anschließende Tätigkeit des ständigen Vertreters der HVA in Sofia muss aufgrund fehlender Quellen im Dunkeln bleiben.

Eine Information der VGU-DS aus dem Jahre 1980 identifizierte den Mitarbeiter mit seinem Decknamen und machte deutlich, dass es sich erstens um einen hauptamtlichen Mitarbeiter der HVA handelte und dass dieser zweitens an der DDR-Botschaft untergebracht war.¹²¹ Nach Informationen der VGU-DS konnte der OibE im Laufe und dank der Kooperation Kontakt zu den Zielpersonen »Schäferin«, »Turuk«, »Som«, »Marquise/Markiz«, »Bärtiger/Bradatija«, »Hahn/Petel« und »Übersetzerin/Prevodatschka« aufnehmen und verschiedene operative Informationen erarbeiten. Hinter den Pseudonymen verbargen sich Diplomaten und im Falle von »Schäferin« und »Übersetzerin« Sekretärinnen der Botschaft. Eine erfolgreiche Anwerbung wurde allerdings nicht erwähnt. Dem OibE war bei seinen Kontakten der folgenschwere Fehler unterlaufen, sich gegenüber dem Personal der bundesdeutschen Botschaft als DDR-Bürger auszugeben, was zu erheblichem Misstrauen führte. Aus diesem Grund sei im Juli 1980 unter der Legende eines Westberliner Vertreters der Firma IBM ein gewisser »Krause« als Ersatz gekommen. Selbiger hatte zum Zeitpunkt der Auskunft bereits mit »Kos«, »Hahn« und »Übersetzerin« Kontakt aufgenommen. Eine Kurznotiz in der Objektakte »Schloss« über ein Treffen der VGU-DS mit dem OibE vom 2. Juli 1980 informiert darüber, dass »der Agent Krause des MfS« an zwei Wachleute der Vertretung bei

¹²⁰ Berichtsaufzeichnung überliefert in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248, Bl. 77-79.

¹²¹ Siehe die Information der VGU-DS; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 12 a.e. 263, Bl. 145-148.

deren Urlaubsaufenthalt in Varna »angeschleust« werden sollte.¹²² Laut den gegenüber Großmann gemachten Zusagen aus dem Jahre 1978 war an eine Stationierung des »HV-A-Agenten« in Sofia zunächst für drei Jahre gedacht.¹²³ Ein Bericht der ZAIG des MfS im Vorfeld des Ministertreffens zwischen Mielke und Stojanov Ende 1982 legte jedoch dar, dass die HVA plante, ihren Mitarbeiter abzuziehen.¹²⁴ Ersatz war nicht vorgesehen, da die HVA nach eigener Aussage keinen geeigneten Kader hatte. Das war wohl eine vorgeschobene Erklärung dafür, die fruchtlose Arbeit einzustellen und diese ab 1982 in den Zuständigkeitsbereich der HA II des MfS zu übergeben.¹²⁵

3.2 Die Türkei und Griechenland als Hauptaufklärungsgebiete der PGU-DS

In der Arbeit gegen die beiden strategisch wichtigen NATO-Brückenköpfe Türkei und Griechenland durch die sozialistischen Geheimdienste spielten geopolitische und geostrategische Gesichtspunkte eine ausschlaggebende Rolle. Für die bulgarische Aufklärung standen beide Länder in einer historischen Kontinuität als »Zielobjekte« der Geheimdienste.¹²⁶ Wie die Bundesrepublik für die DDR, bildeten Griechenland und die Türkei für Bulgarien die Frontlinie des Systemkonflikts und waren der Hauptbezugspunkt in allen (geo-)politischen, strategischen und militärischen Planungen. Der gemeinsamen Frontstellung der DDR und der VRB standen jedoch unterschiedliche Zielgebiete gegenüber, hier die Bundesrepublik, dort die Südflanke der NATO. Ihrem Arbeitsauftrag folgend, hatte die HVA nur ein geringes Interesse an Griechenland und der Türkei. Das Informationsaufkommen der HVA aus diesen Ländern stammte aus zwei Hauptquellen: aus den legalen Residenzen in den dort befindlichen DDR-Botschaften und von der bulgarischen Aufklärung übersandte Informationen.¹²⁷ Griechenland und die Türkei waren für die HVA als Zielgebiete also von geringerem Interesse als umgekehrt die Bundesrepublik für die PGU-DS. Bezeichnend ist, dass dieser Umstand

¹²² Die Kurznotiz ist überliefert in AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974, Bd. 31, Bl. 99.

¹²³ Eine entsprechende Absicht übermittelte ein Telegramm; BStU, MfS, Abt. X Nr. 2102, Bl. 183.

¹²⁴ BStU, MfS, ZAIG Nr. 5476 Bl. 42 u. 61 f.

¹²⁵ Siehe Wiedmann: Die Dienstseinheiten des MfS 1950–1989, S. 259 sowie Labrenz-Weiß: Die Hauptabteilung II, S. 64 f.

¹²⁶ Vgl. wiederum Ivanov: Koj koj e, S. 75–142 u. 234–268.

¹²⁷ Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 79 f.

der PGU-DS bis Ende der 1960er-Jahre offensichtlich nicht bewusst war. Denn im Gegensatz zur HVA, die bis Mitte der 1970er-Jahre nur ein geringes operatives Interesse an einer Zusammenarbeit mit der PGU-DS gegen die Bundesrepublik zeigte, richtete die bulgarische Aufklärung zahlreiche Anfragen wegen einer gemeinsamen Arbeit gegen Griechenland und die Türkei an die HVA. 1958 fragte die PGU-DS, ob das MfS deutsche IM oder hauptamtliche Mitarbeiter in die Türkei oder Griechenland schicken könne.¹²⁸ Vom MfS kamen in den folgenden Jahren widersprüchliche Signale. So trägt ein Bericht von 1960 auf die Frage nach Hilfe der HVA für die Arbeit der PGU-DS gegen die Türkei ein lakonisches »einverstanden«, ohne jede weitere Spezifizierung.¹²⁹ In der Übereinkunft von 1962 hingegen hatten sich beide Seiten auf die Hilfe der HVA bei dem Gewinnen und dem »Tippen« von Personen, die Möglichkeiten zur Arbeit in Griechenland und der Türkei hatten, geeinigt.¹³⁰ Beim Besuch von Wolf in Bulgarien im Jahr 1968 erkundigten sich die Abteilungen I und II der PGU-DS nach Möglichkeiten der Hilfe der HVA in Bezug auf die Bearbeitung des türkischen und griechischen »Kontingents« in der Bundesrepublik und Westberlin.¹³¹ Die PGU-DS hatte sich an die Ausrichtung und Arbeit der HVA angepasst. Da keine Aussicht bestand, die HVA zur Aufklärungsarbeit in den Hauptzielländern der PGU-DS zu bewegen, sollten ihre Möglichkeiten in der Bundesrepublik genutzt werden. Im Jahr 1969 erweiterte die Abteilung I der PGU-DS (Türkei) ihr Anliegen mit Bezug auf türkische Bürger in der Bundesrepublik, auch auf solche in der DDR.¹³² Die Arbeit der PGU-DS gegen die Türkei befand sich um das Jahr 1969 herum offensichtlich in einer Phase des Wandels. Eine zumindest so perzipierte Verschlechterung der Arbeitsbedingungen in der Türkei führte zu einem Ausweichen und der Suche nach neuen Möglichkeiten. Eine solche schien sich zu der Zeit durch die Migrationsbewegung zahlreicher Türken nach Westeuropa zu bieten. Trotz der zahlreichen Fragen und Wünsche seitens der PGU-DS musste im Vorfeld des Treffens 1969 von der PGU-DS

¹²⁸ Das belegen die Auskunft über die Zusammenarbeit unserer Staatssicherheitsorgane mit den Aufklärungsorganen der DDR von 1958; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 903, Bl. 203–205 oder das Telegramm vom 24.1.1958 von Innenminister Cankov an Minister Mielke; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 904, Bl. 235 f.

¹²⁹ Siehe die Aufzeichnung in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777, Bl. 2.

¹³⁰ Ebenda, Bl. 8.

¹³¹ Fragespiegel der PGU-DS für Markus Wolf bei dessen Aufenthalt 1968 in Bulgarien; ebenda, Bl. 69 f.

¹³² Interessen laut Fragespiegel der PGU-DS; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 910, Bl. 22 f.

angemerkt werden, dass keine gemeinsamen operativen Maßnahmen mit dem MfS durchgeführt wurden.¹³³ Die Zusammenarbeit beider Abteilungen mit der HVA beschränkte sich auf den Austausch allgemeiner Aufklärungsinformationen sowie Personen- und Objektüberprüfungen.¹³⁴

Besonderes Interesse verdienen aufgrund ihrer Widersprüchlichkeit die Signale, die Wolf seinem Gegenüber am Rande der multilateralen Versammlung der Aufklärungsleiter 1970 in Budapest gab. Wolf betonte nicht nur die guten Möglichkeiten des MfS zur Arbeit unter den Türken und Griechen in der Bundesrepublik, sondern führte darüber hinaus an, dass die HVA über vertrauenswürdige Agenten mit westdeutschen Pässen verfügte, die zur Ausführung von Aufgaben der PGU-DS in der Türkei und Griechenland herangezogen werden könnten.¹³⁵ Ein Einsatz konnte jedoch nicht nachgewiesen werden. Der Schlüssel zum Verständnis dieses Angebots war wohl in Wolfs Gegenforderung zu suchen. Er wollte mehr Hinweise auf westdeutsche Touristen in Bulgarien und ostdeutsche Besucher in Auslandsvertretungen in der VRB erhalten. In geschickter Verknüpfung beidseitiger Interessen legte die Besprechung zwischen Wolf und Kjosev einen Grundstein für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen HVA und PGU-DS. Beide Aufklärungen weiteten ihr Operationsgebiet aus und trugen die geheimdienstliche Arbeit gegen die »Hauptfeinde« in Drittstaaten. Geschickt versuchte Markus Wolf, seine bulgarischen Kollegen zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit auf der Basis eines *quid pro quo* zu bewegen. Dass seine Aussagen übertrieben waren, wurde in der Folgezeit nur allzu deutlich. Vor dem nächsten Treffen auf Leitungsebene im Jahr 1972 bestand die gesamte Bilanz der operativen Zusammenarbeit auf dieser Linie laut Angabe der Abteilung II der PGU-DS in der Hilfe des MfS bei der Durchführung eines Agententreffs auf der Leipziger Messe 1969.¹³⁶ Die Frage der gemeinsamen Bearbeitung griechischer und türkischer Bürger in der Bundesrepublik und Westberlin wurde immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt.¹³⁷ Das sollte sich auch 1975 wiederholen, als die PGU-DS ganz konkret nach den Möglichkeiten der HVA fragte, unter türkischen Personengruppen für sie

¹³³ Fragespiegel der PGU-DS; ebenda, Bl. 22 u. 24.

¹³⁴ Siehe Auskunft über Fragen der PGU-DS an die HVA, die in die neue Vereinbarung mit aufgenommen werden sollten; ebenda, Bl. 8–11, hier 8 f.

¹³⁵ So vermerkt in Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS über die Versammlung der Leiter der Aufklärungsdienste des Warschauer Paktes vom 7.–11.12.1970; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 780, Bl. 117–133, hier 124 f.

¹³⁶ Fragespiegel der PGU-DS an die HVA; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 912, Bl. 234–242, hier 237.

¹³⁷ Ebenda, Bl. 234.

»unter Flagge des MfS« Agenten zu werben.¹³⁸ Bei einem Treffen 1975 war Wolf gezwungen, seine weitreichenden Versprechungen von 1970 zu relativieren.¹³⁹ In Bezug auf griechische Bürger in der Bundesrepublik kam es auch 1975 zu keiner Zusammenarbeit. Die PGU-DS war an einem »Tippen« der HVA von potentiellen Agenten interessiert. Wie sowohl die Abteilung als auch Kocev anmerkten, gab es weder eine Vereinbarung noch irgendeine in dieser Hinsicht durchgeführte gemeinsame Arbeit mit der HVA. Es war noch immer nicht zu operativen Maßnahmen in Griechenland, der Türkei oder der Bundesrepublik gekommen. Alle Initiativen blieben Lippenbekenntnisse. Für die schwache operative Zusammenarbeit spricht auch der Umstand, dass trotz Kocevs anderslautenden Ankündigungen die Leiter der Abteilungen I und II der PGU-DS bis in die 1980er-Jahre hinein keine persönlichen Arbeitstreffen mit der HVA durchführten.¹⁴⁰ Ein Bilanzbericht für die Jahre 1978 bis 1981 unterstrich die allgemeine Einschätzung: Die Abteilung I der PGU-DS meldete einen regen Informationsaustausch sowie die Hilfe der HVA bei einigen nicht spezifizierten Maßnahmen. Die Abteilung II konnte immerhin die Hilfe der HVA bei der Übersiedlung eines Agenten aus der DDR in die Reihen griechischer Studenten in Westberlin vermelden.¹⁴¹ Das bislang überwiegende Ergebnis der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet galt auch für den Beginn der 1980er-Jahre. Eine entscheidende Hilfe für die Arbeit gegen die Türkei und Griechenland, auch vom Territorium der Bundesrepublik aus, konnte die HVA der PGU-DS nicht gewähren. Ausschlaggebend hierfür waren einmal das Desinteresse der HVA an den Aufklärungszielen Griechenland und Türkei und zum anderen eine ungleichgewichtige Austauschbilanz, die zu Lasten der HVA ging.¹⁴²

¹³⁸ Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS zum bevorstehenden Aufenthalt einer Delegation der PGU-DS in der DDR im Oktober 1975 in AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 1–5, hier 3.

¹³⁹ Siehe dazu Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS nach dem Aufenthalt einer Delegation der PGU-DS in der DDR im Oktober 1975; ebenda, Bl. 6–13, hier 10 und Bericht, vorzutragen auf dem Treffen mit der Delegation der HVA; ebenda, Bl. 73–89, hier 88 f.

¹⁴⁰ Berichtsaufzeichnung über den Besuch der Delegation vom 29.6.–2.7.1982; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 64–68.

¹⁴¹ Enthalten in der allgemeinen Auskunft der PGU-DS über die Zusammenarbeit mit der HVA im Zeitraum 1978–1981; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 20–29.

¹⁴² Vgl. die allgemeine Auskunft über die Zusammenarbeit der PGU-DS mit der HVA zwischen 1969 und 1972; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 912, Bl. 246–252, hier 250 und darüber hinaus Kalugin: Spymaster, S. 176.

3.3 Die Aufklärung der USA – fehlende Gemeinsamkeiten bei PGU-DS und MfS

Obgleich der »Hauptfeind« USA von HVA und PGU-DS übereinstimmend als treibende Kraft des »imperialistischen Gegners« angesehen wurde, bildete die Aufklärung der USA keinen Arbeits- oder Informationsschwerpunkt ihrer Zusammenarbeit. Die Vereinbarung von 1967 zeigte, dass nur wenige US-Einrichtungen in der Bundesrepublik, beispielsweise die Ausbildungsstätte in Oberursel oder die »bulgarische Kompanie« der US-Army in Germersheim zu den minimalen gemeinsamen Zielen mit US-Bezug zählten. Doch selbst diese bestanden nur auf dem Papier und gelangten nicht in die Realität der operativen Arbeit. Besonders auffällig war, dass die für die politische Aufklärung der USA zuständigen Abteilungen von HVA und PGU-DS von den Arbeitstreffen in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre gänzlich ausgeklammert blieben. Die erste nachweisbare Konsultation datiert auf das Jahr 1981.¹⁴³ Demnach betonten die Gesprächspartner die gestiegene Bedeutung, die der Aufklärung der USA zuzumessen wäre und erläuterten ihre Vorgehensweisen.¹⁴⁴ Überschneidungspunkte wurden jedoch nicht gefunden und das Treffen endete mit der Vereinbarung, den allgemeinen Informationsaustausch fortzusetzen, wobei sich die PGU-DS auf US-Einrichtungen und Personen in Griechenland und der Türkei, die HVA hingegen auf Informationen zur US-Botschaft in Wien konzentrieren wollten.¹⁴⁵ Im Juli 1982 befand sich der Leiter der HVA/XI, Jürgen Rogalla, zu Arbeitskonsultationen in Sofia.¹⁴⁶ Im Vordergrund standen methodische Fragen zur Arbeit aus Drittländern, dem Verbindungswesen mit Agenten in den USA und die Arbeit aus den jeweiligen legalen Residenturen in Washington und New York. Ein thematischer Austausch fand zur europäischen Friedensbewegung und die Chance ihrer Instrumentalisierung statt. Wie deutlich wurde, blieben jedoch auch hier gemeinsame Maßnahmen zur Aufklärung, Infiltration und Beeinflussung außerhalb der Möglichkeiten. Ein ähnliches Ergebnis geht auch aus

¹⁴³ Berichtsaufzeichnung vom 7.12.1981 des Leiters der PGU-DS/Abt. III über die Dienstreise in die DDR; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 108, Bl. 87–94.

¹⁴⁴ Beachte dazu Arbeitskonzepte der HVA/XI in Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 179 f.

¹⁴⁵ Diese Ausrichtung des Informationsaustausches auf der Linie USA formuliert auch eine allgemeine Auskunft über die Zusammenarbeit von PGU-DS und HVA zwischen 1978 und 1981; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 20–29, hier 22 f.

¹⁴⁶ Berichtsaufzeichnung über den Besuch der Delegation aus der DDR vom 29.6.–2.7.1982; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 64–68.

der letzten erhaltenen Aufzeichnung zu einem Treffen aus dem Jahre 1985 hervor.¹⁴⁷ Im Gegensatz zur allgemeinen Bedeutung der USA als »Hauptfeind« gewann die politische Aufklärung der USA in der Kooperation von HVA und PGU-DS keinerlei Bedeutung.

3.4 Die Aufklärung der NATO – zögerliche Kooperation mit regionalem Fokus

Die NATO galt als das untrennbare zweite Element des »Hauptfeindes«. Als Zielobjekte wurden Institutionen der NATO jedoch nur in Abhängigkeit von der geografischen Lage und den Ressourcen der betreffenden Aufklärung in deren jeweiligen Hauptzielländern aufgelistet. Konkret bedeutete das für die PGU-DS, dass die NATO-Einrichtungen in Griechenland und der Türkei die Hauptziele bildeten, die Zentralinstitutionen in Brüssel jedoch außer Reichweite blieben. Für die HVA hingegen waren die Brüsseler NATO-Institutionen, auch wegen der Bedeutung der Bundesrepublik und deren Personals dort wesentlich wichtiger. Obgleich der »Hauptfeind« und die Ausweitung der gemeinsamen Arbeit gegen diesen ein ständiges Thema auf den multilateralen Versammlungen stellte, spielte eine koordinierte Arbeit zur Aufklärung der NATO in der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS lange Zeit keine Rolle.

Das spiegelte sich auch in dem unterlassenen Austausch oder den fehlenden bilateralen Vereinbarungen von HVA und PGU-DS zur NATO als Institution wider. Erst im Rahmen der Ausweitung der Kooperation 1974 traf der zuständige Abteilungsleiter L. Lalov mit dem Stellvertreter des Leiters der für die NATO zuständigen HVA/XII, Heinrich Tauchert, zusammen.¹⁴⁸ In der Unterredung legte Lalov die Organisation der Arbeit der Abteilung III der PGU-DS gegen die NATO dar und bat im Gegenzug um schriftliche Auskünfte über die Bedingungen zur operativen Arbeit in NATO-Objekten.¹⁴⁹

¹⁴⁷ Hier in Form eines von der HVA verfassten Vermerks über das Treffen in Berlin vom 18.–21.11.1985, in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 114, Bl. 1–11.

¹⁴⁸ In den Aufzeichnungen wird jener lediglich als »Major Tauchert, Stellvertreter des Leiters der Abteilung NATO« bezeichnet, vgl. die Berichtsaufzeichnung des stellv. Leiters der PGU-DS, Stefan Mitev, über den Aufenthalt der Delegation der DS in Berlin vom 16.–21.6.1974; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 927, Bl. 53–68, hier 64.

¹⁴⁹ Vgl. die vorgenannte Berichtsaufzeichnung; ebenda, Bl. 64 f. und eine weitere Berichtsaufzeichnung über den Aufenthalt der Delegation der DS in Berlin; ebenda, Bl. 69–75, hier 70–74.

Dieser Austausch wurde 1975 fortgesetzt, als Lalov mit dem Leiter der HVA/XII, Klaus Rösler, zusammenkam.¹⁵⁰ Auf die guten Möglichkeiten der HVA in Belgien, so das Angebot Röslers, könne auch die PGU-DS zur Überprüfung von Personen und Daten zurückgreifen. Dies wurde von Lalov sofort aufgenommen und er sicherte zu, Informationen der PGU-DS über Journalisten zu übergeben, die als Verbindungen der Residentur der PGU-DS in Brüssel geführt wurden, um von der HVA Hilfe bei deren Überprüfung zu erhalten. Im Gegenzug regte Rösler an, die Arbeit der beiden Abteilungen über Touristen aus den NATO-Ländern in der DDR und VRB zu vertiefen, wozu jeder Einzelfall konkret abgestimmt werden sollte.¹⁵¹ Konkrete Maßnahmen in dieser Richtung ließen sich jedoch wieder nicht nachweisen.

Für die folgenden vier Jahre klafft eine Überlieferungslücke im Archiv der PGU-DS. Erst in einem Bilanzbericht für den Zeitraum 1979 bis 1981 wurde die Linie NATO erneut erwähnt. Hier wurde eine planmäßige Durchführung der jährlichen Arbeitskonsultationen aufgeführt, weswegen von einem seit 1974 fest etablierten Treffrhythmus ausgegangen werden kann.¹⁵² Die Überlieferung einer Zusammenfassung der im Oktober 1981 in Berlin ausgetauschten Erfahrungen zeigt sowohl Inhalte und als auch Grenzen dieser Kooperation auf.¹⁵³ Ausführlich berichtete H. Tauchert seinem bulgarischen Kollegen über Erfahrungen der HVA bei der Einschleusung von IM in die NATO, wobei die bulgarische Seite das größte Interesse an der Werbungsarbeit der HVA zeigte. Dazu erläuterte Tauchert die Methoden der HVA, unter Studentengruppen an Universitäten zu werben, deren Absolventen besonders häufig in den Dienst des einen oder anderen Zielobjektes eintraten.¹⁵⁴ Die PGU-DS wiederum informierte die HVA über NATO-Einrichtungen in der Türkei, Griechenland und Italien, wobei besonders ein Schulungszentrum für Chiffren in Latina, Italien das Interesse der HVA fand. Wie bei der politischen Aufklärung der Bundesrepublik ließ die HVA Anfang der 1980er-Jahre verlautbaren, weder Wünsche noch Anforderungen an die PGU-DS auf dem Arbeitsgebiet der NATO zu haben.¹⁵⁵ Obgleich die Leiter der

¹⁵⁰ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248, Bl. 18 f.

¹⁵¹ Ebenda, Bl. 19.

¹⁵² Die Auskunft ist überliefert in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 20-29.

¹⁵³ Siehe die Berichtsaufzeichnung des neuen Leiters der PGU-DS/Abt. III, M. Genkovski, über die Dienstreise in die DDR vom 2.-6.11.1981; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 108, Bl. 87-94.

¹⁵⁴ Ebenda, beachte darüber hinaus Herbstritt: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage, S. 169-300 u. Knabe: Die unterwanderte Republik, S. 340-370.

¹⁵⁵ Die Berichtsaufzeichnung über das Delegationstreffen vom 23.-26.9.1980 ent-

beiden Aufklärungsdienste 1985 formal bekräftigten, die Zusammenarbeit auf allen Linien bis hin zur Entwicklung gemeinsamer operativer Vorgänge führen zu wollen, blieben das Lippenbekenntnisse.¹⁵⁶

In nahezu allen Bereichen der Hauptlinien war die Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS, mit der Ausnahme der Aktivitäten gegen die bundesdeutsche Vertretung in Sofia, unterentwickelt und unbedeutend. Damit unterschied sie sich erheblich von der jeweiligen Kooperation mit der sowjetischen Aufklärung PGU-KGB. Infolgedessen unterlief die operative Praxis auch das ständige Drängen des KGB zu verstärkter Arbeit gegen den »Hauptfeind«. Die bulgarische Aufklärung wurde auf diesem Gebiet ihrem Ruf als »Filiale des KGB« vollauf gerecht und ging fast immer koordiniert mit den sowjetischen »Freunden« vor. Die HVA hingegen trat bei der politischen Aufklärung im »Operationsgebiet« immer wieder auch als Konkurrent des KGB auf und emanzipierte sich im Laufe der Jahre stärker vom sowjetischen Einfluss als ihre bulgarischen Kollegen.

halten den expliziten Vermerk, dass die HVA keine Wünsche oder Anforderungen auf den Linien Bundesrepublik und NATO an die PGU-DS gestellt hätte; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 108, Bl. 2 f.

¹⁵⁶ Siehe den Vermerk der HVA über das Treffen in Berlin vom 18.–21.11.1985 in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 114, Bl. 1–11. Beachte in diesem Zusammenhang auch die Auskunft über die Zusammenarbeit mit den deutschen Genossen der PGU-DS/Abt. III von 1981–1983 in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 111, Bl. 44–46.

4. Aktive Maßnahmen: Desinformation als Motor und Kooperationsschwerpunkt

»Aktive Maßnahmen« als Arbeitsrichtung waren ein Gebilde sui generis der sozialistischen Aufklärungen ohne direkte Entsprechungen bei den westlichen Nachrichtendiensten. Diese verfolgten offensive Funktionen, die sich nicht auf »passive« Informationssammlung und Informationsauswertung beschränkten, sondern sollten vielmehr unter Verwendung geheimdienstlicher und öffentlicher Informationen »aktiv« auf ein Zielobjekt einwirken und Einfluss nehmen.¹⁵⁷ »Passive« Informationsgewinnung und aktiver Informationseinsatz wurden so zu einer Einheit.¹⁵⁸ Desinformations- und Propagandaarbeit machten den Hauptteil aktiver Maßnahmen aus, die in einem komplizierten wechselseitigen Bezug zur offiziellen (»weißen«) Propaganda- und Informationsarbeit der sozialistischen Länder stand. Im Gegensatz dazu waren aktive Maßnahmen klandestine, illegale geheimdienstliche Operationen, die diskreditieren, stören, beeinflussen und Misstrauen säen sollten.

Methodisch waren die aktiven Maßnahmen subtil und vielfältig, im Vordergrund standen oft mannigfaltige Fälschungen, vor allem von Regierungsdokumenten westlicher Staaten. Keineswegs beruhten aktive Maßnahmen oder in deren Zuge vorgenommene Desinformationen ausschließlich auf Fälschungen respektive unwahren Informationen. Tatsächlich war der Wahrheitsgehalt der durch aktive Maßnahmen verbreiteten Informationen höchst unterschiedlich und an der jeweiligen operativen Zielsetzung orientiert. In der Regel wurden während der unterschiedlichen Etappen einer Operation wahre und falsche Informationen in unterschiedlichem Ausmaße gemischt und so »gefärbte Informationen« erzeugt.¹⁵⁹ Grundsätzlich wurden alle bekannten schriftlichen (Bücher, Artikel, Flugblätter, Pamphlete, Broschüren, Poster, Graffiti) und mündlichen (Gerüchte, persönliche Gespräche, Anrufe, Reden) Informationsträger, aber auch Filme und Radiosendungen verwendet. Weiterhin fielen bis in die 1960er-Jahre auch Sabotage- und Gewaltoperationen unter aktive Maßnahmen.¹⁶⁰ Bei der

¹⁵⁷ Vgl. Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 170 f., ebenso Bittman: Geheimwaffe D, S. 26.

¹⁵⁸ Einschätzung nach Anklage des Generalbundesanwalts, Az. 3 StE 12/93-4 vom 3.11.1933. In: Marxen; Werle: Strafjustiz. Bd. 4/1, S. 460–550, hier 476 f.

¹⁵⁹ Ebenda, S. 64.

¹⁶⁰ Vgl. dazu allgemein Bittman: Geheimwaffe D, S. 23–25, Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 334 f. oder auch allgemein Auerbach: Einsatzkommandos

zuständigen Abteilung VIII der PGU-DS existierte ab 1963 eine eigene Einheit für »spezielle und scharfe Maßnahmen« (*»specialni i ostri meroprijatija«*). Deren Aufgabe umfasste im Westen, »im Kriegsfall günstige Bedingungen für Aufklärung und Diversion zu schaffen sowie in Friedenszeiten die Vorbereitung und Durchführung spezieller Maßnahmen«¹⁶¹ zu gewährleisten. Die Arbeitsrichtung wurde Ende der 1960er-Jahre ausgegliedert und bildete fortan keinen Bestandteil aktiver Maßnahmen mehr.

Politisch brisante, weitreichende oder mit Kurswechseln und politischen Absichten verbundene aktive Maßnahmen bedurften der Zustimmung durch Parteistellen. Gleiches galt für kostenintensive Maßnahmen. Wie in kaum einem anderen Arbeitsbereich waren die aktiven Maßnahmen Bestandteil politischer Initiativen. An der Spitze des Propagandaapparates des sozialistischen Lagers standen die Internationale Abteilung des Politbüros und die Internationale Informationsabteilung des ZK der KPdSU.¹⁶² Es verwundert wenig, dass der zuständige Dienst »A« der PGU-KGB seine Amtsräume direkt im Gebäude der Internationalen Abteilung des ZK hatte.¹⁶³ Gerade für den KGB bzw. dessen Nachfolgedienste SVR und FSB galt, dass die Tradition der aktiven Maßnahmen auf verschiedensten Wegen und unter anderen Bezeichnungen nach dem Untergang der UdSSR weitergeführt wurde.¹⁶⁴

Innerhalb der HVA war zunächst die HVA/VII/Referat F, ab 1966 die HVA/X (das zur Abt. erhobene Referat F) unter der Leitung von Rolf Wagenbreth für aktive Maßnahmen zuständig.¹⁶⁵ Dafür, dass die aktiven Maßnahmen einmal zum Vorzeigekind der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS würden, gab es in den 1950er- und 1960er-Jahren keinerlei Anzeichen. Erstmals erwähnt wurde eine Kooperation in der Vereinbarung von 1962: »Die Sicherheitsorgane der DDR und VRB werden abgestimmte, und wenn es notwendig und zielgemäß ist, auch gemeinsame, Maßnahmen zur Einwirkung auf die öffentliche Meinung durchführen.«¹⁶⁶ Dabei sollten die »Entlarvung der aggressiven Politik der USA sowie der militaristischen und

an der unsichtbaren Front.

¹⁶¹ Siehe den Bericht vom 24.7.1970 über Zustand und Perspektive der Arbeit auf der Richtung spezielle und scharfe Maßnahmen der PGU/Abt. VIII; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 522, Bl. 12–23.

¹⁶² Vgl. Shultz; Godson: *Dezinformatsia*, S. 22–36.

¹⁶³ So Richter; Rösler: *Wolfs West-Spione*, S. 65.

¹⁶⁴ Siehe dazu ausführlich Nehring: *Russische (Des-)Informationspolitik*.

¹⁶⁵ Aufgaben und Strukturentwicklung der Abt. für Aktive Maßnahmen der HVA beschreibt ausführlich Müller-Enbergs: *Hauptverwaltung A*, S. 170–172.

¹⁶⁶ Die Vereinbarung ist überliefert in AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777, Bl. 7–12, hier 9.

revanchistischen Politik der westdeutschen Regierung« sowie die Entlarvung ehemaliger Nazis in Führungspositionen durch Archivmaterial beider Länder im Vordergrund stehen. Nahezu wörtlich tauchte dieser Passus auch in dem Protokoll über die Verhandlungen zwischen den Delegationen des MfS und der DS vom 9. Juni 1967 auf¹⁶⁷, wobei die drei Monate später unterzeichnete neue Vereinbarung unter der Überschrift »IV. Hilfeleistung bei aktiven politisch-operativen Maßnahmen« lakonisch vermerkte: »selbige wird geleistet«¹⁶⁸.

Die Einrichtung entsprechender Abteilungen für aktive Maßnahmen in allen »Bruderorganen« Mitte der 1960er-Jahre wurde als direkte Entscheidung Moskaus charakterisiert.¹⁶⁹ Besonderen Ausdruck verlieh der Leiter der PGU-KGB Saharovskij der Zusammenarbeit bei aktiven Maßnahmen auf der ersten multilateralen Versammlung 1970. Erstmals wurden aktive Maßnahmen auf breiter Linie als spezifisches Instrument der Aufklärungsarbeit hervorgehoben.¹⁷⁰ Unter den sich verändernden weltpolitischen Bedingungen verfolgte Moskau die Strategie, stärker auf die öffentliche Meinung im Sinne der sowjetischen Interpretation des Weltgeschehens einzuwirken. Den kleineren Aufklärungen wurde ein Teil dieser Aufgabe samt den entsprechenden Risiken aufgebürdet. Das zog unabdingbar nach sich, den jeweiligen Diensten ein größeres Maß an Eigenständigkeit und Entscheidungskompetenz zu gewähren, ohne dass der KGB die »Rolle des obersten Koordinators«¹⁷¹ aufgab. Es hatte sich die Überzeugung durchgesetzt, dass eine größere Kooperation und Arbeitsteilung die Wirksamkeit aktiver Maßnahmen erhöhen würde, weshalb Saharovskij periodische Treffen der jeweiligen Abteilungen forderte.

Als die Abteilungsleiter Wagenbreth und Stankov im April 1969 erstmalig aufeinandertrafen, fand ein Abtasten statt, im Zuge dessen sie sich gegenseitig mit dem organisatorischen Aufbau, inhaltlichen, methodischen Schwerpunkten sowie Zielstellungen ihrer jeweiligen Abteilung vertraut

¹⁶⁷ Siehe das Protokoll in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 909, Bl. 31–37, hier 34.

¹⁶⁸ Die Vereinbarung enthält AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 911, Bl. 1–10, das Zitat Bl. 6.

¹⁶⁹ Markus Wolf, der bei einer Beratung in Moskau 1966 persönlich die Anregung zum Aufbau der Abteilung bekommen haben soll, bezeichnete die aktiven Maßnahmen z. B. als »Kind des kalten Krieges« und »legitimiert durch die Realität« (zit. nach Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 18), vgl. allgemein Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 20 f. und Bittmann: Geheimwaffe D, S. 36 f.

¹⁷⁰ Die Rede von Saharovskij ist dokumentiert in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 782, Bl. 20–48.

¹⁷¹ Bittman: Geheimwaffe D, S. 156.

machten.¹⁷² Darüber hinaus galt es, bei der ersten Beratung Möglichkeiten und Bereitschaft zu gemeinsamen Operationen oder der Inanspruchnahme von Hilfestellung des Gegenübers bei eigenen Maßnahmen zu sondieren. Bereits auf diesem ersten Treffen im April 1969 zeichnete sich ein Grundparadigma ab, das nicht nur für die aktiven Maßnahmen, sondern für die gesamte Kooperation der beiden Aufklärungen in den nächsten 20 Jahren Bestand haben sollte. Operative Maßnahmen und eine regelmäßige Zusammenarbeit entwickelten sich nur dort, wo sich die regionalen Interessen überschneiden und zum beiderseitigen Nutzen in Einklang bringen ließen. Stankov und Wagenbreth verfügten über konkrete Vorstellungen, in welche Richtung ihre gemeinsamen aktiven Maßnahmen gehen sollten. Wegen der Überschneidung der jeweiligen Hauptaufgabe sollten die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Griechenland bzw. der Türkei gestört werden. Weiterhin suchte die HVA nach Möglichkeiten, die von ihr unterstützten Kampagnen gegen vermeintliche oder tatsächliche Alt-Nazis in der Bundesrepublik auszuweiten.¹⁷³

Ein umfangreicher Material- und Informationsaustausch wurde begonnen, aus dem sich gemeinsame Aktionen ableiten sollten. Darüber hinaus vereinbarten beide Seiten, im Zuge gemeinsamer Maßnahmen ihre jeweiligen »Kanäle« zur Verfügung zu stellen sowie die formale und sprachliche Ausarbeitung von Dokumenten zu übernehmen.¹⁷⁴ Beiderseitig waren ein großer Wille und die Bereitschaft zum Aufbau einer Zusammenarbeit festzustellen. Daher verwundert es wenig, dass Markus Wolf nach Stankovs Schilderungen im Abschlussgespräch den unbedingten Wert auch noch so kleiner Erfahrungen bei der Durchführung gemeinsamer aktiver Maßnahmen gesondert hervorhob.¹⁷⁵ Dazu wurde im April 1969, als erstes Übereinkommen auf der Ebene der operativen Abteilungen überhaupt, ein jährliches Treffen der Abteilungsleiter vereinbart, an dem ab 1970 auch die stellvertretenden Abteilungsleiter Knaust und Ginev teilnahmen. So fanden zwischen April 1969 und Mai 1972 insgesamt sieben Treffen zwischen der HVA/X und der Abteilung VIII der PGU-DS statt, bei denen vier gemeinsame Operationen, die sich wiederum in mindestens elf einzelne Aktionen

¹⁷² Berichtsaufzeichnung von Oberst Dimo Stankov vom 25.4.1969; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 30–47, hier 32–34.

¹⁷³ Zur Rolle der HVA bei den diskreditierenden NS-Kampagnen gegen die Bundesrepublik vgl. Knabe: Westarbeit des MfS, S. 69–78.

¹⁷⁴ Siehe den Fragekatalog der Abt. VIII 1969; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 910, Bl. 12–15.

¹⁷⁵ Berichtsaufzeichnung vom 25.4.1969 von Oberst Dimo Stankov, Leiter der PGU-DS/Abt. VIII; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 30–47, hier 47.

untergliederten, koordiniert wurden.¹⁷⁶ Die beiden Hauptoperationen trugen die Decknamen »Thrakien/Trakija« sowie »Warder/Vardar« und hatten die Störung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Griechenland (»Warder«) bzw. der Bundesrepublik und der Türkei (»Thrakien«) zum Inhalt.¹⁷⁷ Nach Knausts Aussagen gegenüber dem Leiter der PGU-DS, Kjosev, sollte mit »Thrakien« und »Warder« die Arbeit gegen den Südflügel der NATO im Verbund mit der PGU-DS zum sogar zweiten Hauptarbeitsgebiet der HVA/X werden.¹⁷⁸ Innerhalb dieser Operationen zählte Stankov 1972 neun Einzelaktionen. Bereits im Oktober 1971 versicherte der Leiter der PGU-DS, Dimitar Kjosev, den Leitern der HVA/X Wagenbreth und Knaust, dass die Abteilung VIII der PGU-DS sonst nur mit dem KGB derart eng kooperieren würde.¹⁷⁹ Charakteristisch war Kjosevs Aussage, dass die bulgarische Aufklärung keine Geheimnisse vor der HVA habe, allerdings nur über beschränkte Möglichkeiten verfüge.¹⁸⁰ Die absolute Bereitschaft versicherte auch Abteilungsleiter Wagenbreth, der für die Ausweitung der Kooperation einen Weg der kleinen Schritte vorschlug, im Verlaufe dessen seine Abteilung auch bereit wäre, »rein bulgarische Operationen« zu unterstützen.¹⁸¹ Am 26. April 1972 legte D. Stankov für die PGU-DS fest, »dass alle aktiven Maßnahmen über die BRD in letzter Zeit und ab sofort immer mit den deutschen Genossen durchgeführt werden«¹⁸².

Nur drei Jahre nach der Kontaktaufnahme war die HVA zum zweitwichtigsten Partner der PGU-DS bei aktiven Maßnahmen aufgestiegen. Damit wurde ein komplettes Aufgabenfeld vollständig koordiniert. Das sollte sich bis 1989 nicht ändern. Im Juni 1972 forderte der Leiter der PGU-DS Kjosev

¹⁷⁶ Auskunft des Abteilungsleiters vom 14.5.1972 über die Zusammenarbeit mit den deutschen Genossen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 87 f.

¹⁷⁷ AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 828, Bl. 119–122.

¹⁷⁸ Äußerungen von Knaust während des Gesprächs von Wagenbreth/Knaust mit Kjosev am 30.10.1971; ebenda, Bl. 64.

¹⁷⁹ Auskunft vom 2.11.1971 über das Treffen des Leiters der PGU-DS mit dem Leiter der Abteilung AM der Aufklärungsverwaltung des MfS der DDR und dessen Stellvertreter; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 62–67, hier 62 f.

¹⁸⁰ Ebenda, Bl. 63: »Wir haben keine Geheimnisse vor den deutschen Genossen und mit Genosse Wolf haben wir uns verstanden und meinen, dass sich eine Erfolgsgarantie in einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen den beiden Diensten ausdrückt. Wir sind bereit, mit unseren Möglichkeiten, die klein sind, den Genossen zu helfen. Ich bin erfreut, dass wir in Person der deutschen Genossen eine solche Zusammenarbeit gefunden haben, von der wir nur zufrieden sein können.«

¹⁸¹ Ebenda.

¹⁸² Laut einer entsprechenden Notiz Stankovs; ebenda, Bl. 93 a.

intern, dass sich auch die anderen operativen Abteilungen an der Kooperation auf der Linie aktiver Maßnahmen ein Beispiel nehmen mögen und unterstrich deren Vorbildrolle.¹⁸³ Ein nicht unwesentlicher Faktor für das Gelingen und die große Bereitschaft zu einer engen Zusammenarbeit war, dass sich beide Seiten – im Gegensatz etwa zur Aufklärung der ČSSR¹⁸⁴ – nicht als Konkurrenten wahrnahmen. Das wurde dadurch begünstigt, dass weder Griechenland, die Türkei oder der Nahe Osten für die HVA und die Bundesrepublik für die PGU-DS nicht von herausgehobener Bedeutung waren. Oberst Stankov merkte explizit an, dass die HVA die Führungsrolle der DS in der Arbeit gegen Griechenland und die Türkei eindeutig anerkannte. Umgekehrt respektierte die DS die HVA auf deren Hauptarbeitsgebiet.¹⁸⁵

DS-intern wurde die Kooperation mit der HVA bei aktiven Maßnahmen bereits 1975 als »verhältnismäßig längste und mit etablierten Traditionen und Resultaten«¹⁸⁶ bezeichnet. Anders als die anderen Abteilungen trafen sich Vertreter der HVA/X und der Abteilung VIII mindestens halbjährlich¹⁸⁷ und erstellten seit 1975 als erste Abteilungen gemeinsame Arbeitspläne. Par excellence verdeutlichten diese Entwicklungen, dass nicht forcierte Vorgaben und Aufforderungen der Leitung effektive Strukturen der Zusammenarbeit auszubilden halfen. Vielmehr traf hier eine Reihe begünstigender Faktoren zusammen: die Abteilungen investierten persönliche Bereitschaft, fanden in der operativen Realität tatsächliche Überschneidungspunkte, gemeinsame Interessen, eine positive Kosten-/Nutzenanalyse ferner die Zustimmung des KGB und entwickelten keine Konkurrenz. Interessanterweise wurde das hohe Niveau der Zusammenarbeit bei den aktiven Maßnahmen beispielsweise in der normativen Vereinbarung von 1974 zwischen MfS und DS kaum reflektiert.¹⁸⁸ In jenem Jahr fand die zweite multilaterale Versammlung der

¹⁸³ Enthalten in undatierter Information über den Besuch einer Delegation der PGU-DS in der DDR vom 12.–16.6.1972; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 913, Bl. 187–192, hier 191.

¹⁸⁴ Vgl. wiederum Bittman: Geheimwaffe D, S. 162.

¹⁸⁵ Aspekt im Bericht Stankovs vom 14.5.1972; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 88.

¹⁸⁶ Enthalten in undatierten, titel- und autorlosen Bericht, vorzutragen beim Treffen auf Leitungsebene in Berlin, Juni 1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 38–48, hier 46.

¹⁸⁷ Fragekatalog der PGU-DS/Abt. VIII im Vorfeld des Leitungstreffens im Juni 1975; ebenda, Bl. 111.

¹⁸⁸ In Vereinbarung v. 28.11.1974 nur mit einsilbiger Anmerkung registriert, dass »aktive Maßnahmen zur Entlarvung und Vereitelung aggressiver Absichten des Gegners« gemeinsam durchgeführt würden; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 1 op. 13 a.e. 17, Bl. 17.

Aufklärungsleiter des sozialistischen Lagers statt, auf der aktive Maßnahmen eine nicht unwesentliche Rolle spielten. Das Abschlussdokument der Versammlung regte ausdrücklich eine erhöhte Zusammenarbeit auf bi- und multilateraler Basis, die Abstimmung der grundlegenden Ausrichtung aktiver Maßnahmen, die Anfertigung gemeinsamer Pläne, den allgemeinen Erfahrungsaustausch sowie die Ausweitung und Verbesserung der IM-Basis an. Wohl nach keiner anderen multilateralen Versammlung und auf keiner anderen Arbeitslinie wurde die dabei gesetzte Agenda in der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS so getreu umgesetzt wie hier.

Im Jahr 1975 folgte zum ersten Mal ein gemeinsamer Arbeitsplan der beiden Abteilungen. Hier wurden thematische Orientierungen, wie die Angriffe auf die Südflanke der NATO zur Verstärkung von Widersprüchen bis hin zu Austritten von Staaten aus dem westlichen Militärbündnis, die Beeinträchtigung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Griechenland oder der Türkei oder die Kompromittierung führender Persönlichkeiten der CDU/CSU, mit neuen, weltpolitisch weiter gefassten Themen verbunden.¹⁸⁹ Alle grundsätzlichen Hauptprobleme und Aktionen hatten auch im Folgejahr Bestand und wurden im Entwurf für den Jahresplan für 1976 aufgeführt. Die einzig neue Hauptrichtung kam in Gestalt der »Unterstützung der offensiven Politik der sozialistischen Staatengemeinschaft zur Vertiefung der im Rahmen der KSZE erzielten Ergebnisse«¹⁹⁰ hinzu. Erstmals explizit genannt wurde die Stoßrichtung »Bekämpfung der Geheimdienste der USA, BRD, Griechenlands und der Türkei mit dem Ziel der Beeinträchtigung ihrer gegen die sozialistischen Staaten gerichteten entspannungsfeindlichen Aktivitäten«¹⁹¹ (Aktion »Dschungel/Dschungla«). Das sollte sich im folgenden Jahr kaum ändern, wie der gemeinsame Arbeitsplan für 1977 zeigt.¹⁹² Auch für 1978 sind nur kaum merkliche Änderungen zu verzeichnen.¹⁹³ Darüber hinaus sollte auf Basis von NATO-Materialien aus der HVA eine gemeinsame Kampagne gegen die US-Neutronenbombe in West-Europa (Aktion »Mars«) gestartet werden. Auch der letzte Plan des Jahrzehnts ging von nur wenigen

¹⁸⁹ Plan gemeinsamer und abgestimmter aktiver Maßnahmen zwischen den Aufklärungen des MdI der VR Bulgariens und des MfS der DDR für 1975; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 540, Bl. 175–181, hier 175 f.

¹⁹⁰ Plan der gemeinsamen bzw. abgestimmten aktiven Maßnahmen für 1976; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 542, Bl. 14–24, hier 14.

¹⁹¹ Ebenda, Bl. 16.

¹⁹² Plan der gemeinsamen bzw. abgestimmten aktiven Maßnahmen für 1977; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 13–17.

¹⁹³ Plan der gemeinsamen bzw. abgestimmten aktiven Maßnahmen für 1977/78; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 158–163, hier 160.

Verschiebungen in den 1980er-Jahren in der gemeinsamen Arbeit bei aktiven Maßnahmen aus. Die Aufgaben wurden nur um den Nahostkonflikt erweitert (Aktion »Kobra/Marabu«).¹⁹⁴

Die 1980er-Jahre führten zu nur noch wenigen Veränderungen. Strukturell wurde im Perestroika-Jahr 1986 in Budapest zum ersten Mal eine multilaterale Versammlung der sozialistischen Aufklärungen ausschließlich zum Thema der aktiven Maßnahmen abgehalten. Obgleich seit den 1970er-Jahren multilaterale Konferenzen zu einzelnen Operationen, wie beispielsweise 1976 in Prag zur Arbeit gegen Radio Free Europe einberufen wurden, handelte es sich hier um ein neues Element. Zum ersten Mal kamen die Leiter der Abteilungen für aktive Maßnahmen des gesamten sozialistischen Lagers zusammen, um über inhaltliche und methodische Fragen zu beraten. Wie schon bei der Initiative des KGB zur Kooperation der »Bruderorgane« untereinander, stellte die Versammlung die Erhöhung der Effektivität aktiver Maßnahmen als Ziel in den Vordergrund.¹⁹⁵ Keineswegs zufällig hielten im selben Zeitraum sowohl in der HVA als auch in der PGU-DS die jeweiligen Leiter erstmalig Informationsvorträge über aktive Maßnahmen vor den Mitarbeitern anderer Abteilungen. Beide widmeten sich weniger aktuellen weltpolitischen Problemen und thematischen Herausforderungen als vielmehr dem methodischen Handwerk und der »Kunst der Planung, Ausarbeitung und Durchführung von AM«¹⁹⁶. Offensichtlich sollten alle Abteilungen für die Bedürfnisse und Aufgaben der aktiven Maßnahmen sensibilisiert werden. Besonders innerhalb der HVA wurden intern noch immer unangemessen große Geheimnisse um die HVA/X gemacht. Andererseits konnten in Europa kaum noch erfolgreiche aktive Maßnahmen durchgeführt werden.¹⁹⁷ Das war einmal darauf zurückzuführen, dass zahlreiche Themen »verbraten« und ausgereizt waren, aktive Maßnahmen und sozialistische Desinformationspraktiken andererseits immer bekannter wurden und sich schließlich die allgemeine politische und wirtschaftliche Krise in geringeren Ressourcen für aktive Maßnahmen bemerkbar machte.

¹⁹⁴ Plan der gemeinsamen bzw. abgestimmten aktiven Maßnahmen für 1978/79; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 211, Bl. 69–76.

¹⁹⁵ Vgl. Einladungsbrief des ungarischen Ministers für Staatssicherheit an den bulgarischen Innenminister Stojanov; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 671, Bl. 1–5, sowie das Abschlussdokument der Versammlung; ebenda., Bl. 51–63.

¹⁹⁶ So der Titel von Ivanovs Rede vor dem PGU-DS-Aktiv, die Rede ist abgedruckt in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 233, S. 1520–1525 (PDF), vgl. weiter Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 15–28, sowie Nehring: Eine etwas andere Rezension. Die Erinnerungen zweier Stasi-Offiziere, S. 224–228.

¹⁹⁷ Vgl. Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 213 f.

Sowohl die internen Vorträge als auch die multilaterale Versammlung waren vom KGB initiierte Reaktionen auf die Krisensymptome der 1980er-Jahre.

Inhaltlich verhalf die Versammlung 1986 zu keinen nennenswerten Neuorientierungen. Die Hauptanstrengungen sollten weiter auf »Unterstützung des Friedenskurses«, einen Stopp des Rüstungswettlaufs, die »Entlarvung der Abenteuererei und Aggressivität der US-Außenpolitik«, die Stärkung der Friedensbewegung in Europa sowie gegen den »Staatsterrorismus« der Imperialisten in der Dritten Welt gerichtet werden.¹⁹⁸ Einzelvorträge unterstrichen, dass die aktiven Maßnahmen der bulgarischen Aufklärung weiterhin auf ein Entzweien der NATO-Südflanke und Gegenmaßnahmen gegen die »antibulgarischen« Kampagnen als Hauptziele ausgerichtet waren.¹⁹⁹ Die Arbeitsziele der HVA/X gab deren Leiter Wagenbreth weiterhin mit der Bekämpfung des westdeutschen Imperialismus, der Schwächung der CDU/CSU und Stärkung der »realistischen Ausrichtung« der SPD an.²⁰⁰ In methodischer Hinsicht waren die Orientierungen des Leiters des Dienstes »A« Ivanov besonders interessant: Einerseits machte er den Erfolg einer aktiven Maßnahme mehr als zuvor von den Umständen und der politischen Lage abhängig. Darüber hinaus wurden die Abwehraktionen des Westens gegen aktive Maßnahmen erstmals explizit als gewichtiger Faktor aufgeführt. Alle Teilnehmer kamen in diesem Punkt überein, dass auf die Zusammenarbeit des Westens wiederum mit verstärkter Koordination seitens der sozialistischen Aufklärungen reagiert werden muss.²⁰¹ Besonders der Leiter des Dienstes »A« regte Methoden wie Einflussgespräche, verdeckte Dokumentenaktionen, mündliche Desinformation und den vermehrten Einsatz von unbewussten Multiplikatoren an. So sollten drei wesentliche Ziele erreicht werden: Einerseits sollten aktive Maßnahmen schwerer auf den KGB oder die »Bruderorgane« als Urheber zurückgeführt werden können, darüber hinaus sollte statt der ideologischen die konkrete politische Beeinflussung von Personen oder Gruppen in den Vordergrund rücken.²⁰² Drittens sollte

¹⁹⁸ Vgl. das Abschlussdokument der Versammlung; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 671, Bl. 51–63.

¹⁹⁹ Siehe den Vortrag des stellvertretenden Leiters der PGU-DS, Dimo Stankov; ebenda, Bl. 10–42.

²⁰⁰ Siehe den Vortrag des Leiters der HVA/X, Rolf Wagenbreth; ebenda, Bl. 136–149.

²⁰¹ So das Fazit Stankovs in seiner Berichtsaufzeichnung an den Leiter der PGU-DS; ebenda, Bl. 45–50.

²⁰² Vgl. Formen und Methoden der Arbeit. Benutzung von Einflussagenturen (Gespräch mit V. P. Ivanov am 25.4.1979), in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 133, S. 801–807 (PDF), vgl. als konkretes Beispiel für Einflussagenten in der gemeinsamen Arbeit von HVA und PGU-DS im vorliegenden Kapitel den Abschnitt »Der Soziologe«.

die Komplexität des Aufbaus einzelner Operationen gesteigert werden. Wie in den 1980er-Jahren bei gemeinsamen Aktionen von HVA und PGU-DS deutlich wurde, rückten statt mehrerer, aneinandergereihter Einzelaktionen nun komplexe Operationen in den Vordergrund. Dabei war wesentlich, eine Vielzahl aufeinander abgestimmter Maßnahmen zeitnah auszuführen, um einen kumulativen Effekt zu erzeugen. Die Kalkulation bestand darin, an möglichst vielen Orten gleichzeitig zu wirken und so ein Referenzsystem zu schaffen, das sich wechselseitig ergänzte und nicht auf einen gemeinsamen Ursprung zurückzuführen war.

Die inhaltlich-thematische Ausrichtung gemeinsamer aktiver Maßnahmen von HVA und PGU-DS in den 1980er-Jahren wurde durch die multilaterale Versammlung von 1986 kaum beeinflusst. Hier bestimmten aus bulgarischer Sicht das Papst-Attentat von 1981 und die darauf folgende Propagandakampagne die Zusammenarbeit mit der HVA. Neben den gemeinsam durchgeführten aktiven Maßnahmen war die Abteilung VIII der PGU-DS mit dem »Fall Antonov« und der »bulgarischen Spur«, deren Bearbeitung innerhalb der DS absolute Priorität genoss, derart ausgelastet, dass zahlreiche Aktionen des gemeinsamen Plans mit der HVA/X 1983 beispielsweise ausgesetzt werden mussten.²⁰³ Die gemeinsamen Arbeitspläne für die zweite Hälfte der 1980er-Jahre sahen eine erheblich reduzierte Gesamtanzahl zu bearbeitender Themen vor, gleichzeitig wuchs jedoch deren wechselseitige Verbindung in komplexen Operationen. So berücksichtigte beispielsweise der gemeinsame Plan für 1985/86 nur drei Hauptrichtungen: Die »Bekämpfung der Hochrüstungspolitik der NATO«, die wie bisher durch die Schwächung der Südflanke der NATO und deren Beziehungen zur Bundesrepublik erreicht werden sollte, den Kampf mit den gegnerischen Geheimdiensten sowie die »Unterstützung der offensiven Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft«.²⁰⁴

Sowohl die Hauptrichtungen der gemeinsamen Arbeit als auch die in die Jahrespläne aufgenommenen Aktionen sollten sich bis 1989 in nur einem Punkt ändern. Die »Unterstützung der antiimperialistischen Orientierung

²⁰³ Plan zu Maßnahmen zur Gegenwehr gegen die Kampagne gegen die VRB in Verbindung mit dem Mordversuch am Papst im Jahre 1981; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 NRS Slutschaja Antonov, a.e. 218, Bl. 1–8, Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS, V. Kocev, über seinen Arbeitsbesuch bei Markus Wolf vom 24.–27.10.1983; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 111, Bl. 103–110, Berichtsaufzeichnung vom 11.11.1988 über die Gespräche mit den deutschen Genossen auf der Linie AM; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 691, Bl. 86–98, hier 87.

²⁰⁴ Plan der gemeinsamen bzw. abgestimmten aktiven Maßnahmen 1985/86; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 659, Bl. 189–197, hier 189.

der Bewegung der Nichtpaktgebundenen« wurde als Operation »Vorwärts« in den Plan neu aufgenommen.²⁰⁵ Damit kehrte eine Einflussnahme in der »Dritten Welt« wieder in den Plan zurück, wo sie bereits in den 1970ern als theoretische Zielorientierung ohne praktische Umsetzung notiert war. Wie damals spielte diese Zielstellung in der operativen Praxis eine nur unbedeutende Rolle. In ähnlicher Weise traten einige weitere Aktionen und Zielstellungen aus der Vergangenheit neuerlich zutage. Das traf beispielsweise auf die Aktion »Extrem« zu, in deren Rahmen 1987/88 erneut die Verteilung fingierter Flugblätter der rechtsextremen »Deutschen Volksunion« (DVU) in der Türkei geplant wurde.²⁰⁶ Ab dem Jahr 1987 beteiligten sich PGU-DS und MfS an einer Desinformationskampagne des KGB über die angebliche Herstellung des AIDS-Erregers als biologischer Waffe in einem US-Labor (Aktion »Denver«). Damit wurde zum ersten Mal seit den 1970er-Jahren wieder eine Operation in den Plan aufgenommen, die sich direkt gegen die USA richtete.²⁰⁷

4.1 Aktive Maßnahmen gegen die Südflanke der NATO

Gemeinsame aktive Maßnahmen gegen die Südflanke der NATO in Griechenland und der Türkei bildeten den Grundpfeiler der Kooperation von HVA und PGU-DS. Für 20 Jahre, von den ersten abgestimmten Aktionen 1969 bis zum Jahr 1989, sollte die NATO-Südflanke zunächst die einzige und dann die wichtigste gemeinsame Operation bleiben. Die Ursache hierfür lag in einer Grundkonstante in den Arbeitsbeziehungen zwischen HVA und PGU-DS. Um den Schritt von formalen Arbeitsberatungen hin zu operativen Maßnahmen zu vollziehen, bedurfte es einer Interessensüberschneidung. Die logische Folge dessen war, dass die militärischen, politischen und wirtschaftlichen

²⁰⁵ Entwurf für den Plan der gemeinsamen und abgestimmten aktiven Maßnahmen der Aufklärungsorgane des MdI der VR Bulgarien und des MfS der DDR für 1987 und 1988; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 670, Bl. 108–114, Plan der gemeinsamen und abgestimmten aktiven Maßnahmen der Aufklärungsorgane des MdI der VR Bulgarien und des MfS der DDR für 1989 und 1990; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 691, Bl. 104–108.

²⁰⁶ Entwurf für den Plan der gemeinsamen und abgestimmten aktiven Maßnahmen der Aufklärungsorgane des MdI der VR Bulgarien und des MfS der DDR für 1987 und 1988; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 670, Bl. 108–114, hier 112.

²⁰⁷ Ebenda sowie Plan der gemeinsamen und abgestimmten aktiven Maßnahmen der Aufklärungsorgane des MdI der VR Bulgarien und des MfS der DDR für 1989 und 1990; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 691, Bl. 104–108, hier 105 f., vgl. insgesamt zur Thematik Nehring; Selvage: Die AIDS-Verschörung.

Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und den beiden NATO-Südstaaten als erstes Kooperationsfeld ausgemacht wurden. Anfang der 1970er-Jahre wurden die gemeinsamen aktiven Maßnahmen noch in Einzeloperationen geplant und umgesetzt. Aktionen zur Beeinflussung des Verhältnisses zwischen der Bundesrepublik und der Türkei erhielten den Decknamen »Thrakien/*Trakija*« und solche zur Beeinflussung Griechenlands den Decknamen »Warder/*Vardar*«. Exemplarisch sollen Planung und Aktivitäten für die Aktion »Thrakien/*Trakija*« im Jahr 1972 vorgestellt werden. Hier sollte die HVA ein Dokument der Versorgungs- und Ausrüstungseinheit der Bundeswehr produzieren, in dem Gespräche über die Ausstattung der griechischen Armee mit deutschen Waffen zitiert wurden. Dieses Dokument sollte durch die PGU-DS in türkische Regierungskreise lanciert werden, um den ständig schwelenden griechisch-türkischen Konflikt anzuhetzen und die Beziehungen zur Bundesrepublik zu stören.²⁰⁸ Bei der Durchführung der Aktionen kam es wieder zu einer Arbeitsteilung. Nach der Erörterung von Inhalt und Ziel einer Maßnahme arbeitete eine Seite mittels gemeinsam erstellter Informationen ein gefälschtes Dokument aus, das die andere Seite dann im Zielgebiet veröffentlichen oder in bestimmten Kreisen verbreiten sollte.

Besonders häufig wurden in den 1970er-Jahren gefälschte neonazistische und rassistische Aufrufe gegen griechische und türkische Arbeitsmigranten in der Bundesrepublik eingesetzt, um die offiziellen Beziehungen zwischen den Ländern zu verschlechtern und konservative Gruppen zu diskreditieren.²⁰⁹ Dabei kristallisierten sich drei Topoi heraus, die abwechselnd und unabhängig voneinander in verschiedenen Aktionen aufgegriffen und umgesetzt wurden. Das waren:

- Berichte, fingierte Aufrufe und ähnliches mit Behauptungen über Fremdenfeindlichkeit oder Diskriminierung von Ausländern in der Bundesrepublik,
- konstruierte Belege über Zusammenarbeit, Austausch und ideologische Übereinstimmung zwischen der NPD und türkischen Ultrarechten,

²⁰⁸ Auskunft über die Gespräche mit der Leitung der Abteilung für AM bei der Aufklärungsverwaltung des MfS der DDR vom 20.6.1972; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 95–113, hier 102 f.

²⁰⁹ Siehe die Auskunft über den Effekt von AM »Thrakien-3«; BStU, MfS, Abt. X Nr. 2101, Bl. 46–48 u. 51–53, Auskunft über die Bestätigung des Vorschlags über die Durchführung der AM »Thrakien-N« durch die Leitung des Mdi der VRB; ebenda, Bl. 56 f. u. 63 f., Auskunft über die Bestätigung des Vorschlags über die Durchführung der AM »Thrakien-N« durch die Leitung des Mdi der VRB; ebenda, Bl. 58 f. u. 61 f.

- Behauptungen über geheime Kooperationen und Verschwörungen des CSU-Vorsitzenden und bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß mit türkischen oder griechischen Ultrarechten.

Trotz des verordneten Antifaschismus der DDR hatte die HVA wenig moralische Skrupel, im Rahmen aktiver Maßnahmen rechtsextreme und fremdenfeindliche Aufrufe zu verfassen und unter falschem Absender zu verbreiten. Solches bildete beispielsweise den Kern der Aktion »Rigas-74«. Deren Idee bestand darin, dass die HVA unter dem Absender der DVU ein ausländerfeindliches, hetzerisches Flugblatt herstellte und in Umlauf bringen ließ. Eine Aktion, die exemplarisch für den ersten Topos steht. Das Flugblatt wurde von der IM-Gruppe »Rennfahrer« der HA VIII/6, deren Anführer Heinrich Peter Schneider und Josef Tuszyński (»Karate«) unter anderem wegen eines im Namen des MfS ausgeführten Mordversuchs einige Bekanntheit erlangten, zunächst in der Bundesrepublik verteilt.²¹⁰ Laut Meldung an Wagenbreth vom 21. November 1974 hatte »Rennfahrer« den Auftrag erledigt und zuvor, vom 8. bis 10. November 1974, in Düsseldorf, Köln, Mainz, Ludwigshafen und Heidelberg die gefälschten Flugblätter verteilt.²¹¹ Doch nicht nur in der Bundesrepublik sollte diese fingierte, fremdenfeindliche Aktion für Aufsehen sorgen, sondern auch im Ausland. Nur wenige Tage nach der Übergabe der Flugblätter an »Rennfahrer« berichtete die HVA am 24. Oktober 1974 über die Aktion. Als Ziel wurden die Belastung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik, Türkei und Griechenland, die internationale Diskreditierung der DVU und ihres Vorsitzenden Frey sowie die »Anstachelung von Aktivitäten seitens der Gastarbeiter gegen die DVU« genannt.²¹² Dazu wurden 60 Exemplare des Flugblatts »zur gezielten Verbreitung in der Türkei, Griechenland und Italien« an die Abteilung VIII der PGU-DS übergeben. Ergänzend übersandte die HVA als zweites Material einen gefälschten Brief des DVU-Vorsitzenden Frey »An die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland, der Türkei, Jugoslawiens, Italiens, Griechenlands, Marokkos und Tunesiens«, der die Aussagen des Flugblattes wiederholte.²¹³

²¹⁰ Vgl. zu »Rennfahrer« ausführlich Schmole: Hauptabteilung VIII, S. 65–67, Treffbericht vom 28.10.1974 mit IM »Rennfahrer«; BStU, MfS, Teilablage A 593/79, T. II/5, Bl. 98–102, hier 100.

²¹¹ Schreiben Mikuszeit an Wagenbreth vom 21.11.1974; BStU, MfS, Teilablage A 593/79, T. II/7, Bl. 375.

²¹² Auskunft der HVA vom 24.10.1974 »Im Rahmen der vereinbarten gemeinsamen aktiven Maßnahmen wurden bzw. werden realisiert«; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 540, Bl. 152.

²¹³ Der Brief ist überliefert; ebenda, Bl. 120–122.

Am 5. Dezember 1974 sandte die PGU-DS eine Erfolgsmeldung an die HVA, da sie in der türkischen Tageszeitung »Sabah« vom 29. November 1974 einen Abdruck inklusive Übersetzung des fingierten Flugblattes unter der Überschrift »Im Westen macht man Hetze gegen uns« fand.²¹⁴ Wie darin ausgeführt wurde, ging die Meldung nicht auf etwaige Kontakte oder Lancierungsversuche der PGU-DS zurück. Stattdessen gab die Abteilung VIII der PGU-DS bereitwillig zu, dass eine Gruppe türkischer Migranten das Flugblatt der türkischen Telegrafagentur übergeben hatte. In gleicher Manier hatte die PGU-DS das angebliche DVU-Flugblatt zusammen mit einem fiktiven Leserbrief eines griechischen Arbeiters an fünf griechische Tageszeitungen verschickt, von denen zumindest die »Rizospastis« das Material aufgegriffen haben soll.²¹⁵ Nach Informationen der HVA vom März 1975 sollen die Staatsanwaltschaft Köln und die Kriminalpolizei München ein Ermittlungsverfahren gegen den DVU-Vorsitzenden Frey wegen Volksverhetzung eingeleitet haben. Anschließend erstattete Frey Anzeige gegen Unbekannt, da nachzuweisen war, dass nicht er Urheber des Flugblatts war.²¹⁶ In ihrem Presseorgan, der »Nationalzeitung«, griff die DVU das gefälschte Flugblatt mindestens zweimal auf, wies auf fehlerhafte Ausdrücke hin und bezeichnete das Flugblatt als »kommunistische Desinformation« des Ostblocks und seiner Helfer in der Bundesrepublik.²¹⁷ Auch der Generalbundesanwalt machte das gefälschte Flugblatt 1993 zum Teil seiner Anklage gegen die Abteilungsleiter der HVA/X, Wagenbreth und Mutz, wobei die Zusammenarbeit mit der PGU-DS nicht festgestellt wurde.²¹⁸

Die Aktion »Drachen/Drakon« in den Jahren 1976 bis 1978 stand beispielhaft für den zweiten, wiederkehrenden Topos. Nach dem Arbeitsplan für 1976 sah die Aktion einen »Einsatz der fiktiven Dokumente des Reichssicherheitshauptamtes, Amt VI, und des ehemaligen NPD-Vorsitzenden von Thadden über ihr konspiratives Zusammenwirken mit rechtsextremistischen Parteiführern der Türkei zur Beeinträchtigung der Beziehungen BRD – Griechenland – Türkei«²¹⁹ vor. Wiederum sollten die Dokumente in der Bundesrepublik, in Griechenland und in der Türkei veröffentlicht wer-

²¹⁴ Siehe Meldung der PGU-DS/Abt. VIII; ebenda, Bl. 232.

²¹⁵ Auskunft Nr. 9; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 541, Bl. 7.

²¹⁶ Auskunft 1/1975 vom 13.3.1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 540, Bl. 277 f.

²¹⁷ Vgl. die der Auskunft 1/1975 beigefügten bulgarischen Übersetzungen der Artikel aus der »Nationalzeitung« vom 27.12.1974 und 7.3.1975; ebenda, Bl. 280–287.

²¹⁸ Anklage des Generalbundesanwalts vom 3.11.1993, Az. 3 StE 12/93-4, S. 499.

²¹⁹ Plan für gemeinsame bzw. abgestimmte aktive Maßnahmen 1976; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 542, Bl. 14–24, hier 17.

den. Das fiktive Dokument des Reichssicherheitshauptamtes konnte in den Archiven der bulgarischen Aufklärung nicht gefunden werden. Ebenfalls unklar blieb der Inhalt des Briefes des damaligen NPD-Vorsitzenden Adolf von Thadden an den Vorsitzenden der ultranationalistischen türkischen MHP Alparslan Türkesh. Ein solcher Brief fand sich im Archiv der PGU-DS einmal als Kopie, datiert auf den 22. April 1970, und einmal in kürzerer Variante als Blanko-Entwurf in russischer Sprache.²²⁰ Den hatte Oberst Wagenbreth während eines Arbeitsbesuches vom 18. bis 21. Juni 1975 an B. Platschkov übergeben.²²¹ Nicht geklärt werden konnte, ob die Briefe eine Fälschung waren oder einen wahren Kern – in diesem Fall einen Briefverkehr zwischen von Thadden und Türkesh – aufgriffen und verfälschten.²²²

Ob fiktiv, verfälscht oder originär, sowohl die HVA/X als auch die Abteilung VIII der PGU-DS versuchten in der Folgezeit, die Dokumente in die Öffentlichkeit zu tragen. Laut Auskunft der HVA hatte diese 1976 die Materialien an die Zeitschrift »Der Stern« und das Monatsmagazin »Das da« geleitet, ohne jedoch bis zum Mai 1976 eine Reaktion verzeichnen zu können.²²³ In einer Auskunft über den Effekt der AM »Drachen« berichtete die PGU-DS, dass es ihrer Istanbuler Residentur im Februar 1978 gelungen sei, die vom MfS angefertigten Materialien über die Zusammenarbeit Türkeshs und anderer Politiker der MHP mit den NS-Geheimdiensten als Postsendung an den Ministerpräsidenten und einige Zeitungen auf den Weg zu bringen.²²⁴ Die Aktion wurde als Erfolg eingeschätzt, da die Materialien nicht nur von der türkischen Presse, sondern auch vom Parlament aufgegriffen wurden. Ein Jahr später verzeichnete die Abteilung VIII der PGU-DS, dass die Veröffentlichung des Dokuments darauf zurückging, dass es dem MfS geglückt war, die Materialien in einer Publikation von »Amnesty International« in der Bundesrepublik unterzubringen, die auch in der Türkei rezipiert wurden. Auch das zweite Dokument, der von der HVA übergebene Brief des von

²²⁰ Die Ablage des Briefes erfolgte in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 541, Bl. 186 f., die Ablage des undatierten Entwurfs, ebenda, Bl. 275.

²²¹ Berichtsaufzeichnung vom 25.6.1975 des Leiters der PGU-DS/Abt. VIII, Blagoj Platschkov; ebenda, Bl. 18 f.

²²² Siehe zum entsprechenden Plan AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 158–163, hier 160.

²²³ Aktenvermerk vom 6.5.1976 über die Ergebnisse der Arbeitskonsultationen in der Zeit vom 4.–6.5.1976 in Berlin; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 542, Bl. 232–242, hier 233.

²²⁴ Auskunft über den Effekt der AM »Drachen«; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 211, Bl. 22.

Thadden, konnte von der PGU-DS der türkischen Presse zugespielt werden, weswegen die gesamte Operation »Drachen« als Erfolg bewertet wurde.²²⁵

Den dritten Topos bildete ein immer wiederkehrendes Thema der gemeinsamen aktiven Maßnahmen von HVA und PGU-DS: Franz Josef Strauß und dessen Verbindungen nach Griechenland und in die Türkei. Durch die gesamten 1970er- und 1980er-Jahre hindurch zogen sich Operationen, die Verschwörungen und Umsturzpläne von Strauß und seinen Partnern in der konservativ-royalistischen Junta in Griechenland oder in der nationalistischen türkischen MHP unter Alparslan Türkesh behaupteten. Wie der Verfassungsschutz und der Generalbundesanwalt ermittelten, kam dem MfS innerhalb dieser Operationen eine Schlüsselstellung zu.²²⁶ Obgleich die HVA bei aktiven Maßnahmen gegen Franz Josef Strauß zweifelsohne die Federführung inne hatte, vollführten auch die anderen sozialistischen Aufklärungen Maßnahmen zur Kompromittierung von Strauß, seiner Partei und Regierung.²²⁷ Solche Aktivitäten standen manchmal neben den Aktionen der HVA und manchmal erfolgten Abstimmung. Es ist davon auszugehen, dass Moskau im Wege einer engen Koordinierung und Einflussnahme des KGB auf die Agenda der Abteilungen für aktive Maßnahmen der »Bruderorgane« auch bei der Initiierung von Maßnahmen gegen Franz Josef Strauß eine wichtige Rolle spielte. So soll beispielsweise das Mitglied des ZK der KPdSU Ponomarev bereits 1960 mehr Aufmerksamkeit für Propagandamaßnahmen gegen Strauß gefordert haben, da er diesen als einen der gefährlichsten Gegner ansah.²²⁸ Nach Angaben des KGB-Archivars Mitrochin brüstete sich der KGB – völlig unrealistisch – damit, dass gemeinsame aktive Maßnahmen

²²⁵ Siehe Auskunft über die Erfüllung des Plans für die gemeinsame Arbeit mit den deutschen Genossen auf der Richtung Türkei vom Oktober 1979; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 212, Bl. 56 f.

²²⁶ Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 142–157, Anklage des Generalbundesanwalts, Az. 3 StE 12/93-4 vom 3.11.1933. In: Marxen; Werle: Strafjustiz. Bd. 4/1, S. 460–550, hier 501 f., Innere Sicherheit. Informationen des Bundesministeriums des Inneren, S. 10.

²²⁷ So nennt z. B. die Aufzeichnung des Gesprächs über die Koordinierung der Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen und über die gemeinsame Durchführung einiger von ihnen zwischen dem Komitee für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR und dem MdI der Volksrepublik Bulgarien, 1960, die Informationssammlung und anschließende Kompromittierung der »gegen die sozialistischen Länder feindlichsten Vertreter des Bonner Regimes Adenauer/Globke/Strauss u. a.« als Ziel der gemeinsamen Arbeit von PGU-DS und PGU-KGB. Vgl. die Aufzeichnung in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 24, S. 204–213, hier 211 (PDF).

²²⁸ Vgl. Dzhirkvelov: Secret Servant, S. 289–301, Shejna: We will bury you, S. 117, Bagley: Spymaster, S. 183.

mit der HVA, wie die Verteilung einer Borschüre, in der angebliche Verschwörungsabsichten von Strauß mit einigen BND-Mitarbeitern ausgebreitet wurden und die Bundeskanzler Schmidt zu gerichtlichen Untersuchungen veranlasst haben sollen, maßgeblichen Einfluss auf die Wahlniederlage des Kanzlerkandidaten Strauß im Jahr 1980 genommen hätten.²²⁹

Bei aktiven Maßnahmen gegen Franz Josef Strauß war die HVA für die bulgarische Aufklärung ein natürlicher Verbündeter. Beispielhaft dafür steht die Aktion »Akropolis« aus dem Planjahr 1977.²³⁰ Ins Visier genommen wurden Verbindungen von Strauß zu konservativen griechischen Kreisen. In einer vierseitigen Auskunft informierte die bulgarische Aufklärung die HVA über Materialien zur »Einmischung von Franz Joseph Strauß in das innenpolitische Leben Griechenlands«²³¹. Dies zumeist auf Presseinformationen zurückgehenden Materialien kolportierten tatsächliche und unbestätigte Verbindungen zwischen Strauß und royalistischen oder juntafreundlichen Persönlichkeiten in Griechenland. Der Grundtenor war dessen Unterstützung »reaktionärer« Kräfte zum Zwecke machtpolitischer und antikommunistischer Einflussnahme. Diese zu »entlarven« und zu veröffentlichen, war das vordringliche Ziel.

»Akropolis« sah dazu vor, einen fingierten Brief von Strauß an Spyros Theotokis in Griechenland zu lancieren. Der ehemalige Minister und überzeugte Royalist Theotokis, der kurz zuvor aus den Reihen des regierenden Ministerpräsidenten Karamanlis ausgeschieden war, sollte zur Gründung einer eigenen rechten Partei ermuntert werden, die neben der antikommunistischen Stoßrichtung auch Unterstützer der Obristen und der Regierungspartei abwerben sollte.²³² Auf diese Art sollten nicht nur die Kontinuitäten aus der Zeit des Obristen-Regimes und die vorgebliche Einmischung von Strauß in innenpolitische Angelegenheiten Griechenlands »entlarvt«, sondern auch

²²⁹ Vgl. Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 563.

²³⁰ Entwurf des Plans für gemeinsame bzw. abgestimmte aktive Maßnahmen für 1977; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 7–11, hier 9. Eingearbeitet war diese Aktion wohl in den Maßnahme-Komplex, der innerhalb der PGU-DS/Abt. VIII »Gendarm/Zhandarm« genannt und in der HVA als Teilvorgang des Objektvorgangs »Schwarz« (OVO Schwarz, Reg.-Nr. XV 1775/72) der HVA/X zur Diskreditierung der CDU/CSU geführt wurde. Vgl. dazu Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 173, Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 174 f. u. 189, Wolf: Spionagechef, S. 349 weiter Nehring: Die Zusammenarbeit der HVA, S. 177–187, Nehring: Alter Wein in neuen Schläuchen.

²³¹ Die gleichnamig betitelt streng geheime Auskunft vom 25.1.1977 ist dokumentiert; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 23–26.

²³² Vgl. die Thesen zu einem Strauss-Schreiben an Spiros Theotokis: Ebenda, Bl. 20–22.

eine Spaltung und Konkurrenz der konservativen Kräfte erreicht werden. Die HVA fertigte auf der Basis dieser Informationen je zwei Exemplare von vier unterschiedlichen Varianten eines solchen Briefes an.²³³ Nach eigenen Angaben hatte die Abteilung VIII der PGU-DS zumindest eine davon am 6. August 1977 an die griechische Botschaft in Wien übersandt, mit der Bitte um Weitergabe an Ministerpräsident Karamanlis.²³⁴ In ihrer Erfolgseinschätzung rühmte sich die bulgarische Aufklärung, an der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Griechenland unter Karamanlis und der Bundesrepublik durch die geheime Lancierung des gefälschten Briefes Anteil gehabt zu haben. Zur »Ausweitung des Effekts« sollten noch 1979 oder 1980 Kopien des Briefes an verschiedene griechische Medien verteilt werden.

Obgleich die Hintergründe und die Reaktionen auf den angeblichen Strauß-Brief nicht aufgeklärt werden konnten, ist die Aktion »Akropolis« dazu geeignet, Inhalte, Methoden und durch die Koordination von aktiven Maßnahmen aufgeworfene Fragen näher zu beleuchten. Zum einen wird deutlich, wie mannigfach die Wirkungsrichtungen aktiver Maßnahmen angesetzt wurden. Einerseits sollten politische Gegner des sozialistischen Lagers – und Strauß war wohl eine der prominentesten Persönlichkeiten in ganz Europa – persönlich und politisch diskreditiert werden. Im konkreten Beispiel der Aktion »Akropolis« glaubte man, das »faschistisch-reaktionäre« Wesen des Politikers Strauß entlarven zu können. Andererseits sollte er als treibende Kraft konservativer Verschwörungen in Griechenland gezeigt und innenpolitisch und außenpolitisch in Verruf gebracht werden. Keinesfalls zufällig fiel die Aktion sowohl in den griechischen Wahlkampf von 1977, als auch in das Vorfeld der Bundestagswahl von 1980. Beide Länder boten ein besonders fruchtbares Klima für kolportierte Verschwörungstheorien über den Kanzlerkandidaten Strauß. In Griechenland hatte Ministerpräsident Karamanlis 1974 nach dem Zusammenbruch der Junta die Regierungsgeschäfte erst übernommen und 1975 die Abschaffung der Monarchie durch ein Referendum bestätigen lassen. Dann öffnete Karamanlis das politische System auch für die zuvor verbotene politische Linke, was ihm starke Kritik einbrachte und in Putschversuchen des Militärs mündete.²³⁵ Die innenpolitischen Spaltungen und noch frische Erinnerung an geheime Verschwörun-

²³³ Siehe die Auskunft über übergebene Materialien, ebenda, Bl. 121., eine der produzierten Versionen ist in der bulgarischen Übersetzung ebenfalls erhalten; ebenda, Bl. 125.

²³⁴ Auskunft über die Zusammenarbeit mit den deutschen Genossen bei aktiven Maßnahmen zu Griechenland und Zypern vom Oktober 1979; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 212, Bl. 58–60, hier 58 f.

²³⁵ Vgl. Clogg: A concise History of Greece, S. 171–174.

gen und Militärputsche boten beste Voraussetzungen dafür, dass fingierte Nachrichten über neue Verschwörungen ernst genommen wurden.²³⁶ Dass auch der gefälschte Brief diese Klaviatur bediente, verdeutlicht der Umstand, dass Theotokis für Ministerpräsident Karamanlis kein Unbekannter war. Theotokis war nach der Ablösung der Junta, vor der er sich als Royalist versteckt hielt, für kurze Zeit Anhänger von Karamanlis und seiner »Nea Demokratia«. Nach dem Referendum über die Abschaffung der Monarchie kam es aufgrund der königstreuen Einstellung von Theotokis zum Bruch zwischen beiden.²³⁷

Auch der Bundestagswahlkampf von 1976 und noch viel mehr die Kanzlerkandidatur von Strauß im Jahr 1980 boten geeignete Ansatzpunkte für eine Perzeption derartiger Gerüchte. »Der Spiegel« widmete seine Ausgabe 36/1976 dem Politiker Strauß, darunter auch einen ausführlichen Artikel über dessen Unterstützung für die rechte Junta-Partei »Chrike«.²³⁸ Ohne den gefälschten Brief an Theotokis aufzugreifen, trug »Der Spiegel« die gängigsten Argumente der Strauß-Gegner zusammen, die sich zumeist auf die politische Gesinnung von dessen Kontakten aus den Reihen der Obristenherrschaft, die neu gebildete »Christdemokratische Partei Griechenlands-Chrike« oder die vorgebliche Einmischung in innenpolitische Angelegenheiten des Landes konzentrierten.²³⁹ Tatsächlich glich der »Spiegel«-Artikel der von der bulgarischen Aufklärung im Januar 1977 an die HVA übergebenen Auskunft über die Einmischung von Strauß in die griechische Innenpolitik bis auf die Zitate genau.²⁴⁰ Beide verzeichneten die Aussage, wonach

²³⁶ Auskunft über die erzielte Wirkung von »Gendarm-4«; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 27-30.

²³⁷ Tatsächlich trat Theotokis mit dem »Nationalen Lager« bei den Wahlen 1977 an, wobei die erreichten 6,72 % der Stimmen wohl hauptsächlich zulasten von Karamanlis und der »Nea Demokratia« gingen. Siehe Kurzbiografie von Theotokis in <https://www.munzinger.de/search/portrait/Spyros+Theotokis/0/7237.html> (letzter Zugriff: 29.3.2019).

²³⁸ Siehe »Krücke für Chrike. Franz Josef Strauß und seine CSU unterstützen in Griechenland eine rechtsextremistische Junta-Partei«. In: Der Spiegel (1976) 36 (abrufbar unter <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41157504.html>, letzter Zugriff: 29.3.2019).

²³⁹ Siehe allgemein zum Verhältnis von Franz-Josef Strauß und dem »Spiegel«, Jankus: Franz-Josef Strauß und sein Verhältnis zu dem Hamburger Nachrichtenmagazin »Der Spiegel«, S. 295-308, ebenso Bärwald: Spiegel-Fechtereien. Bärwald wurde nach Angaben von Knabe: Der diskrete Charme, S. 171, durch die HVA (unwissentlich) als IM geführt.

²⁴⁰ Da der »Spiegel«-Artikel die Auskunft der bulgarischen Aufklärung um mehrere Monate vordatierte, erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass die PGU-DS

Ministerpräsident Karamanlis auf diplomatischen Kanälen offiziell gegen Strauß bei der Regierung Schmidt interveniert hatte. Obgleich diese Aussage im Kontext der hier vorliegenden Analyse nicht verifiziert werden konnte, scheint es, dass die beiden Aufklärungen auch bei der Aktion »Akropolis« einen Teil wahrer Informationen aufgriffen, verfälschten und dann falsche Informationen in Umlauf brachten. Tatsächlich verfügten sowohl Franz Josef Strauß als auch die CSU und die Hanns-Seidel-Stiftung über Kontakte nach Griechenland.²⁴¹

Der Erfolgsmeldung der bulgarischen Aufklärung über »Akropolis« kann nicht uneingeschränkt Glauben geschenkt werden. Tatsächlich stellte sich in der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre eine Verkomplizierung der deutsch-griechischen Beziehungen ein, die keineswegs allein auf den Gegensatz der Strauß'schen Aktivitäten zur offiziellen Linie der Regierung Schmidt zurückzuführen war. Auch der griechisch-türkische Gegensatz, die Haltungen Griechenlands zur NATO sowie der angestrebte EG-Beitritt spielten eine wichtige Rolle. Wie groß darüber hinaus der innenpolitische Einfluss dieser Maßnahmen in Griechenland war, muss mangels zuverlässiger Quellen offenbleiben. Weiterhin verwundert, dass »Akropolis« noch bis mindestens in das Planjahr 1980 weiter als ständige Operation zur »Entlarvung der außenpolitischen Machenschaften von Strauß« im Jahresplan fixiert blieb, es ganz offensichtlich aber nicht zu weiteren Aktionen kam.²⁴² In den wenigen erhaltenen Quellen für die erste Hälfte der 1980er-Jahre fanden sich keine Hinweise darauf, dass Strauß den hohen Stellenwert einer derart beliebten Zielscheibe für gemeinsame aktive Maßnahmen von HVA und PGU-DS behielt. Der Leiter des Dienstes »A«, Ivanov, gab im Gespräch mit seinem Gegenüber D. Stankov 1988 an, dass man sich in der Einschätzung von Strauß offenbar jahrelang geirrt habe.²⁴³ Nicht nur in Moskau,

möglicherweise den »Spiegel« zur Grundlage ihrer Informationen machte oder beide ähnliche Quellen z. B. aus diplomatischen Kreisen benutzten.

²⁴¹ Vgl. <http://www.fjs.de/reisen.html> (letzter Zugriff: 29.3.2019). Die Reisen von Strauß fanden just im Jahre 1976 mit insgesamt vier Terminen ihren Höhepunkt. Die Daten waren im Einzelnen: 15. u. 16.3.1976, 4.–12.6.1976, 6.–9.7.1976 und 25.–28.8.1976. Nach Angaben des »Spiegel« gehörte auch Fotios Gouras, Berater der Junta und selbst CSU-Mitglied, zu den offiziellen Kontakten.

²⁴² Auskunft über die Zusammenarbeit mit den deutschen Genossen bei aktiven Maßnahmen zu Griechenland und Zypern vom Oktober 1979; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 212, Bl. 58–60, hier 59.

²⁴³ Auskunft bezüglich der Gespräche, geführt im Dienst AM bei der PGU-KGB in Moskau vom 25.–28.10.1988 über Fragen der Zusammenarbeit mit der Abteilung VIII der PGU/DS, in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 283, S. 1870–1903, hier 1885 (PDF). »In der Sowjetunion zum Beispiel hatten sie eine falsche Vorstellung

auch in der DDR und in der Volksrepublik Bulgarien war Strauß Mitte der 1980er-Jahre ein gern gesehener Gast.²⁴⁴ Wie die überlieferten Arbeitspläne für gemeinsame aktive Maßnahmen von HVA und PGU-DS für den Zeitraum ab 1985 zeigen, führte die Neuausrichtung der Beziehungen zwischen dem sozialistischen Lager und Strauß zu einem Verzicht auf gemeinsame aktive Maßnahmen gegen ihn. Doch auch ohne Strauß blieben aktive Maßnahmen gegen die NATO-Südflanke der Eckpunkt der gemeinsamen Operationen in den 1980er-Jahren. Wie eine Auskunft der Abteilung VIII der PGU-DS vom Oktober 1983 zeigt, unterteilten sich die gemeinsamen aktiven Maßnahmen gegen die NATO-Südflanke zu diesem Zeitpunkt noch in mehrere einzelne Operationen.²⁴⁵

4.2 Ein bulgarischer Einflussagent und die Sozialdemokratie

Gemeinsame Operationen, bei denen klassische Einflussagenten zum Einsatz kamen, stellten eine Seltenheit in der Kooperation von HVA und PGU-DS dar. Im Jahr 1972 ging eine entsprechende Initiative von der bulgarischen Seite aus, die damit einen ihrer Kontakte vor der HVA offenlegte. Bei dem enthüllten Kontakt handelte es sich um den Einflussagenten (*agent za vlijanie*) »Der Soziologe/Sociologa« im Umkreis der Sozialistischen Internationalen. Im Mai 1972 legte der Leiter der Abteilung VIII der PGU-DS in einer Auskunft dar, dass zu diesem Zeitpunkt eine Einflussoperation von »Der Soziologe« gemeinsam mit der HVA ausgeführt wurde.²⁴⁶ Durch jenen sollten Doku-

von Franz Josef Strauß. Nach seinen Gesprächen mit Gorbatschow in Moskau habe es keinerlei antisowjetische Aussagen von seiner Seite gegeben [...] Die Schlussfolgerung ist, dass bisher falsch mit solchen Persönlichkeiten gearbeitet wurde. Sie wurden für Reaktionäre gehalten.«; ebenda.

²⁴⁴ Nach offiziellen Angaben hielt sich Strauß zwischen 1985 und 1988 insgesamt viermal in Bulgarien auf, davon allein zweimal im Jahr 1988; <http://www.fjs.de/reisen.html> (letzter Zugriff: 29.3.2019). Dabei traf sich Strauß vorzugsweise, zu Jagdausflügen mit der kommunistischen Elite um Todor Zhivkov. Laut einem seiner Begleiter soll Zhivkov den Gast Strauß im Zuge einer dieser Jagden sogar danach gefragt haben, wie er sein bankrotttes Land an die EWU heranführen könne, siehe Aussagen des Strauß-Beraters Friedrich Wilhelm Rothenpieler in der bulgarischen Filmproduktion »*Poslednijat lov*« (»Die letzte Jagd«); online abrufbar unter http://www.youtube.com/watch?v=65D66yj_wcE (letzter Zugriff: 29.3.2019).

²⁴⁵ Auskunft vom 22.10.1983 über die Zusammenarbeit mit der DDR auf der Linie der PGU-DS/Abt. VIII; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 659, Bl. 175–183.

²⁴⁶ Auskunft vom 13.5.1972 über die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen

mente der HVA über den sozialdemokratischen österreichischen Bundeskanzler Bruno Kreisky zu dem »Der Soziologe« offenbar Zugang hatte, an den deutschen Bundeskanzler Willy Brandt lanciert werden. Die Papiere hatten nach Angaben der PGU-DS Informationen über die Verbindungen der CDU/CSU zur CIA und dem Weißen Haus zum Inhalt. Jedoch konnten weder das Dokument noch ergänzende Angaben zu dieser Operation, die von der PGU-DS als AM »SKB«²⁴⁷ bezeichnet wurde, in den Archiven gefunden werden.

Unzweifelhaft verfügte die PGU-DS mit dem »Soziologen« über einen guten Kanal zur europäischen Sozialdemokratie, den sie der HVA zum Überspielen von gezielten (Des-)Informationen, also klassischen Einflussoperationen, zur Verfügung stellen wollte. Bereits im April 1969 hatte der bulgarische Innenminister Solakov per Telegramm bei Minister Mielke anfragen lassen:

Im Zusammenhang mit der Durchführung einer Maßnahme bitte ich Sie, wenn es möglich ist, uns ein Formular des Kabinetts Willy Brandts oder ein Formular der Kanzlei des Vorsitzenden der Sozialistischen Internationale, Bruno Pittermann, zu übersenden. Es ist wünschenswert, mit dem ersten Formular auch die Unterschrift Willy Brandts zu erhalten.²⁴⁸

Wie die von Markus Wolf weitergeleiteten Unterlagen zeigten, konnte die HVA die Anfrage positiv beantworten und übersandte von Brandt unterschriebene Rundbriefe sowie Blankoformulare der SPD und des Auswärtigen Amtes.²⁴⁹ Wozu die bulgarische Aufklärung diese Unterlagen benötigte, war den überlieferten Materialien nicht zu entnehmen. Da die Kontakte und Möglichkeiten der PGU-DS zur europäischen und internationalen Sozialdemokratie, der Pittermann, Brandt und Kreisky in den 1970er-Jahren vorstanden, keineswegs zahlreich waren, war ein Zusammenhang zu »Der Soziologe« wahrscheinlich. Dieser Agent blieb auch in der Folgezeit ein Thema zwischen der HVA und der PGU-DS, wobei es unklar blieb, ob die HVA über dessen Identität und Position in Kenntnis gesetzt wurde. Bereits die Auskunft vom Mai 1972 dokumentiert die Bereitschaft der Abteilung VIII der PGU-DS »durch ›Der Soziologe‹ und seine anderen Verbindungen, mit denen wir Kontakt unterhalten, haben wir die Möglichkeit, ihnen [der

für AM der Aufklärungen der DDR und VRB; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 87 f.

²⁴⁷ Siehe Liste gemeinsamer AM mit den deutschen Genossen vom April 1972; ebenda, Bl. 93.

²⁴⁸ Telegramm Nr. 1614 vom 29.4.1969 aus Sofia; BStU, MfS, Abt. X Nr. 266, Bl. 335.

²⁴⁹ BStU, MfS, Abt. X Nr. 266, Bl. 340–348.

HVA, Anm. des Verf.] auch bei Fragen der westlichen Sozialdemokratie zu helfen, die sie interessieren.«²⁵⁰

Dieses Angebot der bulgarischen Aufklärung war auch Gesprächsthema bei dem Arbeitsbesuch des stellvertretenden Leiters der HVA/X, Hans Knaust, im Juli 1972. Erneut erwähnte Abteilungsleiter Stankov ausdrücklich die Möglichkeit, jede Information der HVA an Brandt durch den Agenten lancieren zu können.²⁵¹ Erstaunlicherweise gab Knaust zu verstehen, dass die HVA in diesem Moment keine derartigen Informationen einsetzen wollte, den Kanal der Bulgaren jedoch im Hinblick auf die Lancierung von Informationen zur Festigung von Brandts Position vor der nächsten Wahl im Kopf behalten wollte. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit besprochen, Informationen über Militärlieferungen der Bundesrepublik an die griechische Junta – im Widerspruch zu den Prinzipien der Sozialistischen Internationalen stehend – über »Der Soziologe« an Brandt weiterzuleiten. Über die Gründe für die Absage an die Benutzung eines offensichtlich guten Kanals kann nur spekuliert werden. Da nach den Aufzeichnungen der PGU-DS der Fokus darauf lag, Informationen über das österreichische Umfeld an Brandt zu lancieren, könnte ein Zusammenhang zwischen der Vorsicht der HVA und der Lage um ihren IM Günther Guillaume im Kanzleramt bestanden haben. Der war im selben Jahr zu Brandts persönlichem Referenten aufgestiegen, sodass andere Geheimdienstkanäle zu Brandt und über diese lancierte (Des-) Informationen eine Gefahr hätten bedeuten können.

Andererseits musste als erwiesen angesehen werden, dass die SED und das MfS über mehrere indirekte und auch geheime Verbindungen zu Brandt verfügte, die unabhängig von Guillaume funktionierten.²⁵² Darüber hinaus verfügte etwa die HA II des MfS über ihren IM »Karl Weber«, der sowohl ins österreichische Außenministerium als auch zu Bruno Kreisky direkten Kontakt unterhielt, über hervorragende Kanäle.²⁵³ Obgleich weder über

²⁵⁰ Auskunft vom 13.5.1972 über die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen für AM der Aufklärungen der DDR und VRB; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 88.

²⁵¹ Siehe die Auskunft vom 20.6.1972 über die Gespräche mit der Leitung der Abteilung für AM der Aufklärungsverwaltung des MfS der DDR, ebenda, Bl. 95–113, hier 109 f.

²⁵² Vgl. die Studie der BStU zu den Verbindungen von SED und MfS zu W. Brandt, Münkler: Kampagnen, Spione, geheime Kanäle, S. 25–56.

²⁵³ Hinter dem IM »Karl Weber« verbarg sich der Sinologe Prof. Ernst Schwarz, der ab Mitte der 1960er-Jahre für das MfS arbeitete. Anfang der 1970er-Jahre siedelte er erfolgreich in seine Heimat Österreich über, wo er unter anderem an der Diplomatischen Akademie unterrichtete und persönliche Verbindungen ins Außenministerium und zu Bundeskanzler Kreisky unterhielt. Vgl. dessen

Guillaume noch über »Karl Weber« Einflussoperationen der HVA nachweisbar waren, befand sich die DDR-Aufklärung in einer Situation, in der sie nicht dringend auf den Agenten »Der Soziologe« der PGU-DS angewiesen war. Trotzdem erwähnte der erste gemeinsame Plan von HVA/X und Abteilung VIII der PGU-DS im Jahr 1975 ausdrücklich: »Die bulgarische Seite stellt ihre Möglichkeiten, geeignete Informationen an die BRD-Regierung und die Führungen sozialdemokratischer Parteien in Europa im Interesse der Politik der sozialistischen Länder zu lancieren, zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung.«²⁵⁴

Eine theoretische Zugriffsmöglichkeit auf den Kanal wollte sich die HVA dem Anschein nach offenhalten, ohne dass in den vorausgegangenen Jahren eine gemeinsame aktive Maßnahme in dieser Richtung nachweisbar wäre. Aus Sicht der bulgarischen Seite muss die Offenlegung des Kanals und das Angebot zur gemeinsamen Nutzung als ein deutliches Zeichen für ihren Wunsch nach einer Ausweitung der Zusammenarbeit mit der HVA gewertet werden. Die Initiative wurde zwar von der HVA mit einer verstärkten Kooperation beantwortet, zu keinem Zeitpunkt aber zog sie mit der Offenlegung eines vergleichbaren Einflussagenten gleich.

4.3 Unergiebige Desinformationskampagnen gegen die USA

Der »Hauptfeind« USA/NATO war auch bei aktiven Maßnahmen das primäre Ziel der sowjetischen Aufklärung, zu dem die »Bruderorgane« Leistungen beitragen sollten.²⁵⁵ Den regional begrenzten Möglichkeiten der kleineren Aufklärungen geschuldet, konnten diese oft genug nur die US-Präsenz in ihren jeweiligen Hauptzielländern gezielt in Augenschein nehmen. Jedenfalls

umfangreiche IM-Akte; BStU, MfS, AIM 15409/91 sowie Kemper: Verrat an Österreich, S. 77–94.

²⁵⁴ Plan gemeinsamer und abgestimmter aktiver Maßnahmen zwischen den Aufklärungen des MdI der VR Bulgariens und des MfS der DDR für 1975; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 540, Bl. 175–181, hier 181.

²⁵⁵ Grundlegende Beiträge zu aktiven Maßnahmen gegen die USA lieferten Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 316–345, Kalugin: Spymaster, S. 93 f., Bittman: Geheimwaffe D, S. 104–114 u. 137–176. Ganz ähnlich versuchte der Dienst »A«, beispielsweise 1967 die aktiven Maßnahmen der HVA viel stärker auf den »Hauptfeind« USA auszurichten, (vgl. dazu entsprechende Planung; BStU, MfS, SdM Nr. 1465, Bl. 125 f.). Nach der Übernahme der Leitung der HVA durch W. Großmann, 1986 wurde der HVA/X sogar eine allgemeine »Schwerpunktverschiebung« ihrer Aufgaben in Richtung des »Hauptfeindes« aufgetragen (vgl. Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 213 f.).

sollte das Interesse der HVA/X den US-Einrichtungen in der Bundesrepublik und das der PGU-DS US-Einrichtungen in Griechenland, der Türkei und dem Nahen Osten gelten. Für Kooperationsüberlegungen von HVA/X und Abteilung VIII der PGU-DS bot diese Konstellation zunächst keine Ansatzpunkte.

Das sollte sich am 10. August 1971 ändern, als der stellvertretende Leiter der HVA/X, Major Hans Knaust, mit der Bitte nach Sofia kam, die bulgarische Staatssicherheit möge einem Deserteur der US-Army Asyl gewähren.²⁵⁶ Besagter Soldat, der den Decknamen »Black/Bljak« erhielt, war aus einem US-Militärgefängnis in Westberlin, wo er wegen Mitgliedschaft bei der »Black Panther Party« einsaß, in die DDR geflohen. Nach Angaben von Major Knaust schickte das MfS ihn nicht zurück, um geheime HV-A-Verbindungen zur »Black Panther Party« zu verschleiern.²⁵⁷ Der stellvertretende Innenminister der VRB, Mirtscho Spasov, gab dem Asylgesuch statt und Major Knaust brachte den ehemaligen US-Sergeanten am 24. August 1971 nach Sofia.²⁵⁸ Schon bald zeigte sich, dass der Veteran keineswegs aus Liebe zum Sozialismus geflüchtet war. Bereits am 20. September 1971, also nicht einmal vier Wochen nach dessen Ankunft, musste der Leiter der HVA/X Wagenbreth persönlich nach Sofia reisen, um auf zwei Eiltelegramme der bulgarischen Genossen über besorgniserregende Handlungen von »Black« zu reagieren.²⁵⁹ Selbiger zeigte nur wenig Lust, in Bulgarien zu verbleiben, forderte seinen Pass und die sofortige Ausreise in den Westen. Seine Zeit in Bulgarien verbrachte er angeblich in Gesellschaft »leichter bulgarischer Mädchen und afrikanischer Studenten, rauchte Haschisch, verstoße dauernd gegen die Ordnung im Lande und wurde von der Volksmiliz aufgegriffen«²⁶⁰. Wie der ihn »betreuende« Mitarbeiter der bulgarischen Auslandsaufklärung versicherte, »zeige er keine Bereitschaft, sich ihrer Aufmerksamkeit und Betreuung zu bedienen«, sei »widerspenstig und zu keinerlei Arbeit zu gebrauchen«.²⁶¹

²⁵⁶ Berichtsaufzeichnung vom 11.8.1971 von Major Atanas Ginev, stellv. Leiter der PGU-DS/Abt. VIII; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 79–83, hier 79.

²⁵⁷ Ebenda, Bl. 80.

²⁵⁸ Dokumentiert durch Berichtsaufzeichnung vom 31.8.1971 von Oberst Dimo Stankov, Leiter der PGU-DS/Abt. VIII; ebenda, Bl. 75 f. u. den Kurzbericht vom 16.8.1971 von OSL Wagenbreth an Markus Wolf über die Zusammenarbeit mit dem bulgarischen Sicherheitsorgan; BStU, MfS, Abt. X Nr. 2102, Bl. 50 f.

²⁵⁹ Berichtsaufzeichnung vom 26.9.1971 von Oberst Dimo Stankov, Leiter der PGU-DS/Abt. VIII; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 77 f., siehe auch das Telegramm vom 7.9.1971 aus Sofia Nr. 1016; BStU, MfS, Abt. X Nr. 2102, Bl. 53 sowie die Antworttelegramme des MfS; ebenda, Bl. 57 f.

²⁶⁰ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 84.

²⁶¹ Ebenda, Bl. 77 f.

Nach kurzer Beratung entschied Wagenbreth, ihn wieder nach Berlin zu bringen, »wo über sein weiteres Schicksal entschieden werden«²⁶² sollte. Klar war allein die Stoßrichtung der Zusammenarbeit im Fall »Black«. Auf die Arbeit mit der »Black Panther Party« wurde die HVA nach eigener Aussage vom sowjetischen KGB aufmerksam gemacht. Die Aktivitäten sollten darauf ausgerichtet werden, über das »Rassenproblem« afroamerikanische Soldaten zum Desertieren aufzustacheln.²⁶³ In diesem Zusammenhang sollten HVA und PGU-DS soziale Spannungen aus den USA nach Europa verlagern, um das amerikanische Gesellschaftsmodell als solches zu diskreditieren und öffentliche, antiamerikanische Stimmungen initiieren.²⁶⁴ Darüber hinaus erwartete das KGB, durch die Deserteure operative Möglichkeiten und Hinweise für Anwerbungen zu erhalten. Zur speziellen Informationsgewinnung hatte die HVA nach Befragungen von »Black« einen exemplarischen Fragebogen erarbeitet, der in solchen Fällen zur Auslotung der spezifischen Möglichkeiten genutzt werden sollte.²⁶⁵ Das Fazit im Fall »Black« fiel ernüchternd aus, wenn resümierend festgestellt wurde, dass es wohl »besser sei, dem Büro der Führung der ›Black Panthers‹ 50.000 West-Mark an Hilfe zu überweisen, als ihn [›Black‹, Anm. des Verf.] durch die DDR, VRB u. a. herumzufahren.«²⁶⁶ Auch kam man zu der Einsicht, dass die Deserteure wohl kaum im Sozialismus leben wollten, denn man beschloss, diese in Zukunft bevorzugt in skandinavische Länder zu bringen. Die von Wagenbreth und Knaust mehrmals selbstlobend erwähnten Verbindungen der HVA zur »Black Panther Party« leiteten sich wohl über frühere Deserteure her, die die HVA nach Schweden geschleust hatte.²⁶⁷

Auch in der Folgezeit blieben Operationen gegen die USA Mangelware. Im Jahr 1972 befasste sich nur eine von zwölf geplanten aktive Maßnahmen mit den USA.²⁶⁸ Diese Operation trug den Decknamen »Alptraum-E/Koshmar-E« und richtete sich gegen die amerikanische Präsenz in Europa. Dazu sollten

²⁶² Ebenda, Bl. 78.

²⁶³ Berichtsaufzeichnung vom 26.9.1971 von Oberst Dimo Stankov, Leiter der PGU-DS/Abt. VIII, ebenda, Bl. 68–74, hier 68, vgl. darüber hinaus Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 331–337.

²⁶⁴ Diese Strategie für künftige Aktionen wurde z. B. auf einem Arbeitstreffen zwei Monate nach dem Fall »Black« am 2.11.1971 zwischen dem Leiter der bulgarischen Auslandsaufklärung Kjosev und Wagenbreth und Knaust von der HVA besprochen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 62–67.

²⁶⁵ Ebenda.

²⁶⁶ Ebenda, Bl. 68.

²⁶⁷ Ebenda, Bl. 68 f.

²⁶⁸ Auskunft vom 26.6.1972 über die Gespräche mit der Leitung der Abteilung für AM der Aufklärungsverwaltung des MfS der DDR; ebenda, Bl. 95–113, hier 97 f.

in ganz Europa im Namen einer fiktiven Organisation »Schwarze Hand/ *Tscherna Ryka*« antiamerikanische Broschüren, Flugblätter und andere Materialien verteilt werden. Da sich hierfür nach eigenem Bekunden keine tatsächlich existierende Organisation finden ließ, kreierte die Aufklärungsdienste kurzerhand eine fiktive, für die man sich auf ein Emblem und verschiedene Standorte einigte. Explizit drückte Knaust die Hoffnung aus, dass sich im Laufe der Operation eine tatsächliche Organisation »Schwarze Hand« mit antiamerikanischem Profil gründen könnte und sich als selbst-erfüllende Prophezeiung verselbstständigen würde.²⁶⁹ Wie der Verweis der HVA, dass der KGB zur selben Zeit ebenfalls Aktionen in dieser Hinsicht durchführen würde nahelegt, handelte es sich bei »Alptraum-E« um eine von Moskau inspirierte Operation, deren Einzelaktionen auch lokal durch die »Bruderorgane« umgesetzt wurden.²⁷⁰ Als die »Subversion der Positionen der USA in Europa und die Verstärkung antiamerikanischer Stimmungen, in den NATO-Mitgliedsländern«²⁷¹ als erster Punkt in die festgelegten Grundrichtungen gemeinsamer aktiver Maßnahmen von HVA und PGU-DS aufgenommen wurde, waren der tatsächliche Umfang und die Ergebnisse darauf ausgerichteter Maßnahmen bescheiden.

In die 1980er-Jahre fiel die Kooperation von HVA und PGU-DS zur Unterstützung einer Operation, die von vielen Beobachtern als eine der wirkungsreichsten aktiven Maßnahmen überhaupt bezeichnet wurde: die Verschwörungstheorie der zufolge AIDS in US-Labors zur biologischen Kriegsführung künstlich hergestellt worden sei. Die Öffnung und Auswertung des Archivs der bulgarischen Staatssicherheit gaben den Anstoß zu einer detaillierten Neubetrachtung und Erforschung dieser Kampagne.²⁷² Die zu AIDS geplanten

²⁶⁹ Siehe Berichtsaufzeichnung vom 9.8.1972 des stellv. Leiters der PGU-DS/Abt. VIII über die Gespräche mit Knaust; ebenda, Bl. 127–129. Dass die HVA mit der Gründung der Scheinorganisation tatsächlich ernst machte, belegt der Umstand, dass sie eigens entwickeltes Papier samt Wappen und Kopfbogen der »Schwarzen Hand« an die PGU-DS übersandte. Enthalten in Liste mit Materialien vom Oktober 1972, die die HVA für die geplanten AM an die PGU-DS übersendet; ebenda, Bl. 186–188.

²⁷⁰ Auch in späteren Dokumenten findet sich »Koshmar« als Deckname für gemeinsame aktive Maßnahmen von KGB und PGU-DS gegen US-Einrichtungen in der Türkei, exemplarisch dafür der Rechnungsbericht über gemeinsame aktive Maßnahmen mit der PGU-KGB 1981–1985, in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 241, S. 1563–1577, hier 1566 f. (PDF).

²⁷¹ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 96.

²⁷² Vgl. die darauf beruhende Publikation Nehring; Selva: Die AIDS-Verschwörung. (online abrufbar unter <https://www.bstu.de/informationen-zur-stasi/publikationen/publikation/die-aids-verschwoerung/>, letzter Zugriff: 29.3.2019)

Aktionen waren die umfassendsten, tiefsten und wirkmächtigsten gemeinsamen aktiven Maßnahmen gegen die USA in der Kooperationsgeschichte von HVA und PGU-DS. Entgegen anderslautender Orientierungen des KGB bildeten aktive Maßnahmen gegen die USA zu keinem Zeitpunkt einen Schwerpunkt und erst recht kein ergiebiges Feld der Zusammenarbeit von HVA/X und der Abteilung VIII der PGU-DS. In Bezug auf den »Hauptfeind« ließen sich die regionalen Möglichkeiten und Interessen beider Aufklärungen kaum miteinander in Einklang bringen und kombinieren.

4.4 »Dschungel« – gemeinsam gegen westliche Geheimdienste

Die gegen westliche Geheimdienste gerichtete Arbeit bildete einen Grundpfeiler aktiver Maßnahmen der sozialistischen Aufklärungen. Weil diese Aufgabenstellung in allen »Bruderorganen« verfolgt wurde, bot sie ein fruchtbares Feld für gemeinsame Operationen. In der HVA/X und bei der Kooperation mit der Abteilung VIII der PGU-DS trugen diese den Decknamen »Dschungel« (MfS Reg.-Nr. XV 2139/67).²⁷³ Anfangs der 1960er-Jahre zählten die Enthüllung und Kompromittierung ehemaliger Nazis zu den wichtigsten offiziellen und inoffiziellen Propagandathemen der DDR.²⁷⁴ Da die DDR und das MfS zur Durchführung dieser Kampagnen sowohl authentische Dokumente, als auch Fälschungen von Dokumenten einsetzte, entwickelte sich spätestens in den 1960er-Jahren eine rege Zusammenarbeit bei der Übergabe von NS-Archivalien aus der UdSSR, Polen und der ČSSR.²⁷⁵ Bei der Materialkonzentration stellte die Untersuchungsabteilung des MfS HA IX/11 auf Seiten der DDR den entscheidenden Akteur. Dagegen war die HVA hauptsächlich für die Auslandskampagnen zuständig.²⁷⁶

Bulgarien war in der Hinsicht ein kaum gefragter Partner. Dies spiegelte sich auch in einem der aufsehenerregendsten Produkte der DDR-Propa-

und <https://www.welt.de/geschichte/article147033786/Die-Aids-Legende-des-WDR-und-das-Geld-der-Stasi.html> (letzter Zugriff: 29.3.2019).

²⁷³ Innerhalb der HVA/X gab es hierfür ein eigenes Referat (HVA/X/5), dessen Arbeitsauftrag auf die Störung westlicher Geheimdienste lautete. Vgl. Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 185; Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 66–125.

²⁷⁴ Vgl. Knabe: West-Arbeit des MfS, S. 79–89, darüber hinaus Leide: NS-Verbrecher und Staatssicherheit, S. 73–88, hier 78 f., Wolf: Spionagechef, S. 352 f., Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 48–63 und Bittman: Geheimwaffe D, S. 162–166.

²⁷⁵ Siehe dazu Leide: NS-Verbrecher und Staatssicherheit, S. 181–190.

²⁷⁶ Zu Aufgabe und Rolle der HA IX/11, ebenda, S. 156–162.

ganda jener Zeit, dem »Braunbuch«, wieder. Darin tauchten vergleichsweise wenige Repräsentanten des Dritten Reichs mit einem Bulgarienbezug auf. Gerade einmal zehn NS-Diplomaten im ehemaligen Bulgarien mittleren und niederen Ranges konnte das Braunbuch dann im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik ausmachen.²⁷⁷ Im Jahr 1961 übersandte das bulgarische Innenministerium auf Anfrage von Mielke genau zehn Namen und Lebensläufe an das MfS.²⁷⁸

Im Bereich der Geheimdienste bot offensichtlich nur eine Person einen entsprechenden Ansatzpunkt, das war der »Leiter der Kriegsorganisation Bulgarien« (1941–1944) der Canaris-Abwehr, Oberst Otto Wagner.²⁷⁹ Die DS setzte hier mit einem Artikel im Parteiorgan der Bulgarischen Kommunistischen Partei, »Arbeitersache« (*Rabotnitschesko Delo*), vom 26. Dezember 1961 einen propagandistischen Auftakt, der auch an das MfS weitergeleitet wurde.²⁸⁰ Der fünfseitige Artikel »Der Diener hat neue Herren« von P. Ognjanov zielte darauf ab, Kriegsverbrechen Wagners durch die Überwachung bulgarischer Juden zu belegen und eine direkte Verbindung Wagners zur bundesdeutschen Regierung herzustellen. Wahlweise galt Wagner als treuer Diener Adenauers, dessen Kanzleramtsministers Globke oder des BND-Gründers Reinhard Gehlen oder auch als CIA-Spion. Unverkennbar sollte der Artikel auch Wagners Arbeit gegen die USA, Frankreich und die Türkei hervorheben, offenbar in der Absicht, unter den Verbündeten Misstrauen gegen Wagner zu schüren. Ebenfalls erwähnt wurde Wagners Kooperation mit dem bulgarischen Oberst Nikola Kostov, der in der Nachkriegszeit aus Bulgarien flüchtete und angeblich mit der CIA und dem BND gegen Bulgarien arbeitete. Für all das spiegelte der Autor den Besitz ganzer Ordner voller Originaldokumente der Abwehr und Wagners persönlich vor. Nur sechs Monate später tauchte der Artikel in abgewandelter Form als Teil einer öffentlichen Kampagne auf.

In der Ausgabe Nr. 29/1962 der Ostberliner »Wochenpost« erschien der Artikel »Spion mit Rentenschein« des im Zuge von DDR-Propagandakampagnen berühmt gewordenen Publizisten und OibE (Deckname »Faingold«)

²⁷⁷ Braunbuch. Hg. v. Nationalrat der Nationalen Front (auch online abrufbar unter <https://web.archive.org/web/20101119233343/http://braunbuch.de/index.shtml>), letzter Zugriff: 29.3.2019).

²⁷⁸ Siehe die Anfrage Mielkes vom 24.1.1961, in AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 7 a.e. 817, Bl. 1 u. die Antwort Cankovs in AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 7 a.e. 818, Bl. 49–55.

²⁷⁹ Siehe zu diesem ausführlicher Meyer: Klatt. Hitlers jüdischer Meisteragent, insb. S. 1233 ff.

²⁸⁰ Vgl. BStU, MfS, AP 8440/79, Bd. 1, Bl. 43–49.

des MfS, Julius Mader.²⁸¹ Explizit bezog sich Mader auf die bulgarische »Arbeitersache«, die ihm die vorhandenen Akten über Wagner zur Verfügung gestellt habe. Inhaltlich folgte Maders Artikel in verkürzter Form genau dem Aufbau des bulgarischen Artikels, übernahm alle angeführten Zitate, Beispiele, Namen und auch zwei Faksimiles.

Vier Jahre zuvor hatte in Bulgarien der ehemalige DS-Offizier Gospodin Gotschew ein Buch über das »Büro des Doktor Delius« veröffentlicht.²⁸² Auch dieses Erzeugnis sicherte sich die Abteilung X der HVA.²⁸³ Maders Behauptung, dass er selbst eine ganze Akte eingesehen hatte, mag als rhetorische Verschleierung seiner plagiatsähnlichen Übernahme des bulgarischen Zeitungsartikels gelten. Wie aus dem bulgarischen Archiv hervorging, wurden im März 1961 gerade einmal zwei Seiten Kopien einer Kurznotiz von Wagner aus seiner Zeit in Bulgarien an Minister Mielke übersandt.²⁸⁴ Just diese Textseite, in der Wagner seinem bulgarischen Kollegen seinen »Kriegsnamen« (Dr. Otto Delius) mitteilte, wurden sowohl im Artikel der »Arbeitersache« als auch in Maders »Wochenpost«-Artikel wörtlich zitiert und als Faksimile abgedruckt. Wie auch Ognjanov, Mader und Gotschew verdächtigten sowohl DS, als auch MfS und die ungarische Staatssicherheit Wagner einer Tätigkeit für Gehlens BND. In der Vereinbarung zwischen DS und MfS von 1962 wurde ein Informationsaustausch über Wagner-Delius, der angeblich die BND-Abteilung VI (Südosteuropa) leitete, festgelegt.²⁸⁵ Gleichzeitig fanden ein operativer Austausch von Daten über Wagners Aufenthaltsort und Tätigkeiten Anfang der 1960er-Jahre, die keineswegs ein klares Bild von Wagners angeblicher BND-Arbeit zeichneten, und eine öffentliche Diskreditierungskampagne gegen ihn statt. Alle Anfragen der DS im Zeitraum 1961/62 wurden in die Spionageabwehr MfS/HA II/4 weiterge-

²⁸¹ Mader: Spion mit Rentenschein. In: Wochenpost (1962) 29, S. 11. Zu Mader und seiner Verbindung zum MfS siehe Maddrell: »What we have discovered about the Cold War, S. 235–258, Eintrag Mader, Julius in: Wer war wer in der DDR?

²⁸² Erhalten ist das vollständige Manuskript des Buchs heute im Archiv des MfS; BStU, MfS, AP 8440/79, Bd. 2, Bl. 1–207.

²⁸³ Siehe das Schreiben des Leiters der HVA/X, Wagenbreth, vom 22.6.1966 an die Abteilung X des MfS zur Beschaffung von Materialien von den bulgarischen Sicherheitsorganen; BStU, MfS, AP 8440/79, Bd. 1, Bl. 93 und den darauf folgenden Briefwechsel zwischen den Ministern Mielke und Solakov; ebenda, Bl. 94–96.

²⁸⁴ Brief des bulgarischen Innenministers Cankov vom 6.3.1961 an Mielke; AKRDO PBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 7 a.e. 818, Bl. 56, sowie die Anlagen dazu; ebenda, Bl. 74–77.

²⁸⁵ Vereinbarung von 1962; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777, Bl. 7–9, hier 8.

leitet, die Wagner als Abwehr-Residenten in Bulgarien und mutmaßlichen BND-Mitarbeiter registriert hatte.²⁸⁶ Nicht unwahrscheinlich ist, dass die Veröffentlichung der Artikel als Teil eines nachrichtendienstlichen Spiels neben der Kompromittierung noch einen weiteren Zweck erfüllen sollte. Wie die HA II im März 1962 explizit unter Berufung auf eine Quelle im BND an die DS meldete, vermutete der BND, dass hinter dem bulgarischen Artikel von 1961 der ehemalige bulgarische Geheimdienstmitarbeiter Nikola Kostov steckte.²⁸⁷ Der aus Bulgarien geflohene Kostov wurde seitens des BND offensichtlich als Doppelagent der DS verdächtigt. Obgleich es keinen Beweis gab, erschien es durchaus logisch, dass die bulgarische Staatssicherheit genau dieses Bild im BND provozieren wollte. Kostov wurde, ebenso wie Wagner-Delius, noch 1962 in der Vereinbarung von DS und MfS als Ziel geheimdienstlicher Informationssammlung genannt, da er angeblich die bulgarische Kompanie bei der US-Army in Germersheim organisierte.²⁸⁸ Ihn vor dem BND und amerikanischen Stellen als Doppelagent erscheinen zu lassen, konnte im Kalkül von DS und MfS durchaus ein erwarteter »Mehrwert« der Aktion gewesen sein.

Eine andere Operation (»Zeus/Zeksis/Zevs«) planten HVA und PGU-DS während der olympischen Sommerspiele 1972 in München. Diese sollte an die offizielle DDR-Propaganda anknüpfen, deren Hauptthemen Revanchismus, NS-Verstrickungen, Neofaschismus (Losung: »zweimal 36 ist 72«), Imperialismus, Gigantismus, Missbrauch der olympischen Idee sowie eine politische Instrumentalisierung seitens der Bundesrepublik zum Inhalt hatten.²⁸⁹ Die Operation wurde beim Besuch von Wagenbreth und Knaust im Oktober

²⁸⁶ Siehe BStU, MfS, AP 8440/79, Bd.1, Bl. 4–38 u. 53–84 sowie den im Sekretariat des bulgarischen Innenministers erhaltenen Briefwechsel; AKRDOPBGDSR SBNA-M, F. 1 op. 7 a.e. 818, Bl. 54–78. Sälter: Phantome des Kalten Krieges, S. 73–81, identifizierte den ehemaligen SS-Mitarbeiter Wagner als Mitarbeiter der Dienststelle Karlsruhe der Organisation Gehlen, wo er zu Beginn der 1950er-Jahre gegen die französischen Geheimdienste arbeitete.

²⁸⁷ Vgl. den Brief betr. Mitteilung an die bulgarischen Freunde über einen Kostoff, früher faschistischer Abwehrchef; BStU, MfS, AP 88440/79, Bd. 1, Bl. 50 und den entsprechenden Brief Mielkes an Minister Dikov; ebenda, Bl. 51.

²⁸⁸ Vereinbarung von 1962; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777, Bl. 7–9, hier 8.

²⁸⁹ Siehe dazu ausführlich Meyer: Politische Spiele. Die deutsch-deutschen Auseinandersetzungen auf dem Weg zu den XX. Olympischen Sommerspielen 1972 und bei den Spielen in München, insbes. S. 309–350, Der Deutsche Bundestag 1949 bis 1989 in den Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR. Gutachten, S. 65 f.

1971 in Bulgarien besprochen und im Juni 1972 vertieft.²⁹⁰ Das Ziel bestand einerseits in der Kompromittierung neofaschistischer und rechter Kräfte in der Bundesrepublik, der »Beschäftigung« und Ablenkung bundesdeutscher Geheim- und Polizeidienste während der Olympiade sowie der Eindämmung der »politisch-ideologischen Diversion« der »Zentren der ideologischen Diversion« gegen die sozialistischen Staaten. Dazu hatte die HVA/X eine fingierte Aufrufaktion im Namen des »Nationaleuropäischen Jugendkongresses« geplant. Dieser am 16./17. September 1972 in Planegg bei München abgehaltene Kongress war eines der größten internationalen Treffen neofaschistischer und rechtsextremer Gruppierungen seiner Zeit.²⁹¹ In dessen Namen schickte die HVA Anfang Juni 1972 einen fingierten Aufruf an alle nationalen Olympischen Komitees, der zur Unterstützung des »Kongresses« durch die olympischen Komitees aufrief und eine rassistische Überlegenheit der europäischen Nationen proklamierte. Ebenso soll der Aufruf Drohungen über zu ergreifende »Maßnahmen« durch den Kongress enthalten haben.²⁹² Zu diesem Zeitpunkt führte die HVA/X die Operation noch allein durch und zielte nach eigener Auskunft darauf ab, dass der gefälschte Aufruf die Aufmerksamkeit der westdeutschen Geheimdienste auf sich ziehen und sie irritieren sollte. Die Abteilung VIII der PGU-DS sollte sich in die Operation miteinschalten und deren »Effekt ausweiten«. Gedacht wurde an verschiedene Drohbriefe, Aufrufe von »Emigrantenorganisationen«. Verteilung von »entlarvendem Material« über rechte Kräfte und Rassismus in Westeuropa in arabischen und anderen Entwicklungsländern, Broschüren über »Radio Free Europe« und »Radio Liberty« als »Sprachrohre des Kalten Krieges« sowie eine propagandistisch auszuschlachtende Rückkehr eines geflüchteten DDR-Sportlers.²⁹³ Höhepunkt war die von der HVA geplante Herausgabe einer Broschüre »Neonazismus und Olympische Spiele« mit einer Auflage von 5 000

²⁹⁰ Auskunft Stankovs vom 26.6.1972 über die Gespräche mit der Leitung der Abteilung für AM der HVA des MfS; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 95-113, hier 100 ff.

²⁹¹ Vgl. z. B. Stöss, Richard: Zur Vernetzung der extremen Rechten in Europa. Referat auf den DVPW-Kongress 2000 in Halle im Rahmen der Sektion »Politische Soziologie«, 4.10.2000. (Arbeitshefte aus dem Otto-Stammer-Zentrum; 5). (online abrufbar unter [²⁹² AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 100.](http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&frm=1&source=web&cd=13&cad=rja&uact=8&ved=0CDsQFjACOAo&url=http%3A%2F%2Fedocs.fu-berlin.de%2Fdocs%2Fservlets%2FMCRFileNodeServlet%2FFUDocs_derivate_000000002073%2FRexDVPW.pdf%3Fhosts%3Dlocal&ei=N3JWU9-2KYHGtQau2oGwAw&usg=AFQjCNG6Rg_yyu0Sk90-EqBZ6f9lJC_jrw&bvm=bv.65177938,d.Yms, letzter Zugriff: 29.3.2019).</p></div><div data-bbox=)

²⁹³ Ebenda, Bl. 101 f.

bis 10 000 Exemplaren im Namen einer »demokratischen Organisation«. Explizit äußerte die HVA dabei ihren Plan, einen herausragenden bundesdeutschen Schriftsteller zu gewinnen.²⁹⁴ Damit brach die Überlieferung im Archiv der PGU-DS ab. Eine weitere Aufstellung gemeinsamer aktiver Maßnahmen der beiden Abteilungen aus demselben Jahr zählte statistisch auf, dass im Rahmen der Operation »Zeus/Zeksis« vier Aktionen durchgeführt wurden, ohne selbige zu spezifizieren.²⁹⁵ Ähnlich versuchte beispielsweise auch der Dienst »A« des KGB im Vorfeld der Olympiade 1984 in Los Angeles das Thema »Rassismus und Olympische Spiele« durch aktive Maßnahmen zu verbreiten und die Gastgeber so zu diskreditieren.²⁹⁶

Eine bis dato unbekannt aktive Maßnahme der sozialistischen Aufklärungen enthüllten die ehemaligen Mitarbeiter der HVA/X, G. Bohnsack und H. Brehmer, im Jahr 1992.²⁹⁷ Die Aktion »Nessie« war das geistige Kind der ungarischen Aufklärung, die die HVA, die PGU-DS und den PGU-KGB deswegen zu einer gesonderten »Klausurtagung« nach Budapest einlud.²⁹⁸ Die von dem Abteilungsleiter Arpad Zsiga zusammengestellte Übersicht enthielt alle wesentlichen Grundideen sowie Planungen zur Aktion »Nessie«. Ein Szenarium, das sich mit den Schilderungen der ehemaligen HV-A-Offiziere

²⁹⁴ Tatsächlich hielt der damalige Vorsitzende des PEN-Zentrums und Nobelpreisträger, Heinrich Böll, am 8.9.1972 eine Eröffnungsrede zum Thema »Sport und Nationalismus« (siehe Böll, Heinrich: Sport und Nationalismus. In: Böll: Werke. Bd. 18, S. 127 f. u. 538–540). Böll stand einerseits unter Beobachtung des MfS und unterhielt andererseits Verbindungen zu Gesprächspartnern, deren MfS-Hintergrund er zumindest hätte vermuten müssen. In den erhaltenen Akten über Böll ließen sich jedoch keine Hinweise zu Verbindungen des MfS zu Bölls Rede über »Sport und Nationalismus« finden, vgl. Hanuscheck: Geschichte des bundesdeutschen PEN-Zentrums, S. 284–287. Die relevanten, überlieferten MfS-Dokumente sind BStU, MfS, AP 2100/92, BStU, MfS, AP 2101/92, BStU, MfS, AP 22300/92, zum PEN-Zentrum der DDR siehe Walther: Sicherungsbereich Literatur, S. 801–814.

²⁹⁵ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 93.

²⁹⁶ Siehe Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 334 f.

²⁹⁷ Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 227 f.

²⁹⁸ Die HVA/X übergab bei Arbeitskonsultationen vom 31.5.–2.6.1977 in Berlin erneut eine dreiseitige »Übersicht der Aktivmaßnahme »Nessie«, datiert auf den 18.5.1977, das belegt das von Stankov angefertigte Protokoll über die Arbeitskonsultationen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 40–44, eine entsprechende Übersicht; ebenda, Bl. 45–47. Diese Übersicht der ungarischen Aufklärung sah in ihrem Plan bzw. Vorschlägen für das weitere Vorgehen lediglich die Aufklärungen der DDR sowie der UdSSR als Beteiligte vor; ebenda, Bl. 47.

deckt.²⁹⁹ Die Überlegungen zu »Nessie« bauten auf der Annahme auf, dass die Südflanke nach den Demokratisierungswellen und wegen der inneren Spannungen in Griechenland, Portugal und Spanien den wunden Punkt des NATO-Bündnisses darstellen würde. Diese Spannungen würden durch die Unterstützung »reaktionärer Kräfte« aus dem Westen, allen voran die CSU und Franz Josef Strauß, verschärft und in den NATO-Kern hineingezogen. Die Aktion »Nessie« sollte auf diesen politischen Rahmenbedingungen aufbauen:

Wir machen es vor, als ob in Griechenland eine gut organisierte und ausgerüstete westdeutsche Geheimresidentur operiert, mit der Aufgabe, die rechtsextremen Kräfte mit allen Mitteln zu unterstützen. Ihre Hauptbasis ist die Hellenische Christliche Partei/CHRIKE/ und ihr Führer, Dipl. Ing. Fotios Gouras, ein Komplize von Strauß. Diese fiktive »Residentur« ist einer »Zentralstelle« in der Bundesrepublik untergeordnet, welche die CSU selbst darstellen soll.³⁰⁰

Die Existenz dieser angeblichen Residentur sollten Funksprüche, die aus Griechenland in Richtung der Bundesrepublik abgesetzt werden, sowie gezielt platzierte Dokumente in toten Briefkästen, die griechische Sicherheitsbehörden finden sollten, belegen. Zum Zeitpunkt des Budapester Zusammentreffens hatte die ungarische Aufklärung nach eigenen Angaben bereits sechs Funksendungen aus Griechenland abgesetzt.³⁰¹ Die Sendungen sollten auf einen von konservativen Kräften geplanten Militärputsch hindeuten, der scheinbar von der CSU gestützt wurde. Weiter sollte eine Reihe von Briefsendungen mit dementsprechendem Inhalt aus der Bundesrepublik an eine griechische Adresse gesandt werden, von denen die Ungarn sicher waren, dass sie von den griechischen Sicherheitsbehörden mitgelesen wurden. Darüber hinaus sollten in verschiedenen Gebieten Griechenlands (besonders in Gegenden mit juntafreundlicher Verwaltung) einige tote Briefkästen eingerichtet, mit politischen Flugblättern sowie anderen Materialien (vor allem Geld) befüllt und dann von den griechischen Behörden gefunden werden.

Die Komponenten der Aktion waren detailliert aufeinander abgestimmt und sollten auf drei Ebenen wirken. Auf der politischen Ebene sollten sie die Position der griechischen Konservativen sowie der CSU schwächen und gleichzeitig die neue griechische Regierung stützen. Auf administrativer Ebene hoffte man auf ein Vorgehen der griechischen Regierung, um den Spielraum der griechischen Rechten einzuschränken. Operativ sollte die Aufmerksamkeit der griechischen Abwehr auf eine inexistente Verschwö-

²⁹⁹ Vgl. auch Nehring: Eine etwas andere Rezension: Die Erinnerungen Zweier Stasi-Offiziere, S. 224–228.

³⁰⁰ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 45.

³⁰¹ Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 227.

rung gelenkt und Misstrauen zwischen den NATO-Geheimdiensten gesät werden. Dieses Schema wollten die ungarischen Genossen künftig auch für Maßnahmen in Spanien und Portugal anwenden.

4.5 Vereint gegen die »bulgarische Spur« beim Papst-Attentat

Das Attentat auf Papst Johannes Paul II. und die sich darum rankenden Verwicklungen der sozialistischen und westlichen Geheimdienste führten letztlich zu einer der größten Verschwörungstheorien des Kalten Krieges. Insbesondere die bulgarische Auslandsaufklärung gelangte hier – zu Unrecht – zu zweifelhaftem Ruhm. Der Rattenschwanz an unbelegten Informationen, der dem wissenschaftlichen, populären, medialen, aber auch politischen und kriminalistischen Diskurs anhaftete, erschwerte eine wissenschaftlich-sachliche Analyse. Dem soll hier eine auf Archivmaterialien beruhende Betrachtung entgegengestellt werden.³⁰²

Dass dem MfS und der HVA im Zuge der über 35 Jahre andauernden Ermittlungen nunmehr eine besondere Rolle zugeordnet wird, ist eine verhältnismäßig neue Erscheinung. Die Idee kam im Jahr 2005 auf und ist nicht unwesentlich den mangelnden quellenkundlichen Kenntnissen der »Mitrochin-Kommission« des italienischen Parlaments geschuldet. Die Untersuchungskommission wurde eingerichtet, um in den vom KGB-Überläufer Mitrochin überbrachten Dokumenten namentlich auftauchende, italienische Staatsbürger zu untersuchen. Die Kommission kam 2006 zu dem Schluss, dass die DS und das MfS im Auftrag der UdSSR hinter dem Attentat auf Papst Johannes Paul II. 1981 standen.³⁰³ Die maßgebliche Verbindung zum MfS wurde dabei über Dokumente aus dem MfS-Archiv hergestellt, die eine Kooperation von HVA und PGU-DS »beim Verwischen von Spuren« belegen sollte. Bei den fraglichen Dokumenten handelte es sich um Aktenordner der Abteilung X des MfS mit Telegrammen, die zwischen Sofia und Ostberlin ausgetauscht und in denen gemeinsame aktive Maßnahmen erörtert wurden.³⁰⁴

³⁰² Zur »bulgarischen Spur« siehe beispielsweise Sterling: Plot to murder the Pope; Sterling: The Terror Network; Sterling: Time of the Assassins; Henze: The plot to kill the Pope; West: The Third Secret; Ganser: NATO-Geheimarmeen in Europa, S. 368, Fn. 62.

³⁰³ Vgl. z. B. http://www.zeit.de/online/2006/10/papst_untersuchungsbericht (letzter Zugriff: 29.3.2019).

³⁰⁴ Das bezog sich hauptsächlich auf die Unterlagen mit der Signatur BStU, MfS, Abt. X Nr. 235, die 2001/2002 von der BStU an die damalige Kommission für die Unterlagen der bulgarischen Staatssicherheit übergeben wurden.

Es zeigt sich, dass die komplexe Natur aktiver Maßnahmen, ihrer Inhalte und Funktionsweisen auch parlamentarische Beobachter zu haarsträubenden Aussagen veranlassen können. Tatsächlich bildeten die gemeinsamen aktiven Maßnahmen zwischen HVA und PGU-DS zur »bulgarischen Spur« (*Bylgarska sleda*) keineswegs den Beleg einer Verschwörung.³⁰⁵

Soweit die bulgarischen Archive Auskunft geben, rief das Papst-Attentat vom 13. Mai 1981 erst mit der Verhaftung des Vertreters der staatlichen bulgarischen Luftfahrtgesellschaft in Rom, Sergej Antonov, am 25.11.1982 eine Reaktion hervor. Antonov, den die »Mitrochin-Kommission« auf einem Bild des Attentats auf dem Petersplatz identifizierte³⁰⁶, wurde nach langen Verhören von Ağca als »Verbindungsmann« zur PGU-DS bezeichnet, der ihn außer Landes bringen sollte. Nach der Verhaftung Antonovs wurde auf Anordnung des Politbüros der BKP eine Kommission zur Untersuchung des Attentats unter der Leitung von Außenminister Mladenov berufen und Anfang 1983 noch eine weitere Gruppe im Innenministerium gebildet.³⁰⁷ Im Archiv der bulgarischen Aufklärung fand sich der im November 1982 durch den Leiter der PGU-DS, Kocev, erstellte und von Minister Stojanov bestätigte »Maßnahmenplan zur massiven Gegenwehr gegen die antibulgarische Kampagne des Westens«³⁰⁸. Der Plan bildete den Rahmen für alle Propaganda- und Einflussmaßnahmen, die die bulgarische Aufklärung durchführen sollte. Wenig überraschte es, dass der gesamte Plan auf einem Treffen mit dem KGB abgestimmt werden sollte. Darüber hinaus wurden die ostdeutsche, polnische und ungarische Aufklärung als Kooperationspartner erwähnt, mit denen spezifische Einzelaspekte behandelt werden sollten. Die ungarische Aufklärung sollte beispielsweise über ihre Kanäle Artikel und andere Materialien in die Presseorgane des Vatikans lancieren. Mit Unterstützung der polnischen Aufklärung sollte der italienische Gewerkschaftsführer Scriccolo, der als angeblicher Agent der bulgarischen Aufklärung in Italien verhaftet wurde, im Gegenzug als amerikanischer Agent »entlarvt« werden. Mit der HVA sollte die AM »Papa« durchgeführt werden, deren Inhalt als »Entlarvung der Verbindungen Ağcas mit türkischen Neofaschisten und deren Zusam-

³⁰⁵ Vgl. auch die offizielle Erklärung des damaligen Pressesprechers des BStU, wonach die Behörde im MfS-Archiv keine weiteren Hinweise mit Bezug auf die Planung oder Durchführung des Attentats finden konnte; http://www.bstu.bund.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Archiv/Pressemitteilungen-2005/premis_2005_node.html (letzter Zugriff: 4.9.2014).

³⁰⁶ Siehe zusammenfassend: http://www.zeit.de/online/2006/10/papst_untersuchungsbericht (letzter Zugriff: 29.3.2019).

³⁰⁷ Vgl. Baev: KGB v Bylgarija, S. 209–215, hier 210.

³⁰⁸ AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 218, Bl. 1–8.

menarbeit mit rechten Kräften in der BRD«³⁰⁹ wiedergegeben wurde. Klar war, dass die HVA weder die erste, noch die einzige Adresse war, mit der die bulgarische Aufklärung im Zuge des Papst-Attentats zusammenarbeitete. Vielmehr muss die Zusammenarbeit im größeren Kontext der seit Ende der 1960er-Jahre existierenden Kooperation von HVA und PGU-DS bei aktiven Maßnahmen gesehen werden. Dass die HVA ein wichtiger Ansprechpartner für die PGU-DS bei aktiven Maßnahmen, auch im Zuge des Papst-Attentats war, lag nicht in einer möglichen Urhebererschaft des Attentats begründet, sondern an der seit 1969 bestehenden, überdurchschnittlich guten Zusammenarbeit in diesem Bereich.

Um die Zusammenarbeit mit der HVA zu »Papa« abzusprechen und zu koordinieren, wurde der Stellvertreter des Leiters der Abteilung VIII, Blagoj Platschkov, im Dezember 1982 nach Ostberlin geschickt.³¹⁰ Das blieb nicht die einzige Station des Vertreters der Abteilung VIII der PGU-DS, der auch nach Warschau, Prag und Budapest reiste. Noch bevor Platschkov in Berlin zu Gesprächen mit der HVA eintraf, hatte die PGU-DS Ideen zu den gemeinsamen aktiven Maßnahmen entwickelt.³¹¹ Hauptziel war es, der öffentlichen Meinung in West-Europa zu zeigen, dass hinter dem Attentat die CIA stand. Dazu sollten verschiedenste Materialien, die allesamt eine CIA-Verbindung Aĝcas konstruierten und in der auch der BND und Franz Josef Strauß eine Rolle spielten, verwendet werden. Nach Platschkovs Bericht zeigten die Leiter der HVA, Wolf, Jänicke und Wagenbreth »lebhaftes Interesse« an diesen Ideen und den Materialien. Einig war man sich in der HVA, dass die »bulgarische Spur« eine Desinformations- und Propagandakampagne der CIA war, ohne dafür, wie ausdrücklich angemerkt wurde, über Informationen »aus der Küche des Gegners« zu verfügen. Obgleich in den kommenden Monaten und Jahren fast im Monatsrhythmus Treffen, Absprachen, Materialübergaben und Briefwechsel zwischen der HVA/X und der Abteilung VIII der PGU-DS zur Operation »Papa« folgten, kam es inhaltlich zu keinen nennenswerten Veränderungen.

Aufgrund der eingespielten Mechanismen wurde noch vor Jahresende 1982 die erste Aktion umgesetzt. Der Deckname lautete »Erosion-82/Erozija-82« und beinhaltete die Verbreitung eines fingierten Dokumentes mit angebli-

³⁰⁹ Ebenda, Bl. 8.

³¹⁰ Berichtsaufzeichnung von Oberst B. Platschkov über die Gespräche mit den deutschen Genossen vom 21.–23.12.1982 in Berlin; AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 269 (Operacija »Papa«, AM »Vezuvij«) Bd. 2, Bl. 14–16.

³¹¹ Auskunft vom 20.12.1982 über unsere Ideen über die Ausrichtung der gemeinsamen Aktion mit den deutschen Genossen in Antwort auf die antisozialistische Kampagne in Verbindung mit dem Papst-Attentat; ebenda, Bl. 6–8.

chem Ursprung in der Bundesrepublik. Das Dokument zog die Ergebnisse der italienischen Ermittlungen bezüglich der Verbindungen Ağcas zu den »Grauen Wölfen« und der Türkesh-Partei MHP in Zweifel und wurde von der PGU-DS angeblich in einer türkischen Zeitschrift (»Janki«) veröffentlicht.³¹² Unter gleichem Decknamen wurde im Planjahr 1983/84 eine weitere Aktion geführt, bei der ein fingiertes Dokument einer bundesdeutschen Einrichtung oder Organisation in der Türkei veröffentlicht werden sollte, das Beweise für eine angebliche Unterstützung »gewisser Kreise« für die Türkesh-Partei und deren Filialen in West-Europa beinhalten sollte.³¹³ Die breite und langwährende Kooperation der beiden Abteilungen ermöglichte also eine schnelle Reaktion auf den »Fall Antonov«. Inhaltlich wurden dabei bereits bestehende Themen, Operationen und Kanäle an die neue Situation angepasst, was auch dem teilweise kopflosen Aktionismus in den bulgarischen Ministerien geschuldet war.³¹⁴

Um auf den Inhalt der aufkommenden Propagandaschlacht einzugehen und inhaltlich neue aktive Maßnahmen zu entwickeln, benötigten HVA und PGU-DS Zeit. So erstellte die HVA auf Grundlage des Materials, das die PGU-DS über die italienischen Ermittlungen beschaffte und das B. Platschkov zu Weihnachten 1982 der HVA übergeben hatte, zwei umfangreiche Grundlagentexte für weitere aktive Maßnahmen (Aktion »Vesuv/Vezuvij«).³¹⁵ Eine der »Dokumentationen« trug den Titel »Mein Gott, warum? Wer hatte Interesse am Tod Johannes Paul II.?«, wogegen die andere den Werdegang, die politischen Verbindungen und die Reisen des Papst-Attentäters Ağca behandelte. Nach Einschätzung der PGU-DS griffen beide Dokumentationen die Kernideen des gemeinsamen Plans auf, wobei die erste Ausarbeitung ausschließlich zur Verwendung in der linksorientierten Presse empfohlen

³¹² Vgl. Punkt 11 im Entwurfsplan vom 22.12.1982 für aktive Maßnahmen gegen den italienischen Gewerkschaftsführer Scriccolo; AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 218, Bl. 9–21, hier 13. Zum Zeitpunkt des Entwurfsplans wartete die bulgarische Aufklärung auf mögliche Effekte, die sie der HVA sofort mitteilen wollte.

³¹³ Siehe die Auskunft vom 22.10.1983 über die Zusammenarbeit mit der DDR auf der Linie der PGU-DS/Abt. VIII; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 659, Bl. 175–182, hier 180.

³¹⁴ Siehe den Punkt 14 im Entwurfsplan vom 22.12.1982 für aktive Maßnahmen gegen den italienischen Gewerkschaftsführer Scriccolo; AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 218, Bl. 9–21, hier 14.

³¹⁵ Schreiben Wagenbreths vom 17.1.1983 an die PGU-DS/Abt. VIII; AKRDO PBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 269 (AM »Vezuvij«) Bd. 2, Bl. 17.

wurde.³¹⁶ Diese umfangreiche und vielgestaltige Materialvorbereitung wurde später von der PGU-DS der HVA auch als größter Verdienst angerechnet.³¹⁷ Im Februar 1983 führte die PGU-DS, offenbar zunächst ohne die direkte Unterstützung der HVA, eine besonders dreiste aktive Maßnahme durch. Diese trug den Decknamen »Ätna/Etna« und wurde am 19.2.1983 von der Bonner Residentur der PGU-DS in der Bundesrepublik durchgeführt. »Ätna« bestand in der Verbreitung eines fingierten Briefes, in dem ein anonymes Mitarbeiter eines deutschen Geheimdienstes seinem Ärger über die »politische Kurzsichtigkeit« Luft machte. Der Anonymus beschwor die christliche Einheit gegen den »barbarischen türkischen Attentäter« und beschuldigte die Türkei, durch Manipulationen der Medien, Franz Josef Strauß in Verbindung mit der Türkesh-Partei als Verschwörer hinter dem Attentat darzustellen.³¹⁸ In einem archetypischen Schema verband die PGU-DS hier zwei ihrer aktiven Maßnahmen in einem Rahmen gegenseitiger Referenz, der den Anschein von Glaubwürdigkeit erhöhen sollte. Fernerhin versuchte der angebliche Anonymus durch einen Auszug aus »unserem Bericht über die Fragen des Terrorismus«, vorgestellt durch den Leiter des BfV, Richard Meier im Rat der NATO Ende 1981, seine Aussagen zu untermauern. Dieser Ausschnitt wurde dem anonymen Schreiben beigelegt. In seinem Beitrag im NATO-Rat hatte Meier offensichtlich zusammengefasst, dass es keine Anzeichen dafür gäbe, dass die UdSSR den internationalen Terrorismus unterstütze und

³¹⁶ Beide Materialien sind noch heute in einem Ordner des bulgarischen Archivs überliefert; ebenda, Bl. 18–107. Vgl. darüber hinaus die Auskunft über die Analyse der von den deutschen Genossen übergebenen Materialien; ebenda, Bl. 108–115 sowie ebenso das Dankschreiben von Minister Solakov an Minister Mielke; BStU, MfS, Abt. X Nr. 235, Bl. 160 f.

³¹⁷ Als eine dieser eigenständigen Aktionen bezeichnete die HVA ihrerseits die Publikation der Broschüre »Die Grauen Wölfe. Politische Heimat des Papst-Attentäters Mehmet Ali Ağca«, die die HVA 1983 in Belgien erreicht zu haben behauptete und anschließend der PGU-DS übersandte (siehe das entsprechende Schreiben Wagenbreths; AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 269 (AM »Vezuvij«) Bd. 2, Bl. 167–172 u. 176–193. Zur Bewertung der Unterstützung der HVA siehe ferner den internen Abschlussbericht der PGU-DS; AKRDO PBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 218, Bd. 3, Bl. 136 f.

³¹⁸ Entwurf zu dem fingierten Brief auf Bulgarisch und Englisch; AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 254 (AM »Etna«), Bl. 5–8. Nicht abschließend zu klären war, ob es sich bei »Ätna« um die von Bohnsack/Brehmer beschriebene Maßnahme handelte (Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 140), nach der die HVA 1982 ein vertrauliches Schreiben von Strauß an den Vorsitzenden der MHP Türkesh dergestalt fälschte, dass nunmehr der Eindruck erweckt wurde, Strauß habe von den Attentatsplänen gewusst.

dass alle Ergebnisse auf eine Einzeltäterschaft Ağcas hindeuteten.³¹⁹ Woher die PGU-DS dieses Originaldokument hatte, verrieten die Aufzeichnungen nicht. Dass die Quelle des Dokuments offenbar nicht auf die HVA zurück zu führen ist, deutet die Tatsache an, dass die PGU-DS dieses erst Mitte 1983 an die HVA übersandte, die es als Basis für einen Brief an die Zeitschrift für Journalisten und Schriftsteller »Die Feder« verwendet werden sollte.³²⁰

Nichtsdestoweniger spielte die HVA hier eine eher beiläufige Rolle. Der erstmalige Einsatz des fiktiven Briefes samt Anhang leistete die Residentur der PGU-DS, die beide Texte, wiederum anonym am 19. Februar 1983 an verschiedene Nachrichtenagenturen übermittelte.³²¹ Dabei unterlief der Residentur jedoch ein folgenschwerer Fehler, denn Angehörige der bulgarischen Botschaft in Bonn nahmen Kontakt mit Adressaten des Schreibens auf, was dem Verfassungsschutz nicht verborgen blieb.³²² Laut BfV-Angaben tauchte das Schreiben in der Folge in Italien, Großbritannien und in der Türkei auf. Besonders in Italien wandte die PGU-DS die Methode an, eine fiktive Nachrichtenagentur vorzuspiegeln, die den Brief erhalten habe und diesen nun an italienische Massenmedien verteile.³²³ Wie auch die PGU-DS registrierte, erstattete Franz Josef Strauß umgehend Strafanzeige wegen Verleumdung, was wiederum einem breiten Effekt der Aktion entgegenwirkte.³²⁴ Als beispielsweise die sowjetische TASS auf Nachfrage der PGU-DS beim KGB meldete, das Schreiben nicht erhalten zu haben, wurde das auf ein Eingreifen der westdeutschen Geheimdienste zurückgeführt.³²⁵ Vorgeblich zur Ausweitung der Maßnahme sowie, um in der Bundesrepublik den Eindruck zu erwecken, dass nicht alle Exemplare des verteilten Briefes abgefangen wurden, wurden der fiktive Brief und die NATO-Dokumente durch eine »operative Kombination« der Bonner Residentur auch der Außenstelle der

³¹⁹ Siehe den Bericht; ebenda, Bl. 9–12.

³²⁰ So zumindest stellte die HVA den Sachverhalt in einer aktuellen Information über Reaktionen zur Aktion »Vesuv« vom 19.9.1984 dar; AKRDOPBGDSR SBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 269 (AM »Vezuvij«) Bd. 2, Bl. 194 f. Unklar bleibt, ob die HVA damit den Artikel »Wer schoss auf den Papst?« von Jürgen Roth, erschienen in: *Die Feder. Monatszeitschrift für Journalisten* (1983) 4 meinte, der später als Kopie von der HVA an die PGU-DS übersandt und von dieser in die Aktion »Vesuv« eingeordnet wurde; ebenda, Bl. 234.

³²¹ Siehe den Bericht in AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 254 (AM »Etna«), Bl. 29.

³²² Vgl. Verfassungsschutzbericht 1983, S. 201 f.

³²³ Vgl. den Vorschlag Stankovs zur Fortsetzung der Aktion »Etna-2«; AKRDO PBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 254 (AM »Etna«), Bl. 38 f.

³²⁴ Meldung der PGU-DS/Abt. VIII; ebenda, Bl. 58–60.

³²⁵ Vgl. die entsprechende Auskunft D. Stankovs; ebenda, Bl. 61.

Bulgarischen Telegrafischen Agentur (*Bylgarska Telegrafna Agencija*) BTA zugespielt.³²⁶ Am 4. März 1983 bezog sich der Hauptdirektor der BTA auf einer Pressekonferenz in Sofia zum ersten Mal öffentlich auf den Text, welcher am 8. März 1983 auch in der Zeitung »Otetschestven front« (»Vaterlandsfront«) abgedruckt wurde.³²⁷

Neben den angeführten Dokumenten, die eine Zusammenarbeit bei aktiven Maßnahmen zur propagandistischen Widerlegung der »bulgarischen Spur« untermauern, konnte in den Archiven zudem ein umfassender Informationsaustausch zwischen HVA und PGU-DS über das Attentat und die darauf folgenden Ermittlungen belegt werden. Im Gegensatz zu den erwähnten Materialien der HVA/X, die bei aktiven Maßnahmen zum Einsatz vorgesehen waren, betraf das vor allem Informationen aus den bundesdeutschen Geheimdiensten und türkischen Personenkreisen in der Bundesrepublik. Ein Blick in die SIRA-Dateien der HVA förderte einige überraschende Tatsachen zu Tage. Zum einen konnten hier nur insgesamt 18 Einzeleinträge gefunden werden. Zum anderen zeigte sich deutlich, dass die wenigen im direkten Anschluss an das Attentat gespeicherten Informationen nicht nach Bulgarien, sondern an den KGB gingen.³²⁸ Nach Bulgarien hingegen wurde nur eine einzige Informationsweitergabe vermerkt.

Im Gegenzug wurden fünf Informationseingänge von der bulgarischen DS und drei von der ungarischen Staatssicherheit verzeichnet.³²⁹ Quantitativ lässt sich aus SIRA kein umfassender Austausch über das Papst-Attentat zwischen HVA und PGU-DS belegen.³³⁰ Nichtsdestoweniger sprechen einige

³²⁶ Plan zu dieser operativen Kombination; ebenda, Bl. 33–35.

³²⁷ Ebenda, Bl. 61 f.

³²⁸ Maßgebliche Einträge sind BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12 SE8104756; SE8104765; SE8103879; SE8104604 sowie für 1985 SE8508933. Vier weitere Informationen wurden offenbar nur intern weitergegeben; BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12 SE8390388; BStU, MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14 SE8510216; SE8302408; SE8607054.

³²⁹ Von der ungarischen Staatssicherheit wurden übersandt BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12 SE8330094; BStU, MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14 SE8408955 u. SE8408977. Nach Bulgarien ging im August 1985 BStU, MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14 SE8507244. Aus Bulgarien gingen ein BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12 SE8332311; SE8530747 u. BStU, MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14 SE8408902; SE8508817; SE8508842. Zwei Informationen darunter waren auch zur Übergabe an die HVA/X für aktive Maßnahmen vorgesehen BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12 SE8530747 u. BStU, MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14 SE8408902.

³³⁰ Außerhalb der Dokumentation in SIRA sind in den hinterlassenen Akten des MfS verstreut Belegstellen über Informationen zum Papst-Attentat und zum

Funde im bulgarischen Archiv dafür, dass auch seitens der HVA neben propagandistischen Materialien qualitativ hochwertige Informationen zu den Hintergründen des Attentats übergeben wurden. Im Jahr 1985 erklärte sich das MfS beispielsweise einverstanden, zwei hochrangige Informationsquellen im Auftrag der PGU-DS zu befragen. Das war zum einen der Überläufer aus dem BfV, Hansjoachim Tiedge.³³¹ Zu dessen Befragung hatte die PGU-DS einen Fragekatalog über die Erkenntnisse des BfV zu Ağca, den Grauen Wölfen sowie der Arbeit der bundesdeutschen und amerikanischen Geheimdienste im Zuge des Attentats ausarbeiten lassen, der Tiedge vorgelegt wurde.³³² Tiedges Antworten fielen nüchtern aus und dürften kaum den hohen Erwartungen der bulgarischen Aufklärung entsprochen haben. Tiedge wies eine Verbindung oder Beteiligung bundesdeutscher Stellen am Attentat zurück.³³³

Bereits zwei Jahre zuvor hatten DS und MfS in abteilungsübergreifender Kooperation versucht, durch Kontakte des MfS Hintergründe zu Ağca und

Fall Antonov überliefert. Das betrifft beispielsweise Information der Sicherheitsorgane der VRB vom 22.12.1982; BStU, MfS, Abt. X Nr. 235, Bl. 15–17; Telegramm von Minister Solakov vom 1.2.1983, ebenda, Bl. 29 f.; Telegramm von Minister Solakov vom 9.2.1984, ebenda, Bl. 64–66; Information der Sicherheitsorgane der UVR: Auskunftsbericht vom 3.6.1983 zum Fall Ağca, ebenda, Bl. 99–109; Information der Sicherheitsorgane der VRB vom 29.3.1985 über den Prozess gegen den bulgarischen Bürger Sergej Antonov, dessen Beginn für den 27.5.1985 festgelegt wurde, ebenda, Bl. 131; Telegramm von Minister Solakov vom 23.9.1985, ebenda, Bl. 142 f.; Anlage zum Schreiben d. MfS/Abt. X vom 25.9.1985, ebenda, Bl. 151 f.; zum Verlauf des Prozesses in Rom, ebenda, Bl. 155 f. Information der Sicherheitsorgane der VRB vom 30.7.1984 über die antibulgarische Kampagne im Westen; BStU, MfS, AS 19/87, Bl. 2 f.; Auskunft über die ausländische Propaganda gegen die VR Bulgarien im ersten Quartal 1984 (in russ. Sprache), ebenda, Bl. 82–90. Information vom Januar 1983 über die Verleumdungskampagne gegen die VR Bulgarien, deren Sicherheitsorgane und andere sozialistische Staaten im Zusammenhang mit dem Papst-Attentat; BStU, MfS, HA XXII Nr. 17754, Bl. 16; Information vom 2.8.1985 zu »Kontaktpartner von ALI AGCA in der Bundesrepublik«, ebenda, Bl. 25–27. Einschätzung vom 21.12.1982 zu der durch westliche Massenmedien veranstalteten Verleumdungskampagne gegen die sozialistischen Staaten im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Papst am 13.5.1981 in Rom; BStU, MfS HA XXII Nr. 17752, Bl. 46–48.

³³¹ Telegramm von Minister Mielke an Minister Stojanov; AKRDOPBGDSR SBNA-M, F. 1 op. 11 a a.e. 116, Bl. 96 f.

³³² Brief Minister Solakovs an Minister Mielke, in dem er um die Befragung von Tiedge bat; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 664, Bl. 116 f. sowie Frage-
spiegel in deutscher und bulgarischer Variante; ebenda, Bl. 105–108.

³³³ Die Antworten von Tiedge sind dokumentiert; ebenda, Bl. 109–112.

dessen Tat zu erhalten und diese Informationen für aktive Maßnahmen einzusetzen. Im Februar 1983 ließ das MfS der DS eine Untersuchungsakte über einen türkischen Staatsbürger zukommen, der mit Ağca persönlich bekannt war und später wegen der Ausschleusung eines DDR-Flüchtlings im Gefängnis saß und fortan als »Vertrauensperson der HA IX des MfS« bezeichnet wurde.³³⁴ Obgleich auch ein ehemaliger »illegaler Agent« des MfS, »Rolf«, befragt wurde, der zusammen mit dem türkischen Staatsbürger in einem Gefängnis in der Bundesrepublik eingesperrt hatte, konnten keine neuen Erkenntnisse zu Tage gefördert werden. Aufgrund der »Persönlichkeit, seines Charakters und der fehlenden direkten Bezugspunkte zum Pabst-attentäter [sic!] AGCA«³³⁵ wurde beschlossen, dass die Informationen für aktive Maßnahmen ungeeignet waren.

Unzweifelhaft stellten die Propagandamaßnahmen um das Attentat auf Papst Johannes Paul II. und die »bulgarische Spur« keine alltägliche Situation für die sozialistischen Aufklärungen dar.

Aus allen der Öffentlichkeit zur Verfügung stehenden Archivmaterialien muss nach gegenwärtigem Stand der Schluss gezogen werden, dass es für eine Beteiligung des bulgarischen, ostdeutschen oder sowjetischen Geheimdienstes am Papst-Attentat keinerlei Beweise gibt.³³⁶ Die gemeinsam von HVA/X und der Abteilung VIII der PGU-DS durchgeführten aktiven Maßnahmen spielten sowohl quantitativ, als auch qualitativ kaum eine Rolle.³³⁷

4.6 Der KGB und gemeinsame Maßnahmen von PGU-DS und HVA

Nach den Berichten zahlreicher Überläufer zeichneten sich die Beziehungen zwischen KGB und den »Bruderorganen« auch bei aktiven Maßnahmen vor allem durch eine eindeutige Befehlsstruktur aus. Im Falle der tschechoslo-

³³⁴ Siehe hierzu einerseits den Briefwechsel in BStU, MfS, Abt. Nr. X 235, Bl. 37–48 und andererseits die im bulgarischen Archiv erhaltene Untersuchungsakte und Aussagen der Person; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 664, Bl. 72–104.

³³⁵ Bericht der HA IX/9 des MfS vom 17.3.1983 über die Durchführung der Arbeitsgespräche mit Genossen des bulgarischen »Bruderorgans«; BStU, MfS, Abt. X Nr. 235, Bl. 45–47, hier 46.

³³⁶ Das legte bereits der britische Geheimdiensthistoriker, Christopher Andrew, nach Auswertung der vom KGB-Überläufer mitgebrachten Akten dar, Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 622 f. Nach Auswertung der in Bulgarien bis 2009 verfügbaren Unterlagen kam der bulgarische Militärgeschichtler, Jordan Baev, zu einem identischen Schluss, Baev: KGB v Bylgarija, S. 209–215.

³³⁷ Ähnlich fallen die Einschätzungen von Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 138–141, aus.

wakischen Aufklärung wurde deren Kooperation mit den anderen Aufklärungen als direkte Anweisung Moskaus bezeichnet.³³⁸ Für andere war die führende Rolle des KGB bei aktiven Maßnahmen derart selbstverständlich, bzw. schien die Zusammenarbeit der Aufklärungen im Vergleich zu den globalen Maßnahmen des KGB so unbedeutend, dass eine Zusammenarbeit mit den »Bruderorganen« auf diesem Gebiet überhaupt nicht erwähnt wurde.³³⁹ Auch für den Generalbundesanwalt spielte beispielsweise die Zusammenarbeit der HVA/X bei ihren aktiven Maßnahmen in seiner Anklage gegen den Abteilungsleiter Wagenbreth im Großen und Ganzen keine Rolle.³⁴⁰ Ähnlich muten auch Einschätzungen der mit dem Bekämpfen aktiver Maßnahmen beauftragten Stellen, wie der USIA oder dem US Department of State an. Danach erhielt der KGB bei der Durchführung seiner aktiven Maßnahmen zwar Hilfe von seinen »Brüdern«, die Unterscheidung wer welche Maßnahmen durchführte, wurde letztendlich aber als unerheblich eingestuft.³⁴¹

4.6.1 PGU-DS als Adept des KGB

Als um 1969 erstmals direkte Beziehungen zwischen der HVA/X und der Abteilung VIII der PGU-DS aufgenommen wurden, war eine direkte Zusammenarbeit beider Abteilungen mit dem Dienst »A« des KGB lange etabliert. Nach Aufzeichnungen der Abteilung VIII der PGU-DS wurden bereits Mitte der 1960er-Jahre alle Pläne der Abteilung mit dem KGB abgestimmt, technische Hilfe seitens des KGB geleistet und Themen für gemeinsame Operationen festgelegt, wenngleich »die Initiative für gemeinsame AM hauptsächlich von den sowjetischen Genossen kam«³⁴². Gleiches wiederholte der Leiter der bulgarischen Aufklärung im Jahr 1971 bei seinem Treffen mit den Leitern

³³⁸ Bittman: Geheimwaffe D, S. 156 f., Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 41 f.

³³⁹ Vgl. z. B. Dzhirkvelov: Secret servant, passim, Kalugin: Spymaster, S. 170–186, Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 535–567.

³⁴⁰ Davon ausgenommen waren einige Versuche von Übergaben von IM der HVA an den KGB im Zeitraum 1989/90; Anklage des Generalbundesanwalts vom 3.11.1993, Az. 3 StE 12/93-4, S. 496 u. 532.

³⁴¹ Siehe Kux: Soviet active measures, S. 20 f.

³⁴² Zur Bewertung vom 12.2.1968 zur gemeinsamen Arbeit zwischen den Organen der Verwaltung I-KDS und PGU-KGB seit 1965 siehe Kirjakova: KGB i DS, Dok. 54, S. 343–353, hier 349 (PDF). Zur Abstimmung der Jahrespläne in dieser Periode vgl. weiter Konkrete Maßnahmen bezüglich der gemeinsamen Arbeit mit den sowjetischen Genossen auf der Linie der Aufklärungsverwaltung; ebenda, Dok. 39, S. 279–285, hier 281 (PDF) sowie Über die Aufklärungsarbeit vom 11.5.1965; ebenda, Dok. 40, S. 286–292, hier 289.

der HVA/X, Wagenbreth und Knaust, sodass die HVA im Bild war, dass »alle Handlungen [der PGU-DS/Abt. VIII, Anm. des Verf.] den sowjetischen Genossen bekannt sind und mit ihnen abgestimmt werden«³⁴³. Freimütig gab der Leiter der PGU-DS, Kjosev, an, dass sich die bulgarische Aufklärung bei aktiven Maßnahmen in der Regel dem Dienst »A« des KGB anschloss.

Unzweideutig stellte sich eine Lage dar, der zufolge der KGB nicht nur Aufbau und Anleitung der Abteilung innerhalb der bulgarischen Aufklärung übernahm, sondern auch tief in deren operative Arbeit eingriff. Diese Eingriffe reichten von methodischen Anmerkungen an der Häufigkeit bulgarischer Dokumenten-Aktionen, bis hin zu inhaltlicher Kritik, die den Stopp einer Maßnahme fordern konnte.³⁴⁴ Die Übernahme sowjetischer Maßnahmen bedeutete aber auch einen Ausgleich für fehlende eigene Ressourcen, beispielsweise bei der Herstellung gefälschter Dokumente. Gleichzeitig, wie das exemplarisch der Plan für gemeinsame aktive Maßnahmen im Jahr 1975 belegt, konzentrierte sich das Gros der mit dem KGB durchgeführten AM zumindest in den 1970er-Jahren auf die Hauptzielgebiete der PGU-DS, Griechenland und Türkei.

Dabei unterteilten sich die Maßnahmen in solche, die die DS mit Unterstützung des KGB und solche, die der KGB mit Unterstützung der DS durchführte.³⁴⁵ Keineswegs also handelte die PGU-DS alleine im Interesse des KGB, sondern sicherte sich auch dessen Unterstützung für Operationen, die in ihr genuines Arbeitsfeld fielen, zu deren Durchführung jedoch nur beschränkte Kapazitäten zur Verfügung standen. Die Servilität der bulgarischen Aufklärung gegenüber Moskau war ein zweiseitiges Schwert: Einerseits erkaufte man sich Vertrauen und Wohlwollen der sowjetischen Partner. Das sicherte der PGU-DS die technische und operative Unterstützung des KGB, der auch Aufgaben übernahm, die eigentlich Sache der bulgarischen Genossen gewesen wären. Andererseits bedeutete die »volle Integration« die Offenlegung aller operativen Aktiva, als auch eine Steuerung durch den und eine Unterordnung unter den KGB. Ein Wechselspiel zwischen

³⁴³ Auskunft vom 2.11.1971 über das Treffen des Leiters der PGU-DS mit dem Leiter der Abteilung für AM bei der Aufklärungsverwaltung des MfS der DDR und dessen Stellvertreter; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 62–67, hier 62.

³⁴⁴ Bewertung des Jahresplans der PGU-DS/Abt. VIII für 1977, Kirjakova: KGB i DS, Dok. 110, S. 725–729, hier 725 f. (PDF). Wiederholt wurde diese Art der Kritik auch in der Auskunft des KGB über ihre Einschätzung des Plans der Abteilung für 1979; ebenda, Dok. 131, S. 788–790, hier 790 (PDF).

³⁴⁵ Plan für gemeinsame aktive Maßnahmen der außenpolitischen Aufklärungen der VRB und UdSSR für 1975; ebenda, Dok. 101, S. 687–697.

(vorausgehendem) Gehorsam und in Anspruch genommenem Nutzen war im Arbeitsprozess institutionalisiert. Eine direkte Befehlsausübung des KGB wurde daher teilweise überflüssig.

Der KGB verfügte über einen relativ vollständigen Überblick über die Arbeit der PGU-DS und in diesem über einen hörigen Partner. Der war jedoch aufgrund seines geringen Potentials auf ständige Hilfe und Anleitung des KGB angewiesen und konnte sich oft genug mit eben dieser Begründung unliebsamen, unnötigen oder aufwendigen Arbeiten entziehen. Bei multilateralen Treffen spielte die bulgarische Aufklärung eine Rolle als »verlängerter Arm des KGB«. Hier trat die DS zwar formal autonom auf, agierte indessen bei der Übernahme multilateraler Koordinierungsfunktionen wieder abgestimmt und umfassend im Sinne des KGB.³⁴⁶

4.6.2 Zusammenarbeit von HVA und KGB bei aktiven Maßnahmen

Undeutlicher stellte sich das Bild der Beziehungen der HVA/X zum Dienst »A« Ende der 1960er- und Anfang der 1970er-Jahre dar. Spätestens seit 1966 wurden zwischen der HVA und dem Dienst »A« jährlich gemeinsame aktive Maßnahmen geplant, vereinbart und durchgeführt.³⁴⁷ Im Zuge der Absprachen wurde die HVA über den fünfjährigen Perspektivplan des KGB und somit die Arbeitsschwerpunkte und Orientierungen informiert.³⁴⁸ Obgleich die maßgeblichen Arbeitsrichtungen des Dienstes »A« an die HVA weitergegeben wurden, zeigte beispielsweise die »Umorientierung der Abteilung für aktive Maßnahmen [...] alle Mittel und Anstrengungen gegen die USA und Westdeutschland als Hauptfeind [...]«³⁴⁹, dass die HVA nicht alle Vorgaben aus Moskau übernehmen konnte und wollte. Die in der nachfolgenden Zeit vereinbarten Aktionen zeigen, dass die Angriffsrichtung gegen den Hauptfeind USA für die HVA nur bei Themen mit Bezug zur Bundesrepublik eine Rolle spielte. Gleichzeitig verdeutlichen die 13 zur gemeinsamen Bearbeitung festgelegten Aktionen, wie sehr der KGB auch bei der HVA/X versuchte, eine globale Ausrichtung der aktiven Maßnahmen zu initiieren. Ein genauer Blick legt offen, dass die HVA hierzu nicht über entsprechende Möglichkeiten verfügte, weswegen alle Maßnahmen außerhalb des Operationsgebietes eine

³⁴⁶ Siehe Fragen der Ersten Hauptverwaltung-DS; ebenda, Dok. 71, S. 448–450, hier 449.

³⁴⁷ Vgl. das Protokoll über die Verhandlungen zwischen Vertretern des MfS der DDR und des KfS beim Ministerrat der UdSSR über gemeinsame aktive Maßnahmen für das Jahr 1967; BStU, MfS, SdM Nr. 1465, Bl. 134–147, hier 134.

³⁴⁸ Ebenda, Bl. 125–133.

³⁴⁹ Ebenda, Bl. 125.

klare Arbeitsteilung aufwiesen: Die HVA erarbeitete gefälschte Dokumente und Ausgangsmaterialien, die dann vom KGB in Afrika (»Sonne«), Indien/Pakistan (»Taifun«) oder dem arabischen Raum (»Kobra«) verbreitet werden sollten.

Es lässt sich also konstatieren, dass der KGB einen deutlichen Einfluss auf die thematisch-inhaltliche Konzeption der aktiven Maßnahmen ausübte und diese zur Ausweitung des globalen Propagandakampfes nutzte. Gleichzeitig überstieg das die Möglichkeiten der HVA, die ihre regionale Expertise über die Bundesrepublik einbrachte, die Durchführung der Maßnahmen in Drittstaaten jedoch dem KGB überließ. Die globale Arbeit, die der KGB an seine »Bruderorgane« herantrug, musste wenigstens teilweise von ihm selbst erledigt werden. Einige der genannten aktiven Maßnahmen wurden nicht nur an ein »Bruderorgan«, sondern sowohl an die bulgarische, als auch an die DDR-Aufklärung (und vermutlich auch die anderen sozialistischen Aufklärungen) weitergegeben.³⁵⁰

4.6.3 Einfluss auf die Kooperation von PGU-DS und HVA

Spätestens Anfang der 1970er-Jahre musste auch HVA und PGU-DS klar gewesen sein, dass der KGB ähnliche Pläne über gemeinsame aktive Maßnahmen mit allen »Bruderorganen« abschloss. Bei seinem Besuch im April 1973 berichtete der Leiter der Abteilung VIII der PGU-DS, dass sein Gegenüber Wagenbreth ausführlich über einen gemeinsamen Arbeitsplan der HVA/X mit dem KGB referiert habe.³⁵¹ Doch nicht nur der gemeinsame Plan mit dem KGB, sondern auch ein Plandokument, das die gesamte staatliche Tätigkeit, inklusive die der HVA auf dem Balkan ausweiten sollte, wurde laut Wagenbreth von der HVA über das Politbüro der SED an den Sekretär des ZK der KPdSU, Katushev, zur letztendlichen Zustimmung weitergeleitet.³⁵² Noch interessanter war Wagenbreths Anmerkung, wonach der KGB der HVA mitgeteilt hätte, dass der Dienst »A« auch mit der bulgarischen Aufklärung einen ähnlichen Plan für aktive Maßnahmen vereinbart habe. Dieser explizite Hinweis des KGB gegenüber der HVA konnte als Anregung zur

³⁵⁰ Auskunft über die Zusammenarbeit mit dem KGB bei AM seit 1965, Kirjakova: KGB i DS, Dok. 54, S. 343–353, hier 352.

³⁵¹ Der Plan wurde nach Angaben Wagenbreths von Markus Wolf und dem kurzzeitigen Leiter der PGU-KGB, Fjodor Mortin, gemeinsam unterzeichnet, siehe die Berichtsaufzeichnung vom 16.4.1973 von Oberst Dimo Stankov, stellv. Leiter der PGU-DS; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 155–167.

³⁵² Berichtsaufzeichnung vom 8.4.1973 von Major Atanas Gintschev, stellv. Leiter der PGU-DS/Abt. VIII; ebenda, Bl. 168–175, hier 171.

Absprache und Koordination der beiden Aufklärungen verstanden werden und verdeutlicht eine weitere Dimension von Einflussnahme und Kontrolle des KGB auf die Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS bei aktiven Maßnahmen. Zustimmungsvorbehalt und Kontrolle konnten in dieser Phase der Kooperation nicht nur für die bilateralen Beziehungen von PGU-DS und HVA zum Dienst »A« des KGB, sondern auch für die Kooperation zwischen HVA/X und Abteilung VIII der PGU-DS untereinander exemplarisch belegt werden. Bei einer Arbeitsbesprechung im August 1971 beispielsweise merkten beide Seiten mit Bezug auf die Operation »Zeus/Zeksis« an, dass wegen der Bedeutung der Aktion zuerst die sowjetischen Genossen um Abstimmung ersucht werden müssten.³⁵³

Für die gemeinsamen aktiven Maßnahmen von HVA und PGU-DS waren also zwei Grundvoraussetzungen von wesentlicher Bedeutung: Erstens waren alle aktiven Maßnahmen der bulgarischen Aufklärung zumindest in der Planung dem KGB bekannt. Bis in die 1980er-Jahre hinein wurden schlicht nahezu alle aktiven Maßnahmen der Abteilung VIII der PGU-DS mit dem KGB abgestimmt und Aktionen nur äußerst selten allein durchgeführt. In der Abteilung VIII wurde deswegen von einer »Stufe der vollen Integration«³⁵⁴ mit dem KGB gesprochen. Zweitens wurden seit Anfang der 1970er-Jahre alle aktiven Maßnahmen der PGU-DS mit Bezug zur Bundesrepublik nur in Kooperation mit der HVA durchgeführt. Diese beiden Gegebenheiten hatten zur Folge, dass der KGB einerseits zumindest in Grundzügen über die gemeinsamen Aktionen der beiden »Bruderorgane« im Bilde war. Andererseits bedeutete es aber auch, dass die PGU-DS in ihren Plänen mit dem KGB gemeinsame aktive Maßnahmen vereinbarte, zu deren Umsetzung eine Kooperation mit der HVA unerlässlich war.

Ein herausragendes Beispiel dafür war die Aktion »Akropolis« gegen Franz Josef Strauß, die 1979 im Jahresplan der Abteilung VIII der PGU-DS gemeinsam mit dem KGB abgestimmt, tatsächlich aber mit der HVA/X durchgeführt wurde. Auch die Aktion »Extrem«, die Verteilung eines gefälschten DVU-Flugblattes, wurde gemeinsam von HVA/X und Abteilung VIII der PGU-DS durchgeführt, tauchte aber auch im gemeinsamen Arbeitsplan mit

³⁵³ Berichtsaufzeichnung vom 12.8.1971 von Major Atanas Gintschev, stellv. Leiter der PGU-DS/Abt. VIII; ebenda, Bl. 79–83, hier 82 f., vgl. zusätzl. Dzhirkvelov: Secret servant, S. 302 f.

³⁵⁴ So z. B. in der Einschätzung der Abt. VIII in ihrem Rechnungsbericht über gemeinsame aktive Maßnahmen mit dem KGB für 1981–1985, in der von einer »Stufe der vollen Integration« in der gemeinsamen Arbeit gesprochen wird. Siehe den Rechnungsbericht in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 241, S. 1563–1577, hier 1577 (PDF).

dem Dienst »A« des KGB auf.³⁵⁵ Offensichtlich gab es hier ein System der »Doppelabrechnung«. Vor allem die bulgarische Aufklärung brauchte die HVA, um ihre Verpflichtungen gegenüber dem KGB, mit dem die Aktionen geplant wurden, überhaupt erfüllen zu können. Durchaus wahrscheinlich ist, dass sich alle Teilnehmer dieses Systems der »Doppelabrechnung« bewusst waren und sich stillschweigend damit abfanden.

Doch nicht nur bei Aktionen gegen das Dreieck Bundesrepublik-Griechenland-Türkei ließ sich ein direkter Einfluss des KGB auf die gemeinsamen aktiven Maßnahmen von HVA und PGU-DS erkennen. Der erstreckte sich auch auf die Maßnahmen »Kobra-Marabu«, die sowohl zwischen PGU-DS und HVA, als auch zwischen HVA und KGB sowie KGB und PGU-DS abgestimmt waren, ferner die Maßnahme »Sturm« oder die Aktionen zu »Omikron«. Offensichtlich entstanden deren Grundkonzeptionen samt Decknamen im Dienst »A« der PGU-KGB und gingen von dort in die Kooperation mit den »kleineren »Bruderorganen« über. Diese wiederum fokussierten sich innerhalb des thematischen Rahmens auf ihre jeweiligen regionalen Hauptzielgebiete. So differierte beispielsweise in der Maßnahme »Sturm« die Zielstellung je nach Kooperationspartner. In der Kooperation von HVA und KGB beinhaltete sie Maßnahmen zur Störung der Beziehungen der Bundesrepublik zu den USA.

In der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS sollten hingegen die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik, Griechenland und der Türkei beeinträchtigt werden und in den gemeinsamen Aktionen von PGU-DS und KGB war das Hemmen der Beziehungen der USA zu Griechenland und der Türkei der Zweck. Da weder PGU-DS noch HVA über maßgebliche Positionen zur Durchführung von Maßnahmen gegen China verfügten, richteten beide in der Aktion »Omikron« ihre Aktivitäten gegen Albanien.

Einen Sonderfall stellten die aktiven Maßnahmen gegen gegnerische Geheimdienste dar, die in der Kooperation von HVA/X und Abteilung VIII der PGU-DS unter den Bezeichnungen »Dschungel/*Dschungla*« bzw. »Möwe/*Tschajka*« verhandelt wurden. In den Dokumenten der bulgarischen Aufklärung zu ihren Kooperationen fanden sich keine Hinweise darauf, dass unter diesen Decknamen gemeinsame Operationen mit dem Dienst »A« durchgeführt worden wären. Doch auch für den KGB erlangte der BND als wichtiger Partner der CIA spätestens in den 1970er-Jahren eine besondere Bedeutung. In einem Arbeitsgespräch im Jahr 1977 betonte der Leiter des Dienstes »A« Ivanov die dem KGB obliegende besondere Verpflichtung, alle aktiven Maßnahmen der sozialistischen Aufklärungen gegen den BND zu

³⁵⁵ Plan für gemeinsame aktive Maßnahmen der außenpolitischen Aufklärungen der UdSSR und VRB für 1975, ebenda, Dok. 101, S. 687–697, hier 689 f.

koordinieren.³⁵⁶ Obgleich Ivanov den bulgarischen Kollegen nur methodische Hinweise gab und keine Angaben zu Art und Umfang dieser koordinierten Maßnahmen gefunden wurden, muss davon ausgegangen werden, dass der KGB als oberstes Koordinationsglied die gemeinsamen Aktionen von HVA und PGU-DS samt deren Planung und Durchführung anleitete.

Demgegenüber lassen sich auch Belege für Mängel und Versäumnisse in der Koordination durch den KGB finden. So flossen beispielsweise erst ab den 1980er-Jahren außereuropäische Aktionsthemen in die gemeinsamen aktiven Maßnahmen von HVA und PGU-DS ein. Obgleich der KGB immer wieder auf diesbezügliche Betätigung aller »Bruderorgane« drang (und selbige auch mit dem KGB dahingehend gemeinsam aktiv waren), wurde diese Arbeitsrichtung erst in den 1980er-Jahren in die Kooperation von HVA und PGU-DS aufgenommen. Während der 1970er-Jahre spielte die Linie des »Hauptfeindes« USA in den gemeinsamen Plänen keine Rolle. Das galt auch für Peking, den zweitwichtigsten globalen Kontrahenten Moskaus. Obgleich auf Geheiß des KGB Maoismus, China, Albanien und teilweise auch Jugoslawien als Linie »A« in den 1970er-Jahren in der bulgarischen Aufklärung als eigene Arbeitsrichtung etabliert wurde (PGU-DS/Abt. XVII), war kein Beleg für gemeinsame aktive Maßnahmen mit der HVA gegen China zu finden.

Dagegen liegen einige Hinweise vor, die auf Schwächen im bürokratischen Apparat des KGB bei der Koordinierung aktiver Maßnahmen hindeuten. Obgleich beispielsweise der Jahresplan der Abteilung VIII der PGU-DS sowohl mit den sowjetischen Beratern abgestimmt, als auch direkt nach Moskau geschickt wurde, sind zahlreiche Nachfragen aus dem Dienst »A« erhalten, die eine offensichtliche Unkenntnis eben jenes Plans zeigen.³⁵⁷ Die Abstimmung der Arbeit der Abteilung mit verschiedenen Instanzen des KGB führte nicht zwangsläufig dazu, dass die zuständigen Akteure auch die notwendigen Informationen erhielten. Im Falle von »Vorwärts« und des bulgarischen Agenten in Indien, »Shiwa«, den die tschechoslowakische Aufklärung gleichzeitig als Agenten »Govda« führte und über diesen Materialien der HVA in Indien veröffentlichen ließ, hatte das KGB jedenfalls nicht koordinierend eingegriffen.³⁵⁸

³⁵⁶ Auskunft des Leiters der PGU-DS/Abt. VIII, D. Stankov, über Arbeitskonsultationen mit dem Dienst »A« des KGB vom August 1977, ebenda, Dok. 119, S. 750 f. (PDF).

³⁵⁷ Auskunft über die Gespräche über die Zusammenarbeit auf der Linie AM, europäische Richtung, Oktober 1988; Kirjakova: KGB i DS, Dok 283, S. 1878 f. (PDF).

³⁵⁸ Zur ausführlichen Darstellung vgl. Nehring: Die Zusammenarbeit der HVA, S. 235–239.

Ebenso gab es Maßnahmen, bei denen seitens der bulgarischen Aufklärung Beschwerden an das KGB herangetragen wurden, nicht etwa wegen zu weitreichender Eingriffe, sondern aufgrund des Mangels an Koordination. Ein eindrückliches Beispiel war die Operation »Papa« über die »bulgarische Spur« beim Papst-Attentat. Dieser Propagandakrieg war für die bulgarische Aufklärung ein zentrales Thema in den 1980er-Jahren, in dem man sich von den »Bruderorganen« allein gelassen fühlte. Zwar fanden zahlreiche Besprechungen der Bulgaren mit der HVA, der ungarischen und polnischen Aufklärung statt, allerdings standen bis 1985 nur wenige gemeinsame aktive Maßnahmen zu Buche. So beschwerte sich Abteilungsleiter Stankov offen bei dem Leiter des Dienstes »A«, Ivanov, darüber, dass die Zusammenarbeit der »Bruderorgane« zum Papst-Attentat ein Musterbeispiel für fehlende Koordination abgegeben hätte.³⁵⁹ Dieser Umstand, den die bulgarische Delegation auch auf der multilateralen Versammlung über aktive Maßnahmen 1986 in Budapest anprangerte, stellte eine Herausforderung an das Bild des monolithischen sowjetischen Einflusses bei aktiven Maßnahmen dar. Obgleich davon auszugehen ist, dass der Dienst »A« umfassend über die geplanten Maßnahmen der »Bruderorgane« unterrichtet war, war es ihm nicht immer möglich, diese effektiv zu lenken. Im Falle der bulgarischen Operation »Papa« bedeutete das, dass die »Bruderorgane« zwar Informationen lieferten, aber nur wenige eigene aktive Maßnahmen durchführten. Hier gelang es entweder dem Dienst »A« nicht, Einfluss in Richtung einer Ausweitung der Aktivitäten auszuüben oder die anderen Aufklärungen konnten sich solchem Ansinnen erfolgreich widersetzen.³⁶⁰ Dass fernerhin Maßnahmen zum Papst-Attentat zentral vom KGB geplant und dann zur Umsetzung an die »Bruderorgane« übertragen wurden, ist ebenfalls nicht zu erkennen. So wird deutlich, dass formale Zusagen und Pläne über aktive Maßnahmen und Einflussoperationen die eine, deren tatsächliche Umsetzung oder die Möglichkeiten dazu eine andere Sache waren. Diese Diskrepanz muss als ständiges Element in den Beziehungen aller operativen Abteilungen zu ihren sowjetischen »Freunden« verstanden werden: Offener Widerspruch gegen Anregungen und »Orientierungen« des KGB fanden sich nur selten in den schriftlichen Quellen und wären auch nur schwer möglich gewesen.

³⁵⁹ Zu den Aussagen des Leiters der PGU-DS, Kocev, in Gesprächen mit Krjutschkov siehe das Protokoll vom 17.5.1983 über die Arbeitsgespräche mit der KGB-Delegation; Kirjakova: KGB i DS, Dok. 203, S. 1296–1304, hier 1298 ff. (PDF).

³⁶⁰ Im Urteil ehemaliger Mitarbeiter der HVA/X galt das Abstellen eines Mitarbeiters nur für Zwecke einer Zuarbeit für die bulgarische Aufklärung bezüglich des Attentats gar als »Zeitverschwendung«, siehe Bohnsack; Brehmer: Auftrag Irreführung, S. 140.

Eine stille Form abweichenden Verhaltens gegen den sowjetischen Einfluss war, aufgrund fehlender Möglichkeiten und Kapazitäten Zusagen nicht einzuhalten oder solche zu verschieben.

Die Kontrolle und der Einfluss des KGB dürfen nicht eindimensional, sondern müssen ambivalent gedacht werden. Einerseits konnte Moskau die »Bruderorgane« auf thematische und methodische Ausrichtungen orientieren. Die Initiativen und Grundkonzeptionen fast aller aktiven Maßnahmen mit überregionaler Ausrichtung kamen aus Moskau und die allermeisten Maßnahmen der Abteilungen waren dem Dienst »A« zumindest in ihrer Konzeption bekannt. Trotzdem zeigen Beispiele, dass es Probleme bereitete, einheitliche und zentral koordinierte Maßnahmen durchzuführen. Als wichtigste Transmissionsriemen und Quellen für neue Operationen sind die bilateralen Treffen sowie die sowjetischen Berater anzusehen. Maßnahmen vom Ausmaße der Operation »Papa« hätten, wie die bulgarische Aufklärung immer wieder vortrug, einer wirkungsvollen multilateralen Zusammenarbeit und einer zentralen Koordinierung bedurft. Deren Zustandekommen behinderten nicht zuletzt die etablierten formalen und hierarchischen Mechanismen und Strukturen. Entscheidend stand dem jedoch die bilaterale Ebene entgegen. So verwunderte es wenig, dass multilaterale Arbeitstreffen, auf denen tatsächlich thematisch eingegrenzte, konkrete aktive Maßnahmen aller Aufklärungen besprochen und miteinander abgestimmt wurden, eine seltene Ausnahme blieben. Letztlich wurde hier ein strukturelles Dilemma deutlich: die Mechanismen und Strukturen des sowjetischen Einflusses, obgleich mit den Jahren abgemildert, konnten zwar Initiativen setzen, wurden unter den zunehmend komplexer werdenden Bedingungen jedoch zum Hindernis einer unabdingbaren Effektivität.

4.7 Bewertung der gemeinsamen Maßnahmen von PGU-DS und HVA

Zu einer adäquaten Bewertung von Wirkung und Erfolg aktiver Maßnahmen bestehen unterschiedliche Ansichten. Waren es letztendlich für politische und gesellschaftliche Prozesse nutzlose Geheimdienstspielereien oder eine gefährliche Waffe zur Destabilisierung von Gesellschaften?³⁶¹ Was bedeutet

³⁶¹ Der Thematik widmen sich bspw. Romerstein: *Soviet agents of influence*, passim; Knabe: *Die unterwanderte Republik*, S. 440 f.; Knabe: *Der diskrete Charme*, S. 413 ff.; Münkler: *Kampagnen, Spione, geheime Kanäle*; Kux: *Soviet active measures*, S. 24 f.; Wolf: *Spionagechef*, S. 349; Andrew; *Mitrochin: Schwarzbuch*. Bd. 1, S. 316 f.; Bohnsack; Brehmer: *Auftrag Irreführung*, S. 216–227; Richter; Rösler: *Wolfs West-Spione*, S. 66 f.; Gieseke: *Die Stasi*, S. 223 f.; Kowalczuk: *Stasi konkret*, S. 251–258.

überhaupt »Erfolg« bei aktiven Maßnahmen, reichen dafür eine Publikation von Dokumenten und Inhalten aus oder muss ein direkter Einfluss messbar sein? Eine Operationalisierung von Erfolg und Wirkung wurde bislang nicht vorgelegt. Daher werden hier die von D. Selvage vorgeschlagenen Kriterien aufgegriffen.³⁶² Demnach müssen mehrere Parameter zur Bestimmung des »Erfolges« berücksichtigt werden:

- An erster Stelle steht die Frage, ob das jeweilige Material erfolgreich lanciert werden konnte, ob es in der vorgesehenen Form in einem Trägermedium untergebracht wurde (1).
- Zweitens, gab es eine Reaktion der Gegenseite, ist beispielsweise ein öffentliches Dementi zu verzeichnen (2) und
- drittens, der »Multiplizierungs- bzw. Kumulationseffekt«. Konnten gestützt auf die vorhandenen Reaktionen neuerlich Materialien in Stellung gebracht werden (3)?

Diese drei Parameter können unter dem Aspekt der kurzfristigen Wirksamkeit zusammengefasst und um den Aspekt der langfristigen Veränderung erweitert werden. Dabei müssen auch die Vorstellungen der planenden und durchführenden Akteure, also der Abteilungen für aktive Maßnahmen und deren übergeordnete Instanzen, berücksichtigt werden. Eine dahingehende Analyse der gemeinsamen aktiven Maßnahmen von HVA und PGU-DS war in dieser Studie aus Platzgründen nur in Ansätzen möglich und soll daher an einem Beispiel exemplarisch vorgenommen werden.

Mit Blick auf die aktiven Maßnahmen gegen die NATO-Südflanke wurde deutlich, dass die HVA über hervorragende Möglichkeiten zur Fälschung bundesdeutscher Dokumente und erstklassige Informationen aus ministerialen Fachressorts verfügte. Gleiches traf für die PGU-DS in Bezug auf Kanäle und Verbindungen in Griechenland und der Türkei bzw. Informationen aus beiden Staaten zu. Für alle drei Bewertungsfaktoren gab es also sehr gute Grundlagen. Das bringt auch eine Analyse der aktiven Maßnahmen »Rigas-74« oder »Drachen/Drakon« zutage. Besonders das gefälschte DVU-Flugblatt (»Rigas-74«) verdeutlicht, was einen »Erfolg« nach dem Kriterium der drei Faktoren ausmacht: Das Flugblatt wurde infolge der Bemühungen der beiden Abteilungen im In- und Ausland publiziert (1), es folgten Reaktionen Freys bzw. der Öffentlichkeit (2), worauf weitere Presseartikel erschienen, die einer späteren Verwendung zur Verfügung stehen konnten (3).

Zwar wurde die Fälschung bereits früh von der DVU erkannt, doch fand deren Dementi im In- und Ausland kaum Gehör. Die Empörung in der Türkei

³⁶² Selvage: Operation Synonym, passim; ähnlich auch Selvage: SA, CIA, HVA. Dr. Emil Hoffmann, S. 132 f.

war eine handfeste Folge der aktiven Maßnahme und für die beteiligten Organe ein operativer »Erfolg«. Zudem konnten, ebenfalls eine Zielstellung, bundesdeutsche Stellen von Polizei, Staatsanwaltschaft aber auch der Politik mit der fingierten Aktion beschäftigt und verwirrt werden. Nach den genannten Kriterien war die Aktion überaus erfolgreich und schädlich für die Bundesrepublik. Das brachte auch der Generalbundesanwalt in seiner Anklage gegen Wagenbreth und Mutz vor.³⁶³ Trotz der unzweifelhaften Wirkung von »Rigas-74« müssen auch einschränkende Faktoren geltend gemacht werden: Es kam zu einer Kulmination einiger kurzfristiger Wirkungen. Die Beschäftigung und Verwirrung der staatlichen Stellen konnte mit »Rigas-74« nur ad hoc, nicht dauerhaft gewährleistet werden. Obgleich davon ausgegangen werden muss, dass das nicht der einzige Fall von Fälschungen rechtsradikaler Materialien durch das MfS war, existierten DVU oder NPD unabhängig vom MfS und verfolgten ihre rechtsextremen oder propagandistischen Interessen. Eine Empörung darüber, auch im Ausland, war nicht zwangsläufig von aktiven Maßnahmen abhängig. Der untersuchte Fall »Rigas-74« ist eindeutig als wirkungsvolle und erfolgreiche aktive Maßnahme zu bezeichnen.

Auch die Aktion »Akropolis«, eine der vielen gegen Franz Josef Strauß, muss als erfolgreich eingeschätzt werden. Mindestens die erste Variable kann als sicher erfüllt angesehen werden, der gefälschte Brief wurde tatsächlich lanciert (1). Die inhaltlichen Argumentationen der Maßnahme, die vorgebliche Verschwörungen von Strauß und der griechischen Rechten, wurde zum Bestandteil anderer medialer Publikationen, beispielsweise des »Spiegel« (3). Gegenreaktionen sind für die allgemeinen Anschuldigungen, nicht aber für den konkreten Brief belegt. Das trifft auch auf die diplomatische Reaktion zu. Sowohl »Der Spiegel« als auch die PGU-DS berichteten von offiziellen Beschwerden des griechischen Ministerpräsidenten Karamanlis gegen Strauß. Jedoch konnte kein konkreter Zusammenhang zu dem gefälschten Brief hergestellt werden (2).

Beide Beispiele verdeutlichen sowohl Stärken als auch Schwächen aktiver Maßnahmen und tragen zur besseren Einschätzung deren »Erfolges« bei. Geheimdienstliche Informationen konnten sehr gut gesammelt, verarbeitet und verbreitet werden, es bestand also eine qualitative Grundlage. Auch konnten die Aktionen mühelos und ohne große Hindernisse umgesetzt werden. Die erzielten Wirkungen traten klar hervor. Kurzfristig konnte gut und subtil diffamiert, beschuldigt, gefälscht, verwirrt und Misstrauen unter Partnern gesät werden. Das waren stets Teile der operativen Zielsetzung und der Grund, warum die Beteiligten selbst ihre Arbeit als erfolgreich wahr-

³⁶³ Anklage des Generalbundesanwalts vom 3.11.1993, Az. 3 StE 12/93-4, S. 499.

nahmen. Alle Wirkungen waren jedoch von kurzfristiger Natur. Langfristige Zielstellungen hingegen, nachhaltige Störung des Verhältnisses, ein Austritt aus oder eine Schwächung der NATO konnten niemals erreicht werden.

Derartige Ziele standen außerhalb der Möglichkeiten einzelner aktiver Maßnahmen und auch deren kumulierter Effekt konnte solche Wirkungen nicht herbeiführen. In welchem Maße die diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Griechenland oder der Türkei gestört wurden lässt sich hier nicht ermessen.³⁶⁴ Das NATO-Bündnis erwies sich auch an seinem vorgeblich schwächsten Glied als stabil genug, um kurzfristige Störaktionen, Diffamierungen und politische Differenzen zu überstehen.

Das bedeutete nicht, dass durch aktive Maßnahmen keinerlei Schaden in den jeweiligen Beziehungen entstand. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass einzelne verschwörungstheoretische oder fremdenfeindliche Aufrufe nicht die Kraft entfalteten, politische Bündnisse aufzulösen. Wie und ob sie jedoch nachhaltig öffentliche Meinungen und Beziehungen beeinflussten war im Rahmen und mit den Mitteln dieser Untersuchung nicht zu erfassen

³⁶⁴ Das Oberlandesgericht Düsseldorf sah in dem Prozess gegen M. Wolf z. B. für erwiesen an, dass ein gefälschtes Telegramm einer bundesdeutschen Botschaft in einem westafrikanischen Land, welches die HVA erst im Hinblick auf erwähnte Missstände in dem Land fälschte und dann staatlichen Stellen zuspielte, zu einem vorübergehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und diesem Land führte und so als eindeutiger (wenn auch vorübergehender) Erfolg der aktiven Maßnahme gewertet werden muss, vgl. Erstinstanzliches Urteil des OLG Düsseldorf vom 6.12.1993, Az.: IV-40/92 (8/92 VS-Geheim), 3 StE 14/92-3 (3 Ref. 4), S. 114.

5. Äußere Abwehr – Geheimdienstkampf und Zusammengehen von PGU-DS und HVA

5.1 Kooperation bei der Äußeren Abwehr unter KGB-Einfluss

Auch das Aufgabengebiet »äußere Abwehr« (bulg.: *vynshno kontrarazuznane*) war ein Gebilde *sui generis* der sozialistischen Aufklärungen. Deren Eigenheit bestand darin, neben der Gegenspionage den Schutz der eigenen Auslandsvertretungen mit der Arbeit gegen ideologische Feinde zu vereinen.³⁶⁵ Für fragwürdigen Ruhm sorgte die hier angesiedelte Ausführung sogenannt »scharfer Maßnahmen« (russ.: *ostrye meroprijatija*; bulg.: *ostri meroprijatii*), die bis zum Auftragsmord reichte. Für die Arbeit der HVA galten Besonderheiten, die sich aus der Teilungssituation in Deutschland ergaben. So lag die Ursache der späten Gründung der HVA/IX als zuständiger Abteilung im Jahr 1973 in der zuvor nicht existierenden internationalen diplomatischen Anerkennung der DDR und den damit fehlenden diplomatischen Vertretungen im Westen.³⁶⁶ Auch die Arbeit gegen ideologische Feinde wies im Falle der HVA einige Unterschiede im Vergleich zur bulgarischen und sowjetischen äußeren Abwehr auf. So gab es im Propagandakampf des Kalten Krieges einmal gemeinschaftliche Zielobjekte aller sozialistischen Aufklärungen, wie beispielsweise *Radio Free Europe*. Andere Ziele bildeten dezidiert nationale Emigrantenorganisationen. Im Falle der DDR gestaltete sich die nationale Komponente anders, da sich in der Bundesrepublik DDR-Emigrantenorganisationen wie für die anderen sozialistischen Länder nicht gebildet hatten. Stattdessen waren Institutionen wie das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen (ab 1969 Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen) entstanden.³⁶⁷ Diese waren für die anderen sozialistischen Geheimdienste uninteressant. Dadurch unterschied sich die institutionelle Gliederung der HVA/IX auch von jener der Abteilung IV der PGU-DS, was sich negativ auf die Zusammenarbeit auswirkte.³⁶⁸

³⁶⁵ Übergreifend behandeln das Thema Kalugin: Spymaster, S. 147–232; Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 152 f. Eine Darstellung aus Sicht der ehemaligen Mitarbeiter der HVA/IX liefern Eichner; Schramm: Konterspionage, passim und aus dem Blickwinkel der PGU-DS Hristov: Ubijte skitnik, S. 288–317; Hristov: Agent Pikadili, S. 57–72.

³⁶⁶ Vgl. Eichner; Schramm: Konterspionage, S. 195.

³⁶⁷ Ebenda, S. 67–85.

³⁶⁸ Die HVA/IX unterteilte sich in drei Bereiche, die HVA/IX/A war zuständig für die gegnerischen Geheimdienste, die HVA/IX/B für die legalen Residenturen

Beim Vertretungsschutz konnte es aufgrund der völkerrechtlichen Situation der DDR bis 1972/73 zu keiner Kooperation mit den anderen Aufklärungen kommen. Diese Besonderheit war der bulgarischen Aufklärung jahrelang nicht einmal bewusst.³⁶⁹ Erst 1973 kam die Abteilung IV der PGU-DS mit dem Stellvertreter des Leiters der HVA/I (Institutionen der Bundesrepublik), Rudolf Genschow, und dem Leiter der HVA/III (Legale Residenturen), Werner Prosetzky, zusammen.³⁷⁰ Dabei ging es um die äußere Abwehrarbeit in den legalen Residenturen.

Als besonderes Präsent übergab die Abteilung IV der PGU-DS drei abhörsichere Kabinen zur Ausstattung geheimer Bereiche für die neuen Residenturen der HVA in den offiziellen Vertretungen. Solche Kabinen erhielten und nutzten die Bulgaren selbst erst ab Ende der 1960er-Jahre nach harscher Kritik des KGB.³⁷¹ Spätestens seit Ende der 1960er-Jahre führte die PGU-DS einen intensiven Austausch mit dem KGB über Verfahren, Technik, Methoden und die Arbeitsorganisation zur Sicherung von Auslandsvertretungen, wobei vor allem die Abwehr von Abhörversuchen durch gegnerische Geheimdienste im Mittelpunkt stand.³⁷² Die Übergabe dieser Kabinen stellte den bedeutendsten nachweisbaren Technologietransfer von der PGU-DS an die HVA dar und verdeutlichte den Erfahrungsvorsprung, den die bulgarische Aufklärung vor der HVA auf dieser Arbeitslinie hatte. Im Gegenzug für die bulgarische Expertise und Technik übergab die HVA Aufklärungsinformationen im Bereich Gegenspionage und der »ideologischen Feinde«.

Bis Ende der 1970er-Jahre kam der Kooperation mit der PGU-DS jedoch kaum Bedeutung zu. Erst 1979 fand ein weiteres Arbeitstreffen zu diesem

und die HVA/IX/C für die Auswertung; Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 153.

³⁶⁹ So artikuliert die Abt. IV bereits 1969 gegenüber ihrer Leitung ein Interesse an einem Informationsaustausch mit der HVA und wiederholte 1972 das Ansinnen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 910, Bl. 28, Beleg für den Vorstoß von 1972; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 912, Bl. 238.

³⁷⁰ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 49–52.

³⁷¹ Kirjakova: KGB i DS, Dok. 61, S. 392. Vgl. darüber hinaus die Beschreibungen der Überläufer Kaznatscheev und Gordievsky in deren Memoiren, Kasnatschew: Erlebnisse eines sowjetischen Diplomaten, S. 88 f. u. 101 f. sowie Gordievsky: Autobiography, S. 150 f.

³⁷² Vgl. Fragespiegel vor dem Treffen der Abteilungen im März 1968; Kirjakova: KGB i DS, Dok. 56, S. 358–364, hier 359 (PDF), sowie die bulgarischen Schlussfolgerungen aus dem Treffen von 1969; ebenda, Dok. 61, S. 385–392, hier 391 f. (PDF), darüber hinaus Auskunft bezüglich des Erfahrungsaustauschs zwischen Spezialisten der PGU beim KGB und PGU bei der DS über Fragen der Sicherung und Überprüfung der Auslandsvertretungen; ebenda, Dok. 69, S. 425–427 (PDF).

Thema statt. Dazu reisten der Stellvertreter des Leiters der HVA, Horst Jänicke, sowie der Stellvertreter des Leiters der HVA /IX, Gotthold Schramm, zu Arbeitsgesprächen nach Sofia und tauschten Erfahrungen bei der Sicherung von Auslandsvertretungen und zur Arbeit der westlichen Nachrichtendienste aus.³⁷³ Die HVA versprach die Übergabe von Kopfhörern zum abhörsicheren Telefonieren. In den 1980er-Jahren gingen die Gespräche dann weg von technischen Fragen hin zur Arbeit westlicher Nachrichtendienste bei der Anwerbung, Bearbeitung, Kompromittierung und Überwachung von Vertretungspersonal.

Bei der Gegenaufklärung erarbeiteten sich die sozialistischen Aufklärungen, allen voran das KGB und die HVA einen besonders erfolgreichen Ruf. Der Unterschied zwischen dem globalen Akteur KGB und den regional agierenden HVA und PGU-DS war für die operativen Möglichkeiten und Kooperation von grundlegender Bedeutung. Während KGB und CIA im Verbund mit ihren lokalen Partnerdiensten rund um den Globus miteinander rivalisierten, blieben der Aktionsradius der HVA zumeist auf die Bundesrepublik und der der PGU-DS auf Griechenland und die Türkei beschränkt. Hauptsächlich in diesen Regionen wurden sie auch gegen den »Hauptfeind«, die US-amerikanischen Geheimdienste tätig. Für die Zusammenarbeit von HVA/IX und Abteilung IV der PGU-DS führten die späte Gründung der HVA/IX und die abweichenden regionalen Fokussierungen zu Kooperationshindernissen. So ist erstmalig beim Arbeitstreffen im Jahr 1979 ein Austausch über westliche Geheimdienste zu verzeichnen.³⁷⁴ Im Einzelnen sprach die HVA über ihre Erkenntnisse zu den Residenturen des BND, dessen Werbemethoden, die Zusammenarbeit der griechischen und türkischen Geheimdienstresidenturen in der Bundesrepublik sowie die Überwachungsmethoden des BfV. Erst bei dieser Gelegenheit informierte die HVA ihre bulgarischen Kollegen darüber, dass der BND in den sozialistischen Ländern nicht nach dem Residenturprinzip arbeitete, was die gegenteiligen Annahmen der VGU-DS in ihrer Arbeit gegen die bundesdeutsche Botschaft in Sofia konterkarierte. Zu diesen Ausführungen über BND und BfV war eigens der Leiter der bulgarischen Aufklärung Kocev hinzugestoßen.

Wie aus den Akten hervorgeht, verfügte die bulgarische Aufklärung nicht über Quellen in den bundesdeutschen Diensten und Polizeibehörden.³⁷⁵ Noch

³⁷³ Berichtsaufzeichnung über die Gespräche; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 105, Bl. 8–19.

³⁷⁴ Ebenda.

³⁷⁵ Siehe dazu den Maßnahmenkatalog zum Jahresplan der PGU-DS/Abt. IV von 1969; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 290, Bl. 39–50, den Plan von PGU-DS/Abt. IV und der Residenturen für den Zeitraum vom 1.7.1971–31.12.1972;

in den 1970er-Jahren stammte der Großteil ihrer Informationen aus offenen Quellen, Berichten der Residenturen sowie aus Angaben befreundeter Aufklärungen. Das hatte erheblichen Einfluss auf ihre Kooperation. Einerseits vermochte die PGU-DS keine Informationen anzubieten, die sie als Partner attraktiv gemacht hätte. Andererseits interessierten sich weder KGB noch HVA für die Südosteuropa-Dienststellen der bundesdeutschen Dienste. Einer der wenigen Fälle gemeinsamer Arbeit auf dieser Linie richtete sich in den 1980er-Jahren gegen einen bundesdeutschen Geheimdienstmitarbeiter (*»Der Offizier/Oficera«*).³⁷⁶ Die Aufzeichnungen deuten darauf hin, dass HVA/IX und die Abteilung IV der PGU-DS allgemeine Informationen und Überprüfungen zum *»Offizier«* austauschten. Tatsächlich wurde der Vorgang von der Abteilung IV der PGU-DS mit dem KGB gemeinsam geführt. Hier wurden gemeinsame operative Maßnahmen sowie das Vorgehen der Bulgaren festgelegt.³⁷⁷ Dabei war der *»Offizier«* kein Einzelfall, sondern repräsentativ für die Kooperation zwischen der Abteilung IV der PGU-DS und dem KGB. Auch bei der Gegenspionage wirkte die PGU-DS als *»Filiale des KGB«*.³⁷⁸

Mitte der 1980er-Jahre wurden gemeinsame Bearbeitungsmöglichkeiten von Zielpersonen zwischen der HVA und der PGU-DS geprüft.³⁷⁹ Doch die einzige gemeinsame operative Maßnahme von HVA/IX und Abteilung IV der PGU-DS betraf nicht den BND, sondern die CIA. Sie zielte auf einen Mitarbeiter der CIA-Residentur in Wien (*»Fasching«*), der von der bulgarischen Resi-

AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 291, Bl. 1–21, die Jahrespläne der Abt. IV für 1970; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 290, Bl. 80–106, den Jahresbericht der Abt. für 1970; ebenda, Bl. 107–136, Jahresbericht der Abt. für 1971; ebenda, Bl. 137–157, Jahresbericht der Abt. für 1972; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 291, Bl. 1–21 u. 38–54, Jahresbericht der Abt. für 1973; ebenda, Bl. 55–73, Jahresbericht der Abt. für 1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 292, Bl. 2–24, hier 11–13.

³⁷⁶ Auskunft über die Zusammenarbeit auf der Linie der äußeren Abwehr 1981–1983; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 111, Bl. 48–53, hier 50 f., allgemeine Auskunft über die Zusammenarbeit der PGU-DS mit der HVA zwischen 1978–1981; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 20–29.

³⁷⁷ Protokoll des Arbeitstreffens auf der Linie der PGU-DS/Abt. IV mit der Verwaltung *»K«* der PGU-KGB vom 17./18.6.1981; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 89, Bl. 50–70, hier 66 f., Auskunft über die Zusammenarbeit der PGU-DS/Abt. IV mit dem KGB auf der Linie der äußeren Abwehr 1980–1983; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 91, Bl. 21–29.

³⁷⁸ Schriftliche Anmerkung des Abteilungsleiters im Jahresbericht über die Arbeit der Abteilung für 1973; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 291, Bl. 72–91.

³⁷⁹ Vermerk der HVA über das Treffen in Berlin vom 18.–21.11.1985; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 114, Bl. 1–11.

dentur bearbeitet wurde.³⁸⁰ Die Residentur schleuste einen »Romeo-Agenten« an die deutsche Ehefrau von »Fasching«.³⁸¹ Als der abspringen wollte, baten die Bulgaren die HVA um einen deutschen Ersatzmann.

Ähnlich sah es zunächst beim Informationsaustausch im Bereich Gegen- spionage aus. Bestes Beispiel waren die Dossiers der HVA über die Arbeit des BND gegen offizielle DDR-Vertretungen von 1980 und 1981, die der bulgarischen Aufklärung übergeben wurden. Insgesamt stieg im Jahr 1981 der Informationsaustausch auf 19 von der Abteilung IV und 17 von der HVA/IX stammenden Informationen und unterschied sich damit quantitativ kaum von den 21 aus Moskau nach Sofia übergebenen Informationen.³⁸² Soweit nachvollziehbar änderte sich die Qualität der ausgetauschten Informationen erheblich. Sowohl über das BfV, als auch zum BND wurden nun hochkarätige und streng geheime Informationen übergeben. Darunter fielen beispielsweise amtliche Erkennungsmerkblätter, Personallisten der BND-Residentur in der Türkei und Griechenland sowie Informationen zu einem »Emigrantenreferat des BND«.³⁸³ Besonders aufschlussreich für die bulgarische Aufklärung waren zwei Berichte des BfV über die Arbeit der bulgarischen Aufklärung in der Bundesrepublik zwischen 1978 und 1981, die Erkenntnisse des Verfassungsschutzes zu den Residenturen der PGU-DS auflistete.³⁸⁴ Faktisch

³⁸⁰ Siehe das Telegramm vom 18.12.1987 von Shipkov an W. Damm, welches Bezug auf den Vorschlag der HVA/IX im Schreiben HVA/IX 609/87 nahm; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 1 op. 11 a a.e. 356, Bl. 70 f., sowie das Telegramm vom 23.12.1987 als Antwort auf die Anfrage HVA/IX 610/87; ebenda, Bl. 134 f.

³⁸¹ Vgl. Dobbert; Eichner: Headquarters Germany, S. 107 f. sowie Eichner; Schramm: Konterspionage, S. 240 f.

³⁸² Bericht über den Informationsaustausch der PGU-DS/Abt. IV mit der HVA auf der Linie KRO für 1981; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 109, Bl. 102 ff. Eine Statistik über den Informationsaustausch der Abt. IV mit dem KGB auf der Linie KRO bietet die Auskunft vom 18.4.1983 über die Zusammenarbeit mit den sowjetischen Genossen für die Periode 1980–1983; Kirjakova: KGB i DS, Dok. 198, S. 1270–1276, hier 1271 (PDF), demnach gestaltete sich der Informationsaustausch mit dem KGB wie folgt, 1980: an das KGB geschickt 49 Informationen u. vom KGB erhalten 55, 1981: an das KGB geschickt 54 u. vom KGB erhalten 21, 1982: an das KGB geschickt 32 (+ 302 von »Jagoda«) u. vom KGB erhalten 15 (+ 302 von »Jagoda«).

³⁸³ Siehe das Originalmerkblatt »Wer ist Agent?«; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 105, Bl. 21 f. Überlieferung von Informationen zu den BND-Residenturen; ebenda, Bl. 94 u. AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 43 f. Informationen der HVA über ein angebliches »Emigrationsreferat« des BND; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 109, Bl. 88–93.

³⁸⁴ Überlieferung der von der HVA übergebenen Informationen; AKRDOPBGDSR

stellten diesen Angaben die detailliertesten und geheimsten Informationen über das BfV und den BND dar, über die die bulgarische Aufklärung jemals verfügte. Wolf ließ es sich nicht nehmen, dem Leiter der bulgarischen Aufklärung persönlich detaillierteste Angaben über Anzahl und Methodik der Informationsgewinnung des BND über Bulgarien zu übergeben.³⁸⁵ Die Fülle der Materialien, deren thematische Ausrichtung und Qualität legen nahe, dass von den drei Arbeitslinien der äußeren Abwehr der Informationsaustausch zur Gegenspionage in den 1980er-Jahren den größten Raum einnahm.

Die »Zentren der ideologischen Diversion« und »feindliche Emigration« als drittem Arbeitsbereich der äußeren Abwehr waren Ausdruck der stark ideologisierten Arbeitsweise der sozialistischen Aufklärungen. Darunter wurden Gegner des sozialistischen Systems, Dissidenten und mit ihnen verbundene Organisationen als »Zielobjekte« zusammengefasst. Aus Sicht der Aufklärungen machte diese Zusammenfassung Sinn, weil jedem Gegner von Partei und Sozialismus gewohnheitsmäßig eine Verbindung zu westlichen Nachrichtendiensten unterstellt wurde.³⁸⁶ Das brachte einige spezifische Bedingungen für die Kooperation von HVA und PGU-DS mit sich.

So wurde die Arbeit gegen »feindliche Emigranten« nur punktuell zum Gegenstand von Kooperation. Gleiches galt auch für »Zentren der ideologischen Diversion«, vor allem amerikanische Einrichtungen in der Bundesrepublik, die aus »internationalistischer Pflicht« in den Fokus der HVA rückten und nur halbherzig bearbeitet wurden.³⁸⁷ Nichtsdestoweniger konnten Spuren einer Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS in diesem Bereich gefunden werden. So gab es beispielsweise immer wieder einen Informationsaustausch über die Redaktion der Deutschen Welle oder das Bundesinstitut für Ostforschung in Köln.³⁸⁸

Im Vordergrund stand jedoch eines der wichtigsten »Zentren der ideologischen Diversion«, die Radiostation *Radio Free Europe, Radio Liberty* in München. Diese wurde als das wichtigste antisozialistische Propaganda-

SBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 109, Bl. 105–109 u. 114–117.

³⁸⁵ Berichtsaufzeichnung über die Gespräche des Leiters der PGU-DS mit dem Leiter der HVA 1983; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 103–110.

³⁸⁶ Vgl. Suckut: Wörterbuch der Staatssicherheit. Eintrag »Politisch-ideologische Diversion« S. 303 f. u. »Politisch-ideologische Diversion, Zentren« S. 304 f., Eichner; Schramm: Konterspionage, S. 67–85, hier 78, Kalugin: Spymaster, S. 194–197.

³⁸⁷ Ebenda, S. 67–72.

³⁸⁸ Auskunft über die Zusammenarbeit 1981–1983 auf der Linie äußere Abwehr; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 111, Bl. 48–53.

instrument des Westens wahrgenommen.³⁸⁹ Als »Zielobjekte« verbanden sich die vermuteten und die tatsächlichen politischen und geheimdienstlichen Institutionen hinter den »Zentren« mit den Feindobjekten der »feindlichen Emigration«. ³⁹⁰ Doch der Informationsaustausch zwischen HVA und PGU-DS über RFE blieb spärlich und zu konkreten gemeinsamen Maßnahmen kam es nicht. ³⁹¹ Die Interessen und Schwerpunktaufgaben von HVA und PGU-DS wiesen auf dieser Arbeitslinie kaum Überschneidungen auf. Im Gegensatz dazu bildete dieser Arbeitsbereich in der Kooperation von PGU-DS und PGU-KGB einen deutlichen Schwerpunkt, der komplett mit dem KGB abgestimmt und besprochen wurde. Damit einher ging auch die Übergabe des gesamten bulgarischen Informationsaufkommens von Agenten bzw. deren Führung an den KGB. ³⁹² Ebenso wurde die Abteilung IV der PGU-DS angehalten, jeden operativen Mitarbeiter mindestens einen gemeinsamen Vorgang mit dem KGB führen zu lassen. ³⁹³ Umgekehrt konnte oder wollte der KGB den Bulgaren allerdings nicht in gleichem Maße behilflich sein. Versuche der PGU-DS, einen neuen Agentenstamm gegen die feindlichen Emigrationsorganisationen und die Radiostation RFE aufzubauen, spie-

³⁸⁹ Vgl. dazu allgemein Johnson: *Radio Free Europe and Radio Liberty*, Sosin: *Sparks of liberty*, Krieger: *Geschichte der Geheimdienste*, S. 296, Johnson: *Verdeckte Aktionen und die CIA*, S. 260–275, Puddington: *Broadcasting freedom*, Mickelson: *America's other voice*, Johnson; Parta: *Cold War broadcasting*. Speziell zur Arbeit der sozialistischen Staatssicherheitsdienste gegen RFE siehe die Publikation des ehemaligen Sicherheitschefs, Cummings: *The ether war*.

³⁹⁰ In der HVA/IX/A/3 lief der Objektvorgang gegen Radio Free Europe unter den Bezeichnungen »Sender Befreiung« (Reg.-Nr. XV 1001/69) bzw. »Rakete« (Reg.-Nr. XV 225/74), vgl. Müller-Enbergs: *Hauptverwaltung A*, S. 157. In der der PGU-DS/Abt. IV hingegen wurde der Sender in dem literno delo »Laterne/Laterna« ab Ende 1968 bearbeitet und bereits 1969 von der Leitung der DS als »Hauptobjekt zur Eindringung« und damit prioritären Aufgabe bestimmt; AKRDOPBGDSRSBNA-R, literno delo F. 4 op. 9 a.e. 3, Nr. 6563 »Laterne« und AKRDOPBGDSRSBNA-R, Delo 3011. Vgl. Baev: *Bulgarian regime countermeasures against Radio Free Europe*, S. 259–274.

³⁹¹ Beachte das bereits beschriebene Arbeitstreffen von Genschow und Prosetzky in Sofia, 1973; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 49–52.

³⁹² Auskunft vom 18.4.1983 über die Zusammenarbeit mit den sowjetischen Genossen für die Periode 1980–1983, in Kirjakova: *KGB i DS*, Dok. 198, S. 1270–1276, hier 1271 (PDF). Auskunft von 1979 über alle Vorgänge, die mit dem KGB besprochen werden sollen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 97, Bl. 131–133, Auskunft des KGB von 1981 über »Jagoda«; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 89, Bl. 95 f.

³⁹³ Siehe AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 293, Bl. 31.

geln sich in ihren Jahresplänen erkennbar wieder. Die Bemühungen waren retrospektiv betrachtet, jedoch nicht von erkennbarem Erfolg gekrönt.³⁹⁴

Mitte der 1970er-Jahre entstand in allen sozialistischen Aufklärungen und vor allem beim KGB ein dringender Handlungsbedarf in Bezug auf RFE/RL.³⁹⁵ So kam es zu einem der wenigen Versuche Geheimdienstoperationen zu koordinieren. Mit diesem Bestreben wurde am 13./14. Februar 1976 eine multilaterale Versammlung der sozialistischen Aufklärungen in Prag abgehalten. Ziel war »die Erörterung gemeinsamer Handlungen und Maßnahmen der weiteren Entlarvung der Tätigkeit der Radiostationen RFE und RL«³⁹⁶. Als Endprodukt des Treffens wurde ein Arbeitsplan für gemeinsame Maßnahmen und Operationen erarbeitet, der aktive Maßnahmen und operative Agenturarbeit aber auch Maßnahmen auf staatlicher Ebene vorsah. Die HVA erklärte sich selbstlos bereit jedwede Maßnahme zu unterstützen, hatte indes keine eigenen Ziele oder Interessen an den Sendern.³⁹⁷ Für die bulgarische Delegation, die wie immer alle Pläne und Vorschläge des KGB leidenschaftlich unterstützte standen ihre eigenen Hauptzielpersonen in RFE/RL im Vordergrund.³⁹⁸ Aufgrund dieser eigenen Fokussierung gestal-

³⁹⁴ Die Planungen sind überliefert und die Zielstellungen der Werbung zweifelsfrei ersichtlich, für 1969; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 290, Bl. 22–38, für 1970; ebenda, Bl. 80–106, für 1971; ebenda, Bl. 137–157, für 1972; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 291, Bl. 1–21, für 1973; ebenda, Bl. 55–71, für 1974; ebenda, Bl. 92–104, für 1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 292, Bl. 2–24, für 1976; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 293, Bl. 2–27, für 1979; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 97, Bl. 1–20. Zur tatsächlichen Ausführung des jeweiligen Planes siehe die Jahresberichte der Abteilung, für 1969; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 290, Bl. 56–79, für 1970; ebenda, Bl. 107–136, für 1972; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 291, Bl. 38–54, für 1973; ebenda, Bl. 72–91, für 1974; ebenda, Bl. 105–122, für 1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 292, Bl. 25–36, für 1976; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 293, Bl. 28–47, für 1978; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 97, Bl. 27–40.

³⁹⁵ Vgl. Selvage: SA-CIA-HVA. Dr. Emil Hoffmann, S. 129; Johnson: Radio Free Europe and Radio Liberty, S. 208–218.

³⁹⁶ Auskunft über die Versammlung der Bruderaufklärungen in Prag am 13. u. 14.2.1976 von Oberst Genkovski, Leiter der PGU-DS/Abt. IV; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 95, Bl. 90–92, hier 90. Siehe ebenso den Bericht von Oberst Geyer der HVA/IX über das Treffen inklusive des Arbeitsplans; BStU, MfS, ZAIG Nr. 22570, Bl. 217–229.

³⁹⁷ Bericht von Oberst Geyer; ebenda, Bl. 220–222.

³⁹⁸ Siehe z. B. das Schreiben vom 13.4.1976 des Leiters der MfS/Abt. X, Damm, an M. Wolf; BStU, MfS, Abt. X Nr. 541, Bl. 291 f. und das folgende Telegramm vom 20.4.1976 des MdI der VRB; ebenda, Bl. 293. Vgl. darüber hinaus Hristov: Agent »Pikadili«. S. 92–99, hier 97.

tete es sich schwierig, die Unterstützung anderer Aufklärungen zu erhalten. Neben der äußeren Abwehr nahm mit den »Aktiven Maßnahmen« eine weitere Arbeitslinie an der Prager Versammlung teil und unterstrich damit die zweigleisige Methodik in der Arbeit gegen RFE/RL. Einerseits sollten die Abteilungen der äußeren Abwehr Möglichkeiten zur Aufklärung oder »Neutralisierung« einzelner Personen bzw. des Senders insgesamt abklären. Andererseits sollten die Abteilungen für aktive Maßnahmen gemeinsame Desinformations- und Propagandaaktionen erarbeiten, die zur Diskreditierung des Senders oder einzelner seiner Mitarbeiter beitragen sollten. Diese Maßnahmen gegen RFE/RL trugen in allen Aufklärungen den Decknamen Operation »Infektion/Infekcija«³⁹⁹. Im Gegensatz zur HVA/IX, die nur wenig in multilaterale Initiativen einbringen konnte, entwickelte die HVA/X in Folge der Prager Konferenz mehrere gemeinsame aktive Maßnahmen mit ihren »Bruderorganen«.

Eine dieser Maßnahmen richtete sich gegen den bulgarischen Mitarbeiter und Dissidenten Petyr Semerdzhiev. Der war nach vorheriger Internierung nach Israel geflüchtet und wurde über Radio Liberty zu einem der lautesten Kritiker des Zhivkov-Regimes. Nach einer Verurteilung in Abwesenheit legte die bulgarische Staatssicherheit den Vorgang »Renegat« über ihn an, um ihn zu kompromittieren und die Durchführung von »scharfen Maßnahmen« zu prüfen.⁴⁰⁰ Doch wie sich zeigte, waren die Möglichkeiten der bulgarischen Aufklärung in Israel oder bei *Radio Free Europe* in München nicht ausreichend und auch die PGU-KGB meldete im Juli 1975, dass sie keine Möglichkeit zur Hilfe sähe. Zwar konnten der Aufenthaltsort und die täglichen Gewohnheiten Semerdzhievs festgestellt werden, doch ein Agent für eine Entführung oder Ermordung konnte nicht gefunden werden.⁴⁰¹

Das brachte die bulgarische Aufklärung auf die Idee, sich an ihre ostdeutschen Kollegen zu wenden. In einer Stellungnahme der Abteilung VIII der PGU-DS vom Dezember 1975 hieß es: »Unserer Meinung nach muss Semerdzhiev vor den israelischen Machthabern kompromittiert werden als

³⁹⁹ Auskunft über die Versammlung v. 13. u. 14.2.1976; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 95, Bl. 90–92. Vgl. ebenso das Protokoll über die Arbeitskonsultation auf der Linie aktive Maßnahmen mit der Aufklärung des MdI der VRB vom 31.5.–2.6.1977 in Berlin; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210, Bl. 38.

⁴⁰⁰ Vgl. Hristov: Operation »Infektion«, Teil 2: Erfolgreiche scharfe Maßnahmen der PGU gegen Petyr Semerdzhiev.

⁴⁰¹ Aus der Gegenperspektive illustrieren Andrew/Mitrochin die Schwierigkeiten des KGB bei der Arbeit gegen Israel, Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 2, S. 327–359, weiterhin Sphiro: KGB Human Intelligence Operations in Israel, 1948–1973, S. 864–885.

Agent der faschistischen bulgarischen Polizei, und auch der deutschen, durch den ihn führenden Polizisten, wobei unterstrichen wird, dass er zur Arbeit gegen Juden benutzt wurde.«⁴⁰² Dazu brauchte man die Unterstützung der HVA, die 1975 über die geplanten «Enthüllungsmaßnahmen» informiert wurde:

Wir erbitten von Ihrer Seite, uns Hilfe zu leisten bei der Anfertigung eines Dokumentes, das von irgendeinem der Spezialdienste, die in dieser Zeit in Bulgarien tätig waren, wie: die Abwehr, Gestapo, die Verwaltung Schellenberg oder der Dienst Eichmanns, stammen. In dem Dokument soll angemerkt werden, dass Petyr Semerdzhiev [...] zusammen mit dem ihn führenden Polizeiaufklärer Zhelju Nikolov zur Mitarbeit bei dem erwähnten hitlerschen Dienst herangezogen wurde. Es soll offensichtlich werden, dass Petyr Semerdzhiev eine wichtige Rolle beim Kampf der Hitleristen gegen die fortschrittlichen Kräfte und besonders gegen die Juden in Bulgarien, Weißmeer-Thrakien und Varder-Makedonien gespielt hat. [...] Derselbe hat eine Reihe schwerer Verratshandlungen gegen die Juden begangen, wobei er Ergebenheit gegenüber den Interessen des Reichs zeigte.⁴⁰³

Aus dem zu fälschenden Dokument sollte deutlich herauslesbar werden, dass zur Sicherung von Semerdzhiefs Tarnung im Internierungslager während des Krieges alle jüdischen Mitgefangenen, die mit ihm Kontakt hatten liquidiert wurden. Die Zielsetzung dieser aktiven Maßnahmen war klar. Semerdzhiev sollte in Israel derart in Verruf gebracht werden, dass er jede politische Glaubwürdigkeit im Hinblick auf seine Tätigkeit unter den Politemigranten und *Radio Free Europe* einbüßt. Die HVA sagte ihre Unterstützung zu.⁴⁰⁴ Auf der Prager Versammlung wurde das weitere Vorgehen besprochen und beide Parteien einigten sich auf die Fälschung eines Schreibens des Reichssicherheitshauptamtes.⁴⁰⁵ Diese aktive Maßnahme zeigte sich jedoch offenkundig wirkungslos. Kein Aufschrei der Empörung in Israel ertönte und kein bereitwilliger Agent der PGU-DS trat auf, der Semerdzhiev hätte zu Leibe rücken wollen oder können. Auch die anonyme Übermittlung der Dokumente an die bulgarische Sektion von *Radio Liberty* blieb ohne (feststellbare) Folgen.⁴⁰⁶

⁴⁰² Hristov: Operation »Infektion«, Teil 2: Erfolgreiche scharfe Maßnahmen der PGU gegen Petyr Semerdzhiev.

⁴⁰³ Zit. nach: ebenda.

⁴⁰⁴ Siehe Information v. 6.5.1975, Aktion »Infektion« der HVA/Abt. X des MfS.

⁴⁰⁵ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 542, Bl. 225–228; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 95, Bl. 90–92, hier 91 f. Aufstellung v. 24.8.1976 »Auf der Grundlage der Jahresplanung bzw. getroffener Absprachen werden folgende Materialien übergeben; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 542, Bl. 220–222.

⁴⁰⁶ Hristov: Operation »Infektion«, Teil 3: Wie die Aufklärung Zhivkovs Petar

Der Fall »Semerdzhiev« zeigt nicht zuletzt, dass bei Planung und Vorbereitung von »scharfen Maßnahmen« und beim Einsatz physischer Gewalt zwischen den sozialistischen Aufklärungen kooperiert wurde. Wenig verwundert daher, dass die Abteilungen für äußere Abwehr besonders oft in Fälle mit physischer Gewaltanwendung verwickelt waren.⁴⁰⁷ Hinweise auf von HVA und PGU-DS gemeinsam geplante »scharfe Maßnahmen« konnten nicht gefunden werden. Das war durch zwei Faktoren bedingt. Zum einen boten sich keine passenden Ziele an. Weder Überläufer und »Landesverräter«, noch Politemigranten wurden gemeinsam von HVA und PGU-DS bearbeitet. Davon abgesehen scheiterte eine Kooperation auf diesem Gebiet am offenen Widerspruch des KGB. Das zeigt eine »Auskunft über einige Fragen, die unsere gemeinsame Arbeit mit der Aufklärungsverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR« betreffen vom Oktober 1972.⁴⁰⁸ Selbiger Entwurf enthielt folgenden Passus über »scharfe Maßnahmen«:

Wir führen die Bearbeitung einiger Objekte, in deren Hinsicht scharfe Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Zu diesen Zielen brauchen wir einige Operativtechnik. Können uns die Genossen [der HVA] zur Verfügung stellen:

1. Miniaturpistolen mit Schalldämpfer (westliches Muster),
2. schnell wirkende Gifte,
3. einige Vorrichtungen (Mittel), mit deren Hilfe man plötzlich Gift in den Körper des Objektes einführen kann (westlicher Herkunft),
4. ein System/Vorrichtung zur verzögerten Explosionshandlung.
5. Verfügen Sie über Informationen über sog. Briefbomben und Magnetminen, über die man in Europa spricht?⁴⁰⁹

Direkt neben dem Passus befand sich ein übergroßes, unterstrichenes und mit doppeltem Ausrufezeichen versehenes »NET!!«. Die handschriftlichen, russischsprachigen Kommentare lassen vermuten, dass es sich hierbei um die Markierungen des sowjetischen Beraters im bulgarischen Innenministerium handelte. Ganz aktiv und ungewöhnlich deutlich trat im Bereich der »scharfen Maßnahmen« der KGB als begrenzender Einflussfaktor und letzte Instanz in der Kooperation von PGU-DS und HVA auf.

Eine Zusammenarbeit der HVA mit der PGU-DS in diesem Bereich hätte einen Kontrollverlust und eine Positionsminderung des KGB bedeuten können. Nicht zufällig enthielt daher der Perspektivplan der Zusammenarbeit von PGU-DS und PGU-KGB für 1972 bis 1975 eine gesonderte Anlage, den

Semerdzhiev zum Agenten der Gestapo machte.

⁴⁰⁷ Vgl. Kalugin: Spymaster, S. 152–159.

⁴⁰⁸ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539, Bl. 131–136.

⁴⁰⁹ Ebenda, Bl. 135 f.

Austauschplan der Abteilung XVI der PGU-DS, zuständig für »scharfe Maßnahmen«, die mit der Erfahrung des KGB vertraut gemacht werden sollte.⁴¹⁰

»Scharfe Maßnahmen« gehörten also nicht zu dem methodischen Repertoire, das zwischen HVA und PGU-DS zum Einsatz kam. Nichtsdestoweniger kam es in mindestens zwei nachweisbaren Fällen zu »logistischer« Hilfe des MfS bei solcherart Maßnahmen gegen bulgarische Politemigranten.

Ein erster prominenter Fall ereignete sich 1975 im geteilten Berlin und betraf den Bruder des Anführers der »Bulgarischen Sozialdemokratischen Union«, Radoslav Kosovski, Veselin Kosovski.⁴¹¹ Beide waren getrennt voneinander aus Bulgarien geflohen und galten als »Landesverräter«.⁴¹² 1975 beging Veselin Kosovski den Fehler gemeinsam mit einem anderen Bulgaren die Sektorengrenze in Berlin nach Osten zu überqueren, woraufhin er vom MfS verhaftet wurde. Als Grund der Verhaftung galt ein Vorfall in Westberlin. Veselin Kosovski hatte sich offenbar dazu hinreißen lassen, Steine auf die offizielle Vertretung des bulgarischen *Balkanturist* zu werfen. Bereits im Jahresplan für 1975 der Operativgruppe der VGU-DS in Ostberlin war festgelegt worden, Kosovski durch Agenten der Gruppe unter bulgarischen Emigranten in Westberlin beobachten und ihn bei einer eventuellen Einreise nach Ostberlin durch das MfS verhaften zu lassen.⁴¹³ Entsprechend informiert, meldete das MfS am 28. April 1975 die Verhaftung.⁴¹⁴ Dabei unterstrich Willi Damm, dass das MfS in Ostberlin eigentlich nur die Befugnis zur Festnahme von Terrorverdächtigen besaß, weswegen die bulgarische Staatssicherheit einen entsprechend lautenden Haftbefehl ausstellen möge, welcher zur Rechtfertigung und bei Nachfragen aus Westberlin eingesetzt werden sollte.

Auch in einem weiteren, wesentlich aggressiveren und tragischeren Fall machte sich das MfS zum Helfer für eine Entführung der bulgarischen Staatssicherheit über deutsches Territorium. Dieser ereignete sich 1974 und richtete sich gegen den Politemigranten und Vorsitzenden der »Union Bulgarischer

⁴¹⁰ Siehe Hristov: Agent »Pikadili«, S. 65–72, insb. Fn. 1.

⁴¹¹ Beachte auch die Erinnerungen Radoslav Kosovskis zum Fall seines Bruders, Kosovski: *Hora i Sybitija*, S. 130–153.

⁴¹² Erkennen lässt das z. B. der Entwurf des Arbeitsplans der PGU-DS/Abt. IV auf der Linie »feindliche Emigration« für 1983; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 271, Bl. 1–12, ebenso der Plan für 1984; ebenda, Bl. 18–26 u. 46–58.

⁴¹³ Brief des stellv. Leiters der Zweiten Hauptverwaltung (VGU-DS) an den Leiter der Abteilung für internationale Verbindungen; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 11 a.e. 1151, Bl. 186.

⁴¹⁴ Siehe das Schreiben vom 1.10.1974 der Operativgruppe der VGU-DS an W. Damm; BStU, MfS, AP 6569/76, Bl. 14–17. Siehe ferner die Berichtsaufzeichnung Dimitrovs über das Treffen vom 29.4.1975; ebenda, Bl. 36 f.

Revolutionskomitees«, Boris Arsov.⁴¹⁵ Selbiger verschwand am 12. April 1974 unter mysteriösen Umständen aus seinem Haus im dänischen Aarhus. Tage später tauchte er in Bulgarien auf. Zu seiner »Reise« gab es zwei abweichende Versionen.⁴¹⁶ Sicher scheint, dass auch in diesem Fall die Berliner Sektorengrenze Knotenpunkt einer Entführung der bulgarischen Staatssicherheit war. Wie das Beispiel Kosovski zeigt, muss das MfS informiert gewesen sein und leistete die notwendige logistische Hilfe.

Insgesamt standen einer Zusammenarbeit im Bereich der äußeren Abwehr vor allem strukturelle Hindernisse, politische Gegebenheiten, mangelnde Interessenüberschneidungen und der Einfluss des KGB im Wege. Besondere Bedingungen führten dazu, dass in den 1970er-Jahren ein Vorsprung der bulgarischen Aufklärung bei Technik und Erfahrung gegenüber der HVA zu verzeichnen war.

5.2 Die Wissenschaftlich-technische Aufklärung in der Kooperation von HVA und PGU-DS

Die Wissenschafts-, Technik-, Wirtschafts- und Industriespionage machte mehr als ein Drittel der Gesamtarbeit der sozialistischen Aufklärungen in Westdeutschland aus.⁴¹⁷ Rein quantitativ verzeichnete die HVA bei der »Wissenschaftlich-technischen Aufklärung, WTA« (russ.: *nautschno-tehnitscheskoe razuznavanie-NTR*, bulg.: *nautschno-technitschesko razuznavane – NTR*) mehr Informationseingänge und mehr Quellen im Operationsgebiet als im Bereich der politischen Spionage.⁴¹⁸

Unklar jedoch blieb der Nutzen der WTA, da der erfolgreichen Informationsgewinnung eine Überlastung der Informationsauswertung und eine rückständige Wirtschaft gegenüberstanden, sodass die Spionageergebnisse nicht unmittelbar in den wirtschaftlichen Prozess einfließen konnten.⁴¹⁹

⁴¹⁵ Zu Arsov siehe Hristov: *Ubijte Skitnik*, S. 261–285, sowie Andrew; Mitrochin: *Schwarzbuch*. Bd. 1, S. 482 f.

⁴¹⁶ Hristov: *Ubijte Skitnik*, S. 275–277.

⁴¹⁷ Mit dem Themenkomplex befassten sich u. a. Maddrell: *Spying on science*, passim, dem diese Untersuchung zahlreiche Anregungen verdankt. Vgl. weiterhin Engberding: *Spionageziel Wirtschaft sowie Verfassungsschutzbericht 1980*, S. 116 f.

⁴¹⁸ Siehe Konopatzky: *Möglichkeiten und Grenzen*, S. 46–55. Nach dem Kriterium der Quellen der HVA sprach Müller-Enbergs von einer Verteilung von ca. 40 % in der WTA und 19 % in der politischen Spionage.

⁴¹⁹ Dazu publizierten beispielsweise Roesler: *Unkonzentriert beim »Beschaffen« und Bequemwerden beim »Abkupfern«*, S. 315–333, Macrakis: *Führt effektive*

Bislang blieb weitgehend verborgen, wie sich die Kooperation der HVA mit ihren »Bruderorganen« praktisch gestaltete. Bekannt war, dass die HVA zahlreiche ihrer wissenschaftlichen Informationen, vor allem aus dem militärischen Bereich zum Nulltarif oder gegen dienstliche Gefälligkeiten an den KGB weitergab.⁴²⁰

Anders als die meisten anderen Arbeitsbereiche hatten der Sektor Wissenschaft und Technik (SWT) der HVA und die Abteilung VII der PGU-DS, die ab 1980 in den Rang einer »Verwaltung Wissenschaftlich-Technische Aufklärung (*Upravlenie nauchno-tehnitschesko razuznavane*)« aufgewertet wurde, bereits in den 1960er-Jahren Kontakt zueinander.⁴²¹ Den Anlass dazu boten handfeste Interessen beider Seiten. Das erste Treffen fand 1967 statt. Dazu reisten der Stellvertreter des Leiters der PGU-DS als auch der Stellvertreter des Leiters der Abteilung VII zu Gesprächen mit Mielke, Wolf und Heinrich Weiberg, Leiter der HVA/V, nach Ostberlin. Ziel war es, die HVA nach der Lieferung von Embargowaren aus Westdeutschland zu fragen.⁴²² Die Anliegen wurden bejaht, wobei Mielke und Wolf grundsätzlich darauf verwiesen, dass solcherlei Geschäfte vom »Bereich Kommerzielle Koordinierung (KoKo)« im Ministerium für Außenwirtschaft abgewickelt würden.

Das Ersuchen der PGU-DS hatte einen besonderen wirtschaftspolitischen Aspekt, der für die Zusammenarbeit in diesem Bereich von grundlegender Bedeutung war. Bei den Apparaturen handelte es sich um entscheidende Einheiten eines Produktionszyklus im Bereich der radioelektronischen Technik, die weder in Bulgarien hergestellt noch aus der UdSSR eingeführt werden konnten.⁴²³ Gleichzeitig hätte eine darauf basierende Produktion zum 31. Januar 1967 in Bulgarien anlaufen sollen, was den dringlichen Charakter der Anfrage an die HVA unterstrich. Nach Angaben der PGU-DS waren 23 Prozent der gesamten Endproduktion für den Export in die DDR, ČSSR und UdSSR vorgesehen. Die Anfrage an die HVA kalkulierte also ein wirtschaftliches Eigeninteresse der DDR ein und verdeutlicht den stark aus-

Spionage zu Erfolgen in Wissenschaft und Technik, S. 250–279. Ähnlich argumentierte für die WTA in Bulgarien Metodiev: *Mashina za legitimnost*, S. 117 f. Zu den Argumenten von ehemaligen HV-A-Offizieren, die auf die eingesparten Millionensummen verweisen, siehe Vogel: *Die Bedeutung der Wissenschaftlich-Technischen Aufklärung der DDR*, S. 11–30.

⁴²⁰ Skizzenhaft dazu Borchert: *Die Zusammenarbeit*, S. 162–164, auch Wolf: *Spionagechef*, S. 303.

⁴²¹ Zur strukturellen Organisation des SWT vgl. Müller-Enbergs: *Hauptverwaltung A*, S. 198–234, für die DS Metodiev: *Mashina za legitimnost*, S. 113–120.

⁴²² Bericht des stellv. Leiters der PGU-DS; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 909, Bl. 40–42.

⁴²³ Siehe den ausführlichen technischen Bericht v. Nedelev; ebenda, Bl. 42 zh–42 j (!).

geprägten volkswirtschaftlichen Aspekt der Kooperation auf diesem Gebiet, der systemische Fehler der Planung korrigieren helfen sollte.

Im Jahr 1970 fand der Austausch eine Fortsetzung, wobei festgestellt wurde, dass sich die »grundsätzlichen Objekte zur Eindringung durch Agentur in den kapitalistischen Ländern« in den USA, der Bundesrepublik, England, Japan und Frankreich deckten. Darüber hinaus nannte die HVA die Bereiche der Rechentechnik und Chemie, die PGU-DS hingegen die Elektronik, Chemie, industrielle Mikrobiologie und Militärtechnik als Hauptarbeitsgebiete.⁴²⁴ Im Gegensatz zur Abteilung VII der PGU-DS schien die HVA/SWT kein besonderes oder operatives Interesse an der Arbeit ihrer bulgarischen Kollegen zu haben. Vielmehr gaben sie den bulgarischen Kollegen zu verstehen, dass ihre Anwesenheit auf direkte Anordnung der Leitung der HVA erfolgte. Sie sollten absprechen, wie die HVA/SWT wichtige Informationen über den PC-Vorläufer übergeben sollte, den die VRB unter der Bezeichnung R-20 (entsprechend dem amerikanischen Modell IBM/360-30, 40) im Rahmen des RGW produzieren sollte. Offensichtlich war weder die bulgarische Wirtschaft in der Lage ihre Produktionsverpflichtungen zu erfüllen, noch konnte die PGU-DS die benötigten Informationen beschaffen.

Der Ausweg bestand in einem erneuten Hilfesuch an die HVA. Wie schon im Jahr 1967 war das kein spontaner Gedanke, sondern genau berechnet, denn die Spezialisierung von DDR und HVA auf IBM-Produkte und deren Nachbau waren in Bulgarien bekannt.⁴²⁵ Die DDR und HVA hatten ein Interesse an der Erfüllung der wirtschaftlichen Verpflichtungen Bulgariens, weswegen Mielke und Wolf die Übergabe der Informationen an die Bulgaren anordneten. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre musste die HVA aufgrund des volkswirtschaftlichen Interesses der DDR hochwertige Aufklärungsinformationen mit der bulgarischen WTA teilen, um Versäumnisse der bulgarischen Volkswirtschaft und deren Auswirkungen auf den RGW zu korrigieren. Auch wenige Jahre später zeigte sich dieses Muster in keinerlei Hinsicht verändert; erneut musste die HVA/SWT die volkswirtschaftlichen Interessen der DDR berücksichtigen und den Bulgaren die vorhandenen Informationen über den Rechner IBM-370 übergeben. Es betraf nunmehr das Nachfolgemodell des 1967 besprochenen IBM 360/30, 40, bei deren Produktion die bulgarischen Staatsunternehmen noch immer nicht den Vorgaben hinterherkamen.

⁴²⁴ Berichtsaufzeichnung über das Treffen; ebenda, Bl. 41–48.

⁴²⁵ Zur Spezialisierung der DDR und HVA/SWT auf IBM-Technologie siehe Macraakis: *Seduced by secrets*, S. 166–179 u. Müller; Rösner: *Die Unterstützung der elektronischen Industrie*, S. 77–80.

Nichtsdestoweniger wurde 1967 der Grundstein für die weitere Zusammenarbeit gelegt. Deren Anfang verlief zwar deutlich asymmetrisch, verschaffte aber auch der HVA bald einigen Nutzen. So wurde ferner bei dem Treffen im Mai 1970 vereinbart zukünftig Listen mit thematischen Fragen und Problemen auszutauschen, was in der Folgezeit zu einem regelrechten Handelsgeflecht zwischen den beiden Aufklärungen führte. Weiterhin wurden eine gegenseitige Unterstützung bei operativen Maßnahmen auf dem Territorium des jeweils anderen und ein jährlicher Treffrhythmus für die Abteilungsleitungen verabredet. Das blieben keine leeren Worte, sondern wurde von beiden Seiten umgesetzt. Vor allem das Volumen des Informationsaustauschs zwischen den Abteilungen bildete einen deutlichen Indikator für die Entwicklung der Zusammenarbeit. So wurden zwischen dem 1. Oktober 1970 und dem 1. Oktober 1973 insgesamt 396 Informationen von der HVA/SWT an die Abteilung VII übergeben, von denen der Großteil (232) die Bereiche Elektronik und Radiotechnik betraf. Im Gegenzug erhielt die HVA 214 Informationen von ihren bulgarischen Kollegen, deren Mehrzahl (120) sich ebenfalls auf die Bereiche Elektronik und Radiotechnik bezogen. Inhalt und Umfang des gegenseitigen Informationsaustauschs wurden auch von den Abteilungsleitern bei ihrem Treffen im Rahmen der übergreifenden Arbeitskonsultationen im Juni 1972 in Ostberlin als zufriedenstellend bewertet.⁴²⁶

Gemeinsame operative Maßnahmen fanden zu diesem Zeitpunkt nicht statt, obgleich das Fernziel ausgegeben wurde in Zukunft gemeinsame Vorgänge, Anwerbungen und Einschleusungen von Agenten zu erreichen. Darüber hinaus verpflichtete sich die Abteilung VII die HVA/SWT über Bundesbürger zu informieren, die sich in Bulgarien aufhielten und von Interesse sein könnten. Im Gegenzug sollte die HVA/SWT bei der Auskundschaftung von Zielobjekten und Personen in der Bundesrepublik behilflich sein. Auch hier wurde also zumindest formell versucht, den Grundsatz der Reziprozität bei Vereinbarungen einzuhalten. Weiterhin lautete die Verabredung, »zur Einsparung von Zeit, Mühen und Mitteln«⁴²⁷ bei der Informationsgewinnung zunächst die jeweils andere Abteilung anzufragen, ob die gesuchte Information bereits vorlag. Bis 1989 sollten derart Anfragen einen wesentlichen Teil der Kooperation ausmachen. Nicht zuletzt wurde bei diesem Treffen als eine der wichtigsten grundsätzlichen Rahmenbedingungen in der Kooperation geklärt, dass zwischen der HVA/SWT und der Abteilung VII der PGU-DS keine Informationen zu militärtechnischen Fragen ausgetauscht werden, da selbige sofort nach Moskau zu schicken waren.

⁴²⁶ Bericht über das Treffen vom Leiter der PGU-DS/Abt. VII; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 449, Bl. 221–228.

⁴²⁷ Ebenda, Bl. 227.

In den folgenden Jahren veränderte sich der Inhalt der Zusammenarbeit nicht, einzig der Umfang und die Tiefe der ausgetauschten Informationen wurden weiterentwickelt. Wie entsprechende Berichte aus den Jahren 1974 und 1975 ausführen, erschöpfte sich die Zusammenarbeit im Austausch wissenschaftlich-technischer Informationen, der Übersendung von Listen mit vorhandenen Informationen und im Erfahrungsaustausch.⁴²⁸

Die jährlichen Treffen der Abteilungsleiter wurden in den 1980er-Jahren, wie sonst nur bei aktiven Maßnahmen, durch die Planung und den Abschluss eines Fünfjahresplans für die gemeinsame Arbeit ergänzt.⁴²⁹ Ehrgeizig wurde im Jahre 1980 angepeilt den allgemeinen Informationsaustausch quantitativ auf bis zu 200 Einzelinformationen jährlich auszuweiten, ein Ziel, das vor allem die PGU-DS deutlich verfehlte.⁴³⁰ Den statistischen Aufstellungen der Abteilung VII ließ sich entnehmen, dass die quantitative Steigerung nicht automatisch mit einer Zunahme der Informationsqualität einher ging. Die asymmetrische Struktur, das deutliche Übergewicht der durch die HVA/SWT übermittelten Informationen blieb bis 1989 bestehen.⁴³¹

Thematisch wurde der Informationsaustausch immer weiter ausgedehnt. Damit rückten Firmen wie Bayer, BASF, Siemens oder auch die amerikanische IBM in den Vordergrund.⁴³² Darüber hinaus wurde in den 1980er-Jahren eine bis dato bestehende grundlegende Einschränkung der Zusammenarbeit von HVA/SWT und Verwaltung Wissenschaftlich-Technische Aufklärung (*Urpavlenie naušno-tehničesko razuznavane – UNTR*) überwunden: Der Bereich der Militärtechnologie wurde in den Informationsaustausch wieder einbezogen. Statistisch schlug sich das ab dem Jahr 1982 nieder, wobei dieser Bereich quantitativ nie eine große Rolle erlangte.⁴³³ Die Neuerung war, wie

⁴²⁸ Bericht der Abt. VII vom April 1974; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 151, Bl. 150 f. Vgl. weiterhin die Berichtsaufzeichnung des Leiters der Abt. VII über seine Arbeitsbesprechung mit Horst Vogel vom 3.–6.5.1975 in Sofia; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 35–37.

⁴²⁹ Siehe z. B. den Plan für 1980–1985; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 1215, Bl. 11–29.

⁴³⁰ Bericht über den Zustand der Zusammenarbeit auf der Linie WTA mit dem MfS für den Zeitraum vom 1.1.1979–20.2.1980; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 454, Bl. 12 ff.

⁴³¹ Auskunft über den Informationsaustausch zwischen der PGU-DS und HVA insgesamt von 1981; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 20–29.

⁴³² Vgl. z. B. den Bericht für 1980; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 454, Bl. 12 ff.

⁴³³ Dazu eine Aufstellung; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 577, Bl. 64 f. Zum Angebot einer schweizerischen Firma, die der bulgarischen Aufklärung 1980 Elemente der Ausrüstung der Pershing II-Raketen offerierte; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 449, Bl. 24. Wie die HVA jedoch (mit einiger Verspätung)

Oberst H. Vogel 1981 mitteilte, auf eine Entscheidung der multilateralen Versammlung der WTA in Budapest 1979 sowie die bilateralen Treffen mit dem KGB zurückzuführen.⁴³⁴

Im Jahr 1987 rückte ein anderes Problem des Informationsaustauschs in den Vordergrund: die Vollständigkeit der Informationen. Hier machte die UNTR den Vorschlag, dass beide Seiten in ihrem Informationsaustausch »nach einer Erhöhung der Vollständigkeit der Materialien streben sollten«⁴³⁵. Im Umkehrschluss ist dem zu entnehmen, dass der quantitativ und auch thematisch breit aufgestellte Informationsaustausch zwischen der HVA/SWT und der UNTR PGU keineswegs vollständige Materialien zum Gegenstand hatte. Die HVA stimmte dem Ansatz zwar zu, merkte jedoch an, dass dann der bisherige Austausch eingestellt werden müsste, da offenbar ausschließlich unvollständige Informationssätze ausgetauscht würden.

Wie dringend der bulgarische Bedarf werden konnte, illustriert ein weiteres Beispiel aus dem Jahr 1988. Der Leiter der PGU-DS, Vlado Todorov, wandte sich am 11. November 1988 an den Leiter der HVA, Werner Großmann. Innerhalb des RGW-Programms für Telekommunikationstechnik hatte die VRB den Auftrag übernommen, automatische Telefonzentralen auf Basis des Typs »System 12« der amerikanischen Firma AT&T herzustellen. Das Besorgen der technologischen Informationen und der Programmdokumentation des »Systems 12« war als Auftrag der UNTR der PGU-DS übertragen worden. Den hatte UNTR bis Ende 1988 nicht erfüllen können. Daher sollte wieder einmal die HVA die komplette technologische Dokumentation samt Softwareprodukten übergeben. Obgleich keine Antwort Großmanns überliefert ist, kann doch als gesichert gelten, dass die HVA/SWT über die Dokumentationsmuster des S-12 von AT&T verfügte und Großmann prinzipiell zu deren Übergabe bereit war.⁴³⁶

Demgegenüber wurden auch beispielhaft Fälle bekannt, in denen die DDR und Bulgarien mehr oder weniger offen als Konkurrenten auftraten. Im Jahr 1988 berichtete der IMS »Leo«, der für Schalck-Golodkowskis »Bereich Kommerzielle Koordinierung« in der Warenbeschaffung arbeitete, seinem

meldete, hatte dieselbe Person nicht nur den Bulgaren, die darüber natürlich sofort mit dem KGB kooperierten, sondern auch dem MfS dieselben Dokumentationen und Muster zum Steuerungsmechanismus der Pershing II angeboten; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 506, Bl. 19.

⁴³⁴ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 472, Bl. 133.

⁴³⁵ Bericht über das Treffen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 577, Bl. 115.

⁴³⁶ Brief Todorovs in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 597, Bl. 107 f. Beachte die Benennung des S-12 durch die ehemaligen Mitarbeiter der HVA/SWT, Müller; Rösner: Die Unterstützung der elektronischen Industrie, S. 107.

Führungsoffizier in der HA XVIII über die Beschaffungsversuche eines Großrechners 8.800. Das Gerät konnte im Juli 1988 zwar aus Übersee nach Europa gebracht werden, wurde aber aufgrund fehlerhafter Papiere an der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze durch den Transporteur zurück nach Sofia geschickt. Dort, so die Angaben des jugoslawischen Beschaffers »Mischa«, wurde die Ladung beschlagnahmt. »Mischa« hingegen wurde aufgetragen zu schweigen, wofür er 4,9 Millionen DM, also den Gegenwert des Großrechners erhielt. Daraufhin wandte sich Schalck-Golodkowski an Minister Mielke, der wiederum in Bulgarien nachfragte wer den Rechner beschlagnahmte und warum. Doch aus Sofia kam nur die Antwort man wisse von nichts.

Zwei Tage später erhielt Schalck aus Bulgarien das Angebot für einen Großrechner, der letztendlich für 2,5 Millionen Dollar gekauft wurde, ohne dass festgestellt werden konnte, ob es sich um den gleichen Rechner handelte. Nach Einschätzung des IM »Leo« standen die Chancen 50:50, dass entweder der Beschaffer »Mischa« oder die Bulgaren den Originalrechner verschwinden ließen. »Leo« glaubte an die Version, dass die Bulgaren den Rechner, an dem sie großes Interesse hatten, nahmen und kurze Zeit später jedoch merkten, dass sie zu weit gegangen waren und diesen gleich auch der DDR zum Kauf anboten.⁴³⁷ Diese Konkurrenz zeichnete wohl dafür verantwortlich, dass auf diesem Gebiet kaum eine direkte Kooperation entstehen konnte und stattdessen fallweise erbeutete Waren oder Informationen zwischen HVA/SWT und UNTR PGU-DS ausgetauscht bzw. verkauft wurden.

Zusammengefasst stellte die WTA im Vergleich der Arbeitslinien diejenige mit den am längsten bestehenden Arbeitskontakten auf der Ebene der Abteilungsleitungen dar. Induziert und immer weiter vorangetrieben wurde das durch die Rolle der WTA in der sozialistischen Mangelwirtschaft, in der ganze Produktionslinien von den Ergebnissen der Spionage abhängig waren. Konnten, wie für 1967 oder 1988 exemplarisch belegt, die benötigten Ergebnisse nicht von der damit beauftragten Aufklärung (hier stets die bulgarische) beschafft werden, wandte diese sich an das »Bruderorgan« bei dem einerseits das erforderliche geheimdienstliche Potential und andererseits das größte Eigeninteresse vermutet wurden. Da, wie die HVA gegenüber ihren Kollegen offen zugab, die DDR ein handfestes volkswirtschaftliches Interesse an der Erfüllung der bulgarischen RGW-Verpflichtungen hatte, wurde von der politischen Führung angewiesen entsprechende Aufklärungsinformationen

⁴³⁷ Tonbandabschrift des Treffberichtes vom 5.9.1988 von Hauptmann Habenicht mit IMS »Leo«; BStU, MfS, AIM 7862/91, T. II/2, Bl. 131-135, weiterhin Roesler: Unkonzentriert beim »Beschaffen« und Bequemwerden beim »Abkupfern«, S. 308 f.

zu teilen. Wirtschaftliche Zwänge und rationale Kosten-Nutzen-Erwägungen bildeten somit letztlich den Grundstein für die Kooperation der beiden Aufklärungen auf diesem Gebiet.

5.3 Agententrainings und Übersiedlung

»Illegale Agenten« waren eine Erfindung und methodische Neuerung der sowjetischen Aufklärung, die darauf setzte sowjetische oder andere Staatsbürger mit gefälschten Identitäten und Lebensläufen ins Ausland zu schicken.⁴³⁸ Eine der Hauptaufgaben bestand, neben dem Auffinden geeigneter und williger Agenten, in dem Herstellen entsprechender Legenden und Dokumente. Die Arbeit mit »Illegalen« genoss beim KGB ein besonderes Prestige und wurde mit diesem Stellenwert auch an die »Bruderorgane« weitergegeben. Laut KGB-Handbuch war ein »Illegaler« ein:

... specially trained individual (an intelligence officer or agent) who lives under instructions from Intelligence [...] in a specified country with identity documents containing new assumed identifying particulars, generally in order to conceal from the authorities and the people around him his national and state affiliation, his true surname and biographic particulars, thereby creating the conditions for conducting intelligence from illegal positions.⁴³⁹

Die IM-Arbeit der HVA mit einer analogen Zielstellung bildete dabei einen Sonderfall. Da die DDR bis in die 1970er-Jahre hinein keine diplomatischen Vertretungen in westlichen Ländern unterhielt, hatte die HVA keine Möglichkeit unter »legaler Deckung« zu arbeiten. Die HVA warb daher einerseits in großem Umfang Westdeutsche als IM an und steuerte sie aus der DDR heraus. Das stellte aufgrund der geografischen Nähe und der gemeinsamen Kultur ein effizient funktionierendes Modell dar. Andererseits siedelte sie DDR-IM, zumeist unter deren echter Identität, als Agenten in die Bundesrepublik über. Die großen Migrationsbewegungen von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg, sowohl aus den ehemaligen Ostgebieten als auch zwischen der DDR und der Bundesrepublik begünstigten dieses Einschleusen.

⁴³⁸ Die Thematik behandeln beispielsweise Hilger: Sowjetunion, S. 59 f.; Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch. Bd. 1, S. 64–101; Bailey; Kondraschow; Murphy: Die unsichtbare Front, S. 350–378; Gordievsky: Autobiography, S. 131 ff. u. 135 ff. sowie Kalugin: Spymaster, S. 123 u. West: The Illegals.

⁴³⁹ Mitrochin: KGB-Lexicon, S. 74. Der Überläufer Kalugin beschrieb »Illegale« kurz als »Soviet citizens or agents usually posing, under deep cover, as Americans«, vgl. Kalugin: Spymaster, S. 72.

In Bulgarien definierte eine Anordnung des ZK der BKP einen »illegalen Aufklärer« (*nelegalen razuznavatsch*) als einen:

Bürger der VRB, Offizier, operativen Mitarbeiter und langdienenden Mitarbeiter des Militärdienstes der BVA oder eine zivile Person, die von der Verwaltung Aufklärung (*razuznavatelno upravlenie*) herangezogen wurde, übersiedelt auf verschiedenen Wegen und sich unter der jeweiligen Tarnung und Legende vor Ort einrichtend in dem aufzuklärenden kapitalistischen Land zur Ausführung von Aufklärungsaufgaben mit einer Frist nicht geringer als ein Jahr⁴⁴⁰.

Formal bestand also das wesentliche Charakteristikum in der Übersiedlung oder »Ausführung« (bulg.: *izvezhdane/prehvyrljane*), die den »Illegalen« ausmachte. Die HVA gebrauchte den Begriff des »Illegalen« ausschließlich im Zusammenhang eines Austausches mit den verbündeten Aufklärungen.

Obgleich die »illegale Linie« als Arbeitsgebiet mit großem Aufwand einherging und einen bedeutenden Umfang besaß, wurde es in den Vereinbarungen von MfS, DS und KGB nur mit vagen Aussagen bedacht. In der Übereinkunft zwischen dem MfS und dem Mdl der VRB aus dem Jahr 1962 hieß es beispielsweise: »Die Sicherheitsorgane der VRB werden dem MfS Hilfe leisten bei: - [der] Entsendung von Agentur aus den kapitalistischen Ländern in die BRD mit dem Ziel der Aufdeckung der Pläne und Absichten des Hauptfeindes«⁴⁴¹. Offenbar wollte sich das MfS in der Folge des Mauerbaus die Hilfe des »Bruderorgans« bei der Übersiedlung seiner Agenten sichern. Im Jahr 1966 wurde seitens der PGU-DS ein spezieller Erfahrungsaustausch auf der Linie »N« (Illegale) bei der Übersiedlung, Anwerbung unter falscher Flagge und dem Verbindungswesen angestrebt.⁴⁴² Ein Jahr später konnte der Leitung der PGU-DS gemeldet werden, dass während der Sommersaison Mitarbeiter der HVA auf der Linie »N« an der bulgarischen Küste im Einsatz waren und zudem durch die PGU-DS unterstützt wurden.⁴⁴³ Die Grundsatzvereinbarung zwischen MfS und DS aus dem Jahr 1974 beinhaltet, abweichend von den jeweiligen Vereinbarungen mit dem KGB, die Bestimmung, dass gegenseitig Hilfe bei der Übersiedlung von Agenten über das Territorium der VRB und DDR geleistet werden sollte.⁴⁴⁴ Analog zu den meisten anderen Arbeitsgebieten waren auch zu den »Illegalen« während der 1950er- und 1960er-Jahre nur sporadische Kontakte dokumentiert. Gelegentlich wurden Fragen der »illegalen Linie« von den jeweiligen Abteilungsleitungen aufgegriffen.

⁴⁴⁰ Zitiert nach Metodiev: *Maschina za legitimnost*, S. 137 f.

⁴⁴¹ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777, Bl. 7–9, hier 8.

⁴⁴² AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 909, Bl. 39.

⁴⁴³ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 911, Bl. 7.

⁴⁴⁴ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 913, Bl. 6–23, hier 15.

Ein Beispiel hierfür bietet eine Maßnahme vom Juli 1968, deren Protagonist der Leiter der HVA, Markus Wolf, war.⁴⁴⁵ Wie die Vorbereitungen der PGU-DS zeigten, diente dessen Kurzbesuch in Bulgarien zweierlei Zwecken. Zum einen wurde eine Arbeitskonsultation über alle Aufgaben der Aufklärung durchgeführt. Hauptanliegen aber war die »Durchführung einer operativen Maßnahme«. Zur Vorbereitung dieser Maßnahme kamen die Majore Enk und Gröbel Ende Juni/Anfang Juli 1968 nach Bulgarien, um mit der PGU-DS die Eckpunkte und Verfahrensweise zu planen.⁴⁴⁶ Dazu wurden zwei Villen in dem nahe der mittelalterlichen Hauptstadt Veliko Tyrnovo gelegenen Dorf Arbanassi und weitere Unterkünfte in Burgas und am Schwarzen Meer besichtigt. Auch die Einzelheiten über Fahrtrouten, Picknicks, Chauffeure sowie die Begleitung durch die PGU-DS während Wolfs Aufenthalt wurden fixiert. Entgegen der von Enk und Gröbel zugesicherten Übernahme aller Kosten übernahm am Ende doch das bulgarische Innenministerium die nicht unerheblichen Ausgaben von 2 269,82 BGN (davon 1 619,26 BGN für die Verpflegung).⁴⁴⁷ Laut Programm weilte Wolf am 17. und 18. Juli 1968 mit seiner Spezialmaschine in Sofia zu Gesprächen beim Leiter der bulgarischen Aufklärung Kjosev. Am 19. Juli flog er weiter nach Burgas, wo er sich bis zum 22. Juli aufhielt, bevor ein erneutes Treffen und die Abreise am 23. Juli anstanden.⁴⁴⁸ Offenkundig hatte Wolf gemeinsam mit Enk und Gröbel ein Treffen mit einem wichtigen Kontakt der HVA in Bulgarien durchgeführt. Dafür sprachen der hohe Grad an Geheimhaltung, die abgeschirmten Ortswechsel und die Beteiligung eines leitenden Mitarbeiters der HVA/VI.

Zu einer regelmäßigen Zusammenarbeit kam es aufgrund zweier wesentlicher Probleme nicht. Einerseits wegen der abweichenden Organisation und Zuständigkeit der »illegalen Linie«. In der HVA gab es keine übergreifend zuständige Abteilung der Linie »N«. Die HVA/VI beschäftigte sich in der HVA zentral mit sogenannten »Regimefragen«, also Detailwissen über behördliche Regelungen in einzelnen Zielgebieten und mit der Beschaffung, Fälschung und Ausstattung von Dokumenten. Für die hier ebenfalls vorgenommenen Übersiedlungen von Agenten in den Westen, deren Auswahl und Ausbildung scheint es jedoch keine exklusive Zuständigkeit der HVA/VI innerhalb der HVA gegeben zu haben.

⁴⁴⁵ Siehe das von der PGU-DS geplante Programm für einen Aufenthalt des Leiters der Aufklärung der DDR; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 909, Bl. 52 f.

⁴⁴⁶ Siehe hierzu den Report der PGU-DS; ebenda, Bl. 54–56.

⁴⁴⁷ Protokoll der PGU-DS über die Ausgaben in Verbindung mit dem Aufenthalt von Wolf; ebenda, Bl. 78–88, (Abkürzung BGN steht für den bulgarischen Lew).

⁴⁴⁸ Vgl. das offizielle Programm; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 909, Bl. 59–62.

Das zweite Problem stellte die offene Ablehnung seitens des MfS dar seinen »Hoheitsbereich«, insbesondere die Stadt Berlin mit der bulgarischen Aufklärung zu teilen. Diese ablehnende Haltung galt generell für das Zielgebiet Bundesrepublik. Im Zeitraum 1969/70 kam es in Fragen der »illegalen Arbeit« der bulgarischen Aufklärung im geteilten Berlin zu sehr konkreten Konfrontationen. Erst Mitte der 1970er-Jahre konnte der Widerstand des MfS überwunden werden. Für die »illegale Linie« bedeutete das, dass der PGU-DS nun die Einrichtung einer Residentur in Ostberlin zugestanden wurde, solange sich deren Arbeit in Ost- und Westberlin auf bulgarische Emigranten, Kandidaten zur Übersiedlung sowie türkische und griechische Staatsbürger beschränkte.

Eine nicht unerhebliche Rolle bei der Annäherung von HVA und PGU-DS in diesem Bereich spielte die multilaterale Aufklärungsversammlung von 1970 in Budapest, bei der der KGB die »illegale Linie« als wichtigste methodische Arbeitsweise hervorhob und der Ausbau der Zusammenarbeit in diesem Bereich gefordert wurde. Nichtsdestoweniger dauerte es noch fast zwei Jahre, bis das erste direkte Treffen zwischen den Leitern der HVA/VI und der Abteilung V der PGU-DS vom 12. bis 16. Juni 1972 stattfand.⁴⁴⁹ Hier machten sich beide Seiten mit ihrer jeweiligen Organisationsstruktur, konkreten Aufgabenbereichen und grundlegenden Problemen bekannt. Die PGU-DS nannte die Ausarbeitung von Dokumenten der Haupt- und Drittländer, die Einschleusung illegaler Agenten in Zielgebiete und deren Sprachqualifikation als Hauptprobleme. Von der HVA erhofften sie sich Hilfe bei der Ausrüstung mit Mustern bundesdeutscher Ausweisdokumente, allgemeine Informationen über das Staatsbürgergesetz und Anmeldebedingungen der Bundesrepublik, Hilfe in Bezug auf Methoden und Mittel, die die HVA beim Ausfüllen von österreichischen und westdeutschen Reisepässen nutzte und Auskünfte über das griechische und türkische »Kontingent« in der Bundesrepublik.

Abteilungsleiter Günter Irmscher machte die bulgarischen Genossen zunächst darauf aufmerksam, dass sich die HVA/VI ausschließlich mit Dokumentenarbeit beschäftigte und auch nur in diesem Bereich mit Agenten zu tun hätte. Als Hauptprobleme der HVA/VI nannte Irmscher das Auffinden überprüfter »Illegaler«, das fast gänzliche Fehlen von Musterdokumenten anderer westeuropäischer Staaten und den Mangel an Informationen über das Meldewesen und Ausweisregelungen in westeuropäischen Staaten. Von den Bulgaren erhoffte er sich Informationen über die Möglichkeiten zur Einschleusung von Türken und Griechen in Europa und Amerika, Auskünfte

⁴⁴⁹ Bericht über das Arbeitstreffen auf der Linie »N« 1972; AKRDOPBGDSR SBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 914, Bl. 11–13.

über das Meldewesen in Österreich, Italien und Frankreich und die Übergabe von je drei österreichischen, amerikanischen, italienischen, kanadischen, englischen, französischen und schweizerischen Musterdokumenten.

Die generell nur langsam voranschreitende Entwicklung der Zusammenarbeit schloss spontane Maßnahmen jedoch nicht aus. Der Leiter der HVA, Wolf, informierte den Stellvertreter des Leiters der PGU-DS, St. Savov, über eine solche Maßnahme, bei der es sich erneut um ein konspiratives Treffen der HVA mit einem ihrer hochrangigen West-Agenten handelte.⁴⁵⁰

Wolf bat die bulgarischen Genossen um »Hilfe bei der Unterbringung und Organisation eines zweiwöchigen Urlaubs am Meer in Verbindung mit der Möglichkeit zu ruhigem Arbeiten.«⁴⁵¹ Von Wolf benannt wurden ein für die HVA wichtiges Ehepaar samt Begleitern, bei denen es sich um drei ungenannte HV-A-Offiziere handelte. Das Ziel der Maßnahme wurde in einem von der PGU-DS vorgeschlagenen und durch die HVA bestätigten Plan mit der »Sicherung des Urlaubes des Objektes mit seiner Frau und Durchführung der operativen Vorbereitung der deutschen Genossen«⁴⁵² angegeben. Dazu sollte die Gruppe aus Zielperson und den Begleitern von HVA und DS vom 26. Juli bis 5. August 1974 in einem Gästehaus des Dorfrates in »Bjala«, Kreis Varna, untergebracht werden.⁴⁵³ Dem historischen Zufall war es zu verdanken, dass die Bundesanwaltschaft im Zuge ihrer Ermittlungen den Fall eines hochrangigen West-IM der HVA aufgriff, der auf diese Terminkonstellation passte. Es handelte sich dabei um den IM »Walter«, der seit 1966 bei der HVA registriert war.⁴⁵⁴ IM »Walter« soll im Juli 1974 samt Gesprächspartnern des MfS und Betreuerinnen einen zehntätigen Urlaub in Bulgarien verbracht haben.⁴⁵⁵ Wie aus den Kostenaufstellungen hervorgingen,

⁴⁵⁰ Vgl. Nehring: Ein MdB auf Abwegen, S. 39–42. Vgl. zum Brief Wolfs AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 927, Bl. 100.

⁴⁵¹ Ebenda, Bl. 107–109.

⁴⁵² Der Plan ist überliefert; ebenda, Bl. 107–109.

⁴⁵³ Das Programm der PGU-DS für den Aufenthalt; ebenda, Bl. 101–104.

⁴⁵⁴ Zu IM »Walter« ausführlich, inklusive der gesamten Registrierungsdaten vgl. Der Deutsche Bundestag 1949–1989 in den Akten des MfS. Gutachten, S. 240 ff. u. 309 f., dort insb. Fn. 895.

⁴⁵⁵ Einen Antrag auf Einsicht in Ermittlungs- und Prozessakten durch den Autor lehnte der Generalbundesanwalt ab. Die Anklageschrift des GBA v. 19.4.1994 (Az. 3 StE 7/94-1) sowie Prozessbeobachtungen bildeten jedoch Quellen der Publikation v. Henkel: Was treibt den Spion, S. 319–325, der auch die Bulgarienreise v. »Walter« nannte. Laut dem o. g. Gutachten zum Bundestag, S. 310, ist der fernerhin v. M. Wolf (Wolf: Geheimdienstchef, S. 240–243) genannte »Julius«, den Wolf 1969 bei einer ähnlich ausgiebig organisierten und opulent zelebrierten Reise in der UdSSR endgültig für die HVA anwarb, mit »Walter« identisch.

wurden von insgesamt 6 010,37 BGN stolze 4 878,47 BGN für verschiedene bulgarische Spezialitäten und vor allem Alkohol ausgegeben.⁴⁵⁶

Mitte der 1970er-Jahren existierte noch immer kein direkter Treffrhythmus für die Abteilungsleiter. Nichtsdestoweniger kam es zu einem regen Austausch von operativen Informationen und Materialien. Die PGU-DS hatte der HVA ganze 77 Filmrollen mit kopierten deutschen, schweizerischen und österreichischen Pässen und Auskünfte über den Passdienst in Wien übergeben sowie Hilfe für die Operativgruppen der HVA während der Sommersaison geleistet. Die HVA hatte Auskünfte über die Postregistrierung in der Bundesrepublik, die Technologie zur Bearbeitung westdeutscher Pässe, über legale und nicht legale Ausreisen von Deutschen aus dem sozialistischen Lager, über Einreisebedingungen in die Bundesrepublik und Westberlin übergeben und darüber hinaus Hilfe bei der Legendierung eines »illegalen Agenten« der PGU-DS geleistet.⁴⁵⁷

Im November 1976 fand das erste Treffen der Abteilungsleiter in Berlin statt. In seinem Bericht im Vorfeld des Treffens zeichnete der Leiter der Abteilung V der PGU-DS ein schlechtes Bild von der Kooperation. Neben fehlenden normativen Regelungen bemängelte er, dass der Kontakt nur im Rahmen der turnusmäßigen Leitungstreffen bestand.⁴⁵⁸ Für die Zukunft erhoffte er sich Hilfe von der HVA bei der Suche nach westdeutschen Firmen mit Vertretungen in der Türkei und Griechenland, bei Übersiedlungen von Griechen aus der DDR in die Bundesrepublik, Prognosen über fehlendes Personal in der Bundesrepublik und das Überlassen einer Maschine zum Ausfüllen von österreichischen und schweizerischen Pässen. Die Abteilung V hingegen konnte der HVA Berichte über das zentrale Passamt in Österreich, über die Volkszählung in Österreich,

⁴⁵⁶ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 927, Bl. 119 f. Allein für den fünftägigen Aufenthalt in Pamporovo wurden 1 081,18 BGN für Lebensmittel verbraucht. Aus den Ausgaben lässt sich ein sehr gutes Bild vom leiblichen Wohlergehen der Gruppe während des Treffs zeichnen. So wurden 56,40 BGN für 22 kg Schafskäse, 208,90 BGN für verschiedene Sorten Fleisch und 65 kg Fisch, 12,92 BGN für 38 Brote, 37,20 BGN für Lukanka (bulg. Salami-Art), 88,98 BGN für Wein, 87 BGN für Kognak, 53,60 BGN für Mastika (bulg. Anisschnaps), 19 BGN für Fruchtschnaps aus Trojan, 102 BGN für Wodka, 23,60 BGN für Bier, 20 BGN für Wasser, 28 BGN für Cola, 6,60 BGN für Saft veranschlagt. Den alkoholfreien Getränken in Form von 20 Flaschen Saft, 3 Kästen Cola, 8 Kästen Wasser standen ganze 5 Kartons Bier, 21 Flaschen Wodka, 75 Flaschen Wein, 10 Flaschen Kognak, 9 Flaschen Mastika, 4 Flaschen Trojanska gegenüber; ebenda, Bl. 239–241.

⁴⁵⁷ Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS an den Minister; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 6–13.

⁴⁵⁸ Bericht des Leiters der PGU-DS/Abt. V über die Zusammenarbeit mit der HVA 1974–1976; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 357, Bl. 1 f.

jährliche Hilfe für die Vertreter der HVA während der Sommersaison zum Fotografieren ausländischer Dokumente und einen regelmäßigen Austausch von interessanten ausländischen Dokumenten anbieten.

Bei dem Treffen des Stellvertreters des Leiters der Abteilung V, Boev, mit G. Irmscher standen die Bedingungen und Möglichkeiten zur Übersiedlung von »Illegalen« in die Bundesrepublik sowie der Austausch von Dokumentenmustern im Vordergrund.⁴⁵⁹ Weiterhin erkundigte sich Boev nach Möglichkeiten zur geheimen Grenzüberquerung zwischen der DDR und der Bundesrepublik für bulgarische Agenten, wobei ihm Irmscher nur seine Zweifel mitteilen konnte. Darüber hinaus erhielt Boev schriftliche Informationen über türkische Bürger in der Bundesrepublik, über Türken, die mit DDR-Bürgern verheiratet waren, über das Ausländergesetz und die Vereinbarungen über Gastarbeiter mit der Türkei und Griechenland. Irmscher hingegen interessierte sich gegenüber Boev erneut für Muster für verschiedene Ausweise und Pässe.

In den folgenden Jahren wurde ein jährlicher Treffrhythmus etabliert und auch die einmalige Hilfe der HVA bei der Übersiedlung eines Agenten der PGU-DS auf der Linie II (Griechenland und Zypern) aus der DDR in die Bundesrepublik war zu verzeichnen.⁴⁶⁰ Qualitativ entwickelte sich die Kooperation auf der »illegalen Linie« zweifelsohne weiter, erreichte in der täglichen Arbeit beider Aufklärungen jedoch keine quantitative Relevanz. Das wurde vor allem in den 1980er-Jahren deutlich. Wie das jährliche Arbeitsgespräch der HVA/VI im Jahr 1981 mit der PGU-DS nahelegte, prüfte die HVA die Möglichkeit ihre Agenten über die »Bruderländer« in den Westen überzusiedeln. Bulgarien war ein natürlicher Verbündeter. So sollte die PGU-DS klären, ob eine Übersiedlung von HV-A-Agenten über bulgarisches Territorium möglich war.⁴⁶¹ Mindestens ein Fall ist für die 1980er-Jahre dokumentiert, in dem ein HV-A-IM als Flüchtling getarnt die bulgarische Grenze Richtung Griechenland überquerte, um von dort in die Bundesrepublik zu gelangen.

⁴⁵⁹ Siehe den Bericht des stellv. Abteilungsleiters über seine Gespräche mit dem Leiter der HVA/VI, G. Irmscher, vom 8.–12.11.1976; ebenda, Bl. 6–16. Vgl. die Angaben und Vorgehensweisen auch mit den Informationen, die der Überläufer Tiedge gab, Tiedge: *Der Überläufer*, S. 164–190, siehe ebenso Herbstritt: *Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage*, S. 339.

⁴⁶⁰ Auskunft über die Zusammenarbeit der PGU-DS mit der HVA 1978–1981: AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 21 f.

⁴⁶¹ Berichtsaufzeichnung über das Arbeitstreffen 1981; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 108, Bl. 2–4. Zu Krisenerscheinungen in der HVA in den 1980er-Jahren siehe ausführlich Herbstritt: *Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage*, S. 338–410 sowie Herbstritt: *Aspects of Crisis*, S. 139–150.

So verzeichnete ein Bericht vom März 1983 die Freude der HVA über die Hilfe bei der Schaffung von »Voraussetzungen zur Sicherung eines Kanals zur Umlenkung ihrer [d. h. der HVA, Anm. des Verf.] Mitarbeiter aus der VRB nach der BRD auf dem Wege der Nichtzurückkehrer«⁴⁶². Der Überläufer Werner Stiller berichtete von anderen Übersiedlungsversuchen dieser Art, bei denen die getarnten IM von bulgarischen Grenzern als Flüchtlinge verhaftet wurden.⁴⁶³ Insgesamt handelte es sich aber um Einzelfälle.

Etwas größer waren die Möglichkeiten der bulgarischen Aufklärung in Bezug auf die bulgarische aber auch die griechische und türkische Migration in der Bundesrepublik und der DDR. Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre kam es hier zu einer ständigen und weitreichenden Zusammenarbeit der PGU-DS und der HVA, die durch die Ostberliner Residentur der bulgarischen Aufklärung vorangetrieben wurde. So wurde aus Berichten der Jahre 1982 und 1983 deutlich, dass die HVA wiederholt Hilfe bei der Übersiedlung und Einschleusung eines IM der PGU-DS in die Reihen türkischer und griechischer Studenten in Berlin zusagte, wobei Westberlin als Territorium vereinbart wurde.⁴⁶⁴ Darüber hinaus gab es eine Reihe von »illegalen Kandidaten«, zu deren ausführlicher Erörterung sich der Stellvertreter des Leiters der Abteilung V der PGU-DS, St. Kazakin, in Berlin mit Hans Taraschonnek, Stellvertreter des Leiters der der HVA/VI, traf.⁴⁶⁵ Im Jahr 1985 führten diese Entwicklungen zu Verabredungen über eine gegenseitige Unterstützung bei der Nutzung der Territorien der VRB und DDR für Übersiedlungsaktionen und Agententrainings.⁴⁶⁶ Am 4. Juli 1986 informierte Oberst Helmut Reinhold, Leiter der HVA/VI, seinen Kollegen Oberst Boev, Leiter der Abt. V PGU-DS, über eine geplante Ausbildungsmaßnahme für ein IM-Ehepaar aus der DDR in Bulgarien:

⁴⁶² AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 26.

⁴⁶³ Stiller: Im Zentrum der Spionage, S. 110. Zur Übersiedlung von HV-A-IM über andere Länder vgl. weiterhin Süß: Die Arbeitsmethoden der Wissenschaftlich-Technischen Aufklärung, S. 35 f.

⁴⁶⁴ Zum Treffen vom 22.-26.3.1982 in Berlin; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 10 f.

⁴⁶⁵ Berichtsaufzeichnung dazu; AKRDOPBGDSRSBNA-R, *literno delo* NRS, F. 4 op. 3 a.e. 23, Bl. 193–204, zu Taraschonnek vgl. Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 114.

⁴⁶⁶ Hinweise des Leiters der PGU-DS, Kocev, im Vorfeld der Ministergespräche von 1984; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 112, Bl. 37–39. Vgl. darüber hinaus das erhaltene deutsche Original des Abschlussprotokolls zu dem Treffen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 144, Bl. 1–11 und ähnlich auch die Auskunft über die Zusammenarbeit der Abt. V mit der HVA für 1986; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 359, Bl. 148–150.

Das Ziel des Einsatzes besteht in der Ausübung operativer Handlungen und Überprüfungen von Leistungs- und Verhaltenseigenschaften unter operationsgebietsähnlichen Bedingungen, speziell:

- das Auftreten mit fremder Identität und legendiertem Aufenthaltshintergrund,
- Fragen des Verbindungswesens, einschließlich Funkempfang sowie
- die Fähigkeit der IM zur Herstellung und Gestaltung gezielter sozialer Beziehungen.⁴⁶⁷

Bei dem IM-Ehepaar handelte es sich um den weiblichen IM »Elbe« und den männlichen IM »Main«. Die beiden IM kamen legendiert als Dienstreisende des Jugendradios DT 64 nach Bulgarien und sollten Material über den bulgarischen Jugendverband zusammenstellen. Gleichzeitig wurde ihnen von der HVA ein IM-Auftrag erteilt.⁴⁶⁸ Tatsächlich stimmte die HVA mit ihren bulgarischen Kollegen umfangreiche Kontroll- und Überprüfungsmaßnahmen ab, die sich auf das (konspirative) Verhalten von »Main« und »Elbe« bezogen und durch die DS überprüft wurden.⁴⁶⁹

Eine vergleichende Betrachtung der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS mit deren jeweiliger Kooperation mit dem KGB zeigt, dass erst mit den Agententrainings 1986 alle Inhalte die HVA und PGU-DS seit ihrer Gründung in der Kooperation mit dem KGB pflegten, auch zwischen den beiden kleineren »Bruderorganen« verfolgt wurden. Gleichzeitig leitete der KGB nicht nur die Arbeit der HVA an, sondern war außerhalb der gemeinsamen Arbeit unabhängig auf dem Gebiet der »Illegalen« in der DDR tätig.

Die KGB-Residentur in Karlshorst verfügte über eine eigene Abteilung für die Arbeit mit »Illegalen«.⁴⁷⁰ Die Verwaltung »S« und deren Ableger in

⁴⁶⁷ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 359, Bl. 39–41.

⁴⁶⁸ Ebenda, Bl. 40. Für weitere Informationen zu dem erwähnten Einsatz sowie zu den IM »Main« und »Elbe« vgl. ebenda, Bl. 42–46, 49–54, 56–84, 86–88, 109–111, 115 f., 117–137, 141 f., 148–150 sowie BStU, MfS, AIM 3021/91; BStU, MfS, BV Leipzig, Abt. XV Nr. 910, Bl. 5; BStU, MfS, BV Leipzig Abt. XV Nr. 2067, Bl. 4; BStU, MfS, BV Leipzig, Abt. XV Nr. 319, Bl. 44; BStU, MfS, Abt. Finanzen Nr. 2007, Bl. 164–167; BStU, MfS, Abt. Finanzen Nr. 1575, Bl. 54–59; BStU, MfS, HA XVIII AP 9626/92 ferner die SIRA-Datensätze BStU, MfS, HVA/MD/4, SIRA-TDB 13, RNR XV/144/81, SE8431888, S. 1–8 und SIRA-TDB 13, RNR XV/405/81, SE8431887, S. 1–2. Zu den Übersiedlungs-IM insgesamt, Kriterien ihrer Auswahl, Kategorien und Anwerbung vgl. Herbstritt: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage, S. 181–194 u. Müller-Enbergs: Inoffizielle Mitarbeiter, Teil 2, S. 142–149.

⁴⁶⁹ Eine ausführliche Schilderung dieses Falles enthält Nehring: Die Zusammenarbeit der HVA, S. 338–343.

⁴⁷⁰ Vgl. das Organigramm der Residentur in Borchert: Die Zusammenarbeit, S. 45.

Karlshorst waren exklusiv für die Arbeit mit den Illegalen verantwortlich.⁴⁷¹ Dabei nutzte das KGB das Territorium der DDR und vor allem Berlins zu Vorbereitung und Übersiedlung ihrer »illegalen Agenten«. Es verwundert wenig, dass auf der »illegalen Linie« seitens der Bulgaren eine besonders enge Zusammenarbeit mit dem KGB bestand.

Wie eine Aufstellung im Mai 1965 konstatierte, waren die drei grundlegenden Arbeitsgebiete der »illegalen Linie«, Erstellen von Legenden, Dokumentation und Identitäten, Ausbildung der »Illegalen« für Einsätze im Feindgebiet sowie deren Übersiedlung, Teil einer fest abgestimmten Kooperation zwischen PGU-DS und PGU-KGB.⁴⁷² Diese wesentlichen Elemente wurden bis Ende der 1980er-Jahre verfeinert, blieben im Kern aber unberührt. Die Bulgaren stellten der sowjetischen Aufklärung neben ihrer Kenntnis über Aufklärungsbedingungen in den Zielländern (vor allem) Griechenland und Türkei ihr Territorium als Ausbildungs-, Werbungs- und Rückzugsgebiet für illegale Agenten zur Verfügung.⁴⁷³

Im Plan für die Jahre 1981 bis 1985 wurde erstmalig bestimmt, dass die konkreten Fragen der Zusammenarbeit in einem separaten Plan der Linie »N« festgelegt werden sollten.⁴⁷⁴ Ein Abschlussbericht der PGU-DS über die Zusammenarbeit mit dem KGB für das Jahr 1985 gestattet einen Einblick in die tatsächlich ausgeführten operativen Maßnahmen zwischen den jeweiligen Abteilungen für die Linie »N«. Die Bilanz für 1985 umfasste insgesamt fünf von der Abteilung V der PGU-DS an das KGB abgegebene Informationen. Aus Moskau erhielt man im Gegenzug sieben Informationen. Immerhin 13 Vorgänge wurden gemeinsam geführt, bei zwei »Objekten« gewährte man einander in konkreten Fragen Hilfe. Zwei wichtige Dokumente wurden von der Abteilung V der PGU-DS mit Hilfestellung ihrer sowjetischen Kollegen ausgearbeitet. Darüber hinaus weilte ein operativer Mitarbeiter der PGU-KGB zu einem Arbeitsbesuch in Bulgarien, zwei Mitarbeiter der Abteilung V der PGU-DS reisten nach Moskau. Zu den bemerkenswerten Aspekten zählt, dass die Ausführung der im Plan festgelegten Aufgaben sowie jegliche zusätzlich

⁴⁷¹ Bailey; Kondraschow; Murphy: Die unsichtbare Front, S. 350 f.

⁴⁷² Konkrete Maßnahmen innerhalb der gemeinsamen Arbeit mit den sowjetischen Genossen auf der Linie der Aufklärungsverwaltung (11.5.1965) sind belegt in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 39, S. 279–285, hier 281 f. (PDF).

⁴⁷³ Perspektivplan für die Zusammenarbeit der äußeren Aufklärung des MdI der VR Bulgarien und dem KfS beim Ministerrat der Sowjetunion 1975–1980; ebenda, Dok. 98, S. 645–663, hier 658 f. (PDF).

⁴⁷⁴ Perspektivplan für die Zusammenarbeit der äußeren Aufklärung des MdI der VRB und KGB der UdSSR 1981–1985; ebenda, Dok. 171, S. 1048–1066, hier 1064 (PDF).

auftretende Frage durch die Vertretung des KGB in Bulgarien in persona eines G. F. Smirnov ausgeführt bzw. geklärt wurden.⁴⁷⁵

Das sprach für die enge Verknüpfung von PGU-DS und KGB. Und das spricht für den Einfluss, den der KGB auch bei der Arbeit mit den »Illegalen« auf die PGU-DS ausübte und unterstreicht zugleich die Schwächen der PGU-DS auf diesem Gebiet, auf dem die DS über Jahrzehnte auf die Hilfe des KGB angewiesen war.

5.4 Multi- und bilateraler Informationsaustausch und Analyse

Die gängigste Art des Informationsaustauschs zwischen dem MfS und der DS stellten die allgemeinen Personenüberprüfungen in den Speichern und Karteien der jeweils anderen Institution dar. HVA und PGU-DS tauschten ferner allgemeine Aufklärungsinformationen aus, also ausgearbeitete Berichte, die die zu einem bestimmten Thema beschafften Informationen zusammenfassten. Dieser Austausch war in ein System multi- und bilateraler Vereinbarungen integriert.

Die multilaterale Konferenz im Jahr 1955 in Moskau gab den Startschuss für diesen Austausch und als thematische Leitlinien die Politik der kapitalistischen Staaten, deren Kriegsvorbereitungen, »Diversionsakte« sowie Methoden und Formen der feindlichen Aufklärungen vor.⁴⁷⁶ Statistische Nachweise konnten für die 1950er-Jahre nicht gefunden werden. Anfang der 1960er-Jahre bildete der gegenseitige Informationsaustausch dann den Hauptgegenstand der periodisch anberaumten bilateralen Ministertreffen und der abgeschlossenen Vereinbarungen. Eine thematische Erweiterung des Informationsaustauschs wurde erst 1967 festgelegt.⁴⁷⁷ Nunmehr wurden Informationen der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Aufklärung, die beide Länder direkt betrafen in den Austausch einbezogen. Hierunter fielen besonders Pläne, Absichten und Tätigkeit der NATO und deren Organisationen auf dem Territorium der Bundesrepublik, Westberlins, Griechenlands, der Türkei und die Arbeit der gegnerischen Nachrichtendienste.

Ein persönlicher Austausch bzw. Treffen zwischen Vertretern der HVA/

⁴⁷⁵ Auskunft bezüglich der Zusammenarbeit von PGU/MdI-VRB und PGU/KGB-UdSSR 1985; Kirjakova: KGB i DS. Dok. 247, S. 1598–1611, hier 1604 f. (PDF). Zu Smirnov und den sowjetischen Beratern in der DS vgl. Baev: KGB v Bylgarija, S. 25–76, hier 64 f.

⁴⁷⁶ Notizen des bulgarischen Innenministers, in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 15, S. 140 (PDF).

⁴⁷⁷ Die Vereinbarung ist überliefert; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 911, Bl. 4.

VII und der Abteilung VI der PGU-DS, die für die Auswertung und Analyse verantwortlich waren fanden zu dieser Zeit nicht statt. Erste statistische Daten über den Informationsaustausch liegen für das Jahr 1967 vor.⁴⁷⁸ Demnach erhielt die PGU-DS zwischen dem 10. Juni 1967 und dem 24. Januar 1969 insgesamt 84 Informationen von der HVA, von denen 25 ganz und 22 teilweise genutzt wurden. Der Großteil der Informationen bezog sich auf die Außen-, Innen- und Bündnispolitik der Bundesrepublik Deutschland. Hierbei kritisierten die Bulgaren, dass die Auskünfte über die sie interessierenden Regionen veraltet waren, oftmals nur aus offenen Quellen stammten und einen Umfang von mehreren Tausend Seiten hatten, deren Übersetzung die Analyse verzögerte. Im Gegenzug gingen der HVA im Ganzen 34 Informationen über die innere und äußere Lage Griechenlands und der Türkei zu.

Seit der multilateralen Versammlung 1970 erfuhr der Austausch im Bereich der Informationsarbeit einen Zuwachs. Nicht nur Umfang und Inhalt wurden erweitert, sondern ab 1972 fanden auch regelmäßig Arbeitstreffen der Abteilungsleiter statt.⁴⁷⁹ Neben Organisationsstruktur, Personalbestand und Aufgabenstellung standen die methodische Arbeit der Be- und Auswertung eingehender Informationen sowie technische Hilfsmittel und Suchsysteme im Vordergrund. Gleichzeitig wurden die jeweiligen Informationsinteressen spezifiziert, wobei die bulgarische Seite Griechenland, die Türkei, Zypern und den Nahen Osten, die HVA hingegen die Bundesrepublik, USA und die NATO nannte. Diese Verbindung von multi- und bilateralen Treffen

⁴⁷⁸ Bewertung des Leiters der PGU-DS über die Resultate der Zusammenarbeit mit dem MfS vom 10.6.1967 bis heute (24.1.1969); AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 910, Bl. 3–6.

⁴⁷⁹ Zum Informationsaufkommen siehe die Auskunft der PGU-DS/Abt. VI über die von der HVA zwischen 1969 und Mai 1972 erhaltenen Informationen; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 912, Bl. 243–245. Das Treffen 1972 reflektieren Berichtsaufzeichnung des Abteilungsleiters; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 914, Bl. 14–19.

Informationsabgaben der HVA an die PGU-DS					
Thema	Kalenderjahr				Summe
	1980	1981	1982	1983	
Balkanländer	16	23	82	17	138
NATO	16	21	17	20	74
USA	38	41	61	18	158
KSZE	43	27	11	11	92
Westeuropa	59	71	75	60	265
EWG	9	15	6	4	34
China	11	7	15	6	39
Polen	14	44	15	1	74
Naher Osten	92	62	102	58	314
Asiatische Länder	10	5	9	7	31
Afrikanische Länder	11	7	13	1	32
Latein-Amerika	2	6	2	0	10
Andere	12	0	0	4	16
Summe	333	329	408	207	1277

Tab. 1: Statistische Aufstellung des Gesamtinformationsaustauschs zwischen HVA und PGU-DS 1980–1983 nach thematischen Feldern,⁴⁸⁰ hier Informationsflussrichtung HVA zur PGU-DS.

und Absprachen für die Informations-, Auswertungsarbeit sollte bis 1989 beibehalten werden. Die thematischen Schwerpunkte des Informationsaustauschs zwischen HVA und PGU-DS wiesen keine Veränderungen auf. Die bulgarische Seite zeigte sich jedoch oftmals enttäuscht von der Qualität und Quantität der von der HVA übersandten Informationen.⁴⁸¹ Die HVA hingegen lobte die bulgarischen Informationen über die Balkanländer, die NATO sowie den Nahen Osten. Nach Aussage des Abteilungsleiters bildeten

⁴⁸⁰ Vgl. die Aufstellungen in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 79–81 (für den Zeitraum 1980–30.9.1982) und in AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 111, Bl. 41 f. (für den Zeitraum 1981–1.12.1983).

⁴⁸¹ Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS, Kocev, über den bevorstehenden Aufenthalt einer Delegation der PGU-DS in der DDR, 10/1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 1–5; Berichtsaufzeichnung des Leiters der PGU-DS nach dem Aufenthalt einer Delegation der PGU-DS in der DDR, 10/75; ebenda, Bl. 6–13.

Informationsabgaben der PGU-DS an die HVA					
Thema	Kalenderjahr				Summe
	1980	1981	1982	1983	
Balkanländer	146	124	112	54	436
NATO	39	4	26	30	99
USA	40	31	19	10	100
KSZE	19	13	4	2	38
Westeuropa	46	49	40	41	176
EWG	8	13	4	4	29
China	22	9	12	6	49
Polen	10	45	6	3	64
Naher Osten	76	53	42	40	211
Asiatische Länder	8	13	5	3	29
Afrikanische Länder	9	8	7	2	26
Latein-Amerika	2	2	4	2	10
Andere	5	3	3	2	13
Summe	430	367	284	199	1280

Tab. 2: Statistische Aufstellung analog der Tabelle 1 (mit identischer Quelle), hier Informationsflussrichtung PGU-DS zur HVA, 1980–1983.

diese beispielsweise Mitte der 1970er-Jahre die Hauptinformationsquelle der HVA über die Türkei und Albanien. Intern zeigten Wolf und die HVA jedoch Misstrauen hinsichtlich der Geheimhaltung und Verschwiegenheit der Bulgaren.

Wenn auch in den 1980er-Jahren auf multilateraler Ebene globale Fragen, wie der KSZE-Folgeprozess, China, Afghanistan und die sowjetische Furcht vor einem plötzlichen Atomangriff des Westens wichtig wurden, blieb der Informationsaustausch zwischen HVA und PGU-DS auf die angestammten Themen beschränkt. Eine thematische Analyse der ausgetauschten Informationen zeigte, dass die multilateral hervorgehobenen Themen USA/NATO, KSZE, China, Asien, Afrika und Latein-Amerika hinter den jeweiligen nationalen Interessen, der Bundesrepublik, den Balkanländern und dem Nahen Osten zurückblieben.

Die von der PGU-DS angefertigten Aufstellungen zeigen einen langsam abnehmenden Informationsfluss von der HVA an die PGU-DS (mit einem Ausreißer 1982), während umgekehrt die Zahl der jährlich übermittelten

Informationen aus Bulgarien rascher fiel. Deutlich wurde, dass seitens der HVA die Informationen zum Nahen Osten und West-Europa (wozu hauptsächlich die Bundesrepublik zählte) überwogen. Der Hauptfeind USA und NATO sowie die Balkanländer rangierten deutlich dahinter. Marginal war der Austausch von beiden Seiten über Afrika, Asien und Lateinamerika, China und die EWG. Seitens der PGU-DS machten die Informationen zu den Balkanländern rund 1/3 des Gesamtaufkommens aus.

Wenig verraten die Aufstellungen der PGU-DS über die Qualität der Informationen. Nach Einschätzung der Abteilung wurden von den Informationen der HVA aus dem Jahr 1982 lediglich 102, also nur rund 1/3 benutzt, wovon 24 als wertvoll eingestuft wurden; 1983 waren es 54 Informationen, von denen 10 als wertvoll galten.⁴⁸² Obgleich nur eine Momentaufnahme darstellend, wurden hier die größeren Probleme des Informationsaustauschs verdeutlicht. Trotz insgesamt hohem Aufkommen war eine hohe Qualität keineswegs garantiert. Dazu kamen mit steigendem Informationsumfang auch zusätzliche Arbeitsbelastungen für Übersetzung, Auswertung und Einschätzung der Informationen. Der Informationsaustausch wurde von beiden Seiten zwar durchweg positiv bewertet und gelobt, rein statistisch bedeutete ein hoher Umfang nicht zwangsläufig auch einen Qualitätszuwachs.⁴⁸³

Eine statistische Auswertung der SIRA-Datenbank der HVA erweitert das Bild. Die SIRA-Teildatenbank 12 enthielt 2 558 Ausgangsinformationen und 49 606 Eingangsinformationen, die an den KGB weitergegeben wurden.⁴⁸⁴ Auch für Bulgarien lassen sich vergleichbare Angaben für bestimmte Zeiträume gewinnen: Die TDB 11 (WTA) verzeichnete zwischen dem 28. Januar 1971 und dem 10. Februar 1989 insgesamt 1 064 Informationen mit dem Absender Bulgarien. Die TDB 12 (außenpolitische Aufklärung) zeigt, dass zwischen dem 29. August 1969 und dem 16. Mai 1989 summarisch 1 454 Informationen von der HVA registriert wurden, die die bulgarische Aufklärung zu den Themen Griechenland und Türkei übersandte. Gleichzeitig gingen in demselben Zeitraum weitere 2 401 Informationen mit dem Absender Bulgarien ein, die thematisch weder Griechenland noch der Türkei zugeordnet wurden. Die TDB 14 (gegnerische Dienste) nennt 211 Titel mit

⁴⁸² Ebenda, a.e. 111, Bl. 39–42.

⁴⁸³ Informationsmengen enthalten beispielsweise AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 926; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 104; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 567–570. Ebensolche Sammlungen für das MfS überliefern BStU, MfS, AS 19/87; BStU, MfS, AS 47/86; BStU, MfS, AS 16/87; BStU, MfS, AS 456/83; BStU, MfS, ZAIG Nr. 7469.

⁴⁸⁴ Siehe Konopatzky: Möglichkeiten und Grenzen, S. 54, Fn. 14.

dem Absender Bulgarien. Die TDB 13 (sog. »Regimeverhältnisse« im Ausland) verzeichnet weitere 23 Informationseingänge aus Bulgarien an die HVA. Daraus lassen sich einige Tendenzen ableiten: Zwischen 1969 und 1989 bezog die HVA insgesamt 5 153 Informationen von der bulgarischen Aufklärung. Rund 20,6 Prozent davon bezogen sich auf den Bereich Wissenschaft und Technik und etwa 28,3 Prozent auf Griechenland und die Türkei. Die statistischen Werte zu Informationen über gegnerische Geheimdienste (gerade einmal 4 % oder 23 Informationen jährlich zwischen 1980 und 1989) stützen die Einschätzung über eine untergeordnete Bedeutung dieses Bereichs.

Eine genaue Auswertung der SIRA-Daten über die Informationen, die die HVA nach Bulgarien übersandte, leidet unter der Unvollständigkeit der Datensätze. So verzeichnete die zentrale TDB 12 erst ab dem 1. Mai 1980, an welche Empfänger Informationen weitergegeben wurden. Bulgarien wird in 1 542 Fällen als Empfänger vermerkt. Noch unvollständiger ist die TDB 11 (SWT), die zwischen dem 6. Juni 1983 und dem 7. Januar 1986 gerade drei an Bulgarien abgegangene Informationen speichert.⁴⁸⁵

Interessante Einzelbeispiele stellen die Informationsaufkommen der legalen HV-A-Residenturen dar. Für Athen (Nr. 249) sind insgesamt 99 Informationseingänge verzeichnet, von denen keine einzige direkt an die PGU-DS weitergeleitet, wohl aber 57 der 64 in die TDB 12 (politische Informationen) eingegangenen Informationen an das KGB übergeben wurden. Ein ähnliches Bild zeigt der Informationszufluss aus der HV-A-Residentur in der Türkei (Nr. 247). Von den insgesamt 384 eingespeisten Informationen ging keine einzige auf direktem Wege nach Bulgarien, wiederum aber 264 von 352 Informationen aus der TDB 12 nach Moskau.⁴⁸⁶ Das belegt, dass selbst Informationen der HV-A-Residenturen aus den Hauptzielländern der bulgarischen

⁴⁸⁵ Siehe für alle SIRA-Teildatenbanken BStU, MfS, HVA/MD/2, SIRA-TDB 11, EMP.DEBE=>5050<; BStU, MfS, HVA/MD/2, SIRA-TDB 11, ABS.DEBE=>5050<; BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12, EMP.DEBE=>5050<; BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12 ABS.DEBE=>5050<; BStU, MfS, HVA/MD/4, SIRA-TDB 13 EMP.DEBE=>5050<; BStU, MfS, HVA/MD/4, SIRA-TDB 13 ABS.DEBE=>5050<; BStU, MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14, EMP.DEBE=>5050<; BStU, MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14, ABS.DEBE=>5050<; spezieller zu Griechenland und der Türkei; BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12 ABS.DEBE=>5050< N I C H T (LHW=>BUL< ODER LHW=>TUR< ODER LHW=>GRE<.

⁴⁸⁶ Zur Residentur in Griechenland siehe BStU, MfS, HVA/MD/2, SIRA-TDB 11, RES=>246<; BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12, RES=>246<; MfS, HVA/MD/4, SIRA-TDB 13, RES=>246<; MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14, RES=>246<; zur Residentur in der Türkei siehe BStU, MfS, HVA/MD/2, SIRA-TDB 11, RES=>247<; BStU, MfS, HVA/MD/3, SIRA-TDB 12, RES=>247<; MfS, HVA/MD/4, SIRA-TDB 13, RES=>247<; MfS, HVA/MD/5, SIRA-TDB 14, RES=>247<.

Aufklärung zunächst nach Moskau gingen. Ob und gegebenenfalls wie diese Eingangsinformationen in verarbeiteter Form später doch an die bulgarische Aufklärung gingen, gibt SIRA keine Auskunft.

Eine vergleichende Betrachtung der Zusammenarbeit mit dem KGB auf diesem Gebiet ist nur bedingt möglich. Die SIRA-Datenbanken bieten einen allgemeinen statistischen Ansatzpunkt. Demnach erhielt der KGB in den 1980er-Jahren rund 52 000 Informationen von der HVA.⁴⁸⁷ Das kommt rund einem Drittel der beschafften Informationen gleich, weswegen in diesem Sinne von der HVA auch als »Filiale des KGB« gesprochen wurde.⁴⁸⁸ Die Statistik verweist auf eine asymmetrische Beziehung, die den Unterschied des »global player« KGB und der regionalen Beschränkung der HVA markiert. Die Zusammenarbeit der Informationsabteilung mit dem KGB beschränkte sich bei der HVA, wie auch bei der PGU-DS, nicht auf den Informationsaustausch. Hier ließ nicht zuletzt die Arbeit an gemeinsamen Auswertungs-, Analyse- und Prognoseprogrammen das höhere Niveau der jeweiligen Kooperation mit dem KGB deutlich werden.⁴⁸⁹

Auf bulgarischer Seite war der Informationsaustausch mit dem KGB bis zur Mitte der 1950er-Jahre eine Einbahnstraße von Sofia nach Moskau, erst ab 1958 trafen auch aus der umgekehrten Richtung Informationen ein.⁴⁹⁰ Im Zeitraum 1970/71 machten Aufklärungsinformationen aus dem Bereich der Politik rund die Hälfte (978) der Informationen aus, die das bulgarische Innenministerium vom KGB erhielt.⁴⁹¹ Für die Jahre 1980–1983 liegt dazu, ähnlich wie für die HVA, eine ausführliche statistische Aufstellung vor. Die zeigt, dass nach dem Kriterium der Masse der vom KGB abgegebenen Informationen weder die Balkanländer noch die USA und NATO auf den ersten Plätzen zu finden waren. Ähnlich wie im Informationsaustausch mit der HVA dominierte quantitativ der Nahe und Mittlere Osten. Darüber hinaus spielten, anders als in der Kooperation mit der HVA die Entwicklungsländer sowie China eine wesentliche Rolle. Nicht zuletzt wird das Ausmaß des quantitativen Unterschieds der Informationslieferungen vom Hauptpartner KGB im Verhältnis zum zweitwichtigsten Partner HVA deutlich. Insgesamt

⁴⁸⁷ Siehe Konopatzky: Möglichkeiten und Grenzen, S. 46–55.

⁴⁸⁸ Vgl. Der Deutsche Bundestag 1949–1989 in den Akten des MfS. Gutachten, S. 107.

⁴⁸⁹ Exemplarisch soll dafür das gemeinsame Projekt »bestimmte Entwicklungen des westdeutschen Imperialismus« der für Querschnittsanalysen zuständigen HVA/VII/6 mit dem KGB stehen, vgl. Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 137.

⁴⁹⁰ Baev: KGB v Bylgarija, S. 112.

⁴⁹¹ Ebenda, S. 113 f. Für das Jahr 1978 kommt Baev auf 710, für 1980 auf 947 nach Bulgarien abgegebene Informationen.

erhielt die PGU-DS im Zeitraum zwischen 1980 und 1983 rund dreimal mehr Informationen vom KGB als von der HVA. Die allgemeine Nutzbarkeit (*izpolzovaemost*) der KGB-Informationen lag bei fast 40 Prozent.⁴⁹² Für die im Gegenzug von der PGU-DS an den KGB übersendeten Informationen liegen keine statistischen Daten vor. Hier ist davon auszugehen, dass diese identische Schwerpunktsetzungen (Naher und Mittlerer Osten, Entwicklungsländer, China und mit einigen Abstrichen USA und NATO) aufwiesen und um das Aufgabengebiet Nr. 1 der bulgarischen Aufklärung (die Balkanländer) ergänzt wurden.

Ein wesentlicher Unterschied in der jeweiligen Kooperation der Informationsabteilungen mit dem KGB gegenüber anderen bilateralen Kooperationen bestand in der Durchführung gemeinsamer Projekte und Programme. Bereits im Zuge des ersten gemeinsamen Plans von PGU-DS und PGU-KGB im Zeitraum 1972 bis 1975 wurde eine gemeinsame »Forschungsarbeit« in mindestens sechs Bereichen begonnen. Deren wichtigste Projekte widmeten sich der Entwicklung auf dem Balkan und den Beziehungen der Balkanländer zur UdSSR und der VRB, dem Platz und der Rolle von USA, NATO, Bundesrepublik, Frankreich, England, Italien und China in dieser Politik sowie den Anstrengungen der USA und Chinas zur Gründung von antisowjetischen und antibulgarischen Gruppierungen.⁴⁹³ Darüber hinaus standen eine »Integration von Informationssystemen und der Automatisierung einiger Bereiche der info-analytischen Tätigkeit« im Raum. Wenn sich die PGU-DS über elektronische Rechentechnik zur Verwaltung und Organisation von Aufklärungsinformationen auch mit der HVA austauschte, blieben gemeinsame Analyse- und Auswertungsprojekte ausschließlich der Zusammenarbeit mit dem KGB vorbehalten.

Einen Spezialfall stellte das sogenannte »Rjan-Projekt« des KGB dar. Erst Auflösung und Übersetzung der Bezeichnung »Rjan« (russ.: *raketnoe jadrenoe napadenie*; bulg.: VRJAN – *vnezapno raketno jadreno napadenie*; MfS-deutsch: KWA, unerwarteter Raketenkernwaffenangriff) verdeutlichen dessen Brisanz. Mit dieser Operation suchte der KGB überall auf der Welt Anzeichen für einen Atomwaffenangriff seitens der USA und NATO zu erkennen. Wenn ältere Aussagen die Dauer dieser Operation noch auf die Zeit von etwa 1980 bis 1985 begrenzten, muss nach Öffnung des bulgarischen Archivs von einer wesentlich längeren Frist von 1978 bis 1990 ausgegangen werden.⁴⁹⁴ Wie die multilateralen Versammlungen von 1978 und 1982 deutlich machten, wurde

⁴⁹² Siehe die entsprechende Tabelle in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 200, S. 1279 (PDF).

⁴⁹³ Anlage Nr. 6 des gemeinsamen Plans; Kirjakova: KGB i DS, Dok. 82, S. 533–536 (PDF).

⁴⁹⁴ Vgl. Andrew; Gordievsky: Instructions, S. 111–140, Baev: KGB v Bylgarija, S. 216–220.

die Früherkennung eines befürchteten NATO-Angriffs (in den 1980ern als Operation »Rjan«) sowohl für alle Einheiten der PGU-KGB als auch für die »Bruderaufklärungen« zur dringlichsten Aufgabe erklärt.⁴⁹⁵ Dazu wurde in Moskau eine Rjan-Kommission gebildet, deren Vorsitz der KGB-Chef samt seinen Abteilungsleitern übernahm.⁴⁹⁶ Diese Kommission stellte das Nervenzentrum der Informationsverwaltung aller Rjan-Informationen dar, unabhängig davon, ob diese von Auslandsresidenturen und Abteilungen des KGB selbst geliefert oder von »Bruderorganen« übersandt wurden. Ganz ähnlich belegen HV-A-Dokumente aus den Jahren 1983 bis 1985, dass die kleineren Aufklärungen des Warschauer Paktes entsprechend ihren Aufgaben in der Sicherheitsarchitektur in die Rjan-Operation eingebunden wurden. Wie der Stellvertreter des Leiters der sowjetischen Aufklärung GM Schapkin seinem Gegenüber GM Geyer explizit erklärte, stellte sich das KGB eine Arbeitsteilung der sozialistischen Aufklärungen vor.⁴⁹⁷ Bestimmte Räume bzw. Sachbereiche sollten unter den Sicherheitsorganen aufgeteilt werden, um deren Potenziale zu vereinen.⁴⁹⁸ Daher wurden bulgarische Residenten vor ihrer Abreise während ihres obligatorischen Moskau-Aufenthaltes von der Informationsabteilung des KGB über die wesentlichen Punkte der Rjan-Operation instruiert.⁴⁹⁹

Geografisch blieb die PGU-DS auf Griechenland, Zypern und die Türkei konzentriert. Davon unabhängig zeigt sich, dass die Rjan-Operation zu den Aufgabenbereichen zählte, in denen HVA und PGU-DS nicht kooperierten. Bei »Rjan« waren HVA und PGU-DS ganz Regionalfilialen des KGB.

⁴⁹⁵ Vgl. auch Wolf: Spionagechef, S. 321–345.

⁴⁹⁶ Protokoll über Gespräche über die Rjan-Problematik vom 22.–26.4.1985 in Sofia, in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 237, S. 1546–1550, hier 1549 (PDF).

⁴⁹⁷ Ein Gesprächsvermerk dazu ist überliefert; BStU, MfS, ZAIG Nr. 5384, Bl. 5 f. (online abrufbar unter: http://www.bstu.bund.de/DE/Wissen/MfS-Dokumente/MfS-KGB/_node.html, letzter Zugriff: 29.3.2019).

⁴⁹⁸ Dazu Gesprächsvermerk zwischen Wolf und Krjutschkov; BStU, MfS, Abt. X Nr. 2020, Bl. 5.

⁴⁹⁹ Vgl. Baev: KGB v Bylgarija, S. 217.

6. Geheimdienstliche Praxis

6.1 Residenturen der PGU-DS in der DDR und in der Bundesrepublik

Legal abgedeckte Residenturen, als offizielle Einrichtungen getarnte geheimdienstliche Dependancen in einem anderen Staat zählen zu den Grundwerkzeugen der Aufklärungsarbeit. Die bulgarische Auslandsaufklärung unterhielt zahlreiche Residenturen auf deutschem Boden.⁵⁰⁰ Anfänglich erfolgte die Aufklärung gegen die Bundesrepublik vom Territorium der VRB aus und durch (mindestens) eine von dort aus angeleitete illegale Residentur. Bereits ab Sommer 1951 wurde eine Residentur der PGU-DS in der Ostberliner Botschaft Bulgariens eingerichtet.⁵⁰¹ Unzweifelhaft war dieser Umstand dem MfS bekannt. Der in den 1950er-Jahren ebenfalls in der Botschaft untergebrachten Operativgruppe der Spionageabwehr der VGU-DS gewährte es bei deren Arbeit gegen die antisozialistischen Exil-Bulgaren in Berlin zudem Unterstützung. Der Arbeitsplan der bulgarischen Spionage-Residentur beinhaltete vier wesentliche Arbeitsgebiete:

1. Die Auskundschaftung der operativen Agenturlage zur Übersiedlung und Einschleusung von Agenten in deutsche und amerikanische Einrichtungen,
2. die politische Aufklärung der wichtigsten Parteien sowie die Einschleusung von Agenten in deren Führung,
3. Wirtschafts- und wissenschaftlich-technische Aufklärung in Bezug auf die großen Wirtschaftseinrichtungen (Ministerien, Unternehmen sowie die Ballungszentren der Industrie),
4. die Bearbeitung der feindlichen Emigration in der Bundesrepublik.⁵⁰²

Diese Aufgabenstellung galt bis 1970 und darüber hinaus im Wesentlichen unverändert fort. Im Plan der PGU-Residenturen in Ostberlin und in der Bundesrepublik war, im Gegensatz zur Operativgruppe der VGU-DS in Ostberlin, eine Verbindung zum MfS nicht vorgesehen.

Die Arbeit der Residenturen verlief jedoch alles andere als zufriedenstellend. Die hoch gesteckten Ziele der Infiltration wichtiger Institutionen des Bonner Staates konnten nie erreicht werden und dementsprechend

⁵⁰⁰ Zur Residentur-Thematik vgl. Nehring: Die Residentur der bulgarischen Aufklärung PGU-DS in Deutschland 1952–1970, S. 32–43 und Nehring: Botschafter Bulgariens in Deutschland 1990–2010, S. 65–77.

⁵⁰¹ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 149, Bl. 42–68, hier 42 f.

⁵⁰² Ebenda, Bl. 45.

schwach gestaltete sich das Informationsaufkommen. Darüber hinaus enttarnte der bundesdeutsche Verfassungsschutz in den Jahren 1958 und 1978 jeweils Mitarbeiter und Agenten der Residentur. Es kam zu Verhaftungen, die die Arbeit der bulgarischen Spione jedes Mal auf Jahre hinaus lähmte. Es verwundert daher wenig, dass die Fluktuation der Residenten und der operativen Mitarbeiter außergewöhnlich hoch war. Das Jahr 1964 brachte eine strukturelle Veränderung mit sich, da das vormalige Handelsbüro der Volksrepublik Bulgarien in Frankfurt am Main in den Stand einer offiziellen Handelsvertretung erhoben wurde und die PGU-DS dort sogleich eine weitere Residentur einrichtete. An der unzureichenden Qualität der Arbeit änderte das wenig. Die anhaltend vernichtende Kritik aus dem Zentrum führte dann zu einer Taktikänderung. Ab dem Ende der 1960er-Jahre sollte auf dem Territorium der Bundesrepublik nur noch unter türkischen, griechischen und anderen ausländischen Staatsbürgern geworben werden. Deutsche und amerikanische Staatsbürger sollten nur kontaktiert, die Anwerbung jedoch durch Mitarbeiter des Zentrums entweder in der VRB oder in Drittländern durchgeführt werden.⁵⁰³ Für die Residentur der UNTR wurde 1982 Frankfurt am Main als neuer Hauptsitz auserkoren. Darüber hinaus kamen offenbar auch im Münchner Kulturinstitut der VRB, nicht zuletzt aufgrund des Standortes von *Radio Free Europe*, regelmäßig operative Mitarbeiter zum Einsatz.

Inhaltlich spiegelte die Arbeit der Residenturgruppen die Aufgaben und das Organisationsprinzip der Sofioter PGU-Zentrale wieder. Nach dem Linienprinzip wurden die Bereiche außenpolitische Aufklärung, die äußere Abwehr, die wissenschaftlich-technische Aufklärung, aktive Maßnahmen und die sogenannte »illegale Linie« abgedeckt. Die äußere Abwehr war von besonderer Bedeutung, da hier unter anderem ideologische Aufgaben mit denen einer Geheimpolizei zusammenfielen. Zeitweilig waren dort gleich zwei operative Mitarbeiter tätig, anders als in der außenpolitischen Aufklärung, wo beispielsweise nur ein Mitarbeiter zum Einsatz kam. Das war durch den Umstand bedingt, dass sich in der Bundesrepublik im europäischen Vergleich die größte Anzahl an bulgarischen Exilanten befand. Die Überwachung und Aufklärung von Personen bulgarischer Herkunft und deren Organisationen blieb der einzige Aufgabenbereich, auf dem die Residentur »Erfolge« vorweisen konnte. Die einzigen Agenten, die die Residentur in den 1950er- und 1960er-Jahren anwerben konnte, stammten auch aus dem Bereich der Emigranten oder wurden in diesen eingeschleust.⁵⁰⁴

⁵⁰³ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 149, Bl. 62; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 233, Bl. 41.

⁵⁰⁴ Dass es sich dabei um das Hauptarbeitsgebiet der legalen bulgarischen Residentur handelte, erkannte auch das Bundesamt für Verfassungsschutz, vgl.

Zur Arbeit der »äußeren Abwehr« zählte auch die Gegenspionage, die durch operative Mitarbeiter in der Residentur vertreten war.⁵⁰⁵ Noch in den 1950er-Jahren lag die höchste Priorität auf den amerikanischen Geheimdiensten in der Bundesrepublik, wogegen BND, BfV, MAD und auch die Polizei erst nach und nach in den Rang von Aufklärungszielen rückten.⁵⁰⁶ Das Gros der dazu vorliegenden Informationen, wie beispielsweise spezielle Listen, die die Überwachung der Handelsvertretung durch die westdeutschen Dienste verzeichnen⁵⁰⁷, ist auf erarbeitete und übersandte Informationen der Residentur zurückzuführen. Die Informationen beruhen auf eigenen Erfahrungen oder Beobachtungen der Mitarbeiter der Residentur, öffentlich zugänglichen Quellen (Gesetzesgrundlagen, Veröffentlichungen, Presseberichten) und Berichten des KGB⁵⁰⁸. Offene Quellen, Erfahrungsberichte sowie von den »Bruderorganen« KGB und MfS überlassene Informationen stellten im Bereich der Gegenspionage die maßgeblichen Quellen der Residentur dar.⁵⁰⁹

Außerordentlich aktiv war die bulgarische Residentur auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Aufklärung. Im Jahr 1974 beschaffte die Residentur 8 Prozent der insgesamt durch die Abteilung VII gewonnenen 2 279 wissenschaftlich-technischen Informationen. In den Jahren 1975 stieg dieser Anteil auf 11,4 Prozent von 1 668 und 1976 auf 11,8 Prozent von nun 3 068 Informationen.⁵¹⁰ Gleichzeitig wuchs die Anzahl der »Objekte zur

Verfassungsschutzbericht 1975, S. 121 u. Verfassungsschutzbericht 1982, S. 201.

⁵⁰⁵ Siehe das Material zur Vorbereitung des Stellvertreters des Leiters; AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a a.e. 212, Bl. 49 u. 66 f.

⁵⁰⁶ Spätestens 1962 eröffnete die PGU-DS/Abt. IV einen gesammelten thematischen Vorgang (literno delo) über das BfV und die westdeutsche Polizei. Das Informationsaufkommen von 1962–1970 ist überliefert; AKRDOPBGDSRSBNA-R, literno delo NRS F. 4 op. 10 a.e. 36.

⁵⁰⁷ Ebenda, Bl. 219–224 u. 228–238.

⁵⁰⁸ Überliefert ist z. B. ein Bericht über die Observationsteams der westdeutschen Dienste von 1966; ebenda, Bl. 259–267.

⁵⁰⁹ Information über die Informationsgewinnung der sozialistischen Aufklärungsdienste in der Bundesrepublik durch das BfV von 1986; AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L-977, Bd. 17, Bl. 43–49.

⁵¹⁰ Rechnungsbericht über die operative Agentur- und Informationsarbeit der PGU-DS/Abt. VII für 1974, in Dyrzhavna sigurnost i nauchno-technitschesko razuznavane. Dokumentalen sbornik, Dok. 75, S. 416–427, hier 420 f. (PDF), Bilanzbericht über die operative Agentur- und Informationsarbeit der PGU-DS/Abt. VII für 1975; ebenda, Dok. 76, S. 428–439, hier 432 f. (PDF), Rechnungsbericht über die operative Agentur- und Informationsarbeit der PGU-DS/Abt. VII für 1976; ebenda, Dok. 77, S. 440–449, hier 444 (PDF).

Agentureindringung« (AOP) von vier 1974 bzw. auf sechs im Jahr 1979. Auch die Anzahl der operativen Mitarbeiter erhöhte sich auf sechs. Damit stand die Residentur sowohl in Bezug auf die AOP als auch hinsichtlich der Mitarbeiterzahl an erster Stelle.⁵¹¹

Eine Übersicht aus dem gleichen Jahr zeigt, dass die Residentur insgesamt 102 wissenschaftlich-technische Informationen (*nautschno-tehniškeski informacii*) aus der Bundesrepublik ins Sofioter Zentrum übersandt hatte.⁵¹² Nur rund zwei Drittel davon ordneten sich in die Aufgaben ein, die der Residentur zugewiesen waren und keine einzige erhielt die höchste Bewertung. In der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre führten der gestiegene personelle und Arbeitsaufwand nur zu einem geringen Anstieg der Informationsgewinnung. Der Personalbestand der Residentur auf dieser Linie war 1981 zu hoch, als dass alle Mitarbeiter noch effektiv durch den Residenten in Bonn hätten geführt werden können. Deswegen wurde in Frankfurt eine eigene Residenturgruppe gegründet.⁵¹³

Dieser Bedeutungszuwachs blieb auch dem Bundesamt für Verfassungsschutz nicht verborgen. Wirtschaftsspionage wurde als zweitwichtigstes Betätigungsfeld (neben der Emigration) der legalen bulgarischen Residentur eingestuft.⁵¹⁴ Das lag nicht zuletzt daran, weil es dem BfV 1982 gelungen war, einen Mitarbeiter der Residentur bei einem Treffen zu enttarnen und strafrechtlich zu verfolgen. Der war laut Auskunft der PGU-DS von 1974 bis 1978 Mitarbeiter in der Residentur und wurde 1982 bei seiner Ankunft auf dem Frankfurter Flughafen verhaftet, wo er von einem Mitarbeiter der Firma Hoechst erwartet wurde. Beschuldigt wurde er, mehreren Mitarbeitern Geld im Austausch gegen technische und politische Informationen geboten zu haben.⁵¹⁵ Dieser Fall belegt exemplarisch, dass die wissenschaftlich-techni-

⁵¹¹ Rechnungsbericht über die operative Agentur- und Informationsarbeit der PGU-DS/Abt. VII für 1974; ebenda, Dok. 75, S. 416–427, hier 417 (PDF), weiterhin Auskunft bezüglich der Arbeit der WTA über die Objekte zur Agentureindringung vom 20.4.1979; ebenda, Dok. 82, S. 500–506, hier 500 f. (PDF).

⁵¹² Aufstellung der durch die Residentur in der Bundesrepublik gelieferten NTI vom 1.1.–31.12.1979; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 436, Bl. 5.

⁵¹³ Siehe dazu den Vorschlag des Leiters der Abt. II der UNTR und des Residenten in der Bundesrepublik vom 11.9.1981, der vom Leiter der UNTR, Mantschev, und vom Leiter der PGU-DS bestätigt wurde, in Dyrzhavna sigurnost i nautschno-tehniškesko razuznavane. Dokumentalen sbornik, Dok. 57, S. 296 f. (PDF).

⁵¹⁴ Verfassungsschutzbericht 1982, S. 201.

⁵¹⁵ Ebenda, vgl. Auskunft; AKRDOPBGDSRSBNA-M, literarno delo VI-L-977, Bd. 20, Bl. 72–84; weiterhin Verfassungsschutzbericht 1978, S. 127, Verfassungsschutzbericht 1979, S. 114–116 u. die Publikation des ehem. Leiters der zuständigen Abteilung des BKA, Engberding: Spionageziel Wirtschaft, passim.

sche Aufklärung zu den wenigen Bereichen gehörte, deren Residenturkräfte tatsächlich deutsche Quellen gewinnen konnten.

Der Bereich der außenpolitischen Aufklärung verzeichnete das höchste Informationsaufkommen der Residentur. Eine aus den 1980er-Jahren überlieferte Bewertung der beschafften politischen Informationen indizierte jedoch eine niedrige Qualität: Von den 213 Informationen, die die Residentur in Bonn 1988 nach Bulgarien übermittelte, enthielten gerade einmal 18 geheime Daten und nur 9 Informationen aus dem ganzen Jahr wurden als wertvoll eingestuft. Die Masse der beschafften Informationen der Residentur speiste sich also aus öffentlich oder diplomatisch zugänglichen Informationen oder solchen von angeworbenen bulgarischen Diplomaten. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass die bulgarische Aufklärung jemals eines der ausgewiesenen Zielobjekte infiltrieren konnte.

In dem Arbeitsbereich der aktiven Maßnahmen spiegelte sich die enge Kooperation mit der HVA auch auf der Ebene der Residentur wieder. Dem Beispiel der sowjetischen Aufklärung folgend, war gerade in den 1980er-Jahren jeder Mitarbeiter einer Residentur dazu angehalten, nach Materialien und Kanälen für aktive Maßnahmen zu suchen und Initiativen zu deren Gestaltung und Durchführung zu entwickeln.⁵¹⁶ Das bewirkte offenbar, dass die legale Residentur der PGU-DS bei der Realisierung von aktiven Maßnahmen gemeinsam mit der HVA aktiv wurde. So wurde beispielsweise in den Plan für gemeinsame bzw. abgestimmte aktive Maßnahmen von HVA und PGU-DS für 1976 die Maßnahme »Zalez-G/Untergang-G« aufgenommen. Diese Maßnahme hatte im Bundestagswahlkampf 1976 die Verteilung von Materialien zum Ziel, die eigens im MfS produziert und gegen die CDU/CSU ausgerichtet waren.⁵¹⁷ Entgegen der üblichen Arbeitsteilung war ausdrücklich vorgesehen, dass die PGU-DS die Materialien durch ihre legalen Residenturen in Bonn und West-Europa verteilt. In der abschließenden Bewertung bezeichnete die Sofioter Zentrale die Arbeit der Residentur bei der Durchführung der Maßnahme als »allgemeine technische und materielle Arbeit und Unterstützung für das Zentrum«⁵¹⁸. Zur Durchführung habe ein Mitarbeiter der Residentur elf Gespräche mit »führenden Mitgliedern« der beiden Parteien SPD und FDP geführt, wobei unersichtlich blieb wie dadurch der Wahlkampf beeinflusst werden sollte.

⁵¹⁶ Vgl. die Rede des Leiters des Dienstes »A« des KGB Ivanov vor dem Kollektiv der PGU-DS, in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 233, S. 1525 (PDF). Telegramm von 1987 an alle Residenturen; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 675, Bl. 83 f.

⁵¹⁷ Vgl. den entsprechenden Plan; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 542, Bl. 24.

⁵¹⁸ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 201, Bl. 36.

Mit der Einrichtung der bulgarischen Residenturen in der Bundesrepublik änderte sich auch die Aufgabe der nach wie vor bestehenden Residentur in Ostberlin. Nach dem Vorbild des KGB war es eine zentrale Aufgabe jeder Residentur umfangreiche Erkenntnisse über Identifikations- oder Personaldokumente und die einschlägigen Bestimmungen eines Landes zu gewinnen.⁵¹⁹ Das war Teil des Aufgabenbereichs der »illegalen« Linie »N«, der zum Hauptaufgabengebiet der bulgarischen Residentur in der DDR wurde. Interessanterweise waren es die Migrationsbewegungen aus Griechenland und der Türkei nach Westdeutschland, die die Bulgaren auf die Spur brachten, hier nach möglichen Agenten für ihr Hauptzielgebiet zu suchen. In der DDR hielt die PGU-DS unter bulgarischen Studenten oder Ärzten nach passenden Agenten Ausschau, betrieb die »Legalisierung« illegaler Agenten in der DDR zur Übersiedlung in die Bundesrepublik und organisierte das Auskundschaften der »Regimebedingungen« in Westberlin.⁵²⁰

Anders als mit der Bonner Residentur war die operative Zusammenarbeit mit dem MfS hier auf das Erstellen von Tarnidentitäten für bulgarische Illegale ausgerichtet. Die »enge Koordination« zwischen der Ostberliner Residentur und dem MfS in dieser Frage wurde ausdrücklich lobend und als einzigartige Kooperationsform unter den »Bruderorganen« erwähnt.⁵²¹ Nach Angaben der Residentur bildete es jedoch ein Problem, dass das MfS türkischen und griechischen Bürgern keine Eintageseinreisen nach Ostberlin gestattete, was die Verbindungshaltung zu diesen erschwerte und darüber hinaus zur Dekonspiration führte, da die PGU-DS so auf Avisierungen durch das MfS angewiesen war.⁵²² Das MfS unterstützte die Residentur ferner, indem es beispielsweise Listen mit Griechen, Türken oder Italienern in der Bundesrepublik, die Postverbindungen in die DDR unterhielten, zusammenstellte und übergab oder auf entsprechende Anfragen mit detaillierten Auskünften über Möglichkeiten zur legalen Einreise in die DDR reagierte.⁵²³ Die fehlenden direkten Kontakte zwischen den bulgarischen Residenturen und der HVA

⁵¹⁹ Gordievsky: *Autobiography*, S. 150 ff.

⁵²⁰ So führt eine Aufstellung für 1976 beispielsweise 213 Personen auf; AKRDO PBGDSRSBNA-R, *literno delo NRS*, F. 4 op. 3 a a.e. 23, Bl. 10–25. Wie die 270 Personen umfassende Aufstellung für 1981/82 nahelegt, blieb der Personenkreis über die Jahre relativ konstant; AKRDOPBGDSRSBNA-R, *literno delo NRS*, F. 4 op. 3 a a.e. 24, Bl. 1–36.

⁵²¹ Auskunft der PGU-DS/Abt. V über die Zusammenarbeit mit den »Bruderorganen« für 1986; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 359, Bl. 148–150, hier 148 f.

⁵²² Siehe die entsprechende Auskunft vom 26.11.1981 aus der Residentur; ebenda, Bl. 24.

⁵²³ So z. B. für 1981; ebenda, Bl. 55. Zur Schilderung der Möglichkeiten der Einreise in die DDR vgl. ebenda, Bl. 74.

bewirkten nicht, dass die Frage der »Arbeit aus legalen Positionen« in der Zusammenarbeit aus dem Blick geriet. Während des Arbeitstreffens im Juni 1972 erkundigte sich die HVA vielmehr nach den Erfahrungen der Abteilung III der PGU-DS aus der Arbeit ihrer legalen Residentur in der Bundesrepublik.⁵²⁴ Dabei wurde deutlich, dass die HVA nicht mit den Residenturen der »Bruderorgane« kooperierte oder sich über deren Arbeit informiert sah.

Zwei Jahre später, auf dem nächsten Arbeitstreffen im Juni 1974, erhielt Großmann vom Leiter der Abteilung III Lazar Lalov erneut ausführliche Informationen über die Arbeit der bulgarischen Residentur in der Bundesrepublik. Dabei war es vor allem Lalov, der Großmann um Informationen in Bezug auf die Möglichkeiten von Agenturarbeit in Westdeutschland und deren konkrete Zielobjekte bat.⁵²⁵ Großmann führte dazu aus, dass die HVA erst mit der Eröffnung der ständigen Vertretung eine legale Residentur in der Bundesrepublik organisierte und dass einige der Zielobjekte mit denen der bulgarischen Residentur zusammenfallen würden.⁵²⁶ Die HVA machte deutlich, dass es ihr nicht nur um die Arbeit einer Residentur in der Bundesrepublik, sondern allgemein um die Arbeit »aus legalen Positionen« ginge. Es zeigte sich, dass die HVA in diesem Arbeitsbereich deutlich hinter den anderen sozialistischen Aufklärungsdiensten zurücklag, was auch eine Erklärung für den fehlenden Kontakt zwischen der bulgarischen Residentur und der HVA bot.

Auch ein Jahr später, beim erneuten Arbeitstreffen zwischen Lalov und Großmann im Oktober 1975 wurde die Frage der legalen Residenturen wieder aufgegriffen. Großmann war nun vor allem an der Erfahrung der Bulgaren bezüglich ihrer Arbeit gegen die USA, China und Albanien aus legalen Positionen vom Territorium sogenannter »Drittstaaten« interessiert.⁵²⁷ Besondere Probleme hatte die HVA hier mit der Agenturarbeit⁵²⁸, weswegen Großmann ausdrücklich darauf verwies, dass die Arbeit aus »illegalen Positionen« weiterhin die Hauptaufgabe blieb.⁵²⁹

Nach 1975 tauchten Fragen der legalen Residenturen nicht mehr als Themen von Arbeitsgesprächen zwischen HVA und PGU-DS auf. Auch in den vertraglichen Vereinbarungen kam dieser Themenbereich nicht mehr

⁵²⁴ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 914, Bl. 9.

⁵²⁵ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 927, Bl. 59.

⁵²⁶ Ebenda, Bl. 63 f.

⁵²⁷ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248, Bl. 14–21.

⁵²⁸ Die Probleme führte Großmann einerseits auf den besonderen Status der DDR-Vertretung und daraus folgende Einschränkungen aber auch auf die Folgen der Guillaume-Affäre zurück.

⁵²⁹ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 10 f.

zum Tragen. Das »Protokoll über die grundlegenden Prinzipien der Zusammenarbeit zwischen den Aufklärungen des KGB der UdSSR und des MdI der VRB auf dem Niveau der Residenturen«⁵³⁰ von 1984 zeigt, dass es sich in der Kooperation mit dem KGB anders verhielt. Eine ähnliche Vereinbarung von HVA und PGU-DS ist nicht belegt, wohl aber, dass auch die legalen HV-A-Residenturen Kontakt zum KGB-Residenten pflegten.⁵³¹ Es entsprach also der Normalität, dass Residenturen Kontakt zum KGB-Residenten hatten, nicht jedoch zu den Kollegen der anderen »Bruderorgane«.⁵³²

Die Residentur-Kontakte zum KGB stellten bereits ein Sicherheitsrisiko dar, das nicht grundlos eingegangen werden sollte.⁵³³ Gleichzeitig verdeutlichte das Protokoll auch, welche strengere Reglementierung durch die jeweiligen Zentralen die Zusammenarbeit der Residenturen unterworfen war: Ein unmittelbares Zusammengehen der Residenten (und nur der Residenten) ohne vorherige Abstimmung mit der Zentrale war nur in den Bereichen der »äußeren Abwehr« und nur bei gegebener Dringlichkeit gestattet.⁵³⁴ Vorhaben der operativen Zusammenarbeit hingegen bedurften immer der Anweisung durch die Zentrale.⁵³⁵ Für die Residentur der PGU-DS in Bonn bedeutete das in der Praxis, dass eine direkte Kooperation mit der HVA nicht nur wegen thematischer Gesichtspunkte, sondern auch wegen der Konspiration keine Option darstellen konnte. Besaß der Aspekt einer drohenden Entlarvung, wie im Falle der Ostberliner Residentur, keine Prämisse, wurde sie auch an gemeinsamen Maßnahmen und Treffen beteiligt. Zum KGB-Residenten in der Bundesrepublik unterhielt die bulgarische Residentur jedoch direkten Kontakt.⁵³⁶

⁵³⁰ Siehe Kirjakova: KGB i DS, Dok. 218, S. 1393–1400 (PDF). Vgl. darüber hinaus die Auskunft bezüglich der Ergreifung zusätzlicher Maßnahmen zur Regulierung der Zusammenarbeit der Residenten der PGU-DS und PGU-KGB vom 24.3.1981, ebenda, Dok. 166, S. 1011–1015 (PDF).

⁵³¹ Beispielsweise berichtet auch der ehemalige Resident der HVA in Beirut, K. Berliner, dass ihm Ende der 1960er-Jahre der Kontakt zur Residentur der PGU-KGB in Beirut ausdrücklich untersagt war, Berliner: Der Resident, S. 103 u. 182–190.

⁵³² Siehe den BND-Bericht Die Zusammenarbeit der Nachrichten- und Sicherheitsdienste der Staaten des Warschauer Paktes (WP-Staaten) – die Rolle des KGB – vom Februar 1984, im BND-Archiv; Signatur 103797_OT, Bl. 12–19, hier 17–19.

⁵³³ Vgl. das entsprechende Protokoll in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 218, S. 1394, § 5 (PDF).

⁵³⁴ Ebenda, S. 1396 f. (PDF).

⁵³⁵ Ebenda, S. 1398 (PDF), nicht anders Berliner: Der Resident, S. 185.

⁵³⁶ Für 1979 ist eine Liste der Residenturen überliefert, die direkte Verbindungen zu den Residenturen des KGB haben; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 488, Bl. 70 f.

6.2 Die HVA in Bulgarien - Präsenz und Interessen

Die HVA unterhielt ständige Präsenzen nicht nur im »Operationsgebiet«, sondern auch in den befreundeten Staaten innerhalb des sozialistischen Lagers. Bereits geschildert wurde die Entsendung eines Offiziers im besonderen Einsatz (OibE) zur Arbeit gegen die bundesdeutsche Botschaft in Sofia. Eine operative Präsenz der HVA in Bulgarien lässt sich jedoch bis in das Jahr 1967 zurückverfolgen. Dazu vermerkte die PGU-DS, dass sie Mitarbeiter der HVA auf der »illegalen Linie« bei operativen Maßnahmen in den Urlaubsorten »Goldstrand« (*zlatni pjasyci*) und »Sonnenstrand« (*slyntschev brjag*) unterstützt hätte.⁵³⁷ Die Vereinbarung vom 6. September 1967 erwähnt ebenfalls die »Hilfeleistungen bei der Bearbeitung von ausländischen Zielen und die Übergabe von Agentur«⁵³⁸ durch die DS für das MfS. Dabei entwickelte sich im Laufe der vielen Arbeitstreffen ein Modus Vivendi, der das operative Niveau festlegte.

Die PGU-DS, vor allem ihre Abteilung in der Bezirksverwaltung Varna leistete Unterstützung und Hilfestellung, die von Fall zu Fall und Jahr zu Jahr variierte. Im Vorfeld eines Treffens der Leiter der Aufklärung im Jahr 1972 meldete die Abteilung XI der PGU, zuständig für die Arbeit zu Bürgern der kapitalistischen Staaten auf dem Territorium der VRB⁵³⁹, dass sie bislang nicht mit der HVA in Kontakt stünde aber von nun an bei der Anwerbung westdeutscher Touristen in der Sommersaison mit jener gemeinsam arbeiten wolle.⁵⁴⁰ Ab den Jahren 1974/75 lässt sich eine deutliche Ausweitung, Aufwertung und Ausdifferenzierung der Arbeit der HVA in Bulgarien erkennen. Nicht zuletzt wäre zwischen 1978 und 1982 der ständige Vertreter der HVA zur Arbeit gegen die bundesdeutsche Botschaft zu verzeichnen.

Zuvor etablierte sich ab 1975 bereits eine »Operativgruppe der HVA« in Bulgarien, die jeweils während der Sommersaison an der Schwarzmeerküste tätig wurde.⁵⁴¹ Eine dritte Präsenz wurde am Grenzübergang Bulgariens

⁵³⁷ Bewertung über Resultate der Zusammenarbeit mit MfS vom 10.6.1967 bis heute (24.1.1969) vom Leiter der PGU-DS; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 910, Bl. 3–6, hier 5.

⁵³⁸ Vereinbarung v. 6.9.1967; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 911, Bl. 1–10.

⁵³⁹ Vgl. Hristov: Strukturata na Purvo glavno upravlenie.

⁵⁴⁰ Siehe den Fragespiegel der PGU-DS/Abt. XI von 1972; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 912, Bl. 242.

⁵⁴¹ Hinweise im Vorfeld des Ministergesprächs von 1982: BStU, MfS, ZAIG Nr. 5476, Bl. 60. Die Operativgruppe der HVA ist nicht zu verwechseln mit den Operativgruppen, die HA VI und HA II des MfS in Bulgarien und den anderen sozialistischen Ländern unterhielten. Vgl. zum Thema Domnitz: Kooperation und Kontrolle. Die Arbeit der Stasi-Operativgruppen.

zu Serbien, in Kalotina eingerichtet, über den nahezu der gesamte Transitverkehr lief. Auch der Überläufer W. Stiller berichtete für diesen Zeitraum von einem »ständigen Vertreter« der HVA/VI (Regimefragen) in Bulgarien.⁵⁴² Laut einer Auskunft des Leiters der Abteilung XI der PGU-DS berichtete die Delegation der HVA, dass drei ihrer inoffiziellen Mitarbeiter unter Leitung von Major Groll und der Aufklärungsabteilung der DS in der Bezirksverwaltung Varna am »Goldstrand« von der DS sechs Hinweise erhalten hätten, was zu zwei Anwerbungen geführt habe.⁵⁴³ In den folgenden Jahren wollte die HVA diese Arbeit mit der Zielsetzung »Organisation und Durchführung von operativen Maßnahmen aus internationalen Touristenkomplexen in der VRB gegen Bürger der BRD und USA«⁵⁴⁴ fortführen. Dabei wurde sie logistisch und mit Hinweisen durch die DS unterstützt. Gleichzeitig sollte diese erfolgreiche Taktik nun auch in den anderen Touristenzentren, in Albena, Druzhba, Sonnenstrand und im internationalen Jugendlager in Primorsko südlich von Burgas angewandt werden.

Die PGU-DS reagierte auf die Bitten ihrer ostdeutschen Kollegen in Bezug auf die Quartiersuche relativ ablehnend. Im Jugendlager in Primorsko konnte die PGU-DS nicht helfen, da die Plätze über die Jugendorganisation der BKP vergeben wurden. Daher riet man der HVA sich an die FDJ zu wenden. Bei der Unterbringung in den großen Touristikkomplexen empfahl man, sich über das Reisebüro der DDR rechtzeitig um Zimmer zu bemühen, da eine Intervention der PGU-DS bei dem die Hotels verwaltenden *Balkanturist* zu einer Dekonspiration der HV-A-Mitarbeiter führen könne. Auch eine Hilfestellung beim Geldwechsel wurde von der Abteilung XI der PGU-DS abgelehnt. Das waren deutliche Hinweise auf ein in der operativen Realität unterkühltes Verhältnis, das erst nach und nach überwunden wurde.⁵⁴⁵ Laut einem Schreiben der PGU-DS an die Bezirksverwaltung Varna, sollten für den Zeitraum vom 16. Juni bis zum 15. September 1975 Unterkünfte für die HV-A-Mitarbeiter Schulze, Groll

⁵⁴² Siehe die Befragung v. 17.4.1979: Zusammenarbeit der Ostblock-Nachrichtendienste untereinander; BND-Archiv, Signatur 3571_OT, Bl. 185–220, hier 186. Befragung v. 21.8.1979: Zusammenarbeit der HVA mit dem bulgarischen Nachrichtendienst; BND-Archiv, Signatur 3572_OT, Bl. 121–123 sowie Stiller: Im Zentrum der Spionage, S. 119. In den bulgarischen Akten konnte kein Verweis auf den von Stiller gegenüber dem BND als »ständigen Vertreter« genannten Lothar Thiele der HVA/VI gefunden werden.

⁵⁴³ Bericht über den Charakter der geführten Gespräche mit der Delegation der HVA des MfS der DDR vom Mai 1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 930, Bl. 42–47, hier 43.

⁵⁴⁴ Ebenda, Bl. 42–47.

⁵⁴⁵ Entsprechende Telegramme sind überliefert; BStU, MfS, Abt. X Nr. 2102, Bl. 89–91.

und einen »Kersten« organisiert werden.⁵⁴⁶ Insgesamt blieben die HV-A-Offiziere also bis zu drei Monaten an Bulgariens Küste. Die Dauer und Details des jeweiligen Aufenthaltes mussten von Jahr zu Jahr neu geklärt werden.

Am 16. Oktober 1975 telegrafierte Wolf erneut nach Sofia, um die organisatorischen Details für die Saison 1976 zu klären, die zu regeln von der PGU-DS zugesagt wurde.⁵⁴⁷ Eindringlich wurde der HVA dabei empfohlen, in Zukunft besser mit den Spionageabwehrabteilungen der Bezirksverwaltung DS Varna und nicht mehr mit der dortigen Aufklärungsabteilung zu kooperieren.⁵⁴⁸ Begründet wurde das mit deren besseren Möglichkeiten vor Ort, wobei die Koordinierung über die Sofioter Zentrale der PGU-DS erfolgen sollte. Die HVA wies dieses Ansinnen zurück und machte klar, dass es der ausdrückliche Wunsch der HV-A-Führung sei, weiterhin mit Oberst Jambolov der PGU-DS zusammenzuarbeiten.⁵⁴⁹ Ein Brief Wolfs an den Leiter der PGU-DS Kocev vom 1. Februar 1979 belegt, dass die HVA weiterhin im Frühjahr eines jeden Jahres die Möglichkeit der Einrichtung ihrer Gruppe am Schwarzen Meer anfragte.⁵⁵⁰ Wieder sollte Oberst Schulze mit zwei weiteren Mitarbeitern mit den bulgarischen Kollegen der Abteilung XI der PGU-DS den Einsatz vorab besprechen. Als Zielsetzung der Operativgruppe wurden »Ermittlung und Bearbeitung operativ interessanter Personen aus der BRD u. a. NATO-Staaten«⁵⁵¹ genannt und dazu mit der Abteilung XI der PGU-DS sowie den Bezirksverwaltungen Varna und Burgas zusammengearbeitet. Ein letztes Zeugnis über die Zusammenarbeit stammt aus dem Jahr 1983.⁵⁵² Demnach bestand die Kooperation nun aus Unterstützung der DS bei der Organisation und Absprachen der Arbeit gegen westdeutsche Touristen am Schwarzen Meer. Die HVA half im Gegenzug bei der Überprüfung ausländischer DS-Agenten und bei der Überprüfung von Anwerbungskandidaten. Im Gegensatz zur Tätigkeit des gegen die bundesdeutsche Botschaft in Sofia gerichteten OibE der HVA gibt es keine Hinweise darauf, dass die jährliche Werbungsarbeit am Schwarzen Meer vor 1989 eingestellt wurde.⁵⁵³ Dieser

⁵⁴⁶ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 930, Bl. 36 f.

⁵⁴⁷ Antworttelegramm der Bulgaren v. 25.3.1976; ebenda, Bl. 144. Vgl. ebenso die Berichtsaufzeichnung des stellv. Leiters der PGU-DS/Abt. XI über das Arbeitstreffen in Sofia, November 1975; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929, Bl. 176-178.

⁵⁴⁸ Ebenda, Bl. 177.

⁵⁴⁹ Ebenda.

⁵⁵⁰ Ebenda, Bl. 234.

⁵⁵¹ Ebenda.

⁵⁵² AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 111, Bl. 33.

⁵⁵³ Werner Großmann teilte die positive Einschätzung der Anwerbungen in Bulgarien, die »teils recht erfolgreich waren«. Werner Großmann, persönliche Korrespondenz (Email vom 28.1.2014). Zum »Tippen« potenzieller Werbekandidaten

Umweg der HVA blieb auch dem bundesdeutschen Verfassungsschutz nicht verborgen. So nannte beispielsweise der Verfassungsschutzbericht von 1978 erstmals »Urlaubsbekanntschaften am Schwarzen Meer mit nachrichtendienstlichem Hintergrund« als mögliche Gefahr für Bundesbürger.⁵⁵⁴

Abseits der Touristenhochburgen am Schwarzen Meer existierte eine weitere saisonale Präsenzgruppe der HVA in Bulgarien. Diese bestand meist aus zwei HV-A-Offizieren, die während der Sommersaison an der »Grenzübergangsstelle (GÜSt) Kalotina« zum Einsatz kamen. Mit der Entwicklung des Tourismus in Bulgarien und der geografischen Funktion eines Transitlandes besonders für Türken und Griechen in/aus der Bundesrepublik, wurde Kalotina zu einem der Knotenpunkte für den Transitverkehr. Dabei bleibt im Dunkeln, ob die HVA von ihren bulgarischen Kollegen auf die operative Bedeutsamkeit und die sich bietenden Chancen aufmerksam gemacht wurde oder diese von ihr selbst erkannt wurden. Die Zielsetzung der HVA bei diesen Einsätzen war zweifelsfrei ersichtlich. Wie bereits an Grenzübergangsstellen der DDR, wurden auch in Kalotina massenweise Pässe westdeutscher und anderer Bürger für operative Zwecke der HVA kopiert und »Passdokumentationen« angefertigt. Diese Informationen dienten zur Herstellung falscher Identifikationsdokumente, die zur Abdeckung von IM- oder anderen Einsätzen der HVA benötigt wurden.⁵⁵⁵ Waren von dem 1975 nach Sofia angereisten HV-A-Trio, Schulze, Groll und Bach, die zwei Erstgenannten für die Werbungsarbeit am Schwarzen Meer verantwortlich, bestand der Aufgabenbereich von E. Bach der HVA/VI (operativer Reiseverkehr) darin, die Arbeit in Kalotina zu organisieren. Bei den Gesprächen im Mai 1975 fragte er an, ob der HVA eine Bürokabine an der GÜSt Kalotina zur Verfügung gestellt werden könne.⁵⁵⁶ Laut seinen Angaben gelang es 1974 der HVA hier über 200 westdeutsche Pässe zu kopieren, was für deren Bedürfnisse allerdings keineswegs ausreichte.

Im Jahr 1975 weitete die HVA diese Tätigkeit zur geheimen Beschaffung von Kopien westdeutscher Ausweispapiere auf vier Orte in Bulgarien, Touristenkomplexe am Meer, GÜSt Kalotina, GÜSt Sofia, Messe Plovdiv aus.⁵⁵⁷ Im Gegenzug wurde explizit vermerkt, dass die PGU-DS von der HVA Auskünfte über die Postregistrierung in der Bundesrepublik, zu Technologien

durch die HVA vgl. Herbstritt: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage, S. 373–401, ebenso Herbstritt: Aspects of crisis, S. 139–150.

⁵⁵⁴ Verfassungsschutzbericht 1978, S. 135 f.

⁵⁵⁵ Siehe zu »Doppelgängeridentitäten« ausführlich Herbstritt: Bundesbürger im Dienste der DDR-Spionage, S. 174–193.

⁵⁵⁶ AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 930, Bl. 44 f.

⁵⁵⁷ Siehe dazu die überlieferten Telegramme; BStU, MfS, Abt. X Nr. 2102, Bl. 91 u. 93.

zur Bearbeitung westdeutscher Pässe, zur legalen und nicht legalen Ausreisen von Deutschen aus dem sozialistischen Lager und zu Einreisebedingungen in die Bundesrepublik und Westberlin erhielt. Die Kooperation war also bereits 1975 auf einem recht hohen Niveau angelangt und sicherte beiden Seiten erkennbare Vorteile. Strukturell änderte sich in den folgenden 15 Jahren bis 1989 an der geschilderten Praxis wenig.⁵⁵⁸

⁵⁵⁸ Belege dafür finden sich in Form von Kurztelegrammen, Danksagungen und Nennungen in den Tätigkeitsberichten der PGU-DS/Abt. V für die Jahre 1976–1986. Quelle für 1976: AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 357, Bl. 6 f., Quelle für 1979: BStU, MfS Abt. X Nr. 2102, Bl. 234, Quelle für 1978–1981: AKRDO PBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110, Bl. 20–29, Quelle für 1986: AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 359, Bl. 113 f. u. 148–150. Für 1986 geht aus einem Telegramm des MfS an die Bulgaren hervor, dass der Einsatz der HV-A-Mitarbeiter Helmut Vogt und Ralf Kolo zwischen dem 22.7. und dem 5.8.1986 an der GÜSt Kalotina angekündigt wurde; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 359, Bl. 113 f., Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A, S. 125 verzeichnet zwar keinen Helmut, dafür jedoch einen Hartmut Vogt, der ab Mai 1987 stellv. Leiter der HVA VI/C/3 (Referat Operative Außengruppe) wurde, die sich mit Doppelgängergrundlagen befasste.

7. Finale

7.1 Agentenaustausch

Im Verlaufe des Kalten Krieges kam es zu einigen spektakulären Austauschoperationen prominenter Spione und Agenten. Für das Bild eines solchen Austausches wurde die Glienicker Brücke zwischen Berlin und Potsdam zum dem Symbol schlechthin. Die geografische Lage der DDR und Berlins als dem direkten Grenzgebiet zwischen Ost und West zog auch politisch eine besondere Rolle nach sich.⁵⁵⁹

Doch nicht nur die DDR und das MfS, auch die Volksrepublik Bulgarien und die DS hatten eine Position und Aufgabe an der Naht- und Frontstelle der Blockkonfrontation. Auch die bulgarisch-türkische Grenze war Schauplatz von Austauschoperationen bulgarischer, sowjetischer und beispielsweise türkischer Agenten.⁵⁶⁰ Eine Zusammenarbeit von MfS und DS beim Austausch von Agenten war nicht der alltägliche Gegenstand in ihrer Zusammenarbeit, doch kam es in mindestens zwei Fällen zu einer Kooperation.

Der erste Fall bezog sich auf den Austausch des bulgarischen Staatsbürgers und (angeblichen) amerikanisch-israelischen Spions, Heinrich Nathan Spetter/Spether, der im Sommer 1974 am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin gegen den in Israel verhafteten KGB-»Illegalen«, Juri Linov alias Karl Bernd Motl, ausgetauscht wurde. Spetter/Spether, der von 1966 bis 1973 bei der UN-Organisation für industrielle Entwicklung, UNIDO gearbeitet hatte, wurde Ende 1973 bei der Ausreise aus Bulgarien mit über 1 000 Seiten Material über die bulgarische Wirtschaft verhaftet, die er angeblich für das Erstellen einer Studie für das Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche in Wien benötigte. Die Unterlagen wurden als Staatsgeheimnis qualifiziert und Spetters/Spethers Kontakte als Agententätigkeit für die USA bzw. ab 1972 für Israel gewertet. Bereits im Laufe der Ermittlungen der Zweiten Hauptverwaltung VGU-DS wurden Anfragen und Informationen des MfS eingeholt, die Spetters/Spethers Kontakte zu einem Professor des Instituts für Ökonomik der Entwicklungsländer sowie seinen Berlinaufenthalt Anfang 1973 aufklären sollten.⁵⁶¹ Wie aus einem Bericht der Untersuchungsabteilung der DS an das MfS hervorging, stützte sich der Prozess gegen

⁵⁵⁹ Der Thematik widmet sich beispielsweise Wölbern: Der Häftlingsfreikauf aus der DDR 1962/63–1989, insb. S. 74–80, S. 204–217 u. 452–456.

⁵⁶⁰ Beispielfälle enthält AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 6 op. 3 a.e. 78.

⁵⁶¹ Das vom MfS übersandte Verhörprotokoll ist überliefert; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 6 op. 3 a.e. 78, Bl. 57 u. 66–80.

Spetter/Spether auf Abhör- und Überwachungsberichte und verwertete darüber hinaus die bei ihm gefundenen Materialien.⁵⁶²

Bereits während des Prozesses schlug der Fall international hohe Wellen, da sich amerikanische Medien und Organisationen für seine Freilassung einsetzten.⁵⁶³ Nichtsdestoweniger wurde Spetter/Spether recht schnell für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Der Prozess samt drakonischem Strafmaß stand unter direktem Einfluss des KGB, um in den parallel laufenden Geheimverhandlungen über Spettters/Spethers Austausch den Verhandlungsdruck auf die andere Seite zu steigern und den »Wert« des Agenten zu erhöhen: »Spetter stellt für uns ein großes Interesse als möglicher Kandidat zum Austausch mit unserem illegalen Aufklärer dar. Deswegen bitten wir Sie, mit der Staatsanwaltschaft eine Verschiebung der Vollstreckung seines Urteils zu vereinbaren«⁵⁶⁴, schrieb der KGB an die bulgarischen Kollegen. Ein ebenbürtiger Austauschpartner wurde in der Person des 1973 in Israel verhafteten »illegalen« KGB-Agenten Juri Linov gefunden.⁵⁶⁵

Ein Bericht aus der Untersuchungsabteilung der bulgarischen Staatssicherheit belegt, dass das MfS organisatorische Aufgaben bei dem Austausch übernahm. Als Ort für den Austausch wurde der Übergang zwischen Ost- und Westberlin am Bahnhof Friedrichstraße und damit das »Hoheitsgebiet« des MfS ausgewählt. Nach einem Bericht des Stellvertreters des Leiters der Untersuchungsabteilung DS wurde Spetter/Spether am 20. August 1974 mit

⁵⁶² Vgl. »Übersicht und Album in der Sache des verurteilten Spions des amerikanischen und israelischen Geheimdienstes Heinrich Nathan Spetter«; BStU, MfS, HA IX Nr. 3754, Bl. 1–13; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 2 op. 6 a.e. 157, Bl. 164–177. Vgl. weiterhin den Auskunftsbericht der VGU-DS; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 2 op. 6 a.e. 222, Bl. 3–9. Das MfS beteiligte sich offenbar nur durch Befragung und Verhör eines mit Spetter/Spether bekannten Professors an den Ermittlungen, dessen Ergebnisse umgehend der DS übermittelt wurden; BStU, MfS, AP 3720/76, passim.

⁵⁶³ Siehe <http://www.jta.org/1974/06/12/archive/appeals-made-for-bulgarian-jew-sentenced-to-death-for-spying> (letzter Zugriff: 29.3.2019) und http://pjn.library.cmu.edu/books/CALL1/CHR_1974_013_019_06201974/vol0/part0/copy0/ocr/txt/0008.txt (letzter Zugriff: 14.4.2014), den Fall berücksichtigt auch Dimitrova: Ljuben Gocev, S. 156–161.

⁵⁶⁴ Baev: KGB v Bylgarija, S. 188 f.

⁵⁶⁵ Vgl. Andrew; Mitrochin: Schwarzbuch des KGB, Bd. 2, S. 344–346. Gegen Linov sowie einige weitere Personen sollte Spetter/Spether dann im August 1974 ausgetauscht werden, vgl. ausführlicher zu »Motl« und weiteren »Illegalen« des KGB in Israel Sphiro: KGB human intelligence operations in Israel 1948–1973, S. 864–885.

einer Spezialmaschine des MfS in Sofia abgeholt und nach Berlin geflogen.⁵⁶⁶ Erst dort wurde ihm mitgeteilt, dass er begnadigt sei und ausgetauscht würde. Nach der Durchführung bedankte sich das KGB sowohl bei den bulgarischen als auch bei den ostdeutschen Genossen herzlich für deren Kooperation. Ein bulgarischer Offizier hob vor allem den starken Eindruck hervor, den die »gute Organisation und operative Absicherung der Maßnahme vonseiten der deutschen Genossen«⁵⁶⁷ hinterlassen hätte. Obgleich DS und MfS im Zuge dieser Operation nur Hintergrundaufgaben für den KGB übernahmen, kamen auch hier der absolute Wille zum Erfolg und entsprechende Kompetenzen zum Ausdruck.

Fast zehn Jahre später arbeiteten MfS und DS ein weiteres Mal beim Austausch eines hochrangigen Agenten zusammen. Dabei handelte es sich um den Mitarbeiter der bulgarischen Auslandsaufklärung Penjo Kostadinov, der 1983 in den USA verhaftet wurde. Kostadinov war Teil der Residentur auf der Linie der Wissenschaftlich-technischen Aufklärung, abgedeckt als Handelsattaché in Washington und wurde auf frischer Tat beim versuchten Kauf von Informationen über Atomwaffensicherheit vom FBI verhaftet.⁵⁶⁸ Spekuliert wurde darüber, inwieweit die Verhaftung Kostadinovs ein amerikanischer Schachzug war, um die eigene Position in den laufenden Verhandlungen über den Austausch westlicher Agenten zu verbessern.⁵⁶⁹ Nichtsdestoweniger handelte es sich bei Kostadinov um einen großen Fang, dessen Wert für die bulgarische Aufklärung hervorgehoben wurde.

Doch im Gegensatz zum Falle Spetters/Spethers spielte hier eine zweite Verhaftung, die des HV-A-Agenten Alfred Zehe in den USA eine wesentliche Rolle. In den Geheimverhandlungen des Ostberliner Rechtsanwalts Wolfgang Vogel spielten Kostadinov und Zehe die Hauptrollen der auszutauschenden Ost-Agenten.⁵⁷⁰ In beiden Prozessen traten mehrere Wendungen ein. Insbesondere machten bei Kostadinov Fragen der diplomatischen Immunität und bei Zehe die Bereitschaft, in die USA überzulaufen, Absprachen und Koordination zwischen allen Seiten, auch zwischen MfS und DS nötig. Einige überlieferte Quellen geben Aufschluss darüber, dass der Leiter der bulgarischen Aufklärung Kocev sein Gegenüber Wolf Ende Oktober 1983 ausführlich über die Verhaftung Kostadinovs informiert hat. Am 9. und 10. November 1983 weilte Oberst Michailow, Stellvertreter des Leiters der Wissenschaftlich-technischen Aufklärung der PGU-DS, zu einem Gespräch mit Minister Mielke und Horst

⁵⁶⁶ AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 6 op. 3 a.e. 78, Bl. 94–96.

⁵⁶⁷ Ebenda, Bl. 96.

⁵⁶⁸ Vgl. Pötzl: Basar der Spione, S. 371.

⁵⁶⁹ Vgl. Whitney: *Advocatus Diaboli*. Wolfgang Vogel, S. 233–243.

⁵⁷⁰ Pötzl: Basar der Spione, S. 371–414.

Jänicke, Stellvertreter des Leiters der HVA, sowie Willi Damm in Berlin.⁵⁷¹ Michailow legte den Fall Kostadinov mit Einzelheiten zu dessen Arbeit, Verhaftung sowie zu den ersten diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und den USA dar.

Das amerikanische Angebot bestand zu jenem Zeitpunkt darin, Kostadinov, Zehe und Zacharski im Austausch gegen den in der UdSSR inhaftierten Dissidenten Schtscharansky sofort und ohne Gerichtsverfahren auszutauschen. Die dazu erforderlichen Kontakte sollten über Wolfgang Vogel abgewickelt werden.⁵⁷² Der bulgarische Innenminister Stojanov wandte sich mit einem Brief an Mielke, nachdem das US-State Department mitteilen ließ, dass der »Fall ›P. Kostadinov‹ zu lösen [sei] durch die Einbeziehung eines dritten Staates, und darunter wurde die DDR gemeint«⁵⁷³. Zuvor hatte bereits Wolf durchblicken lassen, dass es damals in der DDR eine Reihe von verurteilten CIA-Agenten gegeben hätte, die für einen Austausch geeignet gewesen wären. Daher bat Stojanov Mielke »eine Gelegenheit zum Umstausch [sic!] unseres operativen Mitarbeiters P. Kostadinow gegen eine, vom Staatssicherheitsdienst der DDR verhaftete Person zu veranlassen.«⁵⁷⁴

Den bulgarischen Angaben zufolge hätte man sie bereits im Zuge der Verhaftung an die DDR und Wolfgang Vogel als Mittler verwiesen. Mielke sagte die »Prüfung aller Möglichkeiten des MfS zu«, wobei »er [...] dabei ausdrücklich [betonte], dass bei einer Übernahme dieser Angelegenheit durch das MfS Bedingung ist, dass keine weitere Seite eingeschaltet wird [...]. Auch von bulgarischer Seite dürfen keine selbstständigen Schritte unternommen werden.«⁵⁷⁵ Mielke sicherte somit die durch Vogels erfolgreiche Arbeit erreichte Vormachtstellung bei Verhandlungen dieser Art und forderte dazu auch das Vertrauen Bulgariens ein. Am 3. Dezember 1983 telegraphierte Sofia nach Ostberlin, um über ein Treffen des bulgarischen Botschafters Shulew mit dem Vertreter des US-Außenministeriums Mark Palmer zu informieren.⁵⁷⁶ Während des Treffens ist offensichtlich ein Angebot unterbreitet worden, Kostadinov und Zehe nach einer schnellen Verurteilung auszutauschen, ohne dass nähere Details genannt worden wären. Die Bulgaren beharrten allerdings auf Kostadinovs diplomatischer Immunität und machten dem MfS den Vorschlag, Vogel solle einen Austausch ohne vorherige Verurteilung

⁵⁷¹ Dazu sind Notizen vom 25.11.1983 überliefert; BStU, MfS, Abt. X Nr. 266, Bl. 57–65 u. 93–95.

⁵⁷² Ebenda, Bl. 65.

⁵⁷³ Siehe den Brief Stojanovs; BStU, MfS, Abt. X Nr. 401, Teil 1 von 2, Bl. 149 f.

⁵⁷⁴ Ebenda, Bl. 150.

⁵⁷⁵ BStU, MfS, Abt. X Nr. 266, Bl. 57.

⁵⁷⁶ Das Telegramm liegt vor; BStU, MfS, Abt. X Nr. 401, Teil 1 von 2, Bl. 162 f.

erreichen. Die Steuerung der Verhandlungen Vogels zum Freitausch mit den Bulgaren verlief eindeutig über das MfS, das jede Information der Bulgaren an den Genossen Volpert, Vogels »Partner« im MfS weiterreichte.⁵⁷⁷ Im Gegenzug bat die DS um Übersendung der Informationen, die Vogel nach seinen Gesprächen erstellt hatte.

In den nachfolgenden Verhandlungen mit den USA verfolgten die Bulgaren eine zweigleisige Strategie. Vermittels des offiziell eingeschalteten Rechtsanwaltes Kostadinovs bestanden sie auf diplomatischer Immunität Kostadinovs und forderten dessen Freilassung ohne Urteil. Unterdessen arbeitete Rechtsanwalt Vogel an den Bedingungen eines Austauschs, in die die DS die Kooperationsbeziehungen zum MfS nutzend, ihrerseits Vorstellungen einzubringen suchte.⁵⁷⁸ Da die USA in den Verhandlungen gegenüber den Bulgaren teilweise von ihrer Maximalforderung abrückten und stattdessen einen Austausch Kostadinovs gegen eine Gruppe in der DDR inhaftierter amerikanischer Agenten vorschlugen, traten Spannungen zwischen dem MfS und der DS zutage. Stojanov forderte von Mielke in einem Brief vom 26. September 1984 beispielsweise, »dass die Verhandlungen mit den Amerikanern mit der Zielstellung der Realisierung dieses Vorschlages und der Befreiung von P. Kostadinow aktiviert werden«⁵⁷⁹. Mielke reagierte darauf mit dem Hinweis an Stojanov, sich in der Frage des Austauschs von Schtscharansky direkt an den Vorsitzenden des KGB zu wenden.⁵⁸⁰

Letztlich wurden in den USA die Verfahren gegen Zehe und Kostadinov jeweils mit Schuldsprüchen beendet.⁵⁸¹ Vogel hatte einen Deal ausgehandelt, nach dem Zehe, Kostadinov, der polnische Agent Zacharski und die KGB-Kurierin Michelson gegen 25 Agenten des Westens, darunter fünf polnische CIA-Spione und der deutsche Eberhard Fätkenheuer am 11. Juni 1985 nach einem minutiös ausgearbeiteten Drehbuch auf der Glienicker Brücke ausgetauscht wurden.⁵⁸² Die vier Agenten der sozialistischen Geheimdienste

⁵⁷⁷ Vgl. zu Heinz Volpert beispielsweise Pötzl: *Basar der Spione*, S. 50–52 u. Gieseke: *Wer war wer im Ministerium für Staatssicherheit*, S. 74.

⁵⁷⁸ Vgl. das Telegramm aus Sofia vom 29.2.1984; BStU, MfS, Abt. X Nr. 401, Teil 1 von 2, Bl. 176.

⁵⁷⁹ Brief von Stojanov; BStU, MfS, Abt. X Nr. 266, Bl. 103–105.

⁵⁸⁰ Notiz über die Gespräche vom 9.11.1983, ebenda, Bl. 94.

⁵⁸¹ Dem MfS wurde beispielsweise Anklage- und Zeugenmaterial im Fall »USA gegen Kostadinov« übergeben, vgl. BStU, MfS, Abt. X Nr. 266, Bl. 124–152.

⁵⁸² Nach Pötzl: *Basar der Spione*, S. 383. Zu den polnischen CIA-Spionen siehe die interne ADN-Information vom 12.6.1985 »Austausch von Geheimdienstagenten«; BStU, MfS, Abt. X Nr. 266, Bl. 123.

verbrachten die nächsten Tage abgeschottet in konspirativen Objekten des MfS, bevor sie von ihrem jeweiligen Arbeitgeber abgeholt wurden.⁵⁸³

Eine besondere Ehre wurde Kostadinov (und auch Zacharski) im Sommer 1985 zuteil, der »für sein mutiges und standhaftes Verhalten während der Inhaftierung in USA-Gefängnissen« im Zuge des Besuchs von Minister Mielke in Bulgarien mit der »Medaille der Waffenbrüderschaft der DDR in Gold« ausgezeichnet wurde.⁵⁸⁴ Seitens des bulgarischen Innenministers wurden Mielke, Vogel und das MfS mit Lobeshymnen überschüttet: »Sie haben ein weiteres Mal ein leuchtendes Beispiel des einem wahren Kommunisten eigenen tiefen Humanismus und proletarischen Internationalismus gegeben.«⁵⁸⁵ Markus Wolf meint sich daran zu erinnern, wie stolz Mielke – trotz des ungleichen Verhältnisses von 25 gegen vier Personen – auf den Prestigegewinn des MfS und der DDR nach dem erfolgreichen Austausch war.⁵⁸⁶

7.2 Das Ende 1990

Die Implosion des Sozialismus in den Jahren 1989/90, die vor seinen Staatssicherheitsorganen naturgemäß nicht haltmachte, traf die Kooperationsbeziehungen des MfS zu seinen »Bruderorganen« vollkommen unvorbereitet. Noch in den Monaten Oktober und November 1989 kamen HVA und PGU-DS zu ihren jährlichen Arbeitstreffen zusammen.

Die friedliche Besetzung der MfS-Zentrale in Berlin-Lichtenberg am 15. Januar 1990 galt im bulgarischen Innenministerium als Menetekel und Super-GAU zugleich. Der neue Innenminister Atanas Semerdzhiev beschwor beispielsweise am 20. Januar 1990 im Kollegium des Ministeriums einen »Pogrom« gegen das MfS als Damoklesschwert herauf.⁵⁸⁷ Obgleich sich die politischen Veränderungen in Bulgarien auch für die Auslandsaufklärung gänzlich anders als in der DDR vollzogen, bereitete das Ende des MfS den ehemaligen Kampfgenossen in Sofia großes Kopfzerbrechen. Deutlich tritt aus den spärlichen Quellen hervor, dass die größte Sorge der bulgarischen DS dem MfS-Archiv galt.

Am 18. Januar 1990 traf ein Telegramm aus der Ostberliner PGU-Residenz in Sofia ein, das sich ausschließlich der unklaren Lage um den Sturm auf

⁵⁸³ Vgl. die entsprechenden Anweisungen Wolfs; ebenda, Bl. 113.

⁵⁸⁴ Ebenda, Bl. 116 f. u. 123.

⁵⁸⁵ Brief von Stojanov an Mielke; ebenda, Bl. 112.

⁵⁸⁶ Nach Pötzl: Basar der Spione, S. 407.

⁵⁸⁷ AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 12 a.e. 992, Bl. 5.

die Zentrale des MfS in Berlin-Lichtenberg widmete.⁵⁸⁸ Der Residenturbericht zeigte, dass sowohl die offiziellen Verbindungen der Mitarbeiter vor Ort zum MfS als auch zu ihren Quellen gänzlich zum Erliegen gekommen waren. Informationsquellen für den Bericht waren Medienberichte sowie Informationen von Großmann, die über einen »Vertreter der deutschen Genossen« übermittelt wurden, mit dem die Verbindung auf »konspirativer Grundlage« unterhalten wurde. Detailgetreu wurde von den Ereignissen berichtet, wobei ein besonderes Augenmerk auf dem Schicksal des HV-A-Archivs lag.⁵⁸⁹

Großmann richtete über seinen Mittelsmann zwei Bitten an die PGU-DS: Erstens sollte die PGU-DS mit einer aktiven Maßnahme die Arbeit der »feindlichen Zentralen BND und NATO« während der Umbruchszeit in der DDR »entlarven«. Die zweite Bitte verdient ungleich mehr Beachtung. Wörtlich schrieb die Residentur nach Sofia: »Es wurde eine Bitte gerichtet, bei absoluter Notwendigkeit einen Koffer mit Dokumenten, die für die Arbeit auf der Linie »N« notwendig sind, in der Botschaft zur Aufbewahrung abzugeben.«⁵⁹⁰ Unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen ist, dass es sich hier um ein Puzzelstück im Verwirrspiel um die sogenannte »Rosenholz-«/F-16-Kartei der HVA handelte, die nur zwei Jahre später ihren Weg in die Hände der CIA fand.⁵⁹¹ Einerseits scheint das Volumen eines Koffers zu gering für Materialien dieses Umfangs und andererseits kam als erster und zuständiger Ansprechpartner für die Übergabe dieser hochsensiblen Information, wie auch die gängigen Theorien und Archivfunde unterstützen, nur der KGB in Frage. Die Angabe der Residentur, dass der Inhalt des Koffers laut Großmann mit der illegalen Linie »N« in Verbindung stünde, deren Materialien nach Angaben der bulgarischen Residentur an erster Stelle vorsorglicher Materialzerstörungen und »Evakuierungen« stehen würde, verweisen in eine andere Richtung. Vermutlich sollten Ausweisdokumente und/oder kleinere finanzielle Beträge kurzfristig in der bulgarischen Botschaft gelagert werden, um flüchtende Mitarbeiter oder Agenten versorgen zu können. So oder so zeigt Grosmanns

⁵⁸⁸ Telegramm der Ostberliner Residentur v. 18.1.1990; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a a.e. 70, Bl. 21–24.

⁵⁸⁹ Ebenda, Bl. 21, Rückseite.

⁵⁹⁰ Ebenda, Bl. 24.

⁵⁹¹ Es existiert eine Reihe verschiedener Darstellungen und Mutmaßungen, wie die Kartei der HVA zur CIA kam, darunter fallen beispielsweise Livingston: Rosenholz, S. 70–88; Müller-Enbergs: Rosenholz, S. 26–28, beachte auch Fn. 56–64 sowie Selva: Dr. Emil Hoffmann, S. 127, Fn. 71. Der Sachverhalt wird auch aus Sicht ehemaliger HV-A-Offiziere dargestellt, Bohnsack: Die Legende stirbt, S. 146–150; Großmann: Bonn im Blick, S. 189–201; Eichner; Dobbert: Headquarters Germany, S. 282–285.

Bitte deutlich, dass keineswegs nur der Karlshorster KGB-Apparat zur Zeit der Auflösung des MfS mit den alten Genossen geheime Verbindungen unterhielt. Ob und wie an andere »Bruderorgane« ähnliche Bitten gerichtet wurden, ist bislang nicht publik geworden, erscheint nach Grosmanns Bitte an die Bulgaren jedoch durchaus logisch. Die bulgarische Residentur für ihren Teil empfahl, der Zentrale den Bitten Grosmanns nachzugeben.

Eine Woche später, am 25. Januar 1990, telegrafierte die Berliner Residentur erneut nach Sofia. Wieder wurde das Zentrum über die aktuelle Lage zum MfS informiert, wobei besonders die Nachricht beunruhigen musste, dass bei dem Sturm auf die MfS-Zentrale auch Informationen über die Operativgruppe des MfS in Sofia entwendet wurden.⁵⁹² Über den Verbleib des von Großmann erwähnten Koffers verlor der Autor der Lagemeldung kein Wort. Deutlich geht aus dem Schreiben hervor, dass die PGU-Residentur zum damaligen Zeitpunkt noch immer informellen Kontakt zu HV-A-Mitarbeitern oder Großmann persönlich hatte. So erwähnte der Berichterstatter, dass die HVA durch die nun offene Grenze wertvolle Agenten abzog und darüber nachdachte, selbige entweder in die UdSSR oder nach Kuba zu schicken. Aus dem Grunde war auch die PGU-DS gebeten worden, das Hotel der bulgarischen Botschaft als »Durchgangsstation« zur Unterbringung flüchtiger Agenten zur Verfügung zu stellen. Großmanns Bitten zeigen dabei auch, dass man sich keine Illusionen über die Möglichkeiten der PGU-Residentur in der DDR machte. Auch eine Flucht nach Bulgarien, wo die innenpolitische Lage für die ehemaligen Tschekisten ebenfalls unklar war, kam weder für die HV-A-Offiziere noch für die sich absetzenden IM in Frage. Andererseits versuchten die Kontakte der PGU-DS in Berlin Vorteile der neuen Lage in Deutschland aufzuzeigen. So hatten sie darauf hingewiesen, dass die offenen Grenzen und die Exil-Bulgaren auch für die bulgarische Aufklärung einige neue Chancen böten. Unmissverständlich ist aus den spärlichen Informationen herauszulesen, dass die HVA und Großmann persönlich noch im Untergang versuchten, ihre Geheimnisse, ihre Agenten und finanzielle Mittel mithilfe der »Bruderorgane« in eine ungewisse Zukunft zu retten.

Doch nicht nur der Auslandsaufklärung, auch der Operativgruppe der VGU-DS in Ostberlin machte der Zusammenbruch des MfS schwere Sorgen. Im Februar 1990 zerstörte sie, wohl auf Anweisung der Zentrale aber auch eingedenk der Lage in Berlin und Sofia fast sämtliche operative Akten. Als in die Vernichtung einbezogen wurden im Einzelnen die Ein- und Ausgangstagebücher einiger Jahre (also die Verzeichnisse sämtlicher Kommunikation), die persönlichen Aktenhefter, das Tagebuch zur Registrierung von Hinweisen, die Registrationstagebücher über die Agenten und die operative Kartei

⁵⁹² Telegramm vom 25.1.1990; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a a.e. 70, Bl. 30.

der Operativgruppe genannt.⁵⁹³ Weitere Aufzeichnungen belegen, dass sich die Operativgruppe noch bis in den Sommer hinein bemühte ihre Spuren zu verwischen. Mindestens zweimal traf sich der Leiter der Gruppe mit einem ehemaligen Offizier der HA II des MfS. Dabei ging es um die Frage, in welchem Umfang die gemeinsame Arbeit zwischen der HA II und der VGU-DS im MfS-Archiv dokumentiert war.⁵⁹⁴ Der Kontaktpartner ging davon aus, dass »100 Prozent dessen, was als schriftliche Vereinbarung«⁵⁹⁵ bestand, nun in fremde Hände gelangen könnte. Auf Befehl seien die Koordinationsmaterialien (*koordinacionni materialii*) der HA II, insgesamt mehr als 80 Säcke umfassend, zerstört worden. Gleichmaßen seien die Dokumente über die Kontrolle der ausländischen Vertretungen in der DDR vernichtet worden.

Klärungsbedarf entstand, weil in einer Berliner Tageszeitung eine Liste veröffentlicht wurde, in der die Privatwohnung des bulgarischen Operativgruppenleiters und auch die »konspirative Wohnung« der bulgarischen Gruppe aufgelistet wurden. Den Einschätzungen zufolge war diese Panne auf eine mündliche Information eines Mitarbeiters der Abteilung X des MfS zurückzuführen. Die Operativgruppe jedenfalls kümmerte sich umgehend darum, den Mietvertrag für die Wohnung aufzulösen. Dazu erhielt sie vom ehemaligen Stellvertreter des Leiters der Abteilung X des MfS Herold am 15. Juni 1990 eine Fotokopie des 1968 geschlossenen Vertrages. Das ist ein guter Beleg dafür, dass das »tschekistische« Band über den Untergang des MfS hinaus Bestand hatte.

Obgleich die Mitarbeiter der bulgarischen Staatssicherheit, allen voran Minister Semerdzhiev, im Herbst 1989 und zu Anfang des Jahres 1990 nichts mehr fürchteten als das gleiche Schicksal zu erleiden wie das MfS, zeichnete sich schnell ab, dass Bulgarien eine andere Entwicklung nehmen würde. Die strukturelle Neugliederung der Staatssicherheit und des Innenministeriums begann im Januar 1990. Im Laufe derer wurden einerseits die »politische und ideologische Polizei« der Sechsten Verwaltung der DS aufgelöst und beispielsweise die umbenannte Auslandsaufklärung als nun selbstständige Einheit etabliert.

Über das Archiv der DS herrschte zwar lange Ungewissheit, doch spätestens mit der von den Neu-Sozialisten manipulierten und gewonnenen Wahl im Mai 1990 wurde das Ruder herumgerissen. Massive Vernichtungen im Archiv der bulgarischen Staatssicherheit wurden in den Jahren 1989 bis 1991

⁵⁹³ Siehe z. B. Protokolle über zerstörte Archivakten der Operativgruppe vom Januar und Februar 1990; AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 11 a.e. 1084, Bl. 1 f.

⁵⁹⁴ Report über zwei Treffen mit einem ehemaligen Mitarbeiter der HA II des MfS 1990; ebenda, Bl. 8–13.

⁵⁹⁵ Ebenda, Bl. 10.

vorgenommen.⁵⁹⁶ Den Mitarbeitern der ehemaligen Staatssicherheit und allen voran denen der Aufklärung war – ganz im Gegensatz zu ihren ostdeutschen Genossen – schon am Runden Tisch klar, dass es weitergehen würde.

Der Vorschlag der Residentur aus dem Januar 1990, die neue Situation und die offenen Grenzen im Herzen Europas in die zukünftige Ausrichtung der bulgarischen Aufklärung einzubeziehen unterstrich diese Entwicklung. Ob auf Anregung der PGU-Residentur oder der Operativgruppe der VGU-DS in Berlin, die Ideen trafen bei der Leitung des NRS auf offene Ohren. Überliefert ist ein Vorschlag des neuen-alten Leiters der Auslandsaufklärung Vl. Todorov vom 2. Februar 1990. Darin unterbreitete er dem Minister Semerdzhiev den Vorschlag, die »Vertretungen des Mdi in Prag, Budapest, Warschau und Berlin unter die Leitung des NRS zu stellen«⁵⁹⁷. Begründet wurde das einerseits mit der »Unterbrechung der bisherigen Verbindungskanäle und der Zusammenarbeit«⁵⁹⁸ mit den ehemaligen »Bruderorganen«. Andererseits wurde in der »Öffnung der osteuropäischen Länder zu den entwickelten kapitalistischen Ländern, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet, Voraussetzungen für eine Erhöhung des Stroms von Personen, die für die Aufklärung von Interesse sind, wirtschaftlichen Informationen, wissenschaftlich-technischen Dokumentationen und anderen«⁵⁹⁹ gesehen. Schnell wuchs die Notwendigkeit, Informationen über die Prozesse und Politik zu sammeln.

Während auf internationaler wie auf nationaler Ebene der Druck zur Systemtransformation und Auflösung der alten Repressionsapparate immer stärker wurde, gelang es der bulgarischen Auslandsaufklärung im Februar 1990 ihren Machtbereich auf Kosten der »Abwehr« zu vergrößern. Für Berlin wurden die drei Offiziere der bisherigen Operativgruppe VGU-DS genannt, die nun auf Planstellen der Auslandsaufklärung wechseln sollten. Anders formuliert, reagierte die neue bulgarische Aufklärung auf die veränderte politische Situation in Europa mit einem alten Reflex: Ausdehnung des Machtbereichs und Erhöhen der Mitarbeiterzahlen. Bemerkenswert ist nicht zuletzt, dass eben dort, wo früher die eigenen Staatsbürger im Ausland von der Abwehr überwacht wurden, aus ehemaligen Freunden die potentiellen Aufklärungsziele von morgen wurden, über die nun die Auslandsaufklärung Informationen sammeln musste. Dass dabei auch den alten Agentennetzen eine wertvolle Funktion zugewiesen werden sollte kann vorausgesetzt werden.

⁵⁹⁶ Siehe Nehring: Von Dossiers, Kommissionen und hochrangigen Agenten, passim.

⁵⁹⁷ Vorschlag an den Minister vom 2.2.1990; AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a a.e. 70, Bl. 48 f.

⁵⁹⁸ Ebenda.

⁵⁹⁹ Ebenda.

8. Fazit

Vollzieht man die Entwicklung der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS, auch unter Zuhilfenahme zahlreicher Beispiele aus der operativen Praxis nach, gelangt man zunächst zu einigen allgemeinen Schlussfolgerungen: Unübersehbar zeigt sich, wie nutzbringend die Auswertung der Archive von mit dem MfS befreundeten Staatssicherheitsdiensten für die Forschung zum MfS ist. Die archäologische Erschließung der Archive demonstriert eindrücklich, dass unbekannte Aspekte und neue Forschungsthemen, wie der internationale Kontext des MfS und dessen Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg, bislang nicht ausreichend betrachtet wurden.

Inhaltlich kann konstatiert werden, dass die Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS entlang von Schnittlinien gemeinsamer Interessen verlief. Obgleich der Ursprung der Zusammenarbeit in dem vom KGB konzipierten, multilateralen Sicherheitskonzept des Warschauer Paktes zu suchen war, zeigte sich für die Ausgestaltung der gemeinsamen Arbeit in den verschiedenen operativen Bereichen das Vorhandensein gemeinsamer Interessen als entscheidend. Eine effektive Kooperation konnte nicht einfach von Moskau aus initiiert werden. Trotz der institutionalisierten Freundschaft und allgemein guten, persönlichen Beziehungen zwischen den maßgeblichen Personen kann von einer altruistischen Partnerschaft, im Sinne eines »tschekistischen Internationalismus«, keine Rede sein. Die Kooperation zwischen den beiden Diensten zeigt alle für die geheimdienstlichen Partnerbeziehungen typischen Elemente: Misstrauen und Geheimniskrämerei existierten allorten und bildeten erhebliche Kooperationshindernisse.

Um die Vorbedingung eines Zusammengehens zu erfüllen, waren beide Parteien gezwungen, ihre jeweiligen, eng definierten nationalen Interessen und Aufgabengebiete in Übereinstimmung zu bringen und einen beiderseitigen Nutzen in der Kooperation finden zu wollen. Ein geheimdienstliches Geben und Nehmen war die Maxime, aus purer Freundschaft allein kam es nicht zu gemeinsamen Operationen und Unterstützung. Diesem Prinzip wohnte jedoch ein besonderes Problem inne: die zu wahrende Gleichwertigkeit. Jeder Kooperationspartner musste der anderen Seite gleichwertige Gegenleistungen für Unterstützungen anbieten können. In einigen Bereichen, wie in der Zusammenarbeit gegen die bundesdeutsche Vertretung in Sofia oder bei den gemeinsamen aktiven Maßnahmen, konnte die Bedingung erfüllt werden. Hingegen standen sich bei der politischen Aufklärung der Bundesrepublik oder bei der Wissenschaftlich-technischen Aufklärung miteinander widerstreitende, um knappe Güter konkurrierende Interessen und asymmetrische Möglichkeiten gegenüber. Unter diesen Voraussetzungen

konnte Kooperation kaum zustande kommen. Hier konnte die PGU-DS der HVA schlichtweg keinen Mehrwert verschaffen, sodass letztere ihre wertvollen Kanäle und Verbindungen nicht teilen mochte.

Erst nach dem Grundlagenvertrag von 1973 und der Ausweitung der DDR-Spionage »aus Drittstaaten« zeigte die HVA an einer Kooperation mit der PGU-DS auf diesem Gebiet ein Interesse, wodurch eine Form des *quid pro quo* realisiert werden konnte. Die allgemeine »Konkurrenz« bei der Aufklärung der Bundesrepublik wurde aus der Zusammenarbeit ausgeklammert oder nicht angesprochen. Die fehlenden Erfolge und schlechten Möglichkeiten der bulgarischen Aufklärung in der Bundesrepublik verhinderten Konflikte und ermöglichten beziehungsweise beförderten einen Modus Vivendi. Umgekehrt erwies sich als dienlich, dass die Hauptarbeitsgebiete der PGU-DS, Griechenland und die Türkei, für die HVA nicht von Interesse waren.

Immerhin verhinderte der gute Wille, dass gegeneinander gearbeitet wurde. Mehr noch schuf Anfang der 1970er-Jahre die Lösung der Frage, ob und wie die bulgarische Aufklärung in Berlin arbeiten könne, die Voraussetzung einer klaren Anerkennung der gegenseitigen »Hoheitsgebiete« und beförderte damit die Ausprägung lebensnaher Praktiken auch für andere Bereiche. Es gab keine Konkurrenz in den essenziellen Arbeitsbereichen und dafür konnte auf zahlreichen anderen Feldern, wie den aktiven Maßnahmen oder der Illegalen-Ausbildung und Rekrutierung, sehr gut miteinander gearbeitet werden. Die Triebkräfte für diese Kompromisse bildeten neuerlich beiderseitige Interessen. Wiederum fand sich der Grundsatz eines *quid pro quo* bestätigt.

Der »Hauptfeind« USA und NATO wurde im Zuge der Kooperation von HVA und PGU-DS aufgrund der geringen Möglichkeiten auf diesem Gebiet, sowie der höherrangigen bilateralen Zusammenarbeit mit dem KGB gegen US- und NATO-Einrichtungen, nur marginal bearbeitet. Eine Gegebenheit, die par excellence verdeutlicht, wie sehr die tatsächliche Zusammenarbeit den Orientierungen des KGB auf Entwicklung einer multilateralen Zusammenarbeit zuwiderlaufen konnte. Ganz ähnlich waren bei der Gegenaufklärung von BND, CIA, MIT oder KIP nur wenige gemeinsame Operationen zu verzeichnen und blieben stattdessen der bilateralen Zusammenarbeit mit dem KGB vorbehalten.

Als besonderes Feld müssen die aktiven Maßnahmen gelten. Hier fand eindeutig die dauerhafteste und engste Zusammenarbeit statt. Dieses Tätigkeitsfeld trug Vorbildcharakter für andere Abteilungen und war für die bulgarische Aufklärung so wichtig, dass sie keine Maßnahmen mit Bezug zur Bundesrepublik ohne die HVA durchführte. Freilich ließen sich hier gemeinsame Ansatzpunkte leichter finden und benutzen als in anderen Bereichen. Die gute Grundstimmung in den Beziehungen schlug sich auch in konkreten

Formen einer »geheimdienstlichen Diplomatie« nieder. Diese beschränkte sich nicht auf den multilateralen und normativen Rahmen, sondern erschloss sich zwei weitere Elemente. Einerseits prägten sich verschiedenen Kommunikationsformen zwischen den Aufklärungen heraus und andererseits bildete sich eine Form der ständigen Präsenz aus. Neben den technischen Kommunikationswegen der Ministerien bzw. Aufklärungen etablierte sich ein fester Rhythmus von jährlichen Treffen der Abteilungsleiter und von zweijährigen Treffen der Aufklärungsleiter und Minister. Ein anderes »diplomatisches« Element der Beziehungen zwischen PGU-DS und HVA stellten die Formen ständiger Präsenzen der beiden Aufklärungen im jeweils anderen Land dar. Die Präsenzen wiesen unterschiedliche Strukturen und Aufgaben auf, deren verbindende Gemeinsamkeit eben darin bestand, auch als Kommunikations- und Verbindungsorgan im täglichen Geschäft zu dienen.

Der Gedanke, dass das multilaterale und normative Gerüst auf die Rahmenbedingungen der Entwicklung der Kooperation von HVA und PGU-DS einen besonderen Einfluss genommen haben könnte, fand sich nicht bestätigt. Fraglos bildeten die multilateralen Versammlungen und Abstimmungen den Orientierungsrahmen, gaben allgemeine Leitlinien und Schwerpunkte des KGB vor und wirkten als ein Kommunikationskanal. Für die tatsächliche Ausgestaltung der operativen Zusammenarbeit überwogen gemeinsame Interessen und erwies sich das *quid pro quo* wichtiger als die multilateralen Versammlungen. Diese blieben letztlich einem Forumscharakter verhaftet und konnten keine wirklichen Initiativen anstoßen. Zurückzuführen war dieses statische Verharren, neben den zuwiderlaufenden Kalkulationen jedes einzelnen Dienstes, maßgeblich auf die alles überragende Stellung des KGB. Auch in den Quellen war keinerlei einheitliche Strategie oder klare Vorstellung, weder seitens des KGB noch von Seiten der »kleineren« Bruderorgane«, in Bezug auf eine mögliche Konfiguration einer multilateralen Zusammenarbeit zu erkennen.

Auch der Versuch, ein zusätzliches Podium außerhalb der vierjährigen Versammlungen in Form thematisch enger gefasster multilateraler Versammlungen zu etablieren, scheiterte. Dieses Problem erkannte und benannte 1983 beispielsweise der Leiter der bulgarischen Aufklärung, Kocev, der sich darüber beschwerte, dass die Zusammenarbeit der »Bruderorgane« immer noch streng bilateral ablaufen würde. Offenkundig wurde das im Zuge des Geheimdienstkampfes nach dem Papst-Attentat besonders dadurch, dass die »Bruderorgane« erst dann mit den Bulgaren kooperierten, als sie selbst betroffen waren.⁶⁰⁰ Dass dieses Problem just bei den Leitungsgesprächen

⁶⁰⁰ Siehe zu den Äußerungen von Kocev über die ausschließlich von Eigeninteressen geleitete Unterstützung der »Bruderorgane« im »Fall Antonov« das

der PGU-DS mit dem Leiter der PGU-KGB, Krjutschkov, artikuliert wurde, lässt zwei mögliche Schlüsse zu: Entweder versuchte Kocev diskret auf Krjutschkov einzuwirken, Voraussetzungen zu einer »echten« multilateralen Zusammenarbeit zu schaffen. Andererseits und wahrscheinlicher jedoch, verkannte Kocev, dass die enorme Asymmetrie in der Allianz des Warschauer Paktes, die durch die Kontrolle und unilaterale Dominanz des KGB über die »Bruderorgane« bewirkt wurde, eine symmetrische, gleichberechtigte und für alle Teilnehmer gleichermaßen nützliche Kooperation unmöglich machte. Der Widerspruch zwischen der Suprematie des KGB im Warschauer Pakt, die auch jegliche bilaterale Kooperation erfasste, und fehlender Kostenminimierung oder Nutzwertsteigerung durch multilaterale Zusammenarbeit konnte bis 1989 nicht gelöst werden.

Ein inhaltlicher Abgleich der Themen und Schwerpunkte der multilateralen Versammlungen mit der Entwicklung der bilateralen Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS lässt sowohl Parallelen als auch Abweichungen erkennen. Zunächst stellte die multilaterale Versammlung von 1970 nicht die erste Kontaktaufnahme oder Arbeitsbesprechung zwischen HVA und PGU-DS dar. Die Ausweitung der Kontakte auf nahezu allen Arbeitslinien fiel in den Zeitraum zwischen der Budapester und der Warschauer Versammlung, in die Jahre 1970 bis 1974. Das konnte als Ausdruck einer neuen Entwicklungsstufe in der Sicherheitsarchitektur des Warschauer Paktes angesehen werden. Die sich wandelnde internationale Lage stellte neue Anforderungen an die Aufklärungsarbeit. Zweifellos stammte die Initiative zur Versammlung von 1970 aus Moskau und sollte, eingedenk der neuen politischen Lage, die Reaktion auf angeblich verstärkte Geheimdienstkoordinierung des Westens darstellen.

Tatsächlich gaben weder die Plenarrunde noch die bilateralen Gespräche zwischen Wolf und Kjosev im Jahr 1970 direkte Anleitungen für die sich im Folgenden einstellende Kooperation. Aus chronologischer Sicht koinzidierten hier verschiedene Entwicklungen und verdichteten sich zum »Startpunkt« der operativen Kooperation von HVA und PGU-DS. Deren Themen und Inhalte konnten sich erst mit der Zeit entwickeln, wozu gemeinsame Interessen, Möglichkeiten, Überschneidungspunkte und Vertrauen notwendig waren.

Protokoll über die Arbeitsgespräche mit der Delegation des KGB vom 17.5.1983 in Kirjakova: KGB i DS, Dok. 203, S. 1296–1304, hier 1299 f. (PDF) sowie die Berichtsaufzeichnung von Generalleutnant V. Kocev, Leiter der PGU, bezüglich der bevorstehenden Versammlung der Leiter der Aufklärungsdienste der sozialistischen Länder vom 15.3.1982; ebenda, Dok. 184, S. 1137–1139, hier 1138 f. (PDF).

Ähnlich verhält es sich mit den bilateralen Vereinbarungen zwischen MfS und DS, von denen für die Zusammenarbeit der beiden Aufklärungen kaum inspirierende Impulse ausgingen. Große Formalitäten standen einer nur geringen Bedeutung im operativen Alltag gegenüber. Sowohl zeitlich als auch inhaltlich folgten sie mit wenigen Änderungen den zuvor mit dem KGB geschlossenen Vereinbarungen. Anders als in der asymmetrischen Beziehung zu Moskau legten MfS und DS in ihren bilateralen Vereinbarungen jedoch größten Wert auf die Betonung einer formalen Gleichwertigkeit der vertragsschließenden Parteien. Der starke Zuwachs an gemeinsamen formalen Vereinbarungen in den 1960er-Jahren verweist darüber hinaus auf die sich wandelnden Umstände für alle beteiligten Akteure. Einerseits bedingten die schnellen Veränderungen in den weltpolitischen Umständen eine zunehmende Anzahl an Treffen und Kooperation, für deren Modi noch nach geeigneten Mitteln gesucht werden musste. Dass dazu wiederum auf die aus der Zusammenarbeit mit dem KGB bekannten Rezepte zurückgegriffen wurde, belegt die Bedeutung der Beziehungen zu dem KGB. Gleichzeitig verdeutlicht es auch den formal bestehenden Trend zu einer Verrechtlichung und normativen Fixierung der Beziehungen.

Auch hier muss konstatiert werden, dass den Vereinbarungen in der Praxis der operativen Realität nur selten große Bedeutung zukam. Keineswegs waren die Bestimmungen der Vereinbarungen mit dem tatsächlichen Vorgehen im operativen Alltag gleichzusetzen. Manche Bestimmungen schrieben lediglich den Status quo fest und sollten sich in der Praxis ändern, andere hingegen waren als Zukunftsagenda konzipiert und erreichten ihr Ziel nicht. Nicht zuletzt wiesen alle Vereinbarungen ein klares Übergewicht an abwehrbezogenen Regelungen auf, die Aufklärungen wurden in diesen kaum je erwähnt. Dass man sich in der Kooperation von HVA und PGU-DS selbst in Konfliktfällen fast nie auf die jeweils bestehenden Vereinbarungen zwischen den Ministerien beziehen mochte, spricht eine deutliche Sprache und zeugt von deren mangelnder Bedeutung in der alltäglichen Kooperation.⁶⁰¹

In Bezug auf die Rolle und den Einfluss des sowjetischen KGB auf die Beziehungen zwischen HVA und PGU-DS fand sich dessen omnipräsente Dominanz bestätigt. Eine direkte »Anweisung« zur Aufnahme von Kooperationsbeziehungen zwischen HVA und PGU-DS konnte nicht gefunden werden. Tatsächlich standen dem KGB subtilere Methoden und Mechanismen zur Verfügung, die eine derartige »Anweisung« überflüssig machten. Allen Beteiligten der Moskauer Konferenz im Jahr 1955 war bewusst, dass die Kontakte der Staatssicherheitsorgane untereinander ausgeweitet werden sollten. Anfang der 1970er-Jahre, als sich die multilateralen Treffen etablierten, war

⁶⁰¹ Vgl. Jaskulowski: Przyjawn, ktorej nie bylo, S. 101 f.

ebenso klar, dass die Beziehungen in eine neue Phase eintraten. Hierzu gab das KGB auf allen ihm zur Verfügung stehenden Kanälen entsprechende »Orientierungen«. Gerade die besonders engen Beziehungen zu der »voll integrierten« Regionalfiliale des KGB in Sofia zeigen, auf welcher vielfältigen Art Moskau direkten Einfluss nahm. »Anweisungen« erfolgten eher mündlich, waren zuweilen auch unnötig, da die kleineren »Bruderorgane« ohnehin verstanden, was Moskau wollte. Auf die Ausgestaltung der Kooperation von HVA und PGU-DS nahm der KGB zumeist über Umwege Einfluss. Ein solcher konnte wahrgenommen werden, indem beispielsweise auf multilateralen Treffen neue Orientierungen für die Richtungen von aktiven Maßnahmen gegeben wurden oder indem in die mit jeder Aufklärung abgestimmten bilateralen Pläne Zielvorgaben integriert wurden. Neben den »nationalen« Zielen und Aufgaben jeder Aufklärung bildeten diese bilateralen Absprachen mit dem KGB die wichtigsten Leitlinien für die Aufklärungsarbeit.

Die zwischen HVA und PGU-DS vereinbarten Pläne ergänzten die jeweils eigenen Pläne jeder Seite oder wurden zur Umsetzung der mit dem KGB vereinbarten Ziele instrumentalisiert. Auf die konkreten operativen Maßnahmen von HVA und PGU-DS nahm der KGB nur selten direkten Einfluss. Die große Ausnahme stellte das »NET!« in Bezug auf den vorgesehenen Austausch von PGU-DS und HVA bei »scharfen Maßnahmen« dar, der offensichtlich zu einer Interessenkollision führte. Zweifelsohne war der KGB über nahezu alle Schritte durch seine verschiedenen Kanäle informiert, was jedoch nicht mit einer ganzheitlichen Kontrolle bzw. Lenkung zu verwechseln war. Tatsächlich zeigte sich, dass der KGB gelegentlich Schwächen in der Koordinierung bestimmter Maßnahmen oder Agenten der »Bruderorgane« zeigte, die zu Verstimmungen oder Ineffektivität führen konnten.

Die immer wieder aufgeworfene Frage, ob der KGB Agenten und laufende Operationen der »Bruderorgane« an sich ziehen konnte, materialisierte sich nur selten in der Kooperation von HVA und PGU-DS. Das Beispiel des bundesdeutschen Diplomaten »Rabe« legt nahe, dass der KGB zur Befriedigung besonderer Eigeninteressen nicht davor zurückschreckte, auch in laufende Operationen einzugreifen. Ob und welcher konkreten Nutzen der KGB aus der Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS zog, lässt sich hingegen aus den vorhandenen Quellen nur schwerlich bestimmen.

Bei der Wichtung des bilateralen Verhältnisses von HVA und PGU-DS zeigt sich, dass die DDR-Aufklärung der »größere« und potentere Kooperationspartner war. Sowohl bei den zur Verfügung stehenden Ressourcen als auch in ihren operativen Möglichkeiten war sie der bulgarischen Aufklärung in den meisten Arbeitsbereichen deutlich voraus. In der Zusammenarbeit leitete sich daraus jedoch keineswegs eine bevorzugte oder dominante Stellung ab. Wie anhand der (wenn auch praktisch wenig bedeutsamen) bila-

teralen Vereinbarungen gezeigt werden konnte, waren die Grundsätze der Gegenseitigkeit sowie der Gleichrangigkeit zwischen den beiden Partnern absolut etabliert, anerkannt und beiderseits angewandt.

Dementsprechend kann auch nicht davon ausgegangen werden, dass die bulgarische Aufklärung stärker von der Kooperation profitieren konnte. Dies traf sicherlich auf Teilbereiche außerhalb der Aufklärung, für den Bereich der technischen Ausrüstung (der zumeist nicht über die Aufklärung abgewickelt wurde), die Wissenschaftlich-technischen Aufklärung oder auf die Informationsübergabe im Bereich der Gegenspionage gegen die bundesdeutschen Geheimdienste zu. Tatsächlich zog gerade die HVA einen Nutzen aus der Kooperation mit der PGU-DS. Beispiele dafür mögen insbesondere die Arbeit gegen die bundesdeutsche Vertretung, die Werbungs- und »Illegalen«-Arbeit vom Territorium Bulgariens aus, darstellen oder der zeitweilige Nutzen beim Aufbau der Arbeit aus »legalen Positionen« heraus. Wohl primär auf dem Hauptarbeitsfeld der aktiven Maßnahmen profitierten beide Seiten gleichermaßen von der Zusammenarbeit. Bei den anderen Arbeitslinien verteilte sich der jeweilige Mehrwert, sodass für keine der kooperierenden Parteien ein nennenswertes Übergewicht aus der Kooperation entstanden sein dürfte. Nichtsdestoweniger ist klar ersichtlich, dass die HVA für die bulgarische Aufklärung ein wichtigerer Partner war als umgekehrt. Die Einschätzungen von Vertretern der jeweiligen Abteilungen innerhalb der PGU-DS kamen stets zu dem Schluss, dass die HVA ihr zweitwichtigster Partner nach dem KGB gewesen sei.

Im Sinne einer Gesamtbewertung führten sowohl der episodische Charakter als auch die begrenzten gemeinsamen Interessen auf den einzelnen Arbeitslinien zu einer eher geringen operativen Wirksamkeit der Gesamtkooperation. Zum Funktionieren der Aufklärungsverwaltungen und zur Erfüllung der von Partei- und Ministeriumsleitung ausgegebenen Arbeitsaufträge leistete die Zusammenarbeit von HVA und PGU-DS letztlich für beide Seiten nur einen überschaubaren Beitrag am Rande.

9. Anhang

Strukturschemata der Geheimdienste

PGU-DS

Pyrvo glavno upravlenie Dyrzhavna sigurnost (Erste Hauptverwaltung Staatssicherheit), Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen der bulgarischen Auslandsaufklärungsabteilungen (Stand ab 1974)⁶⁰²

- 01 otdel – Abteilung 1: Turcija (Türkei)
- 02 otdel – Abteilung 2: Gyrcija i Kipyr (Griechenland und Zypern)
- 03 otdel – Abteilung 3: Zapadni strani, ES i NATO (Westliche Länder, EU und NATO)
- 04 otdel – Abteilung 4: Kontrarazuznavane (Äußere Abwehr)
- 05 otdel – Abteilung 5: Linija »N« (Illegale)
- 06 otdel – Abteilung 6: Informacija (Information und Analyse)
- 07 otdel – Abteilung 7: Nautschno-tehnitschesko razuznavane NTR (Wissenschaftlich-technische Aufklärung) ab 1980 verselbständigt als Upravlenie Nautschno-tehnitschesko razuznavane (Verwaltung Wissenschaftlich-technische Aufklärung)
- 08 otdel – Abteilung 8: Aktivni meroprijatija (Aktive Maßnahmen)
- 09 otdel – Abteilung 9: Arabski strani i Israel (Arabische Länder und Israel)
- 10 otdel – Abteilung 10: Rabota po skretnija shtat (Arbeit mit dem geheimen Stab)
- 11 otdel – Abteilung 11: Rabota po kapitalititscheski grazhdani na teritorijata na NRB (Arbeit mit kapitalistischen Bürgern auf dem Territorium der VRB)
- 14 otdel – Abteilung 14: Kulturno-istoritschesko razuznavane (Kultur-historische Aufklärung)
- 16 otdel – Abteilung 16: Specializiran (ostri meroprijatija OM) (Spezialisiert, sog. Scharfe Maßnahmen)
- 17 otdel – Abteilung 17: Linija »A« Kitaj, Albanija i Maoizm (Linie »A« China, Albanien und Maoismus)

⁶⁰² Die Staatssicherheit innerhalb des Innenministeriums der VR Bulgariens wies verschiedene Verwaltungen auf. Neben der PGU-DS zur Auslandsaufklärung existierten beispielsweise die VGU-DS (Zweite Hauptverwaltung der Staatssicherheit) zur Spionageabwehr, die Verwaltung für Wissenschaftlich-technische Aufklärung oder eine Operativ-technische Verwaltung.

Staatsicherheit Bulgariens

Strukturauszug und personelle Besetzung⁶⁰³

Diensteinheit	Personal	Anmerkung
Innenministerium	Innenminister Stojanov (1970er-/1980er-Jahre) Solakov (1969/70) Diko Dikov (1962) Georgi Cankov (1955/56) Stellvertreter Mirtscho Spasov (1970/71) G. Shopov (1967/68)	
Abt. Internat. Verbindungen	Stavrev, Ltr. (1971)	
PGU-DS/Leitung (Leiter u. Stellvertreter)	Vlado Todorov (1988) Vasil Kocev (1973–1986) Dimiter Kjosev (1960er-Jahre–1973) Dimityr Ivanow (1960er-Jahre) Dimo Stankov, Stellv. (1973, 1986) Ljuben Gocev, Stellv. (1976) Stefan Mitev, Stellv. (1975) St. Savov, Stellv. (1974) Ivan Albanski, Stellv. (1970)	
PGU-DS/Abt. III (Abteilungsleiter (AL) u. Stellvertreter (sAL))	M. Genkovski, AL (1981) Ob. Lazar Lalov, AL (1974/75)	Bundesrepublik, Westeuropa, NATO
PGU-DS/Abt. IV	Ob. Genkovski, AL (1976)	Äußere Abwehr, Legalresidenturen
PGU-DS/Abt. V	Ob. Boev, AL (1986) St. Kazakin, sAL (1982/83) Boev, sAL (1976)	Linie Illegale mit Zielterritorien Bundesrepublik, Westberlin
PGU-DS/Abt. VII (bis 1980)	Nedelev, sAL (1967)	Wissenschaftlich-technische Spionage

⁶⁰³ Die Kurzstrukturen und personellen Besetzungen werden nach den Kriterien der Erwähnung und zeitlichen Zuordnung im Publikationstext abgebildet.

Dienst Einheit	Personal	Anmerkung
PGU-DS/Abt. VIII	Blagoj Platschkov, AL (1975) Ob. Dimo Stankov, AL (1969, 1971) Ob. Blagoj Platschkov, sAL (1982) Mj. Atanas Gintschev, sAL (1973) Mj. Atanas Ginev, sAL (1969, 1971)	Aktive Maßnahmen, Desinformationskampagnen
PGU-DS/Abt. XI	Todorov, AL (1976) Ob. Jambolov (1976)	Arbeit gegen westliche Ausländer auf bulg. Territorium
PGU-DS/Abt. XVII	V. P. Ivanov (1979)	Linie A
Verwaltung wiss.-techn. Aufklärung, UNTR (ab 1980)	Mantschev, AL (1981) Ob. Michailow, sAL (1983)	

Staatsicherheit der DDR

Strukturauszug und personelle Besetzung⁶⁰⁴

Dienst Einheit	Mitarbeiter	Anmerkung
MfS/HVA	Markus Wolf, Ltr. (1954–1986) Horst Jänicke, Stellv. (1972–1989)	
HVA/Abt. I	Ob. Werner Großmann, AL (1967–1975) Ob. Genschow, sAL (1959–1975)	Aufklärung Staatsapparat der Bundesrepublik
HVA/Abt. I/Ref. 3	Mj. Martin Groll, stellv. Ltr. (1970–1977)	Aufklärung Auswärt. Amt, Werbeversuch an der bundesdt.-Botschaft in Sofia
HVA/Abt. II	Ob. Günther Neefe, AL (1968–1983)	Aufklärung Parteien, polit. Organisationen in Bundesrepublik

⁶⁰⁴ Die Kurzstrukturen und personellen Besetzungen werden nach dem Kriterium der Erwähnung im Publikationstext abgebildet. Die Auffüllung von Vornamen, Zeiten dienstlicher Funktionen und Anmerkungen wurde nach Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A vorgenommen.

Dienst Einheit	Mitarbeiter	Anmerkung
HVA/Abt. III	Ob. Werner Prosetzky, AL (1971–1977)	Legale Residenturen in DDR-Auslandsvertre- tungen
HVA/Abt. V	Ob. Heinrich Weiberg, AL (1961–1971)	WTA (Abt. 1971 in SWT integriert)
HVA/Abt. VI	Ob. Helmut Reinhold, AL (1980–1989) Ob. Günter Irmischer, AL (1968–1980) Ob. Hans Taraschonnek, sAL (1977–1989) MA: Mj. Enk, Mj. Gröbel (jew. 1968)	Operatives Leit- zentrum, Dokumente, Legalisierungen, Übersiedlungen
HVA/Abt. VI/OPG Bulgarien	Ob. Schulze, Ltr. (1975, 1979) MA: Mj. Groll u. Kersten (jew. 1975)	MA, Werber auf westeurop. Touristen ausgerichtet
HVA/Abt. VI/Gruppe Kalotina (BG)	E. Bach (1975) Ralf Kolo (1986) Hartmut Vogt (1986)	Dokumente, Transitregime, Tipper
HVA/Abt. VII	Ob. Werner Bierbaum, AL (1983–1989)	Auswertung, Analysen
HVA/Abt. VII/Ref. F (ab 1966: HVA/Abt. X)	Mj. Rolf Wagenbreth, Ltr. (1964–1966) Richard Stumpf, Ltr. (1959–1964)	bis 1966: Aktive Maßnahmen, Desinformations- kampagnen
HVA/Abt. IX	OSL Gotthold Schramm, sAL (1973–1986)	Äußere Abwehr, Gegenspionage, Siche- rung DDR-Auslands- vertretungen
HVA/Abt. X	Ob. Rolf Wagenbreth, AL (1966–1989) Ob. Wolfgang Mutz, sAL (1982–1989) Mj. Hans Knaust, sAL (1969–1982)	ab 1966: Aktive Maßnahmen, Desinformations- kampagnen
HVA/Abt. X/Ref. 5	Herbert Bremer, Ltr. (?–1989) OSL Werner Helas, Ltr. (1982–?)	Maßnahmen gegen westliche Geheim- dienste

Dienst Einheit	Mitarbeiter	Anmerkung
HVA/Abt. XI	Ob. Jürgen Rogalla, AL (1973–1989)	Aufklärung USA, Kanada
HVA/Abt. XII	Ob. Klaus Rösler, AL (1971–1989) OSL Heinrich Tauchert, sAL (1973–1983)	Aufklärung von NATO und EG
HVA/SWT	Ob. Horst Vogel, Ltr. (1975–1989) Ob. Heinrich Weiberg, Ltr. (1971–1975)	Sektor WTA
MfS/Abt. X	GM Willi Damm, AL (1956–1989) Ob. Heinz Herold, sAL (?–1989)	Internationale Verbindungen

Anmerkung zur Transliteration

Alle Zitate, Begrifflichkeiten aus dem Bulgarischen werden im Laufe dieser Arbeit wie folgt wiedergegeben:

A, а	A, a	С, с	S, s
Б, б	B, b	Т, т	T, t
В, в	V, v	У, у	U, u
Г, г	G, g	Ф, ф	F, f
Д, д	D, d	Х, х	H, h
Е, е	E, e	Ц, ц	C, c
Ж, ж	Zh, zh	Ч, ч	Tsch, tsch
З, з	Z, z	Ш, ш	Sch, sch
И, и	I, i	Щ, щ	Scht, scht
Й, й	J, j	Ъ, ъ	Y, y
Ї, ѝ	I, i	Ь, ь	als – y vor Vokalen
К, к	K, k	Ю, ю	Ju, ju
Л, л	L, l	Я, я	Ja, ja
М, м	M, m		
Н, н	N, n		
О, о	O, o		
П, п	P, p		
Р, р	R, r		

Abkürzungen und Begriffserläuterungen

AL	Abteilungsleiter
AM	Aktive Maßnahme
AOP	Objekt zur Agentureindringung (Ausspähöbjekt, bulg.)
BfV	Bundesamt für Verfassungsschutz (bundesdt. Inlandsgeheimdienst)
BG	Bulgarien
BGN	International Code für den bulg. Lew
BKA	Bundeskriminalamt
BKP	<i>Bylgarska komunistitscheska partija (Bulg. Kommunistische Partei)</i>
BND	Bundesnachrichtendienst (Bundesdt. Auslandsnachrichtendienst)
BTA	Bulgarische Nachrichtenagentur
bulg.	bulgarisch
bundesdt.	bundesdeutsch
Bundesrep.	Bundesrepublik
BVA	Bulgarische Volksarmee
CIA	Central Intelligence Agency (Auslandsgeheimdienst der USA)
Dok.	Dokument
DS	<i>Dyrzhavna sigurnost (Staatssicherheit)</i>
DVU	Deutsche Volksunion
EG	Europäische Gemeinschaft
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FBI	Federal Bureau of Investigation (Bundespolizei und Inlandsgeheimdienst der USA)
FDJ	Freie Deutsche Jugend
FJS	Franz Josef Strauß
GBA	Generalbundesanwalt(schaft)
GM	Geheimer Mitarbeiter Generalmajor
GÜSt	Grenzübergangsstelle
HA II	Hauptabteilung II (MfS, Spionageabwehr)
HuG	Horch und Guck (Zeitschrift)
HVA	Hauptverwaltung A (MfS, Auslandsaufklärung)

IM	Inoffizieller Mitarbeiter (Agent)
KDS	Komitet Dyrzhavna sigurnost (bulg. Komitee für Staatssicherheit, 1966–1969)
KfS	Komitee für Staatssicherheit (MfS-Abkürzung für KGB)
KGB	<i>Komitet gosudarstvenoi bezopaznosti pri Sovete Ministrov SSSR</i> (Komitee für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR)
KP	Kontaktperson
KPdSU	<i>Kommunistitscheskaja partija Sovetskogo Sojuza</i> (Kommunistische Partei der Sowjetunion)
KSZE	Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit
Ltr.	Leiter
MA	Mitarbeiter
MAD	Militärischer Abwehrdienst (bundesdt. mil. Geheimdienst)
MdB	Mitglied des Bundestages
MdI	Ministerium des Innern (für Innere Angelegenheiten)
MfS	Ministerium für Staatssicherheit der DDR
MHP	Partei der Nationalistischen Bewegung (türk.)
MI 5	Military Intelligence, Abt. 5, eigentl. Security Service (Inlandsgeheimdienst von Großbritannien)
MI 6	Military Intelligence, Abt. 6, eigentl. Secret Intelligence Service (Auslandsgeheimdienst von Großbritannien)
MIT	Inlandsnachrichtendienst der Türkei (türk.)
Mj.	Major
MR	Ministerrat
MVR	<i>Ministerstvo na vytreshni raboti</i> (MdI, Ministerium für Innere Angelegenheiten)
NATO	Nordatlantik-Pakt
NS	Nationalsozialistisch
NSA	National Security Agency (Geheimdienst für Telekommunikationsüberwachung der USA)
NTI	Wissenschaftlich-technische Information (bulg.)
NTR	Wissenschaftlich-technische Aufklärung (bulg./russ.)
Ob.	Oberst
OibE	Offizier im besonderen Einsatz (hauptamtlicher Mitarbeiter des MfS)
OSL	Oberstleutnant
Ostberlin	Hauptstadt der DDR (sowjetisch besetzter Sektor von Groß-Berlin)
OVO	Objektvorgang

PB	Politbüro
PDF	Portable Document Format (Dateiformat)
PEN	Internationale Schriftstellervereinigung
PGU-DS	<i>Pyrvo glavno upravlenie na Dyrzhavna sigurnost</i> (Erste Hauptverwaltung der Staatssicherheit, Auslandsaufklärung)
PGU-KGB	<i>Pervoe glavnoe upravlenie KGB</i> (Erste Hauptverwaltung KGB, Auslandsaufklärung)
RFE	Radio Free Europe
RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
RJAN/Rjan	(plötzlicher) nuklearer Raketenangriff (russ.)
RL	Radio Liberty
russ.	russisch
sAL	stellvertretender Abteilungsleiter
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
Sfs	Staatssekretariat für Staatssicherheit der DDR
SIRA	System der Informationsrecherche der HVA
SOUD	System der vereinigten Erfassung von Daten zum Gegner (russ.)
Stellv./stellv.	Stellvertreter/stellvertretend
SWT	Sektor Wissenschaft und Technik der HVA
TDB	Teildatenbank
techn.	technisch
UNTR	Verwaltung Wissenschaftlich-technische Aufklärung (bulg.)
UVR	Ungarische Volksrepublik
VGU-DS	<i>Vtoro glavno upravlenie na Dyrzhavna sigurnost</i> (Zweite Hauptverwaltung der Staatssicherheit, Spionageabwehr)
VGU-KGB	<i>Vtoroe glavnoe upravlenie KGB</i> (Zweite Hauptverwaltung KGB, Spionageabwehr)
VR	Volksrepublik
VRB	Volksrepublik Bulgarien (NRB- <i>Narodna Republika Bylgarija</i>)
WB	Westberlin (Westalliierte Sektoren von Groß-Berlin)
WTA	Wissenschaftlich-technische Aufklärung
ZAIG	Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (des MfS)
ZfAS	Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik
ZK	Zentralkomitee

Archivbegrifflichkeiten in Bulgarien

- AKRDOPBGDSRSBNA *Arhiv na komisijata za razkrivane na dokumentite i za objavjavane na prinadlezhnost na bylgarski grazhdani kym Dyrzhavna sigurnost i razuznavatelnite sluzhbi na Bylgarskata narodna armija (AKRDOPBGDSRSBNA) – Archiv der Kommission zur Erschließung der Dokumente und zur Erklärung der Zugehörigkeit bulgarischer Bürger zur Staatssicherheit und den Aufklärungsdiensten der Bulgarischen Volksarmee*
- AKRDOPBGDSRSBNA-R AKRDOPBGDSRSBNA-R(azuznavane), F(ond), XXX op(is), XXX a(rhivna).e.(dinica) XXX – Aufklärung (Herkunftsarchiv vor Übergabe an die Kommission), Archivfond, Findbuch, Archiveinheit (vorgeschriebene Zitierweise für alle Dokumente aus dem Archiv der Kommission, bei der die Herkunft des entsprechenden Aktenordners vor Übergabe ans Archiv der Kommission angezeigt wird; die Unterteilung in Archivfond, Findbuch, Archiveinheit entspricht der alten Archivuntergliederung und Ordnung, die noch in allen bulgarischen Archiven angewendet wird)
- KOMDOS *Komisijata po Dosietata (Kommission für die Dossiers, umgangssprachliche Bezeichnung für alle Kommissionen, die sich mit den Unterlagen der Staatssicherheit beschäftigten)*
- KRDODPBGDSRSBNA *Komisija za razkrivane na dokumentite i za objavjavane na prinadlezhnost na bylgarski grazhdani kym Dyrzhavna sigurnost i razuznavatelnite sluzhbi na Bylgarskata narodna armija (KRDODPBGDSRSBNA) – Kommission zur Erschließung der Dokumente und zur Erklärung der Zugehörigkeit bulgarischer Bürger zur Staatssicherheit und den Aufklärungsdiensten der Bulgarischen Volksarmee (Behörde für die Unterlagen der bulgarischen Staatssicherheit)*
- ZDRODPBGDSRSBNA *Zakon za dostyp i razkrivane na dokumentite i za objavjavane na prinadlezhnost na bylgarski grazhdani kym Dyrzhavna sigurnost i razuznavatelnite sluzhbi na Bylgarskata narodna armija (ZDRODPBGDSRSBNA) – Gesetz über den Zugang zu und die Erschließung der Dokumente und über die Erklärung der Zugehörigkeit bulgarischer Bürger zur Staatssicherheit und den Aufklärungsorganen der Bulgarischen Volksarmee*

Geheimdienstliche Begrifflichkeiten

Aktive Maßnahmen	Offensive geheimdienstliche Desinformations- und Propagandamaßnahmen, die sich auf fremde Staaten, Organisationen oder Personen zum Zweck politischer Einfluss- und Vorteilsnahmen diskreditierend, störend oder desorganisierend auswirken sollten.
AOP	agenturno-operativna obstanovka (operative Agenturbedingungen)
Détente	Entspannungspolitik
HUMINT	Human intelligence (Erkenntnisse aus menschlichen Quellen)
Illegale	Mit geheimdienstlicher Zweckbestimmung in das Ausland übersiedelte Person, die zur Tarnung eine Existenz mit nicht oder grundlegend veränderten biografischen Daten führt.
<i>konspiracija</i>	Konspiration – bedeutete in der Sprache der sozialistischen Geheimdienste so viel wie Geheimnisschutz, Geheimnis-krämerei, Geheimhaltung, »need-to-know«-Prinzip
(Arbeits-)Linie	thematisch/inhaltlich oder regional definiertes Arbeitsgebiet
SIGINT	Signal intelligence (Funkaufklärung)
OAP	obekt za agenturno pronikvane (Objekt zur Eindringung durch Agentur)
Objekt	Ziel geheimdienstlichen Interesses
OR	operativen rabotnik (operativer Mitarbeiter)
Residentur	Geheimdienstlicher Stützpunkt im Ausland, der in eine Vertretung des Entsendelandes (dann Legalresidentur) integriert oder unter sonstiger Tarnung arbeitet.
TECHINT	Technical intelligence (Technische Aufklärung)
Tippen	auf Indizien/Begründungen gestützte (Vor-)Auswahl einer Person von geheimdienstlichem Interesse

Literaturverzeichnis

- Alexander, Martin: Knowing your Friends. In: Alexander, Martin (Hg.): Knowing your Friends. Intelligence inside the alliances and coalitions from 1914 to the Cold War. London 1998, S. 3–14.
- Andrew, Christopher (Hg.): Intelligence and international relations 1900–1945. Exeter 1987.
- Andrew, Christopher; Dilks, David (Hg.): The missing dimension. Governments and intelligence communities in twentieth century. Urbana u. a. 1984.
- Andrew, Christopher; Gordievsky (Hg.): Instructions from the centre. Top secret files on KGB foreign operations 1975–1985. London u. a. 1991.
- Andrew, Christopher; Gordievsky, Oleg: KGB. Die Geschichte seiner Auslandsoperationen von Lenin bis Gorbatschow. München 1991.
- Andrew, Christopher; Mitrochin, Wassili: Schwarzbuch des KGB.
Bd. 1: Moskaus Kampf gegen den Westen. Berlin 1999.
Bd. 2: Moskaus Geheimoperationen im Kalten Krieg. Berlin 2006.
- Angelov, Veselin: Poveritelno! Komedijata s dosietata (1989–2008). Sofia 2008.
- Auerbach, Thomas: Einsatzkommandos an der unsichtbaren Front. Terror- und Sabotagevorbereitungen des MfS gegen die Bundesrepublik Deutschland. Berlin 2013.
- Baev, Jordan: KGB v Bylgarija. Sytrudnitschestvoto mezhdru syvetskite i bylgarskite tajni sluzhbi. 1944–1991. Sofia 2009.
- Baev, Jordan: Bulgarian regime countermeasures against Radio Free Europe. In: Johnson, Ross; Parta, Eugene (Hg.): Cold War broadcasting. Impact on the Soviet Union and Eastern Europe. A collection of studies and documents. Budapest u. a. 2010, S. 259–274.
- Baev, Jordan; Grozev, Konstantin: Bulgarien. In: Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa 1944–1991. Hg. v. Kaminski, Lukasz u. a. Berlin 2009, S. 143–198.
- Bagley, Tennent H.: Spymaster. Startling Cold War revelations of a Soviet KGB Chief. New York 2013.
- Bailey, George; Kondraschow, Sergej A.; Murphy, David E.: Die unsichtbare Front. Der Krieg der Geheimdienste im geteilten Berlin. Berlin 1997.
- Barron, John: KGB. The secret work of Soviet secret agents. New York 1974.
- Bärwald, Helmut: SPIEGEL-Fechtereien. Ein Blick in (Des-)Informationspraktiken eines Nachrichtenmagazins. Herford 1987.
- Barth, Bernd-Rainer; Müller-Enbergs, Helmut; Mader, Julius. In: Wer war wer in der DDR?
Bd. 2. Berlin 2010, S. 831. (online abrufbar unter: <http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/wer-war-wer-in-der-ddr-%2363%3B-1424.html?ID=2187>, letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Bearden, Milton; Risen, James: Main Enemy. The inside story of the CIA's final showdown with the KGB. London 2003.
- Berliner, Kurt: Der Resident. Berlin 2001.
- Bittman, Ladislav: Geheimwaffe D. Bern 1973.

- Bohnsack, Günter: Die Legende stirbt. Das Ende von Wolfs Geheimdienst. Berlin 1997.
- Bohnsack, Günther; Brehmer, Herbert: Auftrag Irreführung. Wie die Stasi Politik im Westen machte. Hamburg 1992.
- Böll, Heinrich: Sport und Nationalismus. In: Heinrich Böll. Werke. Hg. v. Arpad, Bernath u. a.: Werke. Kölner Ausgabe. Bd. 18: 1971–1974. Hg. v. Böll, Viktor u. a. Köln 2003, S. 127 f.
- Borchert, Jürgen: Die Zusammenarbeit des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) mit dem KGB in den 1970er- und 1980er-Jahren. Ein Kapitel aus der Geschichte der SED-Herrschaft. Berlin 2006.
- Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik und in West-Berlin. Staat, Wirtschaft, Verwaltung, Armee, Justiz, Wissenschaft. Hg. v. Nationalrat der Nationalen Front des Demokratischen Deutschland. Dokumentationszentrum der Staatlichen Archivverwaltung der DDR. Berlin 1968. (online abrufbar unter: <https://web.archive.org/web/20101119233343/http://braunbuch.de/index.shtml>, letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Bruce, Gary: The Firm. The inside story of the Stasi. Oxford u. a. 2010.
- Bruce, Gary: »Aufklärung und Abwehr«: The lasting legacy of the Stasi under Ernst Wollweber. In: Intelligence and National Security 21(2006) 3, S. 364–393.
- Buthmann, Reinhard: Die Arbeitsgruppe Bereich Kommerzielle Koordinierung. Berlin 2003. (BStU. MfS-Handbuch; III/11).
- Clogg, Richard: A concise history of Greece. Cambridge 1992.
- Crampton, Richard: A concise history of Bulgaria. Cambridge 1997.
- Crampton, Richard: The Balkans since the Second World War. New York 2002.
- Cummings, Richard: Radio free Europe's »Crusade for freedom«. Rallying Americans behind Cold War broadcasting 1950–1960. Jefferson, NC 2010.
- Cummings, Richard: The ether war. Hostile intelligence activities directed against Radio Free Europe, Radio Liberty, and the Émigré Community in Munich during the Cold War. In: Journal of Transatlantic Studies (2008) 6/2, S. 168–182.
- Dalos, György: What does it mean, disclosure? In: Eurozine (2008). <https://www.eurozine.com/authors/gyorgy-dalos/> (letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Der Deutsche Bundestag 1949 bis 1989 in den Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR. Gutachten für den Deutschen Bundestag gemäß § 37 (3) des Stasi-Unterlagen-Gesetzes. Hg. BStU, Abt. Bildung und Forschung. Berlin 2013.
- Die Geschichte der Organisation Gehlen und des BND 1945–1968. Umriss und Einblicke. Dokumentation der Tagung am 2.12.2013. Hg. Unabhängige Historikerkommission zur Erforschung der Geschichte des Bundesnachrichtendienstes 1945–1968. Marburg 2014. (online abrufbar unter: http://www.uhk-bnd.de/wp-content/uploads/2013/05/UHK-BND_Bd2_online-12.pdf, letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Dimitrova, Zoja: Ljuban Gocev. Tschovekyt v sjanka. Sofia 2010.
- Dobbert, Andreas; Eichner, Klaus: Headquarters Germany. Die USA-Geheimdienste in Deutschland. Berlin 1997.

- Domnitz, Christian: Kooperation und Kontrolle. Die Arbeit der Stasi-Operativgruppen im sozialistischen Ausland. Göttingen 2016.
- Dörrenberg, Dirk: Erkenntnisse des Verfassungsschutzes zur Westarbeit des MfS. In: Herbstritt, Georg; Müller-Enbergs, Helmut (Hg.): Das Gesicht dem Westen zu ... DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland. Bremen 2003, S. 72–111.
- Droit, Emmanuel: Arena der Tschekeiten. Die politischen Dimensionen der multilateralen Beratungen der kommunistischen Geheimdienste (1970er- bis 1980er-Jahre). In: ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung (2014), S. 43–56.
- Dyrzhavna sigurnost i naučno-techničesko razuznavane. Dokumentalen sbornik, razširen variant. Hg. v. Komisijata za razkrivane na dokumenti i objavjavane na prinadležnost na bylgarski graždani kym Dyrzhavna sigurnost i razuznavatelnite sluzbi na Bylgarskata narodna armija (KRDOBPBGDSRSBNA). Sofia 2013. (online abrufbar unter: <http://comdos.bg/Нашите%20издания/ds-i-ntr>, letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Dyrzhavna sigurnost i Shtasi. Dokumentalen sbornik. Hg. v. Komisijata za razkrivane na dokumenti i objavjavane na prinadležnost na bylgarski graždani kym Dyrzhavna sigurnost i razuznavatelnite sluzbi na Bylgarskata narodna armija (KRDOBPBGDSRSBNA). Sofia 2015. (online abrufbar unter: <http://www.comdos.bg/Нашите%20издания/ds-i-shtazi>, letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Dzhirkvelov, Ilya: Secret servant. My life with the KGB. London 1987.
- Eichner, Klaus; Dobbert, Andreas: Headquarters Germany. Die USA-Geheimdienste in Deutschland. Berlin 2008.
- Eichner, Klaus; Schramm, Gotthold: Konterspionage. Die DDR-Aufklärung in den Geheimdienstzentren. Berlin 2010.
- Engberding, Rainer: Spionageziel Wirtschaft. Technologie zum Nulltarif. Düsseldorf 1993.
- Engberding, Rainer: SIRA und »Rosenholz« aus Sicht der polizeilichen Spionagebekämpfung. In: Herbstritt, Georg; Müller-Enbergs, Helmut (Hg.): Das Gesicht dem Westen zu ... DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland. Bremen 2003, S. 133–142.
- Engelmann, Roger: »Schild und Schwert« als Exportartikel. Die Sowjets und der Aufbau der DDR-Geheimdienste. In: Krieger, Wolfgang (Hg.): Geheimdienste in der Weltgeschichte. Spionage und verdeckte Aktionen von der Antike bis zur Gegenwart. München 2003, S. 248–259.
- Fätkenheuer, Eberhard: Die Brücke in die Freiheit. Ein ehemaliger CIA-Agent offenbart sein Leben. Uckerland 2011.
- Felfe, Heinz: Im Dienst des Gegners. 10 Jahre Moskaus Mann im BND. Hamburg u. a. 1986.
- Finger, Stefan: Franz Josef Strauß. Ein politisches Leben. München 2005.
- Fischer, Benjamin: Deaf, dumb, and blind: The CIA and East Germany. In: East German foreign intelligence. Myth, reality, and controversy. Hg. v. Friis, Thomas u. a. London 2010, S. 48–69.

- Fischer, Benjamin: »Bruderorgane«. The Soviet origins of East German intelligence. In: Bulletin of the German Historical Institute (2014) Supplement 9, S. 151–170. (ident. mit: Uwe Spiekermann (Hg.): The Stasi at home and abroad. Domestic order and foreign intelligence. Washington D.C. 2014).
- Fischer, Benjamin: A Cold War Conundrum. The 1983 Soviet War Scare. In: <https://www.cia.gov/library/center-for-the-study-of-intelligence/csi-publications/books-and-monographs/a-cold-war-conundrum/source.htm> (letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Fischer, Bernd: Der Große Bruder. Wie die Geheimdienste der DDR und der UdSSR zusammenarbeiteten. Berlin 2012.
- Foitzik, Jan; Petrov, Nikita: Die sowjetischen Geheimdienste in der SBZ/DDR 1945–1953. Berlin u. a. 2009.
- Förster, Andreas: »Bob« und »Petra« und ihr letztes Gefecht. Klare Rechtslage, unsichere Richter: Wann dürfen Namen mutmaßlicher Stasi-Mitarbeiter veröffentlicht werden? In: Horch & Guck (2012) 4(78), S. 66–69.
- Fricke, Karl Wilhelm; Ehlert, Gerhard: Entführungsaktionen der DDR Staatssicherheit und die Folgen für die Betroffenen. In: Materialien der Enquete-Kommission »Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland«. Hg. vom Deutschen Bundestag. Bd. VIII/2. Baden-Baden 1995, S. 1169–1208.
- Fricke, Karl Wilhelm; Marquardt, Bernhard: DDR Staatssicherheit. Das Phänomen des Verrats. Die Zusammenarbeit zwischen MfS und KGB. Bochum 1995.
- Ganser, Daniele: NATO-Geheimarmeen in Europa. Zürich 2008.
- Gast, Gabriele: Kundschafterin des Friedens. 17 Jahre Topspionin der DDR beim BND. Frankfurt a. M. 1999.
- Geyer, Hans; Hg. v. Wolter, Peter: Zeitzeichen. 40 Jahre in Spionageabwehr und Aufklärung. Berlin 2007.
- Gieseke, Jens: Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Staatssicherheit. Personalstruktur und Lebenswelt 1950–1989/90. Berlin 2000.
- Gieseke, Jens (Hg.): Wer war wer im Ministerium für Staatssicherheit? Kurzbiografien des MfS-Leitungspersonals 1950–1989. Berlin 1998.
- Gieseke, Jens: Die Stasi. 1945–1990. München 2011.
- Glocke, Nicole; Winters, Peter Jochen: Im geheimen Krieg der Spionage. Hans Georg Wieck (BND) und Markus Wolf (MfS). Zwei biografische Porträts. Halle/Saale 2014.
- Gordievsky, Oleg: Next stop execution. The autobiography of Oleg Gordievsky. London 1995.
- Grimmer, Reinhard u. a.: Die Sicherheitspolitik der SED, staatliche Sicherheit der DDR und Abwehrarbeit des MfS. In: Die Sicherheit. Zur Abwehrarbeit des MfS. Hg. v. Grimmer, Reinhard u. a. Bd. 1. Berlin 2003, S. 44–238.
- Großmann, Werner: Bonn im Blick. Die DDR-Aufklärung aus der Sicht ihres letzten Chefs. Berlin 2001.
- Gruev, Michail; Kaljonski, Aleksandyr: Vyzroditelnijat proces. Mjusedmanskite obshtnosti i komunistitscheskijat rezhim. Sofia 2008.

- Hanuscheck, Sven: Geschichte des bundesdeutschen PEN-Zentrums von 1951–1990. Tübingen 2004.
- Hechelhammer, Bodo: Das Geschichtsjahr des BND. Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlichen Erforschung eines geheimen Nachrichtendienstes. In: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik 7(2014) 3, S. 289–300.
- Henkel, Rüdiger: Was treibt den Spion? Spektakuläre Fälle von der »Schönen Sphinx« bis zum »Bonner Dreigestirn«. Berlin 2001.
- Henze, Paul: The plot to kill the Pope. New York 1985.
- Herbsttritt, Georg: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage. Eine analytische Studie. Göttingen 2007.
- Herbsttritt, Georg: Entzweite Freunde. Rumänien, die Securitate und die Staatssicherheit 1950 bis 1989. Göttingen 2016.
- Herbsttritt, Georg: Aspects of crisis and decline of the East German foreign intelligence in the 1980s. In: Bulletin of the German Historical Institute (2014) Supplement 9, S. 139–150.
- Herrmann, Harry; Rösner, Klaus: Die Auswertung wissenschaftlich-technischer Informationen. In: Müller, Horst; Süß, Manfred; Vogel, Horst: Die Industriespionage der DDR. Die wissenschaftlich-technische Aufklärung der HVA. Berlin 2008, S. 143–152.
- Hilger, Andreas: Sowjetunion (1945–1991). In: Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa 1944–1991. Hg. v. Kaminski, Lukasz u. a. Berlin 2009, S. 43–142.
- Holzweißig, Gunter: Die schärfste Waffe der Partei. Eine Mediengeschichte der DDR. Köln u. a. 2002.
- Hoppe, Hans-Joachim: Bulgarien. Hitlers eigenwilliger Verbündeter. Eine Fallstudie zur nationalsozialistischen Südosteuropapolitik. Stuttgart 1979.
- Hristov, Hristo: Dyrzhavna sigurnost sreshtu bylgarskata emigracija. Sofia 2000.
- Hristov, Hristo: Ubijte skitnik! Bylgarskata i britanskata dyrzhavna politik po slutschaja Georgi Markov. Sofia 2006.
- Hristov, Hristo: Tajnite faliti na komunizma. Sofia 2007.
- Hristov, Hristo: Dvojnijat zhivot na agent »Pikadili«. Sofia 2008.
- Hristov, Hristo: Imperijata na zadgranitschnite firmi. Sofia 2009.
- Hristov, Hristo: Operacija »Maraton«. Sofia 2012.
- Hristov, Hristo: Operation »Infektion«.
- Teil 1: Warum die PGU es auf das Objekt »Renegat« abgesehen hatte. In: <http://desebg.com/razsledvane/90--1-> (letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Teil 2: Erfolgreiche scharfe Maßnahmen der PGU gegen Petar Semerdzhiev. In: <http://desebg.com/razsledvane/119--2-#comment-344> (letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Teil 3: Wie die Aufklärung Zhivkovs Petar Semerdzhiev zum Agenten der Gestapo machte. In: <http://desebg.com/razsledvane/637-2012-03-06-18-07-26> (letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Hristov, Hristo: Strukturata na Purvo glavno upravlenie. In: <http://desebg.com/2011-01-06-11-20-59/346-2011-08-11-09-33-36> (letzter Zugriff: 5.8.2013).
- Innere Sicherheit. Informationen des Bundesministeriums des Inneren. Nr. 1 v. 20.3.1985.

- Ivanov, Dimityr: Koj koj e v dyrzhavna sigurnost. Sofia 2009.
- Jachiel, Niko: Todor Zhivkov i Litschnata Vlast. Spomeni, Dokumenti, Analizi. Sofia 1997.
- Jankus, Anneke: Franz-Josef Strauß und sein Verhältnis zu dem Hamburger Nachrichtenmagazin »Der Spiegel«. In: Publizistik 47(2002) 3, S. 295–308.
- Jaskulowski, Tytus: Przyjazn, ktorej nie bylo. Ministerstwo Bezpieczenstwa Panstwowego NRD wobec MSW 1974–1990. Warschau 2014.
- Johnson, Loch K.: Verdeckte Aktionen und die CIA. In: Geheimdienste in der Weltgeschichte. Spionage und verdeckte Aktionen von der Antike bis zur Gegenwart. München 2003, S. 260–274.
- Johnson, Ross: Radio Free Europe and Radio Liberty: The CIA years and beyond. Stanford 2010.
- Johnson, Ross; Parta, Eugene (Hg.): Cold War broadcasting. Impact on the Soviet Union and Eastern Europe. A collection of studies and documents. Budapest u. a. 2010.
- Judt, Matthias: Der Bereich Kommerzielle Koordinierung. Das DDR-Wirtschaftsimperium des Alexander Schalck-Golodkowski. Mythos und Realität. Berlin 2013.
- Kalugin, Oleg: Spymaster. My 32 years in intelligence and espionage against the west. Washington 1994.
- Kasnatschejew, Aleksander: Erlebnisse eines sowjetischen Diplomaten. Wegweiser nach Westen. Köln 1963.
- Kemper, Erwin: Verrat an Österreich. Wien 1996.
- Kennan, George: Memoiren. 1950–1963. Frankfurt a. M. 1973.
- Kirjakova, Tatjana u. a. (Hg.): KGB i DS. Vryski i Zavisimost. Dokumentalen Sbornik na Komisijata za razkrivane na dokumenti i objavjavane na prinadlezhnost na bylgarski grazhdani kym dyrzhavna Sigurnost i razuznavatelni sluzhbi na Bylgarskata Narodna Armija. Sofia 2009. (online abrufbar unter: <http://comdos.bg/Нашите%20издания/ds-i-kgb>, letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Knabe, Hubertus: Die unterwanderte Republik. Stasi im Westen. Berlin 1999.
- Knabe, Hubertus (Hg.): West-Arbeit des MfS. Das Zusammenspiel von »Aufklärung« und »Abwehr«. Berlin 1999.
- Knabe, Hubertus: Der diskrete Charme der DDR. Stasi und Westmedien. Berlin 2001.
- Konopatzky, Stephan: Die Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung von SIRA-Datenbanken am Beispiel der Fälle Stiller und Guillaume. In: Horch und Guck (2002) 3(39), S. 46–55.
- Kosovski, Radoslav: Hora i Sybitija. Spomeni na polititscheskija emigrant. Sofia 2004.
- Kostov, Vladimir: Bylgarskijat tschadyr. Sofia 1990.
- Kowalczuk, Sascha-Ilko: Stasi konkret. Überwachung und Repression in der DDR. München 2013.
- Krieger, Wolfgang: Die Bedeutung der Nachrichtendienste für die internationalen Beziehungen im Kalten Krieg. Probleme und Möglichkeiten der Forschung in den USA. In: Doerries, Reinhard (Hg.): Diplomaten und Agenten. Nachrichtendienste in der Geschichte der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Heidelberg 2001, S. 189–216.

- Krieger, Wolfgang: Geschichte der Geheimdienste. Von den Pharaonen bis zur CIA. München 2010.
- Krjutschkov, Vladimir: Litschnoe delo. Bd. 1. Moskau 1996.
- Kurtan, Sandor: Zielpunkt Österreich. Die ungarische Spionageresidentur in Wien 1950–1956. In: *Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies* 8(2014) 2, S. 30–43.
- Kux, Dennis: Soviet active measures. Overview and assessment. In: *Parameters. Journal of the US Army War College* 15(1985) 4, S. 19–28.
- Labrenz-Weiß, Hanna: Die Hauptabteilung II. Spionageabwehr. Berlin 1998. (BStU. MfS-Handbuch; III/7).
- Lamb, Christopher; Schoen, Fletcher: Deception, disinformation, and strategic communications. How one interagency group made a major difference. Institute for National Strategic Studies. Washington 2012. (Strategic Perspectives; 11).
- Lampe, Joachim: Juristische Aufarbeitung der Westspionage des MfS. Eine vorläufige Bilanz. Berlin 2002.
- Landers, Stephen: International intelligence cooperation. An inside perspective. In: *Cambridge Review of International Affairs* 17(2010) 3, S. 481–493.
- Leide, Henry: NS-Verbrecher und Staatssicherheit. Die geheime Vergangenheitspolitik der DDR. Göttingen 2005.
- Lindemann, Mechthild: Anfänge einer neuen Ostpolitik? Handelsvertragsverhandlungen und die Errichtung von Handelsvertretungen in den Ostblockstaaten. In: Blasius, Rainer (Hg.): Von Adenauer zu Erhard. Studien zur auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1963. München 1994, S. 45–96.
- Livingston, Robert: Rosenholz. Mischa's files, CIA's booty. In: *East German foreign intelligence. Myth, reality, and controversy*. Hg. v. Friis, Thomas u. a. London, 2010, S. 70–88.
- Lucht, Roland (Hg.): Das Archiv der Stasi. Begriffe. Göttingen 2015.
- Macrakis, Kristie: *Seduced by secrets. Inside the Stasi's spy-tech world*. New York 2008.
- Macrakis, Kristie: Führt effektive Spionage zu Erfolgen in Wissenschaft und Technik? In: Herbstritt, Georg; Müller-Enbergs, Helmut (Hg.): *Das Gesicht dem Westen zu ... DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland*. Bremen 2003, S. 250–279.
- Maddrell, Paul: *Spying on science. Western intelligence in divided Germany 1945–1961*. Oxford u. a. 2006.
- Maddrell, Paul: Battlefield Germany. In: *Intelligence and National Security* 13(1998) 2, S. 190–212.
- Maddrell, Paul: British-American scientific intelligence collaboration during the occupation of Germany. In: *Intelligence and National Security* 15(2000) 2, S. 74–94.
- Maddrell, Paul: Einfallstor in die Sowjetunion. Die Besatzung Deutschlands und die Ausspähung der UdSSR durch den britischen Nachrichtendienst. In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 51(2003) 2, S. 183–227.

- Maddrell, Paul: What we have discovered about the Cold War is what we already knew. Julius Mader and the western espionage during the Cold War. In: *Cold War History* (2005) 2, S. 235–258.
- Maddrell, Paul: Western espionage and Stasi counter-espionage in East Germany, 1953–1961. In: *East German foreign intelligence. Myth, reality, and controversy*. Hg. v. Friis, Thomas u. a. London, 2010, S. 19–33.
- Maddrell, Paul: The HVA and KGB. Paper for workshop. The Stasi and its foreign intelligence service. In: *Bulletin of the German Historical Institute* (2012) Supplement 8.
- Maddrell, Paul: The economic dimension of Cold War intelligence-gathering. The west's spies in the GDR's economy'. In: *Journal of Cold War Studies* 15(2013) 2, S. 76–107.
- Maddrell, Paul: Im Fadenkreuz der Stasi. Westliche Spionage in der DDR. Die Akten der Hauptabteilung IX. In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 61(2013) 2, S. 141–171.
- Maddrell, Paul: Cooperation between the HVA and the KGB, 1951–1989. In: *Bulletin of the German Historical Institute* (2014) Supplement 9, S. 171–192.
- Mader, Julius: Hitlers Spionagegenerale sagen aus. Ein Dokumentarbericht über Aufbau, Struktur und Operationen des OKW-Geheimdienstamtes Ausland/Abwehr mit einer Chronologie seiner Einsätze von 1933 bis 1944. Berlin 1970.
- Mader, Julius: Spion mit Rentenschein. In: *Wochenpost* (1962) 29, S. 11.
- Marxen, Klaus; Werle, Gerhard (Hg.): *Strafjustiz und DDR-Unrecht. Dokumentation*. Bd. 4/1: Spionage. Berlin 2004.
- Mecklenburg, Jens (Hg.): *Gladio. Die geheime Terrororganisation der NATO*. Berlin 1997.
- Metodiev, Momtschil: *Mashina za legitimnost*. Sofia 2007.
- Meyer, Justus Johannes: *Politische Spiele. Die deutsch-deutschen Auseinandersetzungen auf dem Weg zu den XX. Olympischen Sommerspielen 1972 und bei den Spielen in München*. Dissertation. Universität Hamburg 2010. (online abrufbar unter: [http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&frm=1&source=web&cd=1&ved=0CC4QFjAA&url=http%3A%2F%2Fediss.sub.uni-hamburg.de%2Fvolltexte%2F2010%2F4701%2Fpdf%2FDissertation.pdf&ei=379XU4bLE4besgai2oCYBA&usg=AFQjCNGBWjWwcUv1KEzwUeH-WwlWP493Xw&bvm=bv.65177938,d.Yms,letzter Zugriff: 29.3.2019](http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&frm=1&source=web&cd=1&ved=0CC4QFjAA&url=http%3A%2F%2Fediss.sub.uni-hamburg.de%2Fvolltexte%2F2010%2F4701%2Fpdf%2FDissertation.pdf&ei=379XU4bLE4besgai2oCYBA&usg=AFQjCNGBWjWwcUv1KEzwUeH-WwlWP493Xw&bvm=bv.65177938,d.Yms,letzter%20Zugriff%3A29.3.2019)).
- Meyer, Winfried: *Klatt. Hitlers jüdischer Meisteragent gegen Stalin*, Berlin, 2014.
- Mickelson, Sig: *America's Other Voice. The Story of Radio Free Europe and Radio Liberty*. New York 1983.
- Mitrochin, Wassily (Hg.): *KGB Lexicon. The Soviet Intelligence Officer's Handbook*. London u. a. 2002.
- Muhle, Susanne: *Auftrag Menschenraub. Entführungen von Westberlinern und Bundesbürgern durch das Ministerium für Staatssicherheit der DDR*. Göttingen 2015.
- Müller, Horst; Vogel, Horst; Süß, Manfred (Hg.): *Die Industriespionage der DDR. Die wissenschaftlich-technische Aufklärung der HVA*. Berlin 2008.

- Müller, Horst; Rösner, Klaus: Die Unterstützung der elektronischen Industrie. In: Müller, Horst; Süß, Manfred; Vogel, Horst: Die Industriespionage der DDR. Die wissenschaftlich-technische Aufklärung der HVA. Berlin 2008, S. 77–110.
- Müller-Enbergs, Helmut (Hg.): Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Teil 2: Anleitungen für die Arbeit mit Agenten, Kundschaftern und Spionen in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1998. Teil 3: Statistiken. Berlin 2008.
- Müller-Enbergs, Helmut: »Rosenholz«. Eine Quellenkritik. Berlin 2007.
- Müller-Enbergs, Helmut: Hauptverwaltung A (HVA). Aufgaben, Strukturen, Quellen. Berlin 2011. (BStU. MfS-Handbuch; III/18).
- Müller-Enbergs, Helmut: Was wissen wir über die DDR-Spionage? In: Herbstritt, Georg; Müller-Enbergs, Helmut (Hg.): Das Gesicht dem Westen zu ... DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland. Bremen 2003, S. 34–71.
- Müller-Enbergs, Helmut: Tod der Tschekisten. Zu Leben und Nachleben zweier HV-A-Spitzenleute. In: Deutschland Archiv 41(2008) 4, S. 700–703.
- Münkel, Daniela: Kampagnen, Spione, geheime Kanäle. Die Stasi und Willy Brandt. Berlin 2013.
- Nehring, Christopher: Die Zusammenarbeit der HVA mit der bulgarischen Aufklärung. Regionalfilialen des KGB? Heidelberg 2016. (online https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/21918/3/Disseration_Nehring_zumDruck.pdf, letzter Zugriff: 29.3.2019)
- Nehring, Christopher: Ein MdB auf Abwegen. Streng geheime Agententreffs der HVA in Bulgarien. In: Gerbergasse18 (2015) 4(77), S. 39–42.
- Nehring, Christopher: Die Verhaftung Till Meyers in Bulgarien. Eine Randnotiz aus dem Archiv der bulgarischen Staatssicherheit. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 63(2015) 3, S. 321–334.
- Nehring: Alter Wein in neuen Schläuchen. Wie Franz Josef Strauß zum Agent (gemacht) wurde. In: Deutschland-Archiv (2015). <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/215765/alter-wein-in-neuen-schlaeuchen-wie-franz-josef-strauss-zum-agent-gemacht-wurde> (letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Nehring, Christopher: Von Dossiers, Kommissionen und hochrangigen Agenten. Das Erbe der bulgarischen Staatssicherheit 1989–2015. In: Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik 27(2015) 1/2, S. 31–52.
- Nehring, Christopher: Botschafter Bulgariens in Deutschland 1990–2010. Ein Posten in Stasi-Hand. Fallstudie zur Öffnung der Staatssicherheitsarchive in Bulgarien. In: Südosteuropa Mitteilungen (2016) 2, S. 65–77.
- Nehring, Christopher: Die Residentur der bulgarischen Aufklärung PGU-DS in Deutschland 1952–1970. Einblicke, Aufgaben, Erfolge und Niederlagen. In: Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies 10(2016) 1, S. 32–43.
- Nehring, Christopher: Russische (Des-)Informationspolitik. Bruch oder Kontinuität? In: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik 10(2017) 4, S. 441–452.

- Nehring, Christopher: Eine etwas andere Rezension. Die Erinnerungen zweier Stasi-Offiziere im Lichte neuer Archive: Günther Bohnsack/Herbert Brehmer: Auftrag Irreführung. Wie die Stasi im Westen Politik machte. In: *Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies* 11(2017) 1, S. 224–228.
- Nehring, Christopher; Selva, Douglas: Die AIDS-Verschwörung. Das Ministerium für Staatssicherheit und die AIDS-Desinformationskampagne des KGB. Berlin 2014.
- Opfer-Klinger, Björn: Die bulgarische Staatssicherheit vom Kalten Krieg bis zur gescheiterten Vergangenheitsbewältigung. In: *Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik* 22(2010) 1/2, S. 90–111.
- Petrov, Nikita: Die sowjetischen Geheimdienstmitarbeiter in Deutschland. Der leitende Personalbestand der Staatssicherheitsorgane der UdSSR in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR 1945–1954. Biografisches Nachschlagewerk. Berlin 2010.
- Pfister, Elisabeth: Unternehmen Romeo. Die »Liebeskommandos« der Stasi. Berlin 2008.
- Popplewell, Richard: The KGB and the control of the Soviet bloc. The case of East Germany. In: Alexander, Martin (Hg.): *Knowing your friends. Intelligence inside the alliances and coalitions from 1914 to the Cold War*. London 1998, S. 254–284.
- Pötzl, Norbert: *Basar der Spione. Die geheimen Missionen des DDR-Unterhändlers Wolfgang Vogel*. Hamburg 1997.
- Pringle, Robert (Hg.): *Historical Dictionary of Russian and Soviet intelligence*. Lanham u. a. 2006.
- Puddington, Arch: *Broadcasting Freedom. The Cold War triumph of Radio Free Europe and Radio Liberty*. Kentucky 2000.
- Quoirin, Marianne: *Agentinnen aus Liebe. Warum Frauen für den Osten spionierten*. Reinbeck b. Hamburg 1999.
- Resis, Albert: The Churchill-Stalin secret »Percentages« Agreement on the Balkans, Moscow, October 1944. In: *The American Historical Review* 83(1978) 2, S. 368–387.
- Resis, Albert: *The US intelligence community*. Cambridge 2011.
- Richelson, Jeffrey T.; Ball Desmond: *The ties that bind. Intelligence cooperation between the UKUSA countries*. Boston u. a. 1985.
- Richter, Peter; Rösler, Klaus: *Wolfs West-Spione. Ein Insider-Report*. Berlin 1992.
- Ronneberger, Gerhardt: Decknamen »Saale«. *High-tech-Schmuggler unter Schalck-Golodkowski*. Berlin 1999.
- Roesler, Jörg: Unkonzentriert beim »Beschaffen« und Bequemwerden beim »Abkupfern«? Das DDR-Mikroelektronikprogramm und die begrenzten Möglichkeiten von Industriespionage und illegalem Technologietransfer. In: Herbstritt, Georg; Müller-Enbergs, Helmut (Hg.): *Das Gesicht dem Westen zu ... DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland*. Bremen 2003, S. 315–333.
- Romerstein, Herbert: *Soviet active measures and propaganda. New Thinking and influence activities in the Gorbachev Era*. Toronto 1989.

- Romerstein, Herbert: Soviet agents of influence. Alexandria, VA (Center for Intelligence Studies) 1991, S. 1–38 (online abrufbar unter: http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=5&ved=0CEQQFjAE&url=http%3A%2F%2Fjmw.typepad.com%2Ffiles%2Ffromerstein-soviet-agents-of-influence.pdf&ei=b-QGVLGvIcaOO07brgdAD&usg=AFQjCNFDYJPEBS7a2bNL0a8J_tqk97nHTg, letzter Zugriff: 29.3.2019).
- Sacharov, Vladimir; Fillippovič, Dimitrij; Kubina, Michael: Tschechisten in Deutschland. Organisation, Aufgaben und Aspekte der Tätigkeiten des sowjetischen Sicherheitsapparates in der sowjetisch besetzten Zone (1945–1949). In: Wilke, Manfred (Hg.): Anatomie der Parteizentrale. Die KPD/SED auf dem Weg zur Macht. Berlin 1998, S. 293–335.
- Sälter, Gerhard: Phantome des Kalten Krieges. Die Organisation Gehlen und die Wiederbelebung des Gestapo-Feindbildes »Rote Kapelle«. Berlin 2016.
- Schmidt-Eenboom, Erich; Stoll, Ulrich: Die Partisanen der NATO. Stay-Behind-Organisationen in Deutschland 1946–1991. Berlin 2015.
- Schmole, Angela: Hauptabteilung VIII. Beobachtung, Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme. Berlin 2011. (BStU. MfS-Handbuch; III/19).
- Schmole, Angela; Staadt, Jochen: Die Stasi in Österreich. In: Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies 7(2013) 1, S. 92–107.
- Schrameyer, Klaus: Die Rechtsprechung des bulgarischen Verfassungsgerichts zum Stasi-Unterlagengesetz. In: Osteuroparecht (2012) 3, S. 54–66.
- Schweizer, Peter: Friendly spies. How America's allies are using economic espionage to steal our secrets. New York 1993.
- Selvae, Douglas: SA, CIA, HVA. Dr. Emil Hoffmann and the »Jungle of the Secret Services« (1934–1985). In: Bulletin of the German Historical Institute Washington (2014) Supplement 9, S. 115–138.
- Selvae, Douglas: Operation Synonym. Czechoslovak state security, Soviet-Bloc active measures and the Helsinki Process 1976–1983. In: Bulhak, Wladyslaw; Friis, Thomas Wegener (Hg.): Need to know. Western and eastern perspectives. Intelligence and politics. Odense 2015, S. 81–95.
- Semerdzhiw, Atanas: Prezhivjanoto ne podlezhni na obzhalvane. Sofia 2004.
- Shejna, Jan: We will burry you. London 1984.
- Shultz, Richard; Godson, Roy: Dezinformatsia: Active measures in Soviet strategy. Washington D.C. 1984.
- Sims, Jennifer: Foreign intelligence liaison. Devils, deals, details. In: International Journal of Intelligence and Counterintelligence 19(2006) 2, S. 195–217.
- Snyder, Alvin: Warriors of Disinformation. American propaganda, Soviet lies, and the winning of the Cold War. An insider's account. New York 1995.
- Soldatov, Andrei; Borgan, Irina: The New Nobility. The restoration of Russia's security state and the enduring legacy of the KGB. New York 2011.
- Sosin, Glene: Sparks of Liberty. An insider's memoir of Radio Liberty. Pennsylvania 1999.
- Soviet influence activities. A report on active measures and propaganda 1986–87. United States Department of State. Washington 1987.

- Special Report No. 101. Soviet active measures. An update. United States Department of State, Bureau of Public Affairs. Washington D.C. 1982.
- Sphiro, Shlomo: KGB human intelligence operations in Israel 1948–1973. In: *Intelligence & National Security*. 26(2011) 6, S. 864–885.
- Stadt, Jochen: Versuche der Einflussnahme der SED auf die politischen Parteien der Bundesrepublik nach dem Mauerbau. In: *Materialien der Enquete-Kommission »Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland«*. Hg. vom Deutschen Bundestag. Band V/3. Baden-Baden 1995, S. 2406–2449.
- Stafford, David: *Berlin underground. Wie der KGB und die westlichen Geheimdienste Weltpolitik machten*. Hamburg 2003.
- Stankov, Dimo: *Sled dylgo myltschanie. 42 godini v bylgarskoto razuznavane*. Sofia 2001.
- Sterling, Claire: *The terror network*. New York 1981.
- Sterling, Claire: *Time of the Assassins*. New York 1984.
- Sterling, Claire: *Plot to murder the Pope*. In: *Reader's Digest*, New York (1982) September.
- Stiller, Werner: *Im Zentrum der Spionage*. Mainz 1986.
- Stiller, Werner: *Der Agent. Mein Leben in drei Geheimdiensten*, Berlin 2010.
- Storkmann, Klaus: *Geheime Solidarität. Militärbeziehungen und Militärhilfen der DDR in die »Dritte Welt«*. Berlin 2012.
- Suckut, Siegfried (Hg.): *Das Wörterbuch der Staatssicherheit. Definitionen zur »politisch-operativen Arbeit«*. Berlin 1996.
- Suckut, Siegfried: *Probleme mit dem »großen Bruder«*. Der DDR-Staatssicherheitsdienst und die Deutschlandpolitik der KPdSU 1969/70. In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 58(2010) 3, S. 403–439.
- Süß, Manfred: *Die Arbeitsmethoden der wissenschaftlich-technischen Aufklärung*. In: Müller, Horst; Süß, Manfred; Vogel, Horst: *Die Industriespionage der DDR. Die wissenschaftlich-technische Aufklärung der HVA*. Berlin 2008, S. 31–54.
- Süß, Walter: *Wandlungen der MfS-Repressionstaktik seit Mitte der 70er-Jahre im Kontext der Beratungen der Ostblock-Geheimdienste zur Bekämpfung der »ideologischen Diversion«*. In: Ansorg, Leonore u. a. (Hg.): *»Das Land ist still – noch!«*. Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989). Köln u. a. 2009.
- Tantzsch, Monika: *Die Stasi und ihre geheimen Brüder. Die internationale geheimdienstliche Kooperation des MfS*. In: *Horch und Guck* (2001) 1(33), S. 56–64.
- Tantzsch, Monika; Wegmann, Bodo: *SOUND. Das geheimdienstliche Datennetz des östlichen Bündnissystems*. Berlin 1996.
- Taylor, Stan; Snow, Daniel: *Cold War spies. Why they spied and how they got caught*. In: *Intelligence and National Security* 12(1997) 2, S. 101–125.
- Thiemrodt, Ivo: *Strafjustiz und DDR-Spionage. Zur Strafverfolgung ehemaliger DDR-Bürger wegen Spionage gegen die Bundesrepublik*. Berlin 2000.
- Tiedge, Hansjoachim: *Der Überläufer. Eine Lebensbeichte*. Berlin 1998.

- U.S. Congress, 99th Cong., 1st. Sess.: United States Policy toward East Europe, West Europe and the Soviet Union. Hearing before the Subcommittee on European Affairs of the Committee on Foreign Relations. Washington 1985.
- Ugarchinska, Rumjana: Istinata za atentata sreshtu Joan-Pavel II. Sofia 2009.
- Uhl, Matthias; Wagner, Armin: BND contra Sowjetarmee. Westdeutsche Militärs-
pionage in der DDR. Bonn 2007.
- Verfassungsschutzbericht. Hg. v. Bundesministerium des Innern.
Ausgaben:
(1978) 1979
(1979) 1980
(1980) 1981
(1982) 1983
(1983) 1984
(1984) 1985
(2011) 2012
- Verhandlungen des Deutschen Bundestages. Drucksachen. Bonn.
12. Wahlperiode. Drucksachen Nrn.:
12/1088 vom 28.8.1991.
12/2042 vom 5.2.1992.
- Vogel, Horst: Die Bedeutung der wissenschaftlich-technischen Aufklärung der DDR.
In: Müller, Horst; Süß, Manfred; Vogel, Horst: Die Industriespionage der DDR.
Die wissenschaftlich-technische Aufklärung der HVA. Berlin 2008, S. 11–30.
- Wagner, Helmut: Schöne Grüße aus Pullach. Operationen des BND gegen die DDR.
Berlin 2001.
- Wagner, Klaus: Spionageprozesse. Spionagemethoden des MfS (HVA) und östlicher
(u. a. KGB) sowie nahöstlicher Nachrichtendienste in den Jahren 1977–1990.
Brühl bei Köln 2000.
- Walsh, James: The international politics of intelligence sharing. New York 2010.
- Walther, Joachim: Sicherungsbereich Literatur. Schriftsteller und Staatssicherheit
in der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin 1996.
- Waske, Stefanie: Mehr Liaison als Kontrolle. Die Kontrolle des BND durch Parla-
ment und Regierung 1955–1978. Wiesbaden 2009.
- Waske, Stefanie: Nach Lektüre vernichten. Der geheime Nachrichtendienst von
CDU und CSU im Kalten Krieg. München 2013.
- Wegener-Friis, Thomas: Das dänische Rosenholz. In: Horch und Guck (2006) 3(55),
S. 16–22.
- Wegener-Friis, Thomas: Die Militärs-
pionage der NVA in Dänemark. In: Horch und
Guck (2006) 3(55), S. 10–15.
- Wegmann, Bodo: Die Militäraufklärung der NVA. Die zentrale Organisation der
militärischen Aufklärung der Streitkräfte der Deutschen Demokratischen
Republik. Berlin 2005.
- Weichert, Thilo: Der Geheimdienstspeicher der ehemaligen Ostblockstaaten Soud.
Die Enthüllungen des Bundeskriminalamtes BKA. In: Datenschutznachrichten
(1991) 5/6, S. 5–10.

- Welsch, Wolfgang: Ich war Staatsfeind Nr. 1. Der Stich des Skorpion. Als Fluchthelfer auf der Todesliste der Stasi. München 2006.
- Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biografien. Hg. von Helmut Müller-Enbergs u. a. 5. erw. u. aktual. Aufl. Berlin 2010.
 Bd. 1: A-L.
 Bd. 2: M-Z.
 (online abrufbar unter: <http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/wer-war-wer-in-der-ddr-%2363%3B-1424.html?ID=2187>, letzter Zugriff: 29.3.2019).
- West, Nigel: The Illegals. The Double Lives of the Cold War's Most Secret Agents. London 1993.
- West, Nigel: The third secret. The CIA, Solidarity and the KGB's plot to kill the Pope. London 2001.
- Westerfield, Bradford: America and the world of intelligence liaison. In: Intelligence and National Security 11(1996) 3, S. 523–560.
- Whitney, Craig: Advocatus Diaboli. Wolfgang Vogel. Anwalt zwischen Ost und West. Berlin 1993.
- Wieck, Hans-Georg: Der Bundesnachrichtendienst in den Entscheidungsprozessen der Außenpolitik. In: Deutschlands Neue Außenpolitik.
 Bd. 4. Eberwein, Wolf-Dieter; Andreae, Lisette (Hg.): Institutionen und Ressourcen. München 1998, S. 47–58.
- Wieck-Hans-Georg: Die DDR in den Augen des BND (1985–1990). Ein Interview von Prof. Dr. Hermann Wentker und dem Journalisten Karl Feldmeyer (FAZ) mit Dr. Hans-Georg Wieck. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 56(2008) 2 (April), S. 323–358.
- Wiedmann, Roland: Die Dienststeinheiten des MfS 1950–1989. Eine organisatorische Übersicht. Berlin 2012. (BStU. MfS-Handbuch; V/3).
- Wölbern, Jan Phillip: Der Häftlingsfreikauf aus der DDR 1962/63–1989. Zwischen Menschenhandel und humanitären Aktionen. Göttingen 2014.
- Wolf, Markus: Spionagechef im geheimen Krieg. München 1997.
- Wunschik, Tobias: Die Hauptabteilung XXII. Terrorismusabwehr. Berlin 1996. (BStU. MfS-Handbuch; III/16).

Quellenverzeichnis

Quellen aus dem KOMDOS-Archiv

- AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 7 a.e. 817
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 7 a.e. 818
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 9 a a.e. 1496
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 567-570
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 828
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 1002
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 1055
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a.e. 1294
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 10 a a.e. 70
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 11 a.e. 1084
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 11 a a.e. 116
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 11 a a.e. 1151
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 12 a.e. 227
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 12 a.e. 263
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 12 a.e. 992
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 1 op. 13 a.e. 17
- AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 2 op. 6 a.e. 157
AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 2 op. 6 a.e. 222
- AKRDOPBGDSRSBNA-M, F. 6 op. 3 a.e. 78
AKRDOPBGDSRSBNA-M, literno delo VI-L 974 »Zamyk«
- AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 1 op. 11 a a.e. 356
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 1 op. 13 a.e. 17
- AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 233
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 248
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 290
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 291
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 292
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 357
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 449
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 522
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 539
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 540

AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 542
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 777
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 780
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 782
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 792
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 902
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 903
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 904
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 905
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 909
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 910
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 911
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 912
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 913
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 914
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 924
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 927
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 929
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 2 a.e. 977

AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 95
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 105
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 151
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 210
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 211
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 3 a.e. 414

AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 89
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 91
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 108
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 109
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 110
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 111
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 114
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 144
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 149
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 454
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 472
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 506
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 577
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 659

AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 670
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 671
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 675
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 691
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a.e. 1215

AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a a.e. 70
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 op. 4 a a.e. 212

AKRDOPBGDSRSBNA-R, literno delo NRS, F. 4 op. 3 a a.e. 23
AKRDOPBGDSRSBNA-R, literno delo NRS, F. 4 op. 3 a a.e. 24
AKRDOPBGDSRSBNA-R, literno delo NRS, F. 4 op. 10 a.e. 36
AKRDOPBGDSRSBNA-R, literno delo F. 4 op. 9 a.e. 3, Nr. 6563 »LATERNA«
AKRDOPBGDSRSBNA-R, F. 9 NRS Slutschaja Antonov, a.e. 218
AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 254
AKRDOPBGDSRSBNA-R, Slutschaja Antonov, a.e. 269
AKRDOPBGDSRSBNA-R, Delo 3011

Quellen aus dem BStU-Archiv

BStU, MfS, AIM 3021/91
BStU, MfS, AIM 7862/91
BStU, MfS, A-593/79 (Teilablage)
BStU, MfS, A-2/85, Teil A (Teilablage)
BStU, MfS, AP 6569/76
BStU, MfS, AP 8440/79
BStU, MfS, AP 2100/92
BStU, MfS, AP 2101/92
BStU, MfS, AP 22300/92

BStU, MfS, AS 456/83
BStU, MfS, AS 47/86
BStU, MfS, AS 16/87
BStU, MfS, AS 19/87

BStU, MfS, HA IX Nr. 3754
BStU, MfS, Abt. X Nr. 235
BStU, MfS, Abt. X Nr. 266
BStU, MfS, Abt. X Nr. 401
BStU, MfS, Abt. X Nr. 541

BStU, MfS, Abt. X Nr. 1779
BStU, MfS, Abt. X Nr. 1786
BStU, MfS, Abt. X Nr. 2101
BStU, MfS, Abt. X Nr. 2102
BStU, MfS, HA XVIII-AP 9626/92
BStU, MfS, HA XXII Nr. 17754
BStU, MfS, Abt. Finanzen Nr. 1575
BStU, MfS, Abt. Finanzen Nr. 2007
BStU, MfS, SdM Nr. 1465
BStU, MfS, Kaderkarteikarte Nr. 6536

BStU, MfS, ZAIG Nr. 5384
BStU, MfS, ZAIG Nr. 7469
BStU, MfS, ZAIG Nr. 13730
BStU, MfS, ZAIG Nr. 22570

BStU, MfS, BV Leipzig Abt. XV Nr. 319
BStU, MfS, BV Leipzig Abt. XV Nr. 910
BStU, MfS, BV Leipzig Abt. XV Nr. 2067

Personenregister

- Ağca, Ali 90–92, 94, 96 f.
Antonov, Sergej 90, 92
Arsov, Boris 123
- Bach, E. 160
Boev 136 f.
Bohnsack, Günter 87
Brandt, Willy 21, 33, 76 f.
Brehmer, Herbert 87
- Cankov, Georgi 9 f., 26
- Damm, Willi 25, 27, 32, 122, 166
Delius, Otto 84
Dikov, Diko 17
- Enk, Heinz 132
Fätkenheuer, Eberhard 167
Frey, Gerhard 67 f., 107
- Gehlen, Reinhard 83 f.
Genschow, Rudolf 40, 112
Geyer, Heinz 148
Ginev, Atanas 58
Globke, Hans 83
Gocev, Ljuben 42, 44
Gouras, Fotios 88
Gröbel 132
Groll, Martin 40–42, 44 f., 158
Großmann, Werner 33, 35, 41 f., 44,
46, 128, 155, 169 f.
Guillaume, Günther 34, 77 f.
- Herold, Heinz 171
- Irmscher, Günter 133, 136
Ivanov, V. P. 63, 74, 103–105
- Jambolov 159
Jänicke, Horst 34, 91, 113, 165
Johannes Paul II. 89, 97
- Karamanlis, Konstantinos 71–74, 108
Katushev 101
Kazakin, St. 137
Kiradzhiev, Tschavdar 17
Kjosev, Dimiter 11, 48, 59, 99, 132, 176
Knaust, Hans 58 f., 77, 79–81, 85, 99
Kocev 14, 34, 49, 90, 113, 159, 165,
175 f.
Kosovski, Radoslav 122
Kosovski, Veselin 122
Kostadinov, Penjo 165–168
Kostov, Nikola 83, 85
Kreisky, Bruno 76 f.
Krjutschkov, Vladimir 13–15, 176
- Lalov, Lazar 33, 35, 42, 51 f., 155
Linov, Juri alias Karl Bernd Motl 163 f.
Lipp, Werner 39
- Mader, Julius 84
Markov, St. 42
Meier, Richard 93
Michailow 165 f.
Michelson 167
Mielke, Erich 21, 27, 31, 46, 76, 83 f.,
124 f., 129, 165–168
Mitev, Stefan 34
Mitrochin, Vasilij 70
Mladenov 90
Mutz, Wolfgang 68, 108
- Neefe, Günther 33
Nikolov, Zhelju 120
- Ognjanov, P. 83 f.
- Palmer, Mark 166
Pittermann, Bruno 76
Platschkov, Blagoj 69, 91 f.
Ponomarev 70
Prosetzky, Werner 112

- Reinhold, Helmut 137
 Rogalla, Jürgen 50
 Rösler, Klaus 52
- Saharovskij 12 f., 23, 57
 Savov, St. 134
 Schalck-Golodkowski, Alexander 129
 Schapkin 148
 Schmidt, Helmut 71, 74
 Schneider, Heinrich Peter 67
 Schramm, Gotthold 113
 Schtscharansky, Anatoly 166 f.
 Schulze 158–160
 Scriccolo 90
 Semerdzhiev, Atanas 168, 171 f.
 Semerdzhiev, Petyr 119–121
 Semischtschastnyj 17
 Shopov, G. 38
 Shulew 166
 Smirnov, G. F. 140
 Solakov 76
 Spasov, Mirtscho 79
 Spetter/Spether, Heinrich Nathan
 163–165
 Stankov, Dimo 57–60, 74, 77, 105
 Stavrev 25
 Stiller, Werner 137, 158
 Stojanov 25, 46, 90, 166 f.
- Strauß, Franz Josef 67, 70–75, 88, 91,
 93 f., 102, 108
- Taraschonnek, Hans 137
 Tauchert, Heinrich 51 f.
 Thadden, Adolf von 68 f.
 Theotokis, Spyros 71, 73
 Tiedge, Hansjoachim 96
 Todorov, Vlado 128, 172
 Türkesh, Alparslan 69 f.
 Tuszynski, Josef 67
- Vogel, Horst 128
 Vogel, Wolfgang 165–168
 Volpert, Heinz 167
- Wagenbreth, Rolf 56–59, 63, 67–80, 85,
 91, 98 f., 101, 108
 Wagner-Delius, Otto 84 f.
 Wagner, Otto 83 f., 85
 Weiberg, Heinrich 124
 Wolf, Markus 13 f., 32, 34, 47–49, 58,
 76, 91, 116, 124 f., 132, 134, 143, 159,
 165 f., 168, 176
 Wollweber, Ernst 9 f., 26
- Zacharski, Marian 166–168
 Zehe, Alfred 165–167
 Zsiga, Arpad 87

Decknamenregister

- »Akropolis« 71 f., 74, 102, 108
- »Alptraum-E/Koshmar-E« 80 f.
- »Ätna/Etna« 93

- »Bach« 38 f.
- »Bärtiger/Bradatija« 45
- »Black/Bljak« 79 f.

- »Denver« 65
- »Drachen/Drakon« 68–70, 107
- »Dschungel/Dschungla« 61, 82, 103

- »Elbe« 138
- »Erosion-82/Erozija-82« 91
- »Extrem« 65, 102

- »Faingold« 83
- »Fasching« 115

- »Goldstrand« 157 f.
- »Govda« 104

- »Hahn/Petel« 45

- »Infektion/Infekcija« 119

- »Karate« 67
- »Karl Weber« 77 f.
- »Kersten« 159
- »Kobra/Marabu« 62, 103
- »Kos« 45
- »Krause« 45

- »Leo« 128 f.

- »Main« 138
- »Marquise/Markiz« 45
- »Mars« 61
- »Mischa« 129
- »Möwe/Tschajka« 103

- »Nessie« 87 f.

- »Offizier« 114
- »Omikron« 103

- »Papa« 90 f., 105 f.

- »Rabe« 42–44, 178
- »Renegat« 119
- »Rennfahrer« 67
- »Rigas-74« 67, 107 f.
- »Rjan« 147 f.
- »Rolf« 97
- »Romeo« 43, 115

- »Schäferin« 41 f., 44 f.
- »Schloss/Zamyk« 36, 42, 45
- »Schwarze Hand/Tscherna Ryka« 81
- »Shiwa« 104
- »Som« 45
- »Sonnenstrand« 157
- »Soziologe/Sociologa« 75–78
- »Sturm« 103

- »Thrakien/Trakija« 59, 66
- »Turuk« 45

- »Übersetzerin/Prevodatschka« 45

- »Vesuv/Vezuvij« 92
- »Vorwärts« 65

- »Walter« 134
- »Warder/Vardar« 59, 66

- »Zalez-G/Untergang-G« 153
- »Zeus/Zeksis« 85, 87, 102